Bavar.
2332
a

Beschreibung

von

Haupt- und Residenzstadt

München

und deren Umgebungen,

von

Adolph v. Schaden.

Hbks
G
265 em

Digitized by Google

Bavar.
2332a Schaden

Hbbs
G 265 em

Digitized by Google

<36612030080015

<36612030080015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

NEUE EVANGELISCHE KIRCHE.

PALAIS DES PRINZEN CARL.

MAGDALENEN-CAPELLE
bei Nymphenburg

BLUTENBURG
bei Nymphenburg

NYMPHENBURG.

Digitized by Google

Neueste

humoristisch-topographisch-statistische

Beschreibung

der

Haupt- und Residenzstadt

München

und deren Umgebungen,

für

Fremde und Einheimische

von

Adolph von Schaden.

Zweite, nach einem neuen Plane gänzlich umgearbeitete, sehr vermehrte und verbesserte, dann mit vollständigen Registern versehene Auflage.

Nebst ganz neu aufgenommenem, durchaus richtigem Grundrisse, und vielen ebenfalls neuen Kupfern.

München 1833.

Joseph Lindauer'sche Buchhandlung

(C. F. Sauer).

Digitized by Google

Digitized by Google

Humoristische

Beschreibung der Haupt- und Residenzstadt

München.

Glänze deutsches Athen!
Blühe herrlich und schön:
Mach' du deine seltne Schätze gelten,
Und erfüll' mit deinem Ruhm die Welten.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die erste Auflage meiner Beschreibung unserer Haupt- und Residenzstadt trat kurz vor dem Hinscheiden des höchstseel. Königs und mithin zu der denkbar ungünstigsten Zeit an's Licht, denn bei'm Regierungsantritte Sr. Maj. Königs Ludwig umwandelte sich bekanntlich gar Vieles ganz und gar. Ferner erschienen nach jener erwähnten ersten Auflage von verschiedenen Verfassern noch drei Beschreibungen Münchens und die Thatsache, daß unter diesen Umständen dennoch gerade mein Werkchen und kein anderes eine zweite Auflage erlebte, zeugt unverkennbar von einer für mich sehr schmeichelhaften Theilnahme von Seite des Publikums, welche ich dankbarst anerkenne und um deren Fortsetzung bitte.

Meine Herrn Nachtreter wollten immer alles besser machen, als meiner schwachen Feder gelingen konnte, verschmähten aber erweislich dennoch nicht, aus meinem Werke ganze Seiten wörtlich aus- und nachzuschreiben, daher man es nach gewöhnlichen Retorsionsgrund-

Digitized by Google

sätzen nur billig finden wird, wenn auch ich ohne Gewissensangst und in analoger Weise die Erzeugnisse der Hrn. Nachtreter in so weit benützte, als sie mir einer Benützung werth schienen.

Eine Topographie übrigens in humoristische Formen zu kleiden, würde als ein gewagtes Unternehmen erscheinen müssen, wenn mich nicht bereits ähnliche Versuche, nämlich die Herausgaben meiner humoristischen Beschreibungen des Tegern- und Starnberger-Sees belehrt hätten, daß solche Formen von der Lesewelt beifällig beachtet werden.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Inhalt.

Vorwort Seite V — VI.

I. Einleitung S. 1 — 4.

II. Kratzfüßl's topographisch-statistische Vorlesung auf dem St. Petersthurme. — Neuester Grundplan der Haupt- und Residenzstadt München. — Lage. — Isar. — Klima und Schutzmittel gegen dasselbe. — Boden. — Allgemeine Eintheilung der Stadt und Vorstädte. — Thore. — Flächeninhalt. — Freie Plätze. — Brücken. — Trottoirs. — Straßenpflaster. — Beleuchtung und Reinlichkeit. — Häuserzahl und Bevölkerung i. J. 1832. — Lebensweise und Lebensmittel. — Bier und Bierbrauereien. — Handel, Dulten, Schrannen, Manufakturen und Fabriken. — Gewerbe S. 5 — 18.

III. Erste Wanderung (durch das Graggenauer Viertel). — Schrannenplatz. — Bildsäule der Madonna. — Caffeehäuser. — Düstere und lichte Bögen. — Regierungs-Gebäude. — Alter Fischbrunnen. — Metzgersprung. — Der Eiermarkt. — St. Onouphrius. — Ehemalige Burg Heinrich des Löwen. — Rathhaus. — Portechaisen. — Burggaße. — Alter Hof. — Neues Gebäude für die Büreaux der Steuer-Cataster-Commission. — Münzgebäude. — Hofbäckerei (Pfister). — Neuer Bockkeller. — Platzl. — Kgl. Bräu-Häuser. — Hofställe. — Seidenfabrike. — Zeughausplatz. Allerheiligenkirche. — K. Reitbahn. — Zeughaus. — Marställe. — Kgl. Wagen-Remisen. — Gewehr- und Sattel-Kammer. — Dermalen noch bestehender Eingang in die k. Residenz bei der Hofapotheke. — Kgl. Residenz-Gebäude. — Alte Hofkapelle. — Schöne Zimmer. — Miniaturkabinet. Reiche Kapelle. — K. Schatz. — Antiquarium. — Großer, neuer Königsbau. — Max-Josephplatz. — Törring-Guttenzell-

Digitized by Google

scher Palast. — Statue des höchstseel. Königs Maximilian Joseph I. — K. Hof- und National-Theater S. 19—32.

IV. Tafelgespräche. — Geschlossene Gesellschaften in München. — Museum. — Harmonie. — Frohsinn. — Ressource. — Thalia. — Stahlschützen-Gesellschaft ꝛc. ꝛc. S. 33—38.

V. Der Hofgarten. — Hofgartenkaserne. — Spatzierfahrt in die St. Anna- und Schönfeld-Vorstadt. — Franziskaner-Kloster. — Prater. — Neuberghausen. — Englischer Garten. — Königinstraße. — Veterinärschule. — Chinesischer Thurm. — Klein-Hesselohe. — Der See. — Der Wasserfall. — Sckells und Rumfords Denkmale. — Paradies-Garten. — Tivoli. — Schönfeld-Vorstadt. — Neue Ludwigsstraße. — Ludwigskirche. — Kgl. Hof- und Staats-Bibliotheks- und Archivgebäude. — Gebäude des königl. Kriegsministeriums. — Topographisches Büreau des königl. General-Quartiermeister-Stabes mit der Bibliothek und dem Haupt-Conservatorium. — Bazar. — Odeonsplatz. — Obelisk auf dem Odeonsplatze S. 39—53.

VI. Zweite Wanderung (durch das Anger- und Hackenviertel). — Rosengaße. — Rindermarkt. — Sendlingergaße. — Der schöne Münchner und die schöne Münchnerin. — Anger (unterer). — Bürgerliches (städtisches) Zeughaus. — Feuerlöschrequisitenhaus. — Feuerlösch-Anstalten (im Allgemeinen). — Angerplatz. — Rumforder Suppenanstalt. — Tandel- (Trödel-) Markt. — Große neue Frohnveste. — Städtische Sparkasse. — Armenbeschäftigungshaus. — Lorenzonisches Armenhaus. — Anger (oberer). — Maximiliansanstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände. — Polizeiliche Zwangsarbeitsanstalt. — Hackenviertel. — Kreuzschule. — Schullehrer-Seminarium für Schulkandidaten und das Schul-Präparandinnen-Institut. — Männliche Feiertagsschule. — Baugewerksschule. — Joseph-Spital. — Restaurirtes Kloster

Digitized by Google

der Servitinnen im Herzogspital. — Mädchenschule der Servitinnen. — Weibliche Feiertagsschule S. 54 — 61.

VII. Tafelgespräche. — Münchens Journale und Zeitungen. — Spatzierfahrt in die Isar- und Ludwigs-Vorstadt. — Der Friedhof. — Neues Sendlinger-Schlacht-Monument. — Müllerstraße. — Militär-Hospital. — Cornelius- und Klenze-Straße. — Das allgemeine Krankenhaus und die Gebähr-Anstalt. — Sonnenstraße. — Karlsplatz. — Holzmarkt. — Landwehr-, Lerchen-, Sing- und Heustraße. — Anatomisches Theater. — Thereſienwiese S. 62 — 71.

VIII. Dritte Wanderung (durch das Kreuzviertel). — Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Collgiums. — Akademie der Wissenschaften und bildenden Künste. — Philologisches Seminar. — Ludwigs-Maximilians-Hochschule. — Das Reichsarchiv. — Antiken-Saal. — Hof- und Central-Bibliothek. — Kupferstichsammlung. — Münz- und Medaillen-Kabinet. — Naturalien-Kabinet. — Museum brasilianeum. — Mineralogische Sammlung. — Mathematisch-physikalisches Kabinet. — Max-Palais. — Kabinet der Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Musiv-Gemälde, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke. — Weite Gaße. — Augustinerstock. Mauthhalle. — Ehemaliges Karmelitengebäude. — Alter Promenadeplatz. — Pfandhausstraße. — Städtisches Pfand- oder Leihhaus. — Hôtel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. — Promenade-, Pranners- und St. Salvatorstraße. — Ehemaliger Kühbogen S. 72 — 94.

IX. Spatzierfahrt nach Nymphenburg. — Unterwiesenfeld. — Königl. Gießerei. — Marsfeld. — Neuhausen. — Nymphenburger-Schloß. — Schloßpark. — Magdalenenkapelle. — Pagodenburg. — Cascade. — Baader'scher Schwimmstuhl. — Badenburg. — Amalienburg. — Eisenbahn. —

Digitized by Google

Biberhütte. — Königl. Porzellanfabrike. — Hartmannshof. — Blutenburg. — Königl. Hirschgarten S. 95 — 100.

X. Vierte Wanderung (durch die Marxvorstadt). — Theresien-, Fürsten-, Jäger- und Glücksstraße. — Odeon. — Palast Leuchtenberg. — Reiterstatue auf dem Wittelsbacher-Platze den großen Churfürsten Maximilian I. darstellend. — Brienner-, Max-, Karl-, Elisen-, Mars-, Schützen-, Luisen-, Augusten-, Arcis- und Barerstraße. — Botanischer Garten. — Chemisches Laboratorium. — Frohsinngebäude. — Wallburgers Kunstbade-Anstalt. — Glyptothek. — Pinakothek. — Neue Kaserne an der Türkenstraße S. 101 — 108.

XI. Spatzierfahrt nach der Vorstadt Au. — Isarthor-Theater-Gebäude. — Allgem. polytechnische Sammlung. — Zweibrückenstraße. — Pferdeplatz und Holzmarkt. — Neue Kürassier-Kaserne. — Alte Isarkaserne. — Schweigerisches Volkstheater. — Lilien- und Kreuzgaße. — Neue im Bau begriffene Pfarrkirche der Vorstadt Au. — Rathhaus. — Neubecker-Garten. — Kgl. Strafarbeitshaus. — Zacherls Bräuhaus und Sommerkeller. — Ober- und Unter-Giesing. — Irrenanstalt. — Der Weinbauer S. 109—115.

XII. Kurzgefaßte aber gründliche und neu bearbeitete Geschichte der Haupt- und Residenzstadt München; von ihrer ersten Entstehung an bis zum Jahre 1833 S. 116—122.

XIII. Kirchen und Kapellen in allen Vierteln der Haupt- und Residenzstadt München und deren Vorstädten. — Die Theatiner-, Metropolitan-, St. Peters-, Heilige Geist-, St. Michaels-Kirche, der Bürgersaal, Karmeliten-, Dreifaltigkeits-, St. Jakobs-, St. Johannes-, Kreuz-, Josephsspital-, St. Anna-, Herzogspital-Kirche, die Hofkapelle, die Kapelle in der Herzog Marburg, die evangelische Hofkirche, die Synagoge, die Pfarrkirche in der St.

Digitized by Google

Anna-Vorstadt, die Kirche der Elisabethinerinnen, die Kapelle zum heiligen Stephan, die schmerzhafte Kapelle, die griechische sonst Salvator-Kirche. — Neue noch im Bau begriffene Kirchen: Die königl. Allerheiligen-Kapelle, die Ludwigskirche, die Pfarrkirche in der Vorstadt Au, die neue protestantische Kirche S. 123—143.

XIV. Lehr- und Bildungs-Anstalten. — Ludwigs-Maximilians Hochschule. — Philologisches Seminar. — Akademie der bildenden Künste. — Gymnasien. — Lateinische Schulen. — Pagerie. — Kadetenkorps. — Georgianum. — Allgemeine polytechnische Schule. — Erziehungsanstalt für Studierende. — Maximilians-Anstalt. — Schullehrer-Seminär und Schul-Präparandinnen-Institut. — Hebammenschule. — Männliche und weibliche Feiertagsschule. — Baugewerksschule. — Veterinärschule. — Taubstummen-Institut. — Volks- und Elementarschulen, — Privatlehr-Anstalten. — Große Singschule. — Musikalisches Lehr-Institut. — Reitschulen. — Tanzschulen, Voltigir- und Fechtunterricht. — Spinnschule S. 144—151.

XV. Armenversorgungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten. — Allgemeines Krankenhaus. — Militär-Hospital. — Joseph-Spital. — Bürger-Spital. — Ehemaliges Spital zum heiligen Geist. — Armenversorgungs-Anstalt am Gasteig. — Spital der Unheilbaren am Gasteig. — Städtisches Waisen- und Kinderhaus. — Irrenanstalt in Untergiesing. — Armenbeschäftigungsanstalt. — Polizeiliche Zwangsarbeitsanstalt. — Lorenzonisches Armenhaus. — Gebährhaus. — Leihanstalten. — Städtische Sparkasse S. 152—155.

XVI. Privat-Vereine verschiedener Tendenz. — Landwirthschaftlicher Verein. — Polytechnischer Verein. — Gemeinschaftliche Deputation für Bauwesen und Landesverschönerung. — Kunstverein. — Liederkranz S. 156—158.

Digitized by Google

XVII. Literarische und artistische Institute. — Buchhandlungen. — Kunsthandlungen. — Das v. Utzschneiderſche optiſche und Ertel'ſche mathematiſch-mechaniſche Inſtitut. — Muſikalienhandlungen. — Landkartendepot. — Leihbibliotheken. — Antiquare. — Zeitſchriften. — Lithographiſche und ſtenographiſche Anſtalten S. 159—162.

XVIII. Die königliche Central-Gemälde-Gallerie, und die Bildergallerie im herzogl. Leuchtenberg'ſchen Palaſte, nebſt genauem und vollſtändigen Verzeichniſſe ſämmtlicher in denſelben befindlichen Gemälden S. 163—179.

XIX. Die hiſtoriſchen und landſchaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens S. 180—181.

XX. Allgemeine Notizen und Nachholungen. — Polizeiliche Verhältniſſe, Päße, Gegenſcheine, Aufenthaltskarten und dergl. — Gaſthöfe der verſchiedenſten Gattung. — Weinhäuſer. — Kraftſuppenanſtalten. — Zuckerbäckereien. — Kaffeehäuſer. — Chokoladeladen. — Garküchen. — Fiaker. — Lohnkutſcher. — Poſtverhältniſſe. — Badeanſtalten. — Anfrags- und Adreßbüreau. — Religiöſe und Volksfeſte. — Faſching. — Maße und Gewichte S. 182—193.

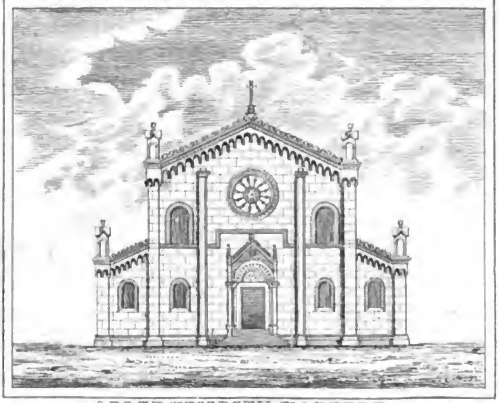
XXI. Nähere Umgebungen der Haupt- und Reſidenz-Stadt München. — 1) Blutenburg; 2) Biederſtein; 3) Bogenhauſen (Sternwarte, kgl.); 4) Dachau; 5) Ebenhauſen; 6) Einſiedel, Maria; 7) Emeram St.; 8) Fürſtenried; 9) Grünwald; 10) Harlaching; 11) Heſelohe; 12) Hirſchgarten; 13) Maria-Brunn; 14) Menter- oder Nockerſchwaige, eigentlich Harthauſen; 15) Nymphenburg; 16) Schleißheim; 17) Schöftlarn; 18) Schwabing; 19) Sendling (Ober- Mitter- Unter-); 20) Der Starnberger-See; 21) Thalkirchen; 22) Vöhring; (Ober-) S. 194—210.

XXII. Berichtigungen u. nachträgliche Bemerk. S. 211—212.

XXIII. Alphabetiſches Regiſter S. 213—226.

Digitized by Google

LUDWIGS KIRCHE.

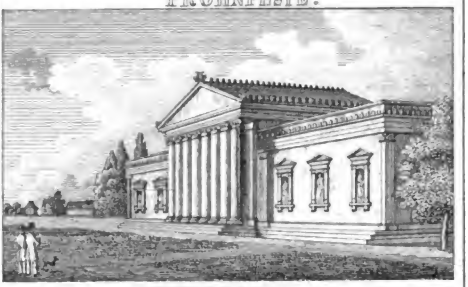


ALLERHEILIGEN KAPELLE.

Digitized by Google

Digitized by Google

FRONHFESTE.

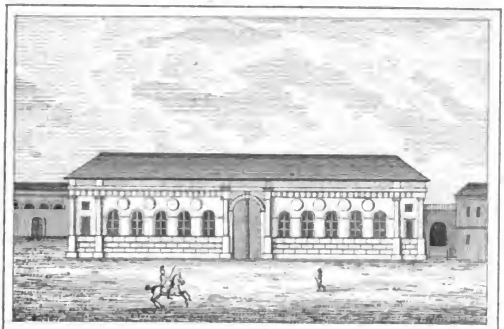


GLYPTHOTEK.

PROTESTANTISCHE KIRCHE.

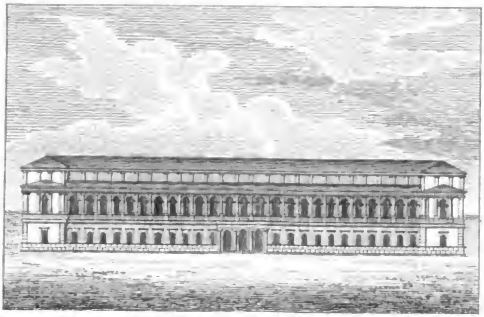
Digitized by Google

Digitized by Google



REITBAHN.

ALLGEMEINES KRANKENHAUS.



PINAKOTHEK.

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

I.

Einleitung.

Lord Semmelbrösel, ein sehr reicher, schwäbischer, naiver Landjunker saß in Nro. 3 im Gasthofe zum goldenen Hirsch bei einem ungemein soliden Frühstück und wurde von jener wohlbekannten, kleinen, komischen Person bedient, welche man „Lorenz Kratzfüßl" zu nennen pflegt, obwohl des Kleinen Name im Taufbuche anders eingeschrieben steht.

Nach einer langen Pause sprach endlich der Lord: „Kratzfüßle! jetzt kann ich halt nimmer, mach' Er sich über das her, was ich übergelassen habe, damit Er auch eine Freude hat, dann geh' Er zum Buchhändler und kauf' Er mir eine Beschreibung der Stadt, denn ich bin halt zum ersten Mal in München und will mich überall umsehen, daß ich zu Hause etwas erzählen kann. Hat Er mich verstanden Kratzfüßle!?"

— Ei, ei, Euer Gnaden — erwiederte lachend der Lohnbediente — sparens Ihr Geld und schenkens es lieber mir. Was thuns doch nur mit einer solchen dicken und langweiligen Beschreibung? da leseus und leseus immer fort, versäumen dabei Essen und Trinken und wenns recht lange gelesen haben, wissens gerade soviel als zuvor. Wissens was Euer Gnaden! folgen Sie mir und ich stehe Ihnen dafür, in einigen Tagen kennen Sie München besser als manches geborne Münchnerkindl es selber kennt. —

Digitized by Google

„Ja mein lieber Kratzfüßle! das wär' halt schon alles schön und recht, aber wie kann man denn ohne Leitung und Führung einen Ort kennen lernen?" — also fragte mit einem langen Gesichte der Junker den Lohnbedienten. Mit wichtiger Miene gegenredete Lorenz wieder: — Verstehen mich Euer Gnaden nur recht, ich selber will Ihr Führer und Leitstern seyn und ich bin weiter nicht von Gestern, darauf können sich der gnädige Herr verlassen und das weiß auch die ganze Stadt. Schauens Euer Gnaden, wenns nach mir geht, so schlüpfen wir jetzt in die Kleider und steigen vor allem andern hinauf auf den Petersthurm, denn von der Höhe herab kriegt man am besten und am geschwindesten eine richtige Idee von einem Orte, den man genauer kennen lernen will. Vom Petersthurm herab zeig' ich Euer Gnaden die vier Stadtviertel und mach' Hochdenselben begreiflich, wie hier zu Land vier Viertel ein Ganzes ausmachen; ich zeig' Ihnen die Thore, die Hauptstraßen und die Fleckerl, auf denen die fertigen und die nicht fertigen Vorstädte stehen; ich sag' Ihnen, wo man's bei'm damischen, bei'm lachenden, bei'm lateinischen Wirth und bei'm **** ums Eck heißt. Dann zeig' ich Ihnen 's Odeon und 's Krankenhaus, den Frohsinn und n' Kirchhof, die Glyptothek, die Pinakothek und die englische Apothek'; ich nenn' alle Gaßl'n, Platzl'n und Winkel; ich zeig' Ihnen 's Rockerl und die Madame Tousles-jours, zu deutsch „bei'm Alletag", ich zeig' Ihnen ferner den englischen Garten, Neuberghausen und Böhring, den Prater und die Au. —

Lorenz machte hier eine Pause, leerte ein Glas Wein und verzehrte ein großes Stück Schinken. Der Junker hatte mit offenem Munde gestanden und dem Lohnbedienten mit sichtbarem Interesse zugehört, nachdem dieser aber fortfuhr zu speisen und zu trinken, rief Lord Semmelbrösel ungeduldig aus:

Digitized by Google

„Kratzfüßle! freß' Er ein andermal und erzähl' Er nun weiter — was zeigt Er mir ferner noch?" — Halten Euer Gnaden zu Gnaden — nahm Lorenz kauend wieder das Wort — eines nach dem andern. Wenn wir auf dem Petersthurme lange genug oben gestanden sind, steigen wir endlich wieder herab. Dann setzen wir uns in einen Viehraker und fahren in und außer der Stadt in die Kreuz und in die Quer, um alles fein in der Nähe zu beschauen. Alle Tage nach dem Frühstück brechen wir auf und gehen wir wo anders hin; heute in die Hof- und Central-Bibliothek, nachher ins Kupferstich-Kabinet, ein andermal in die Bildergallerie, in den Kunstverein und in den Palast Leuchtenberg. Zu versäumen haben wir nichts und so gehen wir um einander bis wir alles gesehen haben und wenn sich Euer Gnaden nachher noch nicht auskennen, so müssens schon nicht wenig vernagelt seyn und darnach sehen's dennoch nicht aus. —

Der Lohnbediente schwieg hier und warf sich neuerdings über die Ueberreste des Frühstückes her, unser Junker aber durchschritt einige Mal mit raschen Schritten die Stube, dann blieb er plötzlich vor dem kleinen Lorenz stehen und hub also an:

„Mein lieber Kratzfüßle! Er ist halt ein wahres Teufels-Bürschle und wenn ich's recht überleg', kömmts mir beinahe so vor, als wenn ich am gescheidesten thu, ihm zu folgen. Na geb' Er mir ein Mal meinen Rock und meine Stiefele her; ich will mich anziehen und mit ihm halt auf die Peterskirche steigen."

Lorenz half fluggs dem Junker die Toilette vollenden, sprechend: — Na Eur' Gnaden sind ein Mal ein Herr nach dem Herzen Gottes und solche vernünftige Herren lob' ich mir, die von unser Einem a' guten Rath annehmen und sich geduldig leiten lassen dort, wo es finster ist. Na, Na Euer Gnaden sollens nicht zu bereuen haben, denn der Kratzfüßl wird sich kurios

Digitized by Google

zusamm' nehmen, um Ehre einzulegen und das Bild, welches er von München entwirft, muß so nett, sauber und wohl getroffen seyn, als wenn's der Stieler*) selber gemalt hätt', oder ich will nicht Lorenzl heißen. —

Lord Semmelbröfel war jetzt angezogen, verließ mit seinem dienstbaren Geist den goldenen Hirsch und schritt, von ihm geleitet, durch die Schwabinger- und Weinstraße über den Schrannenplatz nach der Peterskirche hin.

Wir folgen den beiden Ehrenmännern und begleiten dieselben unausgesetzt auf ihren Wanderungen, um die schöne Haupt- und Residenzstadt in allen ihren Theilen und nach allen ihren, selbst den feinsten Eigenthümlichkeiten kennen zu lernen.

Auch Sie, frohsinnige Leser und Leserinnen! sind eingeladen von der Parthie zu sein — doch ein paar Worte noch legen wir ehevor Ihnen meine Theuersten ans Herz:

Wagt vorschnell nicht ob uns den Stab zu brechen,
Im Feld der Kunst ist jede Form erlaubt;
Es weiß auch Comus oft sehr wahr zu sprechen,
Gerade ihm am Liebsten wird geglaubt.

*) Der Name eines berühmten königl. Hof- und Portraitmalers.

Digitized by Google

II.

Kratzfüßls topographisch-statistische Vorlesung auf dem Petersthurme. — Neuester Grundplan der Haupt- und Residenzstadt München. — Lage. — Isar. — Klima und Schutzmittel gegen dasselbe. — Boden. — Allgemeine Eintheilung der Stadt und Vorstädte. — Thore. — Flächeninhalt. — Freie Plätze. — Brücken. — Trottoirs. — Straßenpflaster. — Beleuchtung und Reinlichkeit. — Häuserzahl und Bevölkerung i. J. 1832. — Lebensweise und Lebensmittel. — Bier und Bierbrauereien. — Handel, Gulten, Schrannen, Manufakturen und Fabriken. — Gewerbe.

Ah, Ah, Ah! — aber das ist schön! so etwas sieht man nicht und wenn man von Kempten bis Memmingen oder gar nach Mindelheim fährt!" rief unser Junker auf der Gallerie *) des Petersthurms, indem seine frendetrunkene Blicke über die zahlreichen Häusermassen hinschweiften, welche, tief unter ihm, scheinbar in endlose Fernen, sich ausdehnten.

„„Ja das muß wahr seyn — erwiederte Kratzfüßl — ein Blinder gäbe viel darum, wenn er dieses alles sehen könnte. Doch nun Euer Gnaden kömmt es darauf an, daß Sie von hier

---

*) Die Gallerie läuft um den ganzen Petersthurm und man kann daher auch von derselben hernieder, nach allen Seiten hin, die Stadt am bequemsten überschauen.

Digitized by Google

oben herab einen geſcheiten Verſtand kriegen, von dem, was wir Gelehrte die Lage und die topographiſchen Verhältniſſe einer Stadt nennen. Aber Sie wiſſen wohl, wenn der Prediger auf der Kanzel ſpricht, müſſen die andern Leute ſchweigen, darum bitte ich Ihnen jetzt gar ſchön, ſind Sie ſtill, wenn ich rede; hören Sie aufmerkſam zu und unterbrechens mich nicht.

„„Schauens Euer Gnaden — ſprach Kratzfüßl nach einer Pauſe, während welcher er ſich vornehm geräuſpert hatte, indem er eine Karte hervorzog und dieſelbe entfaltete — dieß hier iſt der neueſte und beſte Grundplan, den man jetzt von unſerer Hauptſtadt hat; man kann die Karte bei'm Buchhändler Sauer in der Kaufinger-Straße Nro. 1614 zu kaufen bekommen und ſie iſt ſo richtig, ſauber und deutlich, daß gar nichts zu wünſchen übrig bleibt und wenn Euer Gnaden belieben wollen, bald hier auf der Karte mit den Augen meinem Finger zu folgen und dann wieder hinunter nach allen vier Seiten hin zu ſchauen, ſo müſſens in einer halben Stunde wiſſen, wies dran ſind, oder ich will nicht Lorenzl heißen.

„„Wie ſie ſehen, dehnt ſich München am linken Ufer der Iſar, zwiſchen zwei Hügelreihen aus, welche, jene dort rechts der Gaſteig-, dieſe aber links, der Galgenberg genannt werden. München hat eine ſehr hohe Lage, nämlich 1568 pariſer Fuß über der Fläche des adriatiſchen Meeres unter 48°8'20" der Breite und 29°16'56" öſtlicher Länge. — Die Iſar entſpringt im Tyrol und ſchwillt im Sommer oft ſtark an *), ſie richtet

*) Ein großes Verdienſt erwirbt ſich der Magiſtrat der Hauptſtadt in neueſter Zeit durch die ſo ſehr zweckmäßige Fortſetzung des Dammbaues, dann deſſen Verſchönerung längs der Baum-Anlage an der Iſar, ſo wie durch Einfüllung der ſumpfigen Geſträuchplätze nebenan; durch welche Unternehmungen im Winter vielen armen Taglöhnern und ihren Familien Beſchäftigung und Brod verſchafft wurde.

Digitized by Google

zuweilen großen Schaden an und hat noch im Herbste 1813 die steinerne Brücke bei München verschlungen; die Vorstadt Au ist öfters Ueberschwemmungen preisgegeben, das Gefälle des Stromes aber unglaublich stark.

„„Seiner hohen Lage halber ist München den rauhen und häufig vorherrschenden Gebirgswinden von Oberbayern und Tyrol sehr ausgesetzt und das Klima ist dessen zu Folge nicht das allermildeste, denn der Uebergang von Hitze zu Kälte macht sich sehr schnell und wer nicht eine recht gute Brust hat, kömmt, vorzüglich im Frühjahr, zu einem Katharr oder Rheumatismus, er weiß gar nicht wie. Diarrhöen sind im Sommer vorherrschend, darum heißt es: Vorgesehen! Füße und Unterleib trocken und warm gehalten und gelebt wie ein vernünftiger Mensch und nicht wie ein Rhinoceros! — Fremde Schwächlinge werden, in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes, bei uns leicht krank, doch meistens tragen sie selbst die Schuld. Jungen Nordländern ist zu rathen, daß ihnen so eigenthümliche Branntweintrinken zu lassen; das thuts halt bei uns nimmermehr! unsere Luft ist zu rein und zu fein und manchen hoffnungsvollen Jüngling aus der Fremde hat bei uns schon der verdammte Schnaps auf den Kirchhof spedirt. Muß den doch getrunken seyn und haben wir Muttergroschen in der Ficke, ei nun so gehen wir lieber zum Weinwirth Frank auf den Max-Josephsplatz, den dieser alte Ehrenmann gehört jeden Falles noch unter die wenigen Wirthe dieser Zeit, welche mit dem edlen Rebensafte nicht allerlei Misch- und Masch- und Pantschereien erst versuchen und dann im großen ausführen.

„„Im Herbste zeigt sich in München großen Theils die Witterung angenehm und beständig. — Der Boden in den nächsten Umgebungen der Hauptstadt ist meistens sehr sandig, doch hat ihn fortwährender Fleiß sehr verbessert und fruchtbar gemacht.

Digitized by Google

„„München wird, von Schwabing her, der Länge nach bis zum Sendlinger-Thore, in einer etwas krummen *) Linie, durch folgende Straßen-Reihenfolge, nämlich: durch die Ludwigs-, Schwabinger- und Weinstraße, dann, über den Schrannenplatz weg, in die Rosen- und Sendlinger-Straße, in beinahe zwei gleiche Hälften getheilt.

„„Eben so zerfällt die Stadt in zwei andere ähnliche Hälften — schauen Euer Gnaden gefälligst ein bischen auf die Karte her — der Breite nach, vom Isar- zum Karlsthor, nämlich: durch das Thal, wieder über den Schrannenplatz weg, dann durch die Kaufinger- und Neuhauser-Straße.

„„Hiedurch geht eine sehr natürliche Eintheilung des Ganzen in Viertel hervor, nämlich: 1) das Graggenauer-, 2) das Anger-, 3) das Hacken- und endlich 4) das Kreuzviertel.

„„Dießseits der Isar umgeben die Stadt folgende Vorstädte, als: 1) die Isar-, 2) die Ludwigs-, 3) die Maximilians-, 4) die Schönfeld-, 5) die St. Anna-Vorstadt. Die große Vorstadt Au breitet sich jenseits der Isar aus.

„„Zur innern oder eigentlichen Stadt führen folgende acht Thore und Eingänge:

1) das Isar-, 2) das Anger-, 3) das Sendlinger-, 4) das Ludwigs- (Josephs-), 5) das Kreuz-, 6) das Karls-, 7) das Max- und endlich 8) das Schwabinger-Thor.

„„Das Kreuzthor, vielmehr nur ein freier Eingang aus der Sonnenstraße in die Stadt über das sogenannte Kreuz hin, entstand zwischen dem Ludwigs- und Karlsthor durch das

*) Die Krümmung beginnt aber erst in der Weinstraße, denn namentlich ist die neue Ludwigsstraße nach der Schnur gebaut und es finden sich wenige Straßen ihres Gleichen in Europa.

Digitized by Google

Abbrechen eines Theiles der Kreuzkaserne. — Diese, so wie alle übrigen magistratischen Bau-Unternehmungen, wurden durch den nunmehrigen, sehr geschätzten Stadtbaurath, Herrn Muffat, geleitet. — Das eigentliche Schwabinger-Thor existirt lange nicht mehr und ein dasselbe vertretendes Wachthaus ist nun bis an's Ende der Ludwigsstraße, gegen Schwabing dicht an die Landstraße hin, vorgeschoben worden.

„„Als Nebenthore müssen noch bemerkt werden: a) das Kost-, b) das Einlaß- und c) das Marburg-Thörchen, verschiedener anderer, in die an mehreren Stellen ganz offene Stadt führenden Eingänge, welche sich meistens durch Verschönerungen in den neuesten Zeiten gebildet haben, nicht zu gedenken.

„„Der Flächeninhalt der Stadt und ihrer Vorstädte kann sich erst dann genau bestimmen lassen, wenn endlich ein Mal die längst beabsichtigte neue Regulirung des Burgfriedens zu Stande gebracht seyn wird.

„„München hat viele schöne und geräumige Plätze, von welchen ich Euer Gnaden nun die vorzüglicheren alle nennen und andeuten will, als: 1) den Schrannen- oder Hauptplatz der hier unten sich gerade vor uns ausbreitet; 2) den Victualien-Marktplatz, dort rechts hinter der heil. Geistkirche, der in neuester Zeit erweitert worden ist und einen eigenen, sehr schönen und geräumigen Fischbrunnen erhalten hat; 3) den Max-Josephplatz, dort am kgl. Hof- und Nationaltheater; 4) den Karlsplatz vor dem Karlsthore; 5) den herrlichen Maximilians-, in der Volkssprache auch Dult-Platz genannt, vor dem Marthor; 6) den Wittelsbacher-Platz an der Fürstenstraße; 7) den Odeons-Platz an der Ludwigs-Straße; 8) den Promenadeplatz an der Pfandhaus-Straße; 9) den neuen Victualien-Marktplatz an der

Digitized by Google

griechischen Kirche; 10) den Angerplatz; 11) den schönen Platz vor dem Sendlinger-Thore; 12) den Schulplatz im Hackenviertel; 13) den Karolinen- und 14) den Königs-Platz in der Maximilians-Vorstadt; 15) den Luitpoldsplatz an der Dachauer Landstraße und 16) den Pferdeplatz vor dem Isarthore.

„„Aus den diesseits der Isar gelegenen Vorstädten leiteten bisher zwei, nun aber führen drei Brücken an das rechte Ufer des Stromes. Solche Brücken sind: 1) Wenn man direct vom Isar-Thore herkömmt, am Ende der Zweibrückener Straße, die kleine steinerne und dann die große, neue steinerne Brücke mit fünf Bogen, welche 347 Fuß lang und 40 Fuß breit, ein Meisterstück des nun verstorbenen Stadtbaurathes Probst ist; 2) der Abrecher oder Holzrecher, über welchen, so wie den Hauptstrom, hölzerne Brücken, am Prater, auf das rechte Ufer nach Haidhausen führen. Der Abrecher dient zur Trift, d. h. jenes in den obern Gebirgsgegenden gefällte Holz wird in Scheitern und Klötzen dort in die Isar geworfen und aus dieser an den Abrecher (Durchlaßwehre) in den eingedämmten Kanal getriftet (getrieben), wodurch dieser den Namen Trift-Kanal führt. Aus diesem fließt das Wasser wieder in eigenen Abzugskanälen durch den englischen Garten, oder seitwärts in die Isar und das zurückgebliebene Holz wird in dem kgl. Holzgarten aufgeschichtet; 3) die Reichenbacher-Brücke, welche im Sommer 1832 aus Holz aufgeführt wurde und aus der Frauenhofer Straße in der Isarvorstadt an das rechte Ufer des Stromes nach dem Schweinmarkt und den südlicher gelegenen Theil der Au führt, wodurch der Verkehr dieser ungemein industriösen Vorstadt mit München ungemein gefördert und dadurch die Ausflüge der Großstädter nach Harlaching und ihrem Lieblingsorte, der so romantisch belegenen Menterschwaige, dann

Digitized by Google

in den Neudeckergarten und zum Weinbauern nach Giesing sehr erleichtert wurden. Diese hölzerne Brücke soll dereinst durch eine steinerne, oder vielleicht noch zweckmäßiger, durch eine englische Kettenbrücke ersetzt werden; die gegenwärtige hölzerne ist — mit Einschluß der Auffahrten — 710 Fuß lang.

„„Die Straßen der Stadt und selbst viele der Vorstädte sind mit, zum Theil äußerst eleganten Trottoirs (Fußwegen) versehen und sehr zweckmäßig sind die Rinnen (Rinnsteine) zum Ablauf des Wassers, an den Seiten der Straßen angebracht.

„„Die Straßen der innern Stadt, so wie einige freie Plätze sind gepflastert, doch die hiezu aus der nächsten Umgegend verwendete Steine, klein und kalkartiger Natur, vermögen nicht bedeutsamen Widerstand zu leisten und das allervollkommenste kann daher unser Straßenpflaster nicht genannt werden. Die Fußwege und Straßen der Vorstädte sind zwar noch nicht durchgehends gepflastert, doch werden dieselben, wo dieses der Fall nicht ist, von Zeit zu Zeit mit Flußsteinen beschüttet. — Die Straßenbeleuchtung in der Stadt und den Vorstädten wurde zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht und es war öfters schon die Rede von einer anzuwendenden Gaserleuchtung in den Hauptstraßen. — Die Aufsicht über Straßenreinigung, Wegschaffung des Schnee's im Winter und möglichste Unterdrückung des lästigen Staubes im Sommer wird mit der zweckmäßigsten Sorgfalt geführt. — Im Herbste jeden Jahres werden, auf Kosten der Stadtgemeinde, sämmtliche Kanäle gereinigt, welches man die Bachauskehr nennt.

„„Bekannte Thatsachen sind es, daß seit dem Anfange dieses Jahrhunderts, vorzüglich aber durch die ins Leben getretene neue Gewerbs-Ansäßigmachungs- und Verehelichungsgesetze, dann durch die Versetzung der Hochschule von Landshut nach München, die Bevölkerung der Haupt- und Residenzstadt ungemein gewon-

Digitized by Google

nen hat, lauter Umstände, welche die Baulust im höchsten Grade reitzen mußte und man zählt jetzt (1832) in der Stadt und ihren Vorstädten nicht weniger als 3503 Häuser, ohne Inbegriff der Vorstadt Au und des Dorfes Haidhausen.

Hievon kommen

auf das	Graggenauer-Viertel	504	Häuser
„ „	Anger- „	483	„
„ „	Hacken- „	376	„
„ „	Kreuz- „	370	„
„ die	St. Anna-Vorstadt	422	„
„ „	Isar- „	223	„
„ „	Mar- „	696	„
„ „	Ludwigs- „	249	„
„ „	Schönfeld- „	180	„
	Summa	3503	Häuser.

„„In der Vorstadt Au (ohne Giesing) befinden sich nahe an 600, in dem Dorfe Haidhausen 321 Häuser. In München und den fünf Vorstädten wurden seit dem Jahre 1824 im Ganzen 720 neue Häuser gebaut.

„„Indessen scheint das dießfallsige Bedürfniß für's Erste nun ganz und gar befriediget zu seyn; die Baulust der Privaten hat nachgelassen und es dürften wohl Jahre vergehen, bis sie im ehevorigen Grade wieder erwachen möchte.

„„Nach ganz zuverläßiger Quelle stellt sich dagegen die Bevölkerung Münchens also dar:

Es leben in den Vierteln der Haupt- und Residenzstadt und denen, diesseits der Isar gelegenen fünf Vorstädten, mit Einschluß aller Stände in

14,890 Familien —
79,530 Einwohner und zwar

13,543 Männer 14,625 Weiber
8,685 Kinder männlichen und 7,278 weiblichen Geschlechts
14,300 Gesellen 14,602 Mägde
1,634 Bediente und Knechte.

Der Religion nach
72,117 Katholiken 6,733 Protestanten
unter welcher Benennung die Lutheraner und Reformirten begriffen sind, da sie in München nur eine Gemeinde ausmachen:
932 Juden 48 anderer Konfession.

Die nunmehrige Bevölkerung der Au beträgt 9505 Seelen
Haidhausen 4501 „
Obergiesing 2182 „

Betrachtet man obgenannte Orte als Vorstädte, so beläuft sich die gesammte Einwohnerzahl auf
95,718
dessenzufolge seit dem Jahr 1824 die Bevölkerung sich um mehr als 20,000 Seelen vermehrt hat.

„„Euer Gnaden können wohl denken — ließ sich Lorenz Kratzfüßl aufs neue vernehmen, nachdem er den Zettel, von welchem er die Bevölkerungsverzeichnisse abgelesen hatte, bedächtig wieder in die Tasche gesteckt hatte — daß so viele Menschen abscheulich vieles zusamm essen und trinken werden mögen, ja es ist mir und anderen Leuten schon oft so vorgekommen, als ob viele unserer hochverehrlichen Mitbürger mehr zu essen und vorzüglich zu trinken belieben, als gerade zu des Leibes Nothdurft erforderlich wäre, wogegen freilich wieder Andere nur halb satt werden oder gar von der Luft leben müssen; dieß ist nun schon einmal und nirgend anders und um ein Gleichgewicht zwischen den Bäuchen in Europa herzustellen, kann es auch nicht füglich anders seyn.

Digitized by Google

„„Genug — so viel ist wahr, daß unserer guten Hauptstadt vieles Vieh aller Art zugetrieben wird und große Massen Proviant zugeführt werden. Nicht nur die nächstgelegenen Orte, sondern auch entfernte Kreise, (ja selbst das Ausland) spenden ihre Beiträge zu der großen Consumtion der Hauptstadt. Unser reichlichstes und kostbarstes Naturprodukt, das Getreide nämlich, liefert das ganze bayerische Flachland, besonders Niederbayern, in der Volkssprache gewöhnlich: „das Unterland" genannt. Herrliche Ochsen kommen aus Franken; aus Miesbach, Tegernsee, Seeshaupt u. s. w. Kälber; aus dem Ries unzählige Gänse. Die südlichen Theile des Isarkreises senden zartes Wildpret und ihre vielen Seen köstliche Fische. Schönes Obst wird aus Schwaben, Franken und Tyrol eingeführt. Der Wein kömmt aus Würzburg, Aschaffenburg, Rheinbayern und Frankreich; aus Oesterreich, Ungarn und Tyrol nur äußerst wenig mehr, denn es haben die Zollgesetze der neuesten Zeit glücklicherweise dem Produkte des Landes selbst mehr Eingang und Absatz verschafft. Von den benachbarten Dörfern und Schwaigen wird eine Menge Geflügel, desgleichen Milch, Butter, Schmalz, Eier u. s. w. nach München zum Verkauf gebracht.

„„Unter den Lebensbedürfnissen der meisten eingebornen Münchner spielt das Bier eine Hauptrolle und Mancher macht sich aus dem Essen gar nicht viel, wenn er nur des Tages seine zehn oder zwölf Maßel zu sich nehmen kann. Nun 's Münchner Bier läßt sich noch nicht verachten, aber Euer Gnaden, so wie sonsten ist's halt lange nicht mehr, denn seit unsere Hrn. Bräuerssöhne Chemie studiren, bei einem eigenen Professor Collegien über's Biersieden hören und endlich zuletzt gar auf die hohe Bierschule nach London reisen — seitdem hats liebe bayerische Bier an Kraft und Würze verloren; der Himmel mags bessern!

„„Die Bierfabrikation wird in der Haupt- und Residenzstadt jetzt in der That in's Große getrieben, wogegen sich die Zahl der

Bräuer nothwendigerweise verringern muß, denn bei der Richtung, welche das Sudwesen jetzt angenommen hat, bedarf ein Bräuer keines geringen eigenen Betriebskapitales, sonst gelangt er nie auf einen grünen Zweig. Uebrigens ist es wieder nur Thatsache und gar keine Uebertreibung, daß verhältnißmäßig in keiner Hauptstadt Europa's, selbst London nicht ausgenommen, mehr Bier verbraucht wird als in München. Der König der hiesigen Brauherrn heißt Pschorr; er hat vor der Stadt an der Landsberger Straße in der neuesten Zeit einen herrlichen sehenswerthen Sommerkeller gebaut, welcher mehr einer stattlichen Citadelle als einem friedlichen Bierlager gleicht. — Der alljährige Absatz des sogenannten hiesigen Sommerbiers allein kann sich bei der gegenwärtigen Bevölkerung, nach einem keineswegs überspannten Anschlage, auf 360,000 Eimer belaufen, wobei noch bemerkt werden muß, daß viele Sommerbiere aus dem nahen Tölz und Dachau eingeführt und von Hrn. Zacherl in der Au im Anfange d. M. April das sogenannte Salvatorbier, i. M. Mai aber der Bock, (Doppelbier) in München geschenkt werden. München ist keine Handelsstadt, wenn es aber Schacherstädte gäbe, könnte man es schon eher unter die letztern zählen, denn Wucher wird von Juden und leider oft auch von Christen ganz passabel getrieben, so viel auch von Oben herab geschieht, demselben Einhalt zu thun. — Uebrigens hat München vier Jahrmärkte oder sogenannte Dulten. Zwei dieser Dulten werden zu München selbst, auf dem schönen Maximiliansplatze vor dem Marthore, und zwar zu Dreikönig (6. Januar) und Jakobi (im Juli), zwei andere aber in der Vorstadt Au (am ersten Sonntag im Mai und am dritten Sonntag im Oktober) abgehalten. Die eigentlichen Münchner Dulten dauern jedes Mal vierzehn, jene in der Au aber nur drei Tage; verhältnißmäßig werden auf den Jahrmärkten der Vorstadt bessere Geschäfte als auf den Münchner Dulten selbst gemacht; es sollen nun aber hin-

Digitized by Google

sichtlich dieser vier Dulten dennoch neue zweckmäßige Bestimmungen erlassen werden. — Die Schranne oder der Getreidemarkt wird jeden Sonnabend auf dem Hauptplatze abgehalten und bald werden wir Gelegenheit finden, auf sie zurückzukommen. Der Kunstfleiß fängt zwar an, in München sich mehr und mehr rege zu bewegen, doch gibt es bis jetzt in der Hauptstadt noch wenige Fabriken und Manufakturen, welche eigentlich diesen Namen verdienen, unter diesen begnüge ich mich Euer Gnaden folgende zu nennen: die königl. Porzellanfabrik zu Nymphenburg, deßhalb, weil sie eine große eigene Niederlage ihrer berühmten und kunstvollen Erzeugnisse in der Kaufingerstraße zu München unterhält, dann die Tuchmanufaktur des k. Strafarbeitshauses in der Au und jene des Herrn von Utzschneider, die Streicher'sche, Kraft'sche und Maier'sche Ledermanufakturen, die Lindauer'sche Stahlfabrik, die Sommer'sche Damastfabrik, die Rothgarnfabrik in der Au, die Wurzer'sche und die so eben entstehende Gselhofer'sche Seidenfärbereien, die Schnetter'sche Fabrike chirurgischer und anderer Instrumente, die kgl. Bronze- und Erzgießerei in der Max-Vorstadt, in der jetzt so eben die Statue des unvergeßlichen Maximilian Josephs, die große Armee-Ehrendenksäule u. dgl. gegossen werden und welche vor allen andern sehenswürdig ist; die Kotz'sche Gelb- und Kunstgießerei, die Lankensperger'sche Wagenfabrik, die Kron'sche Parfürmeriefabrik, die Egger'sche und Brandmüller'sche Papierfabriken, das Glonner'sche Kunsthammer- und Walzwerk u. dgl. m.

„„Die so rasch vorgeschrittene Bevölkerung unserer Hauptstadt machte die Vermehrung der Gewerbe zum dringenden Bedürfnisse, nun behaupten zwar Manche, daß hierin in der neuesten Zeit des Guten zu viel geschehen sey, ich werde aber Euer Gnaden sagen, wie sich die Sache eigentlich verhält. Es wurden in der Wirklichkeit nicht mehrere sogenannte Concessionen ertheilt, als nothwendig waren, wenn aber dessenungeachtet viele Concessionisten

Digitized by Google

ihre Rechnung nicht fanden und schnell zu Grunde giengen, konnte man solchen Uebelstand billigerweise nicht der Regierung zur Last legen, denn das Ding gieng nämlich also zu: Erhielt mancher arme, aber erweißlich geschickte Geselle, eine Schneider-, Drechsler-, Schloßer- oder andere Concession, so hatte der junge Meister für's Erste nichts nöthigeres zu thun, als den nächsten besten Kucheltrabanten (Küchenmädchen) zu heirathen, die meistens nicht ein gutes Hemde auf dem Leib hatte. Bei der Hochzeit gieng es hoch her und das Geld, dieselbe zu bestreiten, wurde bereits, so wie der nöthige Handwerkzeug geborgt; eine theure Wohnung ward gemiethet; Meister und Meisterin wollten etwas gleich sehen, kleideten sich daher nach dem Vorbilde des schönen Münchner und der schönen Münchnerin; die Meisterin schlüpfte jeden Morgen mit dem schweren Marktkorbe zur Haarpuderwaberl (Kaffeschenke) oder in's Methhäuschen, der Meister gieng in die Weinschenke; man lebte auf Puff, ließ Gott einen guten Mann seyn und kümmerte sich wenig um Kunden, kamen welche, wurden sie übervortheilt und schlecht bedient; an Sonn- und Feyertagen fuhr dann das saubere Pärchen mit einem Viehracker nach Bogenhausen oder Vöhring — ja wäre ja recht das Leben, möchte auch schon dabei seyn, wenn's nur nicht solches schlechtes und schnelles Ende nähme; ist denn das ein Leben für einen jungen Handwerksmann? — kann bei einer solchen Wirthschaft die Kirche beim Dorfe bleiben?"" —

„Na Kratzfüßle! — rief hier der Junker unwirsch aus — jetzt kann ich's halt nimmer aushalten; ich muß ihm nur sagen, daß Er halt ein sehr ungewaschenes Maul hat und daß ich einer von den edelgesinnten Edelmännern bin, die halt viel auf die Gleichheit der Menschenrechte halten und es durchaus nicht leiden können, wenn man den schlechten Leuten, dem Bauer und dem Handwerksmanne keinen Bißen vergönnen will; der Wein und die Muskatnuß sind halt, daß Er's nur weiß,

für uns alle gewachsen und daß Er selber den Wein brav zwicken kann, das hab' ich heut' Morgen gesehen, drum red' er nicht mehr so dumm daher, oder ich jag' Ihn zum Teufel und nehme mir einen andern Lohnbedienten — hat Er mich verstanden?"

„„Versteh' alle Worte, wenn sie deutsch sind — erwiederte der Cicerone, ohne im Geringsten die Fassung zu verlieren — aber nehmen Euer Gnaden die Sache nur nicht gleich so krumm, Hochdieselben mögen bedenken, daß unser einer immer Schnacken machen soll und wenn nachher einige Dummheiten mit unterlaufen, muß man es nicht gleich so übel nehmen.""

„Herr Jegerl! Herr Jegerl! liebs Herr Gottle steh' mir bei — schrie jetzt der Junker — merkt Er nichts, Kratzfüßle! 's Thürmle wackelt halt und wenns zusamm' fallt, dann brechen wir halt a' bisle den Hals."

„„Beruhigen's Ihnen Euer Gnaden — tröstete der Lohnbediente seinen Herrn — es ist zwölf Uhr und da läuten's Mittag und wenn's läuten, pflegt der Petersthurm ein wenig zu wackeln, aber es schadet nicht, der Petersthurm ist ein alter Herr und 's Wackeln schon lange gewöhnt, doch zum Fallen kömmt er deßhalb noch nicht. Doch wenn sich Euer Gnaden fürchten, steigen wir wieder hinunter, sind jetzt lang genug oben gewesen und haben uns umgesehen, daß es hinlänglich ist.""

Semmelbröfel rannte nach der Treppe und eilte abwärts, als ob der Kopf ihm brenne; nach Verlauf einiger Minuten schon standen Herr und Diener wieder auf dem Schrannenplatz.

Digitized by Google

III.

Erste Wanderung (durch das Graggenauer Viertel.) — Schrannenplatz. — Bildsäule der Madonna. — Caffeehäuser. — Düstere und lichte Bögen. — Regierungs-Gebäude. — Alter Fischbrunnen. — Metzgersprung. — Ehermarkt. — St. Onouphrius. — Ehemalige Burg Heinrich des Löwen. — Rathhaus. — Portechaisen. — Burggaße. — Alter Hof. — Neues Gebäude für die Bureaux der Steuer-Cataster-Kommission. — Münzgebäude. — Hofbäckerei (Pfister). — Neuer Backkeller. — Platzl. — Königl. Bräuhäuser. — Hofställe. — Seidenfabrike. — Zeughausplatz. — Allerheiligenkirche. — K. Reitbahn. — Zeughaus. — Marställe. — Kgl. Wagenremisen. — K. Gewehr- und Sattelkammer. — Vermalen noch bestehender Eingang in die kgl. Residenz bei der Hofapotheke. — Königl. Residenzgebäude. — Alte Hofkapelle. — Schöne Zimmer. — Miniaturcabinet. — Reiche Kapelle. — K. Schatz. — Antiquarium. — Großer, neuer Königsbau. — Max-Joseph-Platz. — Törring-Guttenzell'scher Pallast. — Statue des höchstseligen Königs Maximilian Joseph I. — K. Hof- und National-Theater.

„Euer Gnaden haben gut gefrühstückt — hub Kratzfüßl wieder an — und ich habe für Hochdieselben das Mittagessen im

Hirsch erst auf 5 Uhr bestellt. Wenn es daher Euer Gnaden gefällig wäre, so könnten wir jetzt sogleich unsere merkwürdige Wanderungen durch die Straßen der Hauptstadt, die Kammern der Kunst und die Gefilde des Wissens beginnen, dessenzufolge ich gehorsamst vorschlage, uns vorerst nach dem ersten der Stadtviertel, nach dem Graggenauer nämlich, — schauen Euer Gnaden her, hier liegts auf der neuen Karte — zu wenden und ich werde nicht ermangeln, Hochdenselben vieles Merkwürdige zu erzählen, dann alles gehörig zu erläutern und zu expliciren, so daß es ein Kind begreifen könnte."

„„Nun, so laß Er uns halt gehen, Kratzfüßle! — antwortete der Junker — fang Er ins Henkers Namen an zu erzählen und zu expliciren, aber das sag ich Ihm, mach' Er kein so langes Gesaber und faße Er sich hübsch kurz und deutlich.""

„Wohlan denn — also docirte nun Kratzfüßl — schauens Euer Gnaden, hier stehen wir nun vor der Hauptwache auf dem sogenannten Schrannenplatz. Es wird in der Schriftsprache der Hauptplatz genannt und liegt so ziemlich in Mitte der alten Stadt. Alle Samstage (Sonnabende) wird hier die Schranne d. h. ein großer Getreidemarkt gehalten und da ist es eben kein großes Plaisir über den Platz zu gehen, denn man weiß alle Augenblicke nicht, ob man von einem groben Pferde tüchtig ausgeschimpft, oder aber von einem höflichen Bauern oder einem gebildeten Kornmessergehülfen in den Straßenkoth geworfen wird. Ich habe schon als Kind im Mutterleibe von dem Projekt reden hören, die Schranne auf einen mehr passenden Platz zu verlegen, nun gut Ding will Weile haben. — Wie ich bemerke, haben Euer Gnaden Dero Augenmerk auf die hohe, schöne Muttergottes-Bildsäule gerichtet, welche sich hier in Mitte des Hauptplatzes befindet und die Statue verdient in der That die Beachtung des Fremden: das Madonnenbild steht auf einer zwanzig Fuß hohen

corinthischen Säule von rothem Marmor, ist aus Erz gegossen und stark vergoldet; die Mutter des Heilands erhebt sich, mit dem Jesuskindlein auf dem Arme und den Scepter in der Hand, auf einem Halbmonde. Wie Euer Gnaden sehen, ist die Vergoldung etwas schwarz geworden, allein ein quiescirter Caffeesieder, ein gar frommer Mann, der ein paarmal hunderttausend Cichorien-Taßen in Ewiggeldbriefe verwandelte, hat der Mutter Gottes auf dem Schrannenplatz eine neue Vergoldung auf den Fall versprochen, wenn München und vor allem er, der Caffeesieder nämlich, von der Cholera verschont bleiben. Uebrigens wurde diese merkwürdige Bildsäule von dem großen Kurfürsten Maximilian I. i. J. 1638 zum Andenken an die Prager Schlacht errichtet. Die Säule ruht unmittelbar auf ihrem Kapitale. Auf dem Piedestal, welches aus doppelten gevierteten Aufsätzen nach aufsteigender Größe besteht und zwar auf dessen unterer und breiterer Unterlage, erblicken Euer Gnaden an den Ecken vier alterthümliche, bewaffnete Engel von Metall, von denen ein jeder ein abscheuliches Vieh erlegt, welche Viehe Hunger, Krieg, große Sterblichkeit und die Cholera vorstellen. Das Ganze ist, wie Euer Gnaden sehen, auf einer breiten Plattforme mit einem schönen steinernen Gitter umgeben, worauf vier Laternen angebracht sind, welche zur Nachtzeit erleuchtet werden. Die Zeichnung ist von Candid, die Ausführung von Peter König." —

„Alle Fenster des ersten Stockes hier auf dem Schrannenplatze — also demonstrirte Kratzfüßl eifrig fort — sind fast eben so viele Caffeehäuser; diese Herrn Caffeewirthe machen herrliche Geschäfte, nur fehlt es ihnen zuweilen, besonders im Sommer, an Gästen. Hier zur Rechten die Arkaden nennt man die düstern Bögen, im Gegensatze zu den lichten-Bögen, zur Linken des Platzes, am Eingange in die Weinstraße. Unter den Bögen werden allerlei Sieben-Sachen verkauft, und unter den düstern ist es wirklich so dunkel, daß mehrere Krämer den gan-

zen Tag über Licht brennen müssen, auch giebt es dort eine Bierschenke: „Zum ewigen Licht" genannt, weil auch in dieser, bei Tag wie bei Nacht, Licht gebrannt wird und dort sind daher auch die Taggäste Nachtlichtlen. Unter den lichten Bögen an der Weinstraße wird im Monat Mai Bock ausgeschenkt, heissa hast ihn nit g'sehen, da geths lustig zu; weiter gegen die Dienersgaße hin und noch in derselben erheben sich die Gebäude der ehemaligen Landschaft, in welchen sich nun die Büreaux der k. Regierung des Isarkreises befinden; an der Ecke des Regierungsgebäudes, beim Eingange in die Dienersgaße steht der alte, jetzt als solcher nicht mehr benützte Fischbrunnen, wo die ausgelernten Metzger- (Schlächter-) Jungen am Faßnacht-Montag, einem alten Herkommen zufolge, in's Wasser springen, ein Volksfest, welches viele Neugierige versammelt. — Nun Euer Gnaden vorwärts Marsch! eins, zwei, drei — so — jetzt stehen wir auf dem Eyermarkt am sogenannten Rathhausthurme, da schauens ein Mal den großen, nackten Mann an, der hier rechts an dem alten Hause angemalt ist; es ist der heilige Onouphrius, dessen Bildniß und Reliquien Heinrich der Löwe, Bayerns Herzog, aus dem Morgenlande mit nach München gebracht hat; hier in dieser Gegend stand des Löwen-Schloß, aus dessen Fenster er, da ausser dem Rathsthurme noch keine Häuser standen, bis hinaus zur Isar schauen konnte. Das Gebäude, dem Thurme zur Rechten und Linken, bildet das Rathhaus, wo der Stadtmagistrat seinen Sitz hat; dort oben in dem schönen großen Saale finden die öffentlichen Preisvertheilungen an die Schulkinder und andere große Feierlichkeiten statt, auch wird in diesem Saale das Spielwerk der großen Kinder, die Lotterie gezogen; ich alter Esel habe selber schon manchen schönen Gulden in dem verzwickten Spiele eingebrockt. So Euer Gnaden kommens, jetzt wenden wir uns links, hier in die Burggaße hinein; hier gleich am Eingange der Straße rechts haben, wie Euer

Digitized by Google

Gnaden sehen, die Portechaisen, zu deutsch: Sesselträger ihre Niederlage, wobei ich aber bemerken muß, daß sich außer den Todten, Kranken und Betrunkenen in München Niemand in der Portechaise tragen läßt, nun — ländlich, sittlich! — So jetzt sind wir die Burggaße durch, nun treten wir durch das ohnlängst reparirte Thor dieses alten Thurms und schon stehen wir vor dem alten Hof. — Dieses Gebäude ist die älteste jetzt noch stehende Residenz der bayer'schen Herzoge und befinden sich jetzt in ihrem Innern die General-Staatskasse, so wie mehrere andere königliche Büreaux; in dem ansehnlichen Neubau, den Euer Gnaden dort zur Rechten sehen, befinden sich die Büreaux der Steuerkataster-Commission und deren, vielen Platz fordernde Utensilien, als die unzähligen Stein- und Kupfer-Platten und dergleichen; das große Gebäude ist in einem einfachen aber reinen Style aufgeführt, zu welchem Herr Ziebland, ein talentvoller, junger Architect und ehemaliger Schüler des Herrn Professor Gärtner, den Plan entworfen hat. So wie wir jetzt aus dem alten Hofe hervortreten auf den sogenannten Hofgraben, erblicken wir hier das neue große und schöne Münzgebäude, einen herrlichen im J. 1809 vollendeten Palast. Die innere Einrichtung der Münze verbindet guten Geschmack mit großer Zweckmäßigkeit; die Schmelzöfen sind sehr zweckmäßig eingerichtet, indem ihre Gluth, selbst bei sehr geringer Feuerung, stets conzentrirt bleibt; ein Theil der Maschinen wird vom Wasser getrieben; sehenswerth sind die große Präge-, die Schneid- und Justir-Maschinen, dann die einfache Vorrichtung, durch welche das ganze Gebäude in wenigen Minuten unter Wasser gesetzt werden kann. Wenn Euer Gnaden Lust haben, können wir demnächst ein Mal das Innere des Münzgebäudes besehen, doch heute ist unser Weg der weitere, drum treten wir jetzt durch den großen Bogen und wandern, die Länge des neuen Münzgebäudes lang, durch die Pfistergaße nach dem sogenannten Platzl zu. Schauen Euer Gna-

Digitized by Google

den hier rechts ist die Hofbäckerei „auf der Pfister" genannt und wenn man neben derselben über die Brückerl geht, welche über den Kanal führen, kömmt man in den neuen Haupt-Bockkeller, der erst seit Jahr und Tag eingerichtet worden ist, nachdem der alte eingerißen wurde. Wenn Euer Gnaden im Mai noch hier sind, müssen wir auf jeden Fall den Hauptbockkeller ein Mal heimsuchen, denn wer den Bockkeller nicht gesehen hat, darf kaum sagen, daß er in München gewesen ist. Nun da sind wir ja schon auf'm Platzl; schauen Euer Gnaden, dort stehen die großen königl. Bräuhäuser, das weiße und das braune, nämlich wo weißes und braunes Bier gesotten wird, na die tragen weiter kein schlechtes Geld; doch gehen wir weiter dort zum Kostthörl hinaus, so — die alte Artilleriekaserne lassen wir rechts liegen und schreiten gleich an den Hofstallungen hinab, 'sind prächtige Roßel, die da drinen stehen, wenn's Euer Gnaden, etwa ein Mal in Augenschein nehmen wollen, es verlohnt schon der Mühe — nun am Ecke der Hofställe angelangt, nehmen wir wieder die rechte Schulter vor und gehen, die Kögelmühle zur Rechten lassend, geradeaus nach der Seidenfabrike zu, in der aber jetzt keine Seide mehr gesponnen wird, wohl aber Kanoniere logiren. Bei der Seidenfabrike noch ein Mal rechte Schulter vor und wieder der Nase nach Euer Gnaden — bravissimo! jetzt sind wir auf dem Zeughausplatze, dort rechts steht die nun beinahe fertige Allerheiligenkirche *), der Grundstein

*) Fertige Cartons zu den Wandgemälden der neuen kgl. Allerheiligen-Kapelle von Herrn Heinrich Heß, Professor an der kgl. Akademie der bildenden Künste.

I. In das Zwickelfeld der Kuppel des alten Testaments bestimmt: 1) Noah; 2) Abraham; 3) Isaak; 4) Jakob.

II. In das Zwickelfeld der Kuppel des neuen Testaments: 1) St. Johannes, Evangelist; 2) St. Matthäus Evangelist.

Folgende Cartons wurden zu demselben Zwecke, unter Leitung des Hrn. Professors Heß von den nachgenannten Schülern der Akademie componirt und gezeichnet:

Digitized by Google

wurde i. J. 1826 gelegt; die Kapelle hat in der Länge 165, in der Breite aber 100 Fuß; sie ist in dem sogenannten byzantin'schen Geschmacke nach dem Plane des Herrn geheimen Raths v. Klenze erbaut, und gewiß haben Euer Gnaden in Ihrem Leben keine schönere Kirche gesehen? — hier links dehnt sich am Zeughausplatze selbst das herrliche Gebäude der königl. Reitbahn hin. Plan und Ausführung gehören ebenfalls dem Herrn v. Klenze an. Die also genannte Reitschule wurde im J. 1822 im italienischen Style aufgeführt und mag beiläufig 300 Fuß Länge und 85 Fuß Breite haben. Die Schönheit der Formen verdient Bewunderung; das Gebäude zeigt auf den beiden langen Seiten, in den Mitten, zwei sehr hohe Thore, welche nicht benützt werden. Zu beiden Seiten des vordern Hauptthores befinden sich dorische Säulen, welche die kolossalen Büsten von Kastor und Pollux tragen, die bei Lebenszeiten Steinbrüderlen gewesen und manche Maaß Bock in bona charitate mit einander ausgestochen haben sollen; die Hauptfaçade ist zwischen den Fenstern mit großen in Kupfer getriebenen Pferdeköpfen en Basrelief und über dem Hauptportale noch durch eine besondere Dekoration verziert; übrigens ist das Gebäude mit aus Eisen gegossenen Platten, nach der von Herrn Hofbau-Inspektor Thurn angegebenen Construction, gedeckt. Die lateinische Inschrift*) besagt dem Vernehmen nach so viel, als daß in dem Hause da Menschen und Vieh abgerichtet werden. —

---

1) St. Lucas, Evangelist von Johann Schraudolph; 2) St. Jakobus major; 3) St. Simon; 4) St. Jakobus minor; 5) Noah's Weinbau; 6) Noah's Schlaf; 7) Noah's Fluch; 8) Thurm zu Babel (von Joseph Binder); 9) das Sakrament der Taufe; 10) das Sakrament der Firmung; 11) das Sakrament der Beichte, und endlich 12) das Sakrament der Ehe (alle vier über den Altar bestimmt von Max Seitz).

*) Regius hic equiti munitur circus equoque, ut recte ille jubere, hic jussa capesere discat. MDCCCXXII.

Digitized by Google

Das alte Zeughaus selbst, — einige neue und zweckmäßige Gebäude gegen das Kostthor hin, in welchen sich Werkstätte befinden ausgenommen, — soll, wie man behauptet, ganz niedergerißen werden, ei ja, ich sage es immer, ein recht prachtvolles neues Arsenal, nach einem Meisterplan unseres Klenze oder Gärtner wäre weiter für die herrliche Ludwigsstraße keine schlechte Zierde. — Die dort oben erbauten königl. Märställe und Wagenremisen sind für Jedermann sehenswerth, der ein Liebhaber von schönen Pferden und kostbaren Chaisen ist. In dem Gebäude neben der rechten Flanke der kgl. Reitbahn hat der kgl. Oberststallmeisterstab seinen Sitz, auch befindet sich in demselben die kgl. Gewehr- und Sattelkammer, welche manches merkwürdige Rüstzeug und Waffen enthält, an denen schöne Erinnerungen der glanzvollesten Perioden unserer vaterländischen Geschichte haften; zur Zeit des großen berühmten Nationalfestes im Oktober ist dieses Cabinet dem Publikum geöffnet und da darf man schon einen ganz festen Corpus haben, wenn man nicht zu einem Schmarren zusamm'gedrückt werden will, übrigens kann der anständige Fremde, nach erbetener Erlaubniß, zu jeder Zeit in der kgl. Gewehr- und Sattelkammer Zutritt finden. — Wenn, wie es im Plane liegen soll, dort das alte Hoftheater, dann die unregelmäßigen alten, zu der Residenz gehörende Neben- und Hintergebäude in dieser Gegend u. dgl. m. eingerißen und der alte Schloßgraben eingefüllt und planirt werden, dann erst werden die Allerheiligenkirche und die königl. Reitbahn in voller Pracht und Herrlichkeit hervortreten und das Auge des Kunstkenners entzücken. Na kömmt Zeit, kömmt Rath! — kommens jetzt Euer Gnaden! jetzt gehen wir dort über die kleine Brücke durch den Eingang, unter welchem sich die Hof-Apotheke befindet, in die k. Residenz und da der allerhöchste Hof gerade abwesend ist, können wir nun gleich, da es noch bei guter Zeit ist, das ganze Innere des Schloßes und die in demselben befindlichen Kunstkabinete beschauen.

Digitized by Google

Unsere Wanderer thaten, wie sie beschloßen, da es aber doch die Kräfte des guten Lorenz Kratzfüßl überschreiten möchte, eine interessante und klare Darstellung der königl. Residenz, ihrer Schätze und des großen, neuen Königsbaues zu liefern, treten wir vor's erste, mit des geneigten Lesers gütiger Erlaubniß, als Erklärer, an dessen Stelle.

Der Bau des kgl. Schlosses wurde zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts, nach Vasari's Grundriß, begonnen. Desselben Haupt-Façade gegen Westen, der Theatinerkirche gegenüber, beträgt in seiner ganzen Breite ungefähr 550 bayerische Fuß; die Tiefe ist von 280 Fuß, die Höhe von drei Stockwerken.

Zwei große und herrliche Thore in dorischem Geschmacke öffnen von dieser Seite den Eingang in die Residenz, und auf den Abhängen dieser Portale erblicken wir ausgezeichnet schöne Statuen von Bronze, nach Kandid.

Durch kühn gesprengte Wölbungen gelangt man in vier große Hofräume, sie werden Kaiser-, Kapellen-, Küchen- und Brunnenhof genannt.

Ein sehenswerthes Kunstwerk darf im Brunnenhof jenes ebenfalls nach Kandid's Idee ausgeführte Bassin gelten, von welchem dieser Hof seinen Namen führt, an dessen Bauart Reisende öfters schon orientalischen Typus wahrnehmen wollten.

Ungemein gefällig stellt sich die nach dem Hofgarten hin liegende Seite dar; die östliche Façade wurde durch Brand einst zerstört, und ist, bis jetzt, nicht wieder hergestellt worden.

Wir treten nun, vom Hofgarten kommend, der Nordseite der Residenz entgegen, durch das dritte schöne Portal, und gelangen auf der prachtvollen Kaisertreppe nach den schönen Zimmern.

Mit dem vollesten Rechte führen diese Gemächer solchen Namen. Die kgl. Audienz-, Thron-, Speise-, Schlaf-Säle und Zimmer sind mit seltenen, herrlichen Gemälden, Statuen, erhabenen Arbeiten, Tapeten, Meubles u. s. w. ausgestattet.

Digitized by Google

Eine lange Gallerie führt nach den kaiserlichen Zimmern. Sie theilen sich in die ehemals von der Kaiserin Amalia als Wittwe bewohnten, und dann in die eigentlichen kaiserlichen Gemächer. Die ersten schmücken durchaus gut gewählte Malereien und Tapeten, in den andern, welche einst Kaiser Karl VII. inne hatte, staunen wir ob jener außerordentlichen Pracht und dem seltenen Luxus, welche hier Allerwärts ansprechen. Zur Ausstattung des einen Gemaches wurden mehrere Zentner Goldes dereinst verwendet, im andern staunen wir echte chinesische Porzellangefäße von vielleicht nie gesehener Größe, in einem dritten und vierten die kostbarsten Stickereien und auserlesenste Glanzspiegel an.

Die Reihe dieser Gemächer beschließt ein nur mit Miniatur-Gemälden erfüllter Salon. Die sublimern Kunstwerke hier sind größtentheils Kopien nach Rubens, Bourdon, Rottenhammer, Le Brun; auch viele Originale von König, Pully, A. Dürer, Werner, Bauer, Bol u. a. Die Kunstschätze der an dieses Kabinet stoßenden ehemaligen Gemälde-Gallerie Maximilian I. werden längst bereits und größtentheils in den großen königl. Bilder-Gallerien aufbewahrt.

Die reiche Kapelle, zu der man durch einen schmalen Gang gelangt, gehört unbestritten unter die ersten Sammlungen von Kostbarkeiten in der Welt, und ihr Raum schließt einen Schatz, von Millionen an Werth ein.

Diese Kapelle wurde von Maximilian I. im Jahre 1607 erbaut. Ueber dem Portale prangt eines der ausgezeichnetsten Werke Kandid's, das Bild Mariä-Verkündigung. Das kleine innere Gebäude erhebt sich zu einer himmelblauen Kuppel mit Verzierungen aus vergoldeter Bronze. Die Seitenwände sind künstliche Architekturen und Perspective aus Gipsmosaik; der Fußboden wurde mit Amethisten, Jaspis, Antikgrün und Lasurstein ausgelegt. Die Unzahl der Edelsteine und Perlen, allerwärts

Digitized by Google

über Gold ausgegossen, bleibt unschätzbar. Ein kleiner Altar, der Gefährte jener unglücklichen Maria Stuart im Gefängnisse, welcher in der reichen Kapelle aufbewahrt wird, regt die Theilnahme jedes Gefühlvollen stets an.

Das sogenannte Antiquarium in dem kgl. Residenzgebäude wurde durch Herzog Albert V. gegründet; Maximilian I. aber baute den kühn und herrlich gewölbten, großen und prächtigen Saal, in welchem diese Sammlung aufbewahrt wird, und es läßt sich in der That nicht läugnen, daß dieser Saal das Vorzüglichste am Antiquario ist. Einige wenige echte und schätzbare Werke alter Kunst, als Zeus-Ammon, die Spes, der etrurische Candelaberfuß und andere sind in der neuesten Zeit aus dem Antiquario, ungemein zweckmäßig, in die Glyptothek versetzt worden.

Die Büsten römischer Kaiser, ob sie schon eine vollständige Reihe ausmachen, dürfen auf eigentlichen Kunstwerth dennoch keinen Anspruch wagen, denn die mehreren trifft wohl mit Recht der Kenner Vorwurf, daß sie aus den Antikenfabriken Rom's, Florenz's, oder anderer italienischen Hauptstädte hervorgegangen.

Unter die sehenswürdigsten Merkwürdigkeiten der Residenz gehört die königl. Schatzkammer.

Auch war es wieder Albert V., welcher mit der Sammlung dieser Schätze anfub, die sich durch Beiträge aller seiner Nachfolger häuften.

Die kostbare Sammlung ist durch Reichsgesetze für unveräusserlich erklärt, und wird in schönen Glasschränken aufbewahrt.

Nur auf einige der ganz vorzüglichsten Bestandtheile des kgl. Schatzes, dessen ausführliche Beschreibung einen eigenen Band füllen möchte, vermögen wir hier aufmerksam zu machen; unter diese gehören: die im Jahre 1806 zu Paris ungemein reich und geschmackvoll gefertigten Kronen des Königs und der Königin, nebst Schwerte, Scepter, Reichsapfel und Salbkästchen; der

Digitized by Google

blaue Hausbrillant; die pfälzische Perle; die Kronen Kaiser Heinrichs des Heiligen und seiner Gemahlin Kunigunde; die vollständige Toilette in Gold und Email, einst der Kaiserin Amalie gehörig; die Toilette in Gold und Lapislazuli der Kaiserin Josepha; die Trajans-Säule; eine für Künstler und Mineralogen gleich schätzbare Sammlung von Gefäßen aus Achat, Arvr, Kalzedon, Chrysopas ꝛc.; Gefäße aus Bergkrystall u. a. m.

In der kgl. Schatzkammer wird auch der große goldene Pokal aufbewahrt, den die Stadt München dem höchstseligen Könige, bei Gelegenheit dessen fünfundzwanzigjähriger Regierungsfeier überreichte.

Das noch im Bau begriffene, herrliche, selbstständige und sich mit seiner Hauptfronte gegen Süden kehrende Residenzgebäude wird auf Befehl König Ludwigs I. aufgeführt und heißt der Königsbau; wir liefern hiemit unsern verehrten Lesern eine gelungene bildliche Darstellung des merkwürdigen Gebäudes, welches in seinen äußern Formen dem berühmten Palaste Pitti zu Florenz gleicht und dessen Platteformen in der Folge Orangerien zieren werden. Die Wände der Säle, Gemächer und Corridors im Königsbau werden köstliche und kunstvolle Fresken schmücken nach deutschen klassischen Dichtungen der verschiedensten Zeiten; wir sahen auf der jüngsten Kunstausstellung bereits des Hrn. Professor v. Schnorrs zu diesem Zwecke gefertigte Cartons, als: „Siegfrieds Einzug in Worms mit den gefangenen „Königen" und „Siegfried übergibt Chriemhilden den Gürtel und den Ring, die er Brunnhilden abgenommen." — (Beide nach dem Nibelungen-Lied.)

Unsere Wanderer traten jetzt auf den Max-Joseph-Platz. Der Junker sprach: „das muß man halt doch sagen, es verlohnt sich schon der Mühe, dieses alles gesehen zu haben, aber Kratzfüßle! müde bin ich nichtsdestoweniger als wie ein Rennpferd das den ersten Preis gewonnen hat und satt wird man halt von

der Kunst allein auch nicht, drum meine ich, wir gehen jetzt zu Haus und erquicken den Menschen mit Speiß und Trank."

„„Soll ein Wort seyn Euer Gnaden — entgegnete Lorenz — nur den einzigen Gefallen thuns mir noch und schauens Ihnen a bisl auf unserm Max-Joseph-Platz um, der an Schönheit mit den schönsten Plätzen der größten Hauptstädte Europa's wetteifern kann und der allerschönste werden würde, wenn das alte Projekt durchgienge und die lange, zwischen der Residenz- und Schwabinger-Straße stehende Häuserreihe niedergerißen würde. — Der lange Flügel jedes großartigen Gebäudes, welcher beinahe den ganzen gegen Süden gelegenen Theil des Platzes begrenzt, gerade gegenüber dem Königsbau, bildet einen Theil des Törring-Guttenzell'schen Palastes, der im italienischen Style 1740 aufgeführt wurde; er hat ein schönes von Säulen getragenes Vestibulum, und einen weiten schönen Hof. — Dort in der Mitte, an der bereits bezeichneten Stelle, wird in der Folge ein Monument aus Erzguß, den unvergeßlichen edlen König Maximilian Joseph I. in sitzender Stellung darstellend, eine Hauptzierde des Platzes bilden; modelirt, gegossen und geciselirt wird an dem Monumente seit Jahren schon, aber fertig ist es noch immer nicht, denn einmal schon ist der Guß verunglückt — Tausendsasa! — Aha! ich seh' es schon, daß Euer Gnaden immer dort mit dem neuen Hof- und National-Theater liebäugeln, ja das Haus hat auch schon gar vielen Leuten gefallen. Jetzt ist es freilich schon zu spät, das Innere des Gebäudes zu beschauen, sonst möchte mein Freund, der Koch bei'm Havard, die Suppe anbrennen lassen, drum gehen wir, wenns Euer Gnaden nun gefällig ist, gleich hier durch die Perusagasse nach Hause und unter Weges will ich Hochdenenselben das ganze Hoftheater expliciren.

Das Hof- und National-Theater ist so ungeschickt gewesen am 14. Januar 1823 abzubrennen und wurde, größtentheils nach dem

ursprünglichen Plane seines indessen verstorbenen ersten Baumeisters, des Herrn v. Fischer, wieder aufgeführt. Dieses zweite Bau-Unternehmen gieng so rasch von Statten, daß die Eröffnung des neuen Hauses bereits am 2. Januar 1825 vollzogen werden konnte. — Das Hof- und National-Theatergebäude huldiget, hinsichtlich der äußern Form, dem römischen Style und stellt ein Peristil von acht corinthischen Säulen, dann über dem Walmen noch ein Frontispice dar; seine Breite beträgt ungefähr 190 bayer. Fuß, die Länge über 340. Das ganze Gebäude ist mit Kupfer gedeckt und vermag 2400 Zuschauer zu fassen. Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag sind die gewöhnlichen Spieltage im k. Hof- und National-Theater; das weitere, als Preise der Plätze u. dgl., vermag man aus dem Theaterzettel zu entnehmen. Um das Innere des Hauses, das interessante Maschinenwesen, die Lösch-Vorrichtungen u. dgl. m. zu besichtigen, hat man sich an den k. Hoftheater-Inspector zu wenden. Im alten Theater an der Residenz wird selten oder gar nicht mehr gespielt.""

Also plaudernd hatte Kratzfüßl mit seinem Herrn den Gasthof des Herrn Havard erreicht und während der Junker die Treppe hinanstieg, schrie Lorenz in die Küche: das Essen nach Nro. 3 vite, vite! wir haben Apetit wie die Haidhauser.

IV.

Tafelgespräche. — Geschlossene Gesellschaften in München. — Museum. — Harmonie. — Frohsinn. — Ressource. — Thalia — Stahlschützen-Gesellschaft ꝛc. ꝛc.

Behaglich und im bequemen Hausgewande saß unser Junker, schmausend und zechend, wie ein anderer Don Juan, am Mittagstische; Kratzfüßle stand, gleich dem Leporello, hinter des Herrn Stuhl, verschlang in dessen Rücken gierig die beaux restes der Mahlzeit und leerte ein Gläschen Wein nach dem andern.

Nachdem Lord Semmelbrösel erkleckliche Quantitäten Suppen, Fleischschnitten, Bratenstücke, dann Ragouts, Entrees und Entremets der verschiedensten Art schweigend verzehrt hatte, ließ er sich plötzlich vernehmen: „Nun, der Grund wäre jetzt gelegt! noch ein Glas Eremitage Kratzfüßle! — Doch hör' Er, nehm' Er dort auf dem Sessel Platz und während ich mich nun über den Nachtisch hermache, kann Er mir halt etwas vorplaudern, daß die Zeit vergeht. Vor allem erzähl' Er mir, was es halt in München für eine Bewandtniß mit den sogenannten geschlossenen Gesellschaften hat; ich habe darüber in der Provinz oft sprechen hören, kann mir aber halt von der ganzen Geschichte keinen recht klaren Begriff machen?"

„„Schauens Euer Gnaden — erwiederte Lorenz — von den geschlossenen Gesellschaften bei uns läßt sich gar vieles sagen und ich will Ihnen ganz aufrichtig über das Capitel meine Meinung mittheilen, in wie fern dieselbe aber richtig ist oder nicht — mögen Andere beurtheilen. — Noch vor ungefähr zwanzig Jahren Euer Gnaden! wußte man in München nicht

Digitized by Google

viel von geschlossenen Gesellschaften; dazumal gab es nur ein Museum und eine Harmonie, deren Mitglieder großen Theils den vornehmern Ständen angehörten. Der Künstler, angesehene Bürger und subalterne Staatsdiener besuchten Abends ein honnetes Caffeehaus oder einen andern anständigen Gasthof, und zu läugnen ist es nicht, daß eine allgemeine heitere Geselligkeit, welche dazumal in München herrschte, jetzt beinahe gänzlich verschwunden ist. Wer jetzt nicht wenigstens einer geschlossenen Gesellschaft angehört, wird, beinahe geradezu, zum Gesindel oder zur Canaille gerechnet. Die Zahl dieser geschlossenen Gesellschaften heißt: Compagnie, Bataillon, Regiment, Division, Armee. Man spricht, daß die geschlossenen Gesellschaften vorzüglich geeignet seyen, guten Ton, feine Bildung, Geselligkeit, Fortgang mit dem Vorschreiten der Welt und der Himmel weiß, was alles noch — zu fördern; die wenigen Gegner dieser Gesellschaften aber behaupten, sie seyen der Tod der Geselligkeit, bildeten Factionen, ruinirten Familien und förderten Immoralität; einige sauertöpfische Gelehrten meinen sogar: jede geschlossene Gesellschaft sey ein status in statu und schon deshalb unbedingt verwerflich, weil jeder Staat im Staate den Gemeinsinn untergrabe und daher den Teufel tauge. Was mich betrifft, so bin ich ganz und gar für die geschlossenen Gesellschaften, denn als gebildeter Mann gehöre ich selber einer solchen an. Ja Euer Gnaden, so ist es, wir Lohnbedienten unterhalten auch eine geschlossene Gesellschaft bei einem Bierwirthe unten im Thale Petri. Wir theilen uns in ordentliche, in unordentliche oder ausserordentliche und endlich in Ehrenmitglieder. Die ordentlichen Mitglieder sind wir Lohnbedienten, zu den ausserordentlichen gehören die Bedienten fremder hoher Herrschaften, und die Ehrenmitglieder bestehen aus gewöhnlichen Stiefelputzern, aus Gelehrten, die ein bischen die Ehre und den Ruf, aus Musikanten, welche den

Digitized by Google

Takt, aus Sängern, die ihre Stimme, und aus Comödianten, welche das Engagement verloren haben. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder bezahlen monatliche Beiträge, die Ehrenmitglieder sind lauter arme Teufel und laufen gratis mit, dafür aber machen sie uns Musik, die aber freilich oft schlecht genug ist, und dienen unsern Witzen zur Zielscheibe. Uebrigens können es Euer Gnaden glauben, daß in unserer Gesellschaft alles einen großartigen und nobeln Anstrich hat; wir erfreuen uns tüchtiger Statuten und selbst einer Constitution und bei der Wahl unserer Mitglieder üben wir lobenswerthe Vorsicht, es werden schwarze und weiße Kugeln gegeben, und wer schon ein Mal gestohlen oder im Zuchthaus studirt hat, der kann, wenn man solchen Umstand nicht aus triftigen Gründen ignoriren will, nicht in unsere Mitte aufgenommen werden. —""

„Höre Er, Kratzfüßle — fuhr der Junker auf — ich sage es ihm halt zum letzten Mal, binde er mir keine Bären auf und hüte Er sein ungewaschenes Maul; spreche Er ernsthaft und referir Er mir: wie viele geschlossene Gesellschaften es in München giebt, wie sie heißen und welchen Zweck sie haben?"

„„Na, na, seyen Euer Gnaden nur nicht gleich so giftig; ich habe ja nur erzählt, wie es in der Gesellschaft der Lohnbedienten, genannt: „zum goldenen Stiefelholz" zugeht und von den andern habe ich bisher speciell noch gar nicht gesprochen. Schauens Euer Gnaden, ich habe Ihnen ja schon gesagt, daß die Zahl der geschlossenen Gesellschaften Regiment heißt, wie viele es aber sind, weiß kein Mensch, selbst der Gelehrteste nicht und ich selber auch nicht: Es giebt da zum Beispiel eine Gesellschaft der Erheiterung, der Flora (in der Au), der Stahl- und Balesterschützen, des silbernen Bolzen, des Wurstpunsches, der Union (aus den Herrn Commis bestehend), dann verschiedene Büchsengesellschaften, als: Bol-

zen = Bölzlen = Windbüchsenschützen ꝛc. ꝛc. Doch lassen wir die Leute zielen, schießen und treiben, was sie wollen, und reden wir jetzt nur von den ausgezeichnetern geschlossenen Gesellschaften. Unter diesen steht oben an:

Das Museum, welches jetzt mehr als 400 Mitglieder zählt, die interessantesten Zeitschriften Europa's hält, eine ansehnliche Bibliothek besitzt, neue Memoiren, politische Flugschriften und merkwürdige Reisebeschreibungen fortwährend ankauft und auflegt. Diese Gesellschaft veranstaltet von Zeit zu Zeit glänzende Bälle, Conzerte und Vorlesungen, auch können anständige Fremde von den Mitgliedern eingeführt werden. Das sehr geräumige und großartige Lokal der Gesellschaft befindet sich in der Promenade-Straße; das jährliche Abonnement eines ordentlichen Mitgliedes beträgt 25 fl., eines außerordentlichen monatlich 2 fl. 45 kr.; es ist dieses Abonnement das höchste, welches für eine geschlossene Gesellschaft in München bezahlt wird.

Die Harmonie — unlängst neu konstituirt — ist eine Gesellschaft ähnlicher Tendenz, obwohl sie weniger Mitglieder zählt, sie hat ihr Lokal über dem Scheidel'schen Caffehause in der Kaufinger-Straße.

Der Frohsinn ist gegenwärtig die zahlreichste und die am meisten besuchte Gesellschaft. Sie hat in der allerneuesten Zeit in dem vom Herrn Maurermeister Högel erbauten und ihm selbst angehörigen palastähnlichen Hause in der neuen Karlsstraße ein prachtvolles Lokal bezogen und zählt gegenwärtig nicht weniger als 600 Mitglieder. An Zahl und Auswahl übertreffen die Unterhaltungen, welche der Frohsinn biethet, jene aller übrigen Gesellschaften. Der Frohsinn hat auch in seinem neuen Lokale ein sehr niedliches Theater aufgeschlagen, auf welchem Dramen, Lustspiele, Operetten und Vaudevilles mit großer Präcision dargestellt werden, auch giebt die Gesellschaft große und kleine Con-

Digitized by Google

zerte und Bälle, Abendunterhaltungen u. dgl. m.; hinsichtlich der Lektüre aber muß sie der Gesellschaft des Museums weit nachstehen.

Die Ressource ist eine kleinere, nichts destoweniger aber sehr anständige Gesellschaft, welche ihren Sitz jetzt im sogenannten Birkenstock, einem öffentlichen Garten, hat, ungefähr 100 Mitglieder zählt und sich jedes Jahr ein eigenes Sommerlokal miethet; zur Winterszeit giebt auch dieser Verein in einem der Odeonssäle Bälle, Conzerte u. dgl. m.

Die Thalia hauset im sogenannten Bauhof (g. Storch), und es würde von dieser Gesellschaft hier keine Erwähnung geschehen, wenn es nicht Thatsache wäre, daß auf den Brettern der Bühne dieser Gesellschaft schon manches Individuum eine Art dramatischer Elementarbildung erhalten hat, welche es in der Folge befähigte, eine ehrenvolle Stelle im Reiche des mimischen Künstlerthums einzunehmen.““ *)

„Oho — rief hier der Junker lachend aus — Kratzfüßle! Er fällt ja ganz aus seiner Rolle und fängt halt an ganz absonderlich hoch und beinahe wie ein Gelehrter zu sprechen?“ —

„„Euer Gnaden haben dadurch — entgegnete Lorenz schmunzelnd — daß Sie mich vorhin so herunter gerißen haben, meinen Ehrgeiz gereizt und da habe ich zeigen wollen, daß ich nicht etwa ein solch' gemeiner Patron bin, für den Euer Gnaden mich vielleicht zu halten belieben. Kratzfüßl kann Schnacken machen, o ja! aber Kratzfüßl kann auch sprechen und sich benehmen, wie ein unterrichteter und fein gebildeter Mann — alles

*) Unter allen genannten Gesellschaften gebührt billig der Vorzug dem neu gebildeten Vereine der „Brüder der Armen.“

Digitized by Google

zu seiner Zeit. Man fordert jetzt in jeder Sphäre Ungewöhnliches und ein Lohnbedienter von Ehedem würde in unsern Tagen wenig Glück machen.""

„Bravo Kratzfüßle — nahm der Junker wieder das Wort — er macht seine Sache nicht übel und ich bekomme vor ihm halt eine Art Respekt und will daher gerne seinen Rath hören. Ich habe jetzt Lust eine Spatzierfahrt zu machen, die Tage sind doch schon jetzt pasabel lang, was glaubt Er halt, wohin fahren wir nur gleich.""

„„Wir haben — sprach Lorenz — diesen Morgen das Graggenauer Viertel durchwandert und ich halte es nicht für unpassend, nun Nachmittags die an dieses Viertel grenzenden zwei Vorstädte, nämlich die von St. Anna und die Schönfelder zu besuchen. Wenn Euer Gnaden meinen Plan genehmigen, gehen wir die paar Schritte in den Hofgarten zu Fuß, trinken beim Tambosi im Bazar Caffee und derweilen spannt der Kutscher ein und holt uns ab."

„Nun meinetwegen — entschied der Junker, indem er aufstand und nach dem Hute griff — komm' Er Kratzfüßle! gehen wir halt jetzt zum Tambósi."

V.

Der Hofgarten. — Hofgartenkaserne. — Spatzierfahrt in die St. Anna- und Schönfeld-Vorstadt. — Franziskaner-Kloster. — Prater. — Neuberghausen. — Englischer Garten. — Königinstraße. — k. Central-Veterinärschule. — Chinesischer Thurm. — Kleinhesellohe. — Der See. — Der Wasserfall. — Schells und Rumfords Denkmale. — Paradiesgarten. — Tivoli. — Schönfeld-Vorstadt. — Neue Ludwigs-Straße. — Ludwigskirche. — k. Hof- und Central-Bibliotheks- und Archivgebäude. — Gebäude des k. Kriegsministeriums. — Topographisches Bureau des k. General-Quartiermeister-Stabes mit der Bibliothek und dem Haupt-Conservatorium. — Bazar. — Odeons-Platz. — Obelisk auf dem Odeonsplatze.

Der Caffee war bald eingenommen, dann promenirten unsere Freunde in den kiesüberschütteten Gängen unter den Schatten spendenden Bäumen des Hofgartens. Der Junker sprach: „Das Gärtle, oder was es ist, gefällt mir halt nit übel.“

„„Glaub's schon Euer Gnaden — nahm Kratzfüßl wieder das Wort — aber auf ihren Hofgarten bilden sich die Münchner auch nicht wenig ein. An einem Sonntage nach der Theatiner-Messe, zwischen 11 und 1 Uhr müssen Euer Gnaden aber in den Hofgarten gehen, wenn Sie zur Sommerzeit unsere ganze schöne und noble Welt auf einem Flecke beisamm' sehen wollen. Uebrigens ist der Hofgarten schon im J. 1614 von Maximilian I. angelegt worden, aber dazumal hat er freilich ganz anders ausgesehen als jetzt; sonst war er ein weltberühmter Prachtgarten, in

Digitized by Google

dem man große marmorne Bassins, einen Weiher mit vielen Broncefiguren, einen kostbaren Marmorsaal, Inseln, Wasserfälle, weitläufige Orangerien u. dergl. m. erblickte. Allein schon unter Max Joseph III. erfuhr der Garten viele Veränderungen, bis endlich die überladene Pracht jener Zeit ganz und gar dem einfachern der unsrigen hat Platz machen müssen. Die vier großen Wasserbecken mit Springbrunnen, welche nun die Anlage wieder beleben, hat König Ludwig I. herstellen lassen. — Gehen wir ein bischen näher zu der offenen, gemauerten Rotunde hier in die Mitte des Gartens. — Schau'n Euer Gnaden die schöne Statue auf dem Dache der Rotunde, welche die Bavaria vorstellt, von Bronce und nach Candids Zeichnung, ist noch ein Kunstgebilde der Vorzeit. In den bedeckten Gängen an den andern Seiten des Hofgartens dort, gehen unsere alten Stutzer, bei denen es eben auch heißt: „Es thuts halt nimmermehr!" im Winter und bei naßer Witterung auf und ab spatzieren, denn das sogenannte Zipperlein — und die Bruderschaft der Podagraisten bei uns ist ziemlich groß — kann die naßen Füße gar nicht vertragen. Die Arkaden sind 2300 Fuß lang; von den schönen Bildern an den Wänden derselben, welche man die geschichtlichen Fresken nennt und von der Bildergallerie, welche sich dort ober den Bögen befinden, wollen wir ein andermal und zwar ganz ausführlich diskutiren, aber heute haben wir keine Zeit dazu. — Schauens Euer Gnaden, der schöne, geräumige Kasernhof da unten ist ein Mal ein Weiher gewesen, die lange große Kaserne selber aber hat der höchstselige König noch bauen lassen; sie wird jetzt vom Linien-Infanterie-Leibregiment bewohnt."''

„„He Sepperl! da sind wir, fahr' zubi!"" (heran) rief Lorenz dem Lenker einer eleganten Berline nun zu. Der Kutscher gehorchte, unsere Freunde stiegen ein und rollten durch die Hofgartenstraße rasch dahin.

Digitized by Google

„Jetzt Euer Gnaden — hub Kratzfüßl wieder an — fahren wir über die Brücke des Kanals — so — nun sind wir in der neuen Pferdstraße und zugleich in der St. Anna-Vorstadt. Treib' deine Schindmähren besser an, Sepperl! wir müssen heute noch gar weit herumkommen — da schauen Euer Gnaden, dort rechts steht das Franziskanerkloster und Kirche; die Herrn Patres sind erst von Sr. Majestät dem jetzt regierenden König installirt worden; die guten Väter haben die ausschließliche Seelsorge in der St. Anna-Vorstadt, sind aufgeklärte und verständige Priester und thun den armen Leuten ungemein viel gutes; übrigens brauen die Herrn auch ein delikates Bier, und wackere fromme Bürger aus der Stadt, welche bei ihnen zuweilen zu Gast geladen sind, können den guten Tisch der Franziskaner nicht genug loben. — Die St. Anna-Vorstadt, Euer Gnaden, hat sonst das Lechel geheißen, und ein kleiner Theil derselben, dort links gegen den Hofgarten hin, wird noch so genannt; es wird diese Vorstadt mitunter von ziemlich dürftigen, aber thätigen Leuten, als Taglöhnern, Wäscherinen und dergl. bewohnt; hinsichtlich der Bevölkerung nimmt sie unter den Vorstädten den dritten Rang ein; es ist längst davon die Rede gewesen, diese Vorstadt durch Anlegung einer neuen Straße in eine unmittelbare Verbindung mit der Hauptstadt zu setzen, aber ich weiß nicht woran es liegt, daß das Projekt immer nicht zu Stande kömmt. — Halt Kutscher! Juheisa, jetzt sind wir im Prater! — ist's g'fällig, Euer Gnaden, auszusteigen? — So! gehen wir gleich in den Garten des Praterwirthes; — wie Euer Gnaden sehen, ist dieser Prater ein gar anmuthiges Isar-Inselchen; die vielen Bäume hier im Garten des sehr unternehmenden Praterwirthes spenden kühlenden Schatten; an Schaukeln, Carousels und Musik fehlt es nicht — nun treten wir hier in den ganz neu und massiv erbauten runden Tanzsaal; nicht wahr, er ist recht nett und sauber dekorirt? an Sonn- und Feiertagen, die Advent- und Fastenzeit

Digitized by Google

ausgenommen, wird hier getanzt, daß nur so der Staub davon fliegt; übrigens wird der Prater in der Regel nur von Personen der untern Stände besucht, die verstehen sich aber zuweilen besser auf die schöne Natur als die Vornehmen. Schauen Euer Gnaden — eine zweite Brücke führt aus der Insel auf das rechte, sehr hohe Isar-Ufer, von dem man eine herrliche Aussicht hat; wendet man sich dort aber links, gelangt man nach einem halben Stündchen nach Neuberghausen, einem artig gelegenen Schlößchen beim Dorfe Bogenhausen, welches jetzt ein Gasthof ist und von den Münchnern stark besucht wird. Dort, rechts auf demselben Ufer, heißt mans „auf dem Gasteig.“ Wenn wir zu Fuß wären Euer Gnaden könnten wir von hier über Bogenhausen, oder, gar viel kürzer, durch den Holzgarten in den englischen Garten kommen, aber das wäre gegen meinen Plan, denn den berühmten englischen Garten müssen wir von Vornherein kennen lernen, darum, wenns die hohe Gnade haben wollen, jetzt nur wieder geschwind in den Wagen; durch die Pferdstraße zurück, wenden wir uns bei der Brücke des Kanals rechts, fahren dann hinter der Hofgartenkaserne weg am Rockerl (ein besuchter öffentlicher Garten) vorüber, und hast du ihn nicht gesehen, befinden wir uns am Eingange des englischen Gartens selbst, von dem ich jetzt Euer Gnaden eine kurze aber bündige Beschreibung machen will.

„„Man tritt durch das nördliche Thor des Hofgartens in den englischen Garten. Diese herrliche Anlage entstand unter Karl Theodors Regierung im Jahre 1789 und ist eine Schöpfung Rumfords, dessen ausführender Genius Sckell war. — Ausgedehnte üppige Matten und wild verwachsene Waldgegenden, unter dem Namen Hirschanger bekannt, wurden zu der gefälligen Gestalt eines brittischen Parks vereiniget. Die Nähe des in Osten strömenden Isar-Armes eignete sich zur künstlichen Bewässerung.

Die Länge des englischen Gartens beträgt 1½ Stunde, sein Flächeninhalt 695 bayer. Tagwerke. Gleich beim Eintritt in den Park steht eine Statue aus Marmor; sie mahnet: „harmlos hier zu wandeln und gestärkt zu unsern Pflichten zurückzukehren;" — hier bei dem Harmlos, Euer Gnaden, geben sich im Sommer an schönen Sonn- und Feiertagen in der frühesten Frühe die Kücheltrabanten und zärtliche Hausknechte, feine Stubenmädchen und gebildete Handwerksbursche das Stelldichein und dann wandern sie, Arm in Arm, hinab in die liebreizenden Gebüsche, aber diese Spaziergänge haben nicht harmlose, sondern nur zu oft gar sehr harmvolle Stunden zur Folge und gestärkt kehren die Kücheltrabanten auch nicht in ihre Kuchel zurück, sondern — müde, steinmüde. Nun lassen wir ihnen ihre Freude — den lieben Kinderlen! — In den englischen Garten kaum eingetreten, erblickt man zur Linken den schönen, von dem Prinzen Karl bewohnten, Pavillon royal. (M. s. das Tableau). Eine Brücke und ein Hauptweg führen nun zu den vielen schönen Parthien, von denen ich Euer Gnaden, damit Sie die Geduld nicht verlieren, nur einige namhaft machen will. — Zur linken Seite der Anlage zieht sich eine Reihe freundlicher Häuser (die Karolinen-Straße) neben einem schönen, breiten, hochliegenden Fahrwege, bis zum Dorfe Schwabing hin, wo Herrn Abts Caffeehaus im Sommer häufig von sehr honoriger Gesellschaft besucht wird. Die Karolinen-Straße gehört bereits zur Schönfeld-Vorstadt, auf welche wir zurückkommen werden; zur Rechten dieser Straße im englischen Garten ist die k. Central-Vetrinärschule gelegen. Sie wurde im Jahr 1810 errichtet und steht unter der obersten Leitung des k. Oberststallmeisters. Hauptzweck der Anstalt bleibt, ausgezeichnete Thierärzte und geschickte Kurschmiede zu bilden. Die Schule hat ein sehr geräumiges und zweckmäßiges Lokal, schöne Stallungen, dann alle zum Unterrichte nöthigen Instrumente und Sammlungen. — Der

Digitized by Google

Haupt-Ruhepunkt in Mitte des englischen Gartens ist der chinesische Thurm, von dessen Zinnen man sich einer schönen Aussicht zu erfreuen hat. Bei dem chinesischen Thurme befindet sich auch ein Gasthof, wo man gut bewirthet wird; im Sommer ist Sonnabends auf dem runden Rasenplatze vor dem chinesischen Thurme Musik; es spielen abwechselnd zwei militärische Hautboisten-Chöre, und diese Conzerte im Freien finden viele Zuhörer. Weiter nördlich liegt an einem reizenden See Klein-Hesellohe, ebenfalls eine Gastwirthschaft. Der Flächeninhalt des See's beträgt 23¾ bayer. Tagwerke; er ist eine Schöpfung des genialen Sckell, dem hier ein Denkmal gesetzt worden ist. Der See wird, wenn er im Winter fest zugefroren, von rüstigen Schlittschuhfahrern als willkommener Tummelplatz benützt und in kleinen Schlitten werden von ihnen Damen auf der Eisfläche spatziren geführt und da können Euer Gnaden wohl denken, daß die eleganten jungen Herrn auf das Schlittenrecht nicht wenig erpicht sind. In einer andern Gegend des Parks ergötzt ein Wasserfall, auch sucht man gerne das dem Gründer der Anlage, Grafen Rumford, gesetzte Denkmal auf. Ein anderer öffentlicher Ort in diesem Parke, der Paradiesgarten genannt, wird an Sonn- und Feiertagen von dem Volke stark besucht, dagegen ist das sogenannte Tivoli, unfern der Bogenhauser Brücke, beinahe ganz aus der Mode gekommen.“ “

Kratzfüßl begnügte sich nicht nur seinem Junker alle Haupt-Herrlichkeiten des englischen Gartens zu beschreiben, sondern er ließ zu denselben auch hinfahren, auf daß der schwäbische Lord dieselben in Natura bewundern konnte. Zuletzt wurde wieder nach der Schönfeld-Vorstadt hingelenkt und durch die Veterinär-Straße nach der großen neuen Ludwigs-Straße gefahren. Lorenz fing an aufs neue zu doceiren: „„Die Schönfeld-Vorstadt Euer Gnaden! ist zwar, dem Um-

fange und der Bevölkerung nach, die kleinste, aber die regelmäßigst gebaute, reich an Prachtgebäuden und wegen ihrer Nähe an der neuen Ludwigsstraße und dem englischen Garten eine der angenehmsten. So — das hier ist das Wachhaus, nun sind wir in der Ludwigsstraße. Sepperl! fahre Schritt vor Schritt, wir wollen ganz langsam — wie zwei gekrönte Häupter — unsern Einzug in die Hauptstadt halten, damit ich dem gnädigen Herrn alles recht commod expliciren kann.""

Der Kutscher that, wie ihm geheißen worden; Lorenz nahm das Wort wieder: „„Euer Gnaden — sprach er — diese Ludwigsstraße, eine Schöpfung S. M. des jetzt regierenden Königs, wird, wenn sie ganz vollendet ist, unter die pompösesten in Europa gehören. Hier die Gegend des Wachhauses ist als der Anfang der Straße zu betrachten und diese Stelle wird auch in der Folge ein schöner, antiker, über die Landstraße hin sich wölbender Bogen bezeichnen. Uebrigens bitte ich Euer Gnaden, schauens jetzt nur immer links, denn die rechte Seite der Ludwigsstraße, wenn man nämlich von Schwabing herkömmt, gehört bereits zu der Maximiliansvorstadt und von der diskuriren wir ein anders Mal. So — jetzt sind wir beim Bau der neuen Ludwigskirche; sie wird nach dem Plane unseres trefflichen Herrn Professors Gärtner ganz in rein byzantinischem Geschmacke aufgeführt, erhält auf den Flanken der Hauptfacade zwei Thürme, dann drei Thore hinter einer Vorhalle und sehr schöne und zweckmäßige Nebengebäude; da schauens her Euer Gnaden, da habe ich eine Steinzeichnung, die ein sehr geschicktes Mandl aufgenommen hat; akkurat so wird die Ludwigskirche*)

*) Es ist von der Abbildung der Ludwigskirche die Rede, welche die gegenwärtige Auflage unserer Beschreibung Münchens schmücket. — Von Herrn Direktor von Cornelius sahen wir auf der letzten Kunstausstellung einen Carton, die Kreuzigung Christi darstel-

Digitized by Google

aussehen, wenns ganz fertig ist. Vorwärts jetzt Seppel! — auf dem leeren Platze hier zwischen der Ludwigskirche und dem Gebäude des Kriegsministeriums wird sich das neue Hof- und Centralbibliothek- und Archivgebäude erheben. Als unser wackerer Magistrat den herrlichen Bauplatz hier für dieses neu aufzuführende Prachtgebäude S. M. dem Könige als ehrfurchtsvollsten Beitrag zu diesem Unternehmen angetragen hatte, erhielt derselbe eine freudige, schriftliche Anerkennung von Seite der kgl. Staatsregierung und alsbald darauf ein huldvolles Schreiben S. Maj. des Königs. Nachdem dieser für die Bausumme so beschwerliche Aufwand eines Platzankaufes auf solche Art glücklich beseitiget wurde, ist bereits der Grundstein gelegt worden und der eigentliche Bau hat begonnen. Auch das neue Bibliotheks-

---

lend, welcher bestimmt ist, in der neuen Ludwigskirche in Fresko ausgeführt zu werden. Uebrigens können wir der Versuchung nicht widerstehen, einem gediegenen Aufsatz aus dem Kunstblatte „über diese neue Werke der Architektur hier eine bleibende Stelle anzuweisen."

„Die Zahl großer Bauwerke, welche die Regierungsperiode König Ludwigs bereits so glänzend bezeichnen, erhält wieder einen Zuwachs, und es wird diese neue Unternehmung an Umfang und Herrlichkeit Alles übertreffen, was die neuere Zeit im Gebiete der Baukunst Würdiges hat entstehen sehen. Dem königl. Residenzschlosse steht nemlich abermals eine Erweiterung und Umgestaltung bevor, und zwar nach der Seite des Hofgartens und bis an die Allerheiligenkapelle hin. Diese ganz im vorgothischen Style erbaute Kapelle, bis jetzt dem Schloßgebäude gleichsam nur seitwärts angeheftet, wird in den Umfang desselben mit aufgenommen werden. Der schaffende und erhaltende Sinn des Königs vermeidet, wo es nur irgend geschehen kann, an das Bestehende die Hand der Zerstörung zu legen; deshalb soll derjenige Theil

Gebäude wird nach Herrn Professor Gärtners Plan in byzantinischem Geschmacke erbaut.

---

des königl. Schlosses, welcher längs der Burggasse an dem neuen Königsbaue auf dem Maximiliansplatze sich anschließt, also die eigentliche alte Residenz, der Wohnsitz erlauchter Vorfahren, völlig unangetastet bleiben. Aber auch da, wo der neue Bau aufsteigen wird, gegen den Hofgarten hin, soll das Vorhandene nicht etwa von Grund aus niedergerissen, sondern nur architektonisch ganz neu eingetheilt und mächtig erweitert werden, so daß die hier projektirte Façade eine Länge von 900 Schuh erhalten dürfte. Der Styl dieses Prachtgebäudes, durch die Benutzung des Vorgefundenen wesentlich bedingt, muß nothwendig von demjenigen abweichen, in welchem der neue Königsbau auf der entgegengesetzten Seite durchgeführt worden ist. Er wird ungefähr in dem Style des Palladio eine prachtvolle Façade gewähren, deren Mitte eine große Säulenstellung auf massivem Unterbau einnimmt. Künstlerisch genommen, entsteht durch diese Verschiedenheit des Styls kein eigentlicher Nachtheil. Die Gesammtheit des königl. Schlosses gestattet ohnehin, wegen seines Umfanges und seiner Lage, durchaus keinen allgemeinen Ueberblick, sie muß daher mehr als eine Reihenfolge von Palästen betrachtet werden, wo dann jeder Theil, das Alte wie das verschiedene Neue, für sich gesehen, ein Ganzes bilder. Der Plan des Gebäudes ist von der Erfindung des Herrn geheimen Oberbaurathes v. Klenze. Binnen 5 Jahren soll dasselbe vollendet seyn, und schon haben die Vorarbeiten mit großem Nachdrucke begonnen. Der weise Haushalt des Königs, welcher neben so vielen andern in der Entstehung begriffenen großen Werken auch zu dieser umfassenden Unternehmung die Hülfsmittel zu schaffen weiß, verdient billig die ungetheilteste Bewunderung. Die Sage geht, es würden die innern Räume auch dieses Gebäudes mit reichen Wandgemälden ausgeschmückt werden, und als Stoff zu denselben

Digitized by Google

„„Jetzt Euer Gnaden sind wir beim Kriegsministerium — nicht wahr, es ist auch ein recht schönes und Respekt einflößendes

---

werden bereits Homers Gesänge bezeichnet. — Nicht minder herrscht auf andern Punkten der Hauptstadt bei den mannichfaltigen großen Bauten, die König Ludwig unmittelbar oder mittelbar ihre Entstehung verdanken, fortwährend die regste Thätigkeit. Einige unter diesen (der Königsbau, die Pinakothek, die Allerheiligenkapelle), nach Außen schon seit geraumer Zeit fertig dastehend, nähern sich nun auch in ihrem Innern allmählich der Vollendung. Das am spätesten begonnene Gebäude der Bibliothek und des Reichsarchivs in der Ludwigsstraße, wozu der Grundstein erst am 8. Julius 1832, dem Geburtstage der regierenden Königin, gelegt worden ist, wächst schon in seiner ganzen Ausdehnung zusehends aus der Erde herauf, und erreicht bis zu Ende der diesjährigen Bauzeit (nämlich i. J. 1832) die Höhe von 27 b. Schuh über dem Niveau der Straße. Die Länge der Façade beträgt 518, die Höhe des Gebäudes 85, die Tiefe 60 bayer. Schuh. Erfinder und Baumeister dieses vorzugsweise für die Freunde der Wissenschaft so erwünschten Bauwerkes ist Hr. Professor Friedr. Gärtner. Nebst der Ludwigskirche ist es das zweite diesem Künstler zur Ausführung übertragene große Werk, das nach den vorliegenden Planen ebenfalls zu ungemeinen Erwartungen berechtigt. Der hier in Anwendung gebrachte Styl ist eine Mischung des sogenannten Byzantinischen und des Florentinischen. Ausnahmsweise werden bei diesem Baue nur Backsteine gebraucht. Es ist jedoch zu bemerken, daß bei Anfertigung des Ziegels eine Kunst und Sorgfalt verwendet wird, die den geringen Stoff völlig umzubilden und ihm innerlich wie äußerlich die Eigenschaften eines edeln Materials zu geben weiß, wie denn überhaupt dem technischen Theile an allen königlichen und öffentlichen Bauten in München das Siegel der Vollendung aufgedrückt ist. Für diesen Zweck eine Masse tüchtiger Baulente aller

Digitized by Google

Gebäude? — es wurde bereits im J. 1824 ein langer, schöner Bau, nach dem Plane des königl. Ingenieurs Häring, in der

Art herangezogen zu haben, ist ein nicht genug zu würdigendes Verdienst der Oberbaubehörde und des Mannes an ihrer Spitze. — Den Unterbau des Bibliothekgebäudes bildet eine Quaderkonstruktion mit hydraulischem Cementüberzuge. Von da bis an das Dach (das jedoch von Außen nicht sichtbar ist) unbeworfener Ziegel. Das reiche Gesims wird ebenfalls aus Ziegeln konstruirt und nur theilweise mit Cement überzogen. Das Erdgeschoß ist für die Archive bestimmt. Die obern Räume dienen zur Aufnahme der Büchersammlungen und Manuscripte. Als ein Hauptschmuck und Vorzug im Innern des Gebäudes darf die überaus sinnreich projektirte, majestätische Treppe bezeichnet werden, ganz geeignet zu reichen Schätzen des Geistes den Zutritt zu öffnen. Diese, so wie eine bedeutende Anzahl für die gehörige Benutzung der Bibliothek höchst nöthiger Räume, kann aber erst dann in Ausführung kommen, wenn der Plan des Gebäudes in seiner ganzen Ausdehnung verwirklicht wird, wozu bis jetzt von den Ständen des Reichs die nöthigen Summen noch nicht bewilligt sind. — Die Ludwigskirche, deren Grundstein schon 1829, am Geburtstage und Namensfeste des Königs, gelegt wurde, ist gleichfalls im Laufe dieses Jahres (1832) bedeutend vorgerückt. Schon wegen seiner Dimensionen und des reichlich dabei verwendeten edeln Materials nimmt dieser Bau unter den namhaftesten Werken neuerer Zeit einen ausgezeichneten Platz ein. Die Breite der Hauptfaçade, welche sammt den beiden Thürmen ganz aus massiven Quadern von weißem Kalkstein konstruirt wird, zählt anderthalbhundert, die Länge des Schiffes dritthalbhundert, die Höhe beider Thürme 220 bayer. Schuh. Wird nun aber Styl, Geist und Intention, die bei diesem Werke vorwalten, näher ins Auge gefaßt, so dürfte dasselbe im Gebiete der Baukunst vielleicht auf den Anfang einer neuen Periode hinweisen, und in solcher Be-

Schönfelder-Straße ausgeführt, welcher bestimmt war, das Kriegs-Ministerium aufzunehmen, und dieser Bau ist in der neuesten Zeit

ziehung unter den heutigen Architekten jener äußersten Unentschiedenheit wegen eines, zumal bei großen, öffentlichen Bauten, zu befolgenden Grundprinzips, wo möglich ein Ende machen. Was bei diesem merkwürdigen Unternehmen zuerst wieder ins Leben tritt, ist nemlich nichts Anderes, als eine, selbst der strengsten Kritik standhaltende, lebendig freie Anwendung jener sogenannten Byzantinischen oder vorgothischen Bauart, deren Natur und innerstes Wesen aber mit dem Namen der romanischen immer am treffendsten bezeichnet wird. Denn sie ist in der That nur ein Ausfluß der altrömischen Kunst, wie sich dieß geschichtlich nachweisen läßt. Solchergestalt ist sie gar wohl geeignet, selbst die strengern Anhänger des klassischen Alterthums auf immer mit sich zu befreunden. Ungleich mehr aber muß sie allen denen zusagen, welche sich für die Wirklichkeit nach einem frischen Elemente umsehen, das ein freieres Bewegen des Geistes gestattet, als bei Befolgung des scharf begränzten altgriechischen, oder des schon völlig durchgebildeten altdeutschen Prinzips irgend gedenkbar ist. Jene romanische Bauart behauptet zugleich vor jeder andern die Eigenschaft der größten Allgemeinheit, Bildbarkeit und Duktilität. In ihr lassen sich nach jeder Seite hin die Uebergänge und Anknüpfungspunkte für die Kunstformen der verschiedensten Zeiten auffinden. Und dadurch eröffnet sie ein unermeßliches Feld für neue, tiefe Erfindung, für die einfachsten, wie für die reichsten und kühnsten Combinationen. Daneben läßt sie allen Forderungen und Bedingungen der Zeit, der Oertlichkeit, des Klima's auf das natürlichste sich anpassen. Als Theorie hat diese Ansicht unter Kunstverständigen schon längst zahlreiche Anhänger gefunden, nur fehlte es bisher so ziemlich überall an Gelegenheit, dieselbe in der Praxis bewährt zu sehen, bis ein mächtiger Wille, den Genius der Kunst sich dienstbar machend, in

Digitized by Google

sehr erweitert worden, so daß das Kriegsministerium, wie Euer Gnaden sehen, nun auch eine eigene Fronte in die Ludwigsstraße

---

München zuerst ausführte, was anderwärts noch blos gedacht wird. — Es war Wunsch und Wille des Königs, neben so vielen andern Schöpfungen auch ein Werk ächt deutscher Art und Kunst ins Leben zu rufen. Das Bedürfniß einer neuen Pfarrkirche in der Vorstadt Au kam jener Absicht förderlich entgegen. Die schöne, aber schwere Aufgabe ist dem Architekten Herrn Joseph Ohlmüller aus Bamberg anvertraut worden, und nach dem lebendigen Zeugnisse dessen, was bereits dasteht, an ihrer glücklichen Lösung nicht zu zweifeln. Der Bau dieser Kirche, im reinsten altdeutschen oder spitzbogigen Style streng durchgeführt, ist mit stammenswürdiger Geschwindigkeit vor sich gegangen. Der Grundstein wurde gelegt den 28. Novbr. 1831, am Geburtsfeste des Kronprinzen Maximilian, und noch vor dem Verlaufe eines Jahres ist das Kirchenschiff unter Dach gebracht. Auch der vordere Theil, sammt seinen drei Portalen, ganz aus Sandsteinen konstruirt, erreicht bereits die halbe Höhe der Kirche. Diese, im Innern auf 16 Säulen ruhend, ein Mittelschiff und zwei Nebenschiffe bildend, hat im Lichten 235 Schuh Länge, 81 Schuh Breite und an der mittlern Wölbung 85 Schuh Höhe. Der Thurm, dessen Spitze von durchbrochener Arbeit aus Hausteinen aufgeführt wird, erlangt eine Höhe von 270 Schuh. Die Erfindungsgabe des Baumeisters zeigt sich ganz besonders durch die sinnvolle innere Eintheilung. Allen Forderungen in Beziehung auf Lithurgie und kirchliche Oekonomie ist vollkommen entsprochen. Von der glücklichsten Wirkung müssen zwei Nebenaltäre seyn, in der Tiefe der Kirche, dem Eingange gegenüber, auf der Emporkirche angebracht; eine Einrichtung, die in altitalienischen Kirchen häufig, in Deutschland selten vorkommt. Der Kunstliebe und der Pietät des Königs wird dieser Kirchenbau in seinem Innern eine seiner schönsten Zierden zu verdanken haben.

Digitized by Google

heraus aufzuweisen hat, welche in florentinischem Geschmacke nach dem Plane des Herrn von Klenze zu Stande kam. Im Gebäude des königl. Kriegsministeriums befindet sich nun auch, und zwar gegen die Ludwigsstraße heraus, das topographische Bureau des k. General-Quartiermeisterstabes, dann das Haupt-Conservatorium der Armee, dessen Bibliothek und reichhaltiger Schatz an Karten, Planen, Modellen u. dergl. sehenswerth sind.

„„Nur noch ein paar Schritte und schon befinden wir uns auf dem Odeonsplatz; das lange, geschmackvolle hier zur Linken, im römischen Geschmacke, ebenfalls nach Klenzes Angabe im römischen Style, im Interesse mehrerer Privatpersonen, ausgeführte Gebäude heißt der Bazar, ist ebenfalls ein Kind der neuesten Zeit und seiner Bestimmung entsprechend haben im Erdgeschoße des Bazars Kaufleute ihre Waarenlager der verschiedensten Art aufgeschlagen, hier heißt es: Herz was verlangst du? — ein paar Pantoffel oder eine goldene Kette? falsche Blumen oder echte Schminke? Ausser jenem des Herrn Tambosi befindet sich noch ein zweites Caffeehaus im Bazar, nemlich jenes des Herrn Stimpfich, dort im rechten Flügel, wo man gleichfalls recht gut bedient werden soll, und gleich daneben hat ein Zeitungsinstitut*) seinen Sitz, welches Blätter in Hülle und Fülle hält.

„„Hier, in Mitte des Odeonsplatzes, wird sich in der Folge ein Obelisk aus Erzguß, in geschmackvollen Formen und 100 Fuß

Die Fenster sollen sämmtlich mit Glasmalereien ausgeschmückt werden, darstellend die Freuden und Leiden der Jungfrau Maria, welcher die Kirche geweiht ist.

*) Es nennt sich „literarischer Verein" und wurde von Herrn Baron v. Kerstorf errichtet. Dieser Verein legt auch interessante neue Broschüren und dergl. zur Durchsicht auf. Man vergütet die Theilnahme an diesem Institute monatlich mit 48 kr.

Digitized by Google

hoch erheben; er wird auf Widderköpfen ruhen und die Benennung: „Militär-Ehren-Gedenk-Säule" führen; bei der Grundsteinlegung wird Sr. Durchl. dem Herrn Feldmarschall, Fürsten v. Wrede, ein goldner Ehrendegen überreicht werden, auf dessen Stichblatte die Worte zu lesen: „Die Offizier-Corps der bayerischen Armee ihrem tapfern Führer."

Vom Odeonsplatze fuhr der Junker zurück in seinen Gasthof, soupirte zeitig und sank, ermüdet wie er war, in des Schlummergottes Arme, um im Traume alle Herrlichkeiten noch ein Mal zu bewundern, welche er an diesem Tage gesehen.

Digitized by Google

VI.

Zweite Wanderung (durch das Anger- und Hackenviertel). — Rosengaße. — Kindermarkt. — Sendlingergaße. — Der schöne Münchner und die schöne Münchnerin. — Anger (unterer). — Bürgerliches (städtisches) Zeughaus. — Städtisches Feuerlösch-Requisitenhaus. — Feuerlösch-Anstalten (im Allgemeinen). — Angerplatz. — Rumfordsuppenanstalt. — Tandel- (Trödel-) Markt. — Große neue Frohnveste. — Städtische Sparkasse. — Armenbeschäftigungshaus. — Lorenzonisches Armenhaus. — Anger (oberer). — Maximiliansanstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände. — Polizeil. Zwangsarbeitsanstalt. — Hackenviertel. — Kreuzschule. — Schullehrer-Seminarium für Schulkandidaten und das Schul-Präparandinnen-Institut. — Männliche Feiertagsschule. — Baugewerksschule. — Joseph-Spital. — Restaurirtes Kloster der Servitinnen im Herzogspital. — Mädchenschule der Servitinnen. — Weibliche Feiertagsschule.

Neu gestärkt durch gesunden Schlaf und ein comfortables Frühstück sprach des andern Tages der Junker in rosenfarbiger Laune zu dem Lohnbedienten: „Kratzfüßle! es hat mir halt schon gefallen, wie er mich gestern herum geführt hat in der Stadt, weil ich aber München von Außen und Innen kennen lernen will, so mach' Er sich halt bereit und führ' Er mich jetzt in Gegenden, wo ich noch nicht gewesen bin."

Digitized by Google

„„Es ist heute noch gar frühe am Taze Euer Gnaden — erwiederte Lorenz — und es ist möglich, daß wir mit zwei andern Vierteln, nämlich dem Anger- und Hackenviertel fertig werden; das Kreuzviertel sparen wir uns auf die lezt, denn in dem gibt es so viel merkwürdiges zu sehen, daß man gar nicht zu Athem kommen kann. Aber eines noch muß ich Euer Gnaden bemerken, in die Kirchen führ' ich meine Fremden nie. Nun, nun — schauen mich der gnädige Herr nur nicht so verdächtig an; ich bin deshalb kein Türke oder Botocude, sondern ein rechtgläubiger katholischer Christ; aber warum führ' ich meine Fremden nicht in die Kirchen? ein Mal sind wir Lohnbediente viel zu sehr unheilige Leute, als daß wir uns herausnehmen dürften, uns mit der Erklärung der Kirchenschäze zu befassen und dann schickt es sich auch nicht, in den Kirchen laut zu sprechen, doch um meine Fremden auch in dieser Hinsicht zufrieden zu stellen, habe ich meinem geistlichen Herrn Vetter ein gutes Wort gegeben und der hat mir sämmtliche Kirchen in und außer der Stadt genau aufgenommen und nebst ihren vorzüglichsten Denkwürdigkeiten beschrieben und von dieser Beschreibung theile ich meinen gnädigen Herrn eine saubere Abschrift mit, mit welcher in der Hand sie, wenn nicht meiner Begleitung, doch meines Mundes entbehren können. — Nun Euer Gnaden jezt werfens noch geschwind einen Blick auf den Grundplan. — Schauens da unten gegen Süden und Südwest liegen 's Anger- und Hackenviertel gleich neben einander; die Rosen- und Sendlinger-Straße laufen mitten durch und trennen die zwei Viertel von einander. So — nun wollen wir in Gottes Namen aufbrechen. —

Schweigend begleitete Kratzfüßl seinen Junker bis nach dem Schrannenplatze, als sie aber von demselben in die Rosengaße traten, fieng Lorenz nach seiner gewohnten Weise rüstig und

Digitized by Google

also zu plaudern an: „Was nun zur linken Hand liegt Euer Gnaden gehört zum Angerviertel; den Rindermarkt lassen wir auch gleich links liegen und gehen nun geradeaus nach der Sendlinger-Straße. Der Eingang dieser Straße, der sich jetzt so freundlich darstellt, war vor wenigen Jahren noch ein wahres Winkelwerk, doch unsere Verschönerung dringt allerwärts hin. Schauen Euer Gnaden hier links stehen der schöne Münchner und die schöne Münchnerin*) in Lebensgröße; sie sind aber nicht die einzigen Puppen, die schön aufgeputzt sind und leere Köpfe haben. — Die Sendlinger-Straße ist nicht sehr breit und ansprechend, sie läuft auch etwas krumm, aber sie bleibt nichts destoweniger eine sehr bewegte und gewerbige Straße; jetzt gehen wir hier links durch das Dultgäßchen, welches nach dem untern Anger führt; dort gleich im Anfange steht das bürgerliche Zeughaus, das müssen Euer Gnaden sehen, ich habe alles besorgt, der Zeugdiener wartet schon auf uns. In diesem Zeughause werden allerlei merkwürdige alte Waffen und Rüstungen, unter andern auch jene, deren sich der kriegerische Kurfürst Maximilian Emanuel als Knabe bediente, aufbewahrt. Eine Hauptzierde desselben sind aber eine Militär-Uniform, welche der höchstselige König Maximilian Joseph bei der feierlichen Eröffnung der Ständeversammlung im Jahr 1819 trug und dessen Degen, letzterer ein Geschenk Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs. Als unsere Freunde das Zeughaus verlassen hatten, nahm Lorenz wieder das Wort, sprechend: „„Das lange Gebäude Euer Gnaden, welches hier vor uns liegt, ist „das städtische Feuerlösch-Requisitenhaus", es wurde, seinem Zwecke in einem hohen Grade entsprechend, bereits im J. 1795 erbaut und wird Tag und Nacht von einem Kavallerie-Feuer-Piket bewacht. Unsere

*) Zwei große Wachspuppen, welche stets nach dem neuesten Modejournal gekleidet sind.

Digitized by Google

Feuerlösch-Anstalten haben in der neuesten Zeit unter Einrichtung und Aufsicht des Magistrats beinahe die möglichst-denkbare Stufe der Vollkommenheit erreicht; anbrennen kann ein Haus, aber daß es sich ganz und gar zu Asche verwandeln dürfte, dazu läßt man ihm keine Zeit und daß eine Feuersbrunst gar weiter um sich griffe, dieses fürchtet selbst der Feigeste nicht mehr. Der große, schöne sich zur Rechten des Feuerhauses ausbreitende — ist der Angerplatz und in dieser Gegend, unfern der Heuwage, befindet sich auch die wohlthätige Rumforder Suppenanstalt. Nun kommen's Euer Gnaden, jetzt gehen wir den untern Anger abwärts, gegen das Angerthor zu. Hier links die lange Budenreihe wird der Tandel- (Trödel-) Markt genannt und alle Fremde gestehen ein, daß man diesem Markt in der ganzen Stadt keine paßendere Stelle hätte anweisen können. Auf derselben Seite und an dem linken Flügel des Tandelmarkts angelehnt, erhebt sich, wie Euer Gnaden sehen, ein riesenhaftiges, ungeheuer festes und massives Gebäude, welches ein verrückter Schweizer, den ich neulich herführte: die Zwingburg oder Zwinguri nannte; hier zu Lande zwingt man aber in der Regel nur die Kapitalspitzbuben in dem Hause zu wohnen, welches man die neue Frohnveste nennt und wo die Schlingel so gut aufbewahrt sind, daß Rinaldo-Rinaldini selbst vergebens versuchen würde, daraus zu entspringen. Die Frohnveste wurde übrigens nach dem Plane des k. Oberbauraths Herrn Pertsch, in den Jahren 1820—26 aufgeführt. — Der Frohnveste gegenüber befindet sich die städtische Sparkasse, auch ein sehr wohlthätiges Institut der neuesten Zeit, besonders für Dienstboten, welche für einen Nothpfenning sorgen wollen. Man kann in dieser Kasse von 1 fl. bis 300 fl. anlegen; die Gesammt-Einlage eines Individuums darf aber für ein Jahr die letztgenannte Summe nicht überschreiten. Die Kasse verzinset den Gulden jährlich mit $2\frac{1}{10}$ kr., d. i. $3\frac{1}{2}$ Prozent; ausserdessen befinden sich auf dem untern Anger auch

Digitized by Google

ein Armenbeschäftigungshaus und das Lorenzonische Armenhaus (eine Privatstiftung).

„„Wenn wir nun, am Augerthore rechts, durch das Mühlgäßchen, an der alten Stadtmauer lang-, hinschreiten, befinden wir uns im Augenblicke auf dem obern Anger und in dem großen herrlichen Gebäude, welches uns hier zuerst auffällt, befindet sich die Maximilians-Anstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände. Sie wurde i. J. 1813 errichtet und die Anzahl der Stellen für die dort zu erziehenden Fräuleins auf 60 bestimmt, wovon die eine Hälfte derselben aus den Fonds des Institutes ganz und gar frei unterhalten und erzogen wird; Se. Maj. der König verleihen solche Freistellen an Töchter ausgezeichneter Militär- und Civil-Staatsdiener. Die Aufnahme der Zöglinge geschieht nach dem siebenten Lebensjahre und der Aufenthalt im Institute kann sich bis in's sechzehnte erstrecken. — Gehen wir nun immer geradeaus an der Stadtmauer hin, befinden wir uns in der Glockenstraße, wo Euer Gnaden hier rechts ein stark vergittertes Gebäude bemerken; es ist das ehemalige Stadtkrankenhaus, welches dann in eine, hiesigen Orts in der That sehr nothwendige, polizeiliche Zwangs-Arbeitsanstalt für arbeitsfähige Menschen umgemodelt wurde.

„„Jetzt treten wir aus der Glockenstraße, überschreiten quer die Sendlingerstraße, erreichen die Kreuzstraße und befinden uns somit im Hackenviertel. Wir bemerken hier zuvörderst ein sehr langes und geräumiges Gebäude mit der Aufschrift: „Oeffentliche Lehranstalt für künftige Bürger und Schullehrer 1803.“ In diesem Gebäude nun vereinigen sich folgende Institute, als 1tens und 2tens: das Schullehrer-Seminarium für Schul-Kandidaten und das Schul-Präparandinnen-Institut; das letztere bildet in einem zweijährigen Curse gewöhnlich sechs junge Lehrerinnen aus, welche

Subjekte für die Dauer der Lehrkurse kleine baare Unterstützungen zur Bestreitung ihres Unterhaltes ausbezahlt bekommen; 3tens: die männliche Feiertagsschule, unter sehr schwierigen Umständen i. J. 1793 von Kefer gegründet. Ihr Hauptzweck bleibt: Jungen Leuten, besonders heranwachsenden Künstlern und Handwerkern, in den freien Stunden der Sonn- und Feiertage, eine, ihrem Berufe und dem bürgerlichen Leben angemessene Bildung zu verschaffen. Der Unterricht wird unentgeldlich und in fünf Klassen ertheilt. Diese Schule besitzt kleine Sammlungen Bücher, Naturalien, Instrumente u. dgl.; sie hat sechzehn Lehrer, und im Durchschnitte 1600 bis 1800 Schüler; 4tens: die k. Bauwerkschule. Sie wurde 1823 von König Maximilian Joseph begründet, bildet ausschließlich Maurer und Zimmerleute (In- und Ausländer) und ist alljährlich vom Monat März bis November eröffnet. Das Institut zählt gewöhnlich gegen 100 Schüler, welche von 10 Lehrern unentgeldlichen Unterricht in den geeigneten Gegenständen erhalten. Der Vorstand der Schule, Hr. Baurath Dr. Vorherr, hat sich um dieselbe unvergängliche Verdienste erworben; alle zwei Jahre erhält der geschickteste inländische Lehrling des Instituts einen Preis von 25 fl. aus dem Vorherr'schen Fond und die männliche Feiertags- dient der Bauwerksschule als Vorbereitungs- und Wiederholungsschule.

„„Wann wir nun — fuhr Kratzfüßl unermüdend plaudernd fort — die Kreuzschule zur Linken liegen lassen und vorwärts schreiten, gelangen wir auf den Prommenadeplatz, der sich links und rechts an dem Ludwigsthore ausbreitet und bis zur Herzogspitalgasse an die Stelle, wo die ehemalige Kreuz-Kaserne, nunmehriges Militair-Arresthaus, steht, ausdehnt.

„„Durch das Ludwigs- oder Josephsthor — gucken Euer Gnaden wieder einmal gefälligst und ein bischen nur auf unsern Grund-

Digitized by Google

plan — gelangen wir in die Josephspitalgasse*), in der sich gleich hier zur Linken, das große Joseph-Spital befindet. Seine eigentliche und Hauptstiftung verdankt es dem großen Churfürsten Maximilian I. und dessen erster Gemahlin Elisabeth von Lothringen. Es ist ein bürgerliches, sehr gut und zweckmäßig eingerichtetes Krankenhaus und mit ihm wurde bereits vor mehreren Jahren das Herzog-Spital vereinigt; es befinden sich gewöhnlich gegen 200 Individuen in diesem Institute.

„„Mit der Josephspitalgasse parallel und durch die St. Annagasse communicirend liegt die Herzogspitalgasse. In den Gebäuden dieses ehemaligen Spitals befindet sich das erst unter der Regierung S. M. des Königs Ludwig I. in so fern restaurirte Kloster der Servitinnen, daß die frommen Frauen zwar wieder Novizinnen aufnehmen dürfen, welche aber die bindenden Gelübde nicht auf Lebensdauer, sondern nur für eine bestimmte Zeit ablegen dürfen. Die Frauen Servitinnen halten eine Mädchenschule, welche großes Lob verdient, auch befindet sich im untersten Stocke die weibliche Feiertagsschule, ein treffliches und sehr wohlthätiges Institut, welches i. J. 1801 auf Veranstaltung des verstorbenen Schulrathes Steiner entstand und dessen Hauptzweck ist, jenen Mädchen, welche die Elementarschulen zu besuchen keine Gelegenheit hatten, im Unterrichte nachzuhelfen. Das Institut theilt sich in zwei Klassen nämlich, in die Lehr- und Arbeitsschule, und wird in denselben unentgeldlicher Unterricht im Schreiben, Rechnen, in der Religion, so wie im Stricken, Nähen, Sticken, u. dgl. ertheilt. Es beläuft sich gegenwärtig die Zahl der Schülerinnen auf 1200.““

Vor dem Herzogspitale stehend und also perorirend unterbrach sich Kratzfüßl in seinem Vortrage plötzlich selber, indem er ei-

*) Wegen der Nähe der Josephspitalgasse wird das Ludwigs-Thor vom Volke gewöhnlich „Josephsthor“ genannt.

nem langsam die Straße herab fahrenden Fiaker zurief: „Na Urlump *) du kommst einmal gerade wie gerufen, fahr zubi! (hieher) — in den goldenen Hirschen gehts, hast mi verstanden?“ Dann sich zu seinem Junker wendend, sprach der Lohnbediente mit gezogenem Hute, indem er den Schlag des Wagens öffnete: „Unsere heutige Morgenpromenade ist beendiget und wenn es Euer Gnaden gefällig ist, fahren wir zur Tafel.“ „„Das ist halt au (auch) kein übler Gedanke — Kratzfüßl!““ erwiederte unser Held, und setzte sich in die Chaise: der Lohnbediente sprang hint' auf und Urlump hieb in seine unscheinbare, aber nichts desto weniger ungemein rasche Pferde ein und dahin giengs

Daß Kies und Funken stoben,
Und Roß und Kutscher schnoben.

*) Ein sogenannter Spitzname, wie die meisten Münchner Fiakerknechte einen solchen führen; Urlump dankt den seinigen unsern Herren Musensöhnen, welche gerne mit diesem Kutscher fahren, weil er der eleganteste, höflichste und munterste unter seinen Kameraden ist.

Digitized by Google

VII.

Tafelgespräche. — Münchens Journale und Zeitungen. — Spatzierfahrt in die Isar- und Ludwigs-Vorstadt. — Der Friedhof. — Neues Sendlinger-Schlacht-Monument. — Müllerstraße. — Militär-Hospital. — Cornelius- und Klenze-Straße. — Das allgemeine Krankenhaus und die Gebähr-Anstalt. — Sonnenstraße. — Karlsplatz. — Holzmarkt. — Landwehr-, Lerchen-, Sing- und Heu-Straße. — Anatomisches Theater. — Theresien-Wiese.

Lord Semmelbrösel tafelte wieder in der ihm eigenen Weise und nach aufgetragenem Dessert erhielt der Lohnbediente die Erlaubniß sich zu setzen. Der Junker sprach: „Sag Er mir halt doch ein Mal Kratzfüßle! wie viel Zeitungen und Tagsblätter kommen denn auch jetzt in München raus (heraus) und wie nennt man sie glei (gleich) alle?“

Den Finger an die Nase legend erwiederte der Diener mit wichtiger Miene: „„Na Euer Gnaden! da darf ich mich weiter nicht schlecht zusamm' nehmen, wenn ich bei der Aufzählung keine vergessen will, denn es erscheinen hier in München so viele Blätter, daß man damit die Isar aufhalten könnte, besonders wenn sie gerade recht seicht ist. Na wir wollen sehen, wie wir die Sache zusammenbringen. Vor's Erste erscheinen hier einmal mehrere amtliche Blätter, als nämlich: das Regierungs- und Gesetzblatt, das Kreis-Intelligenzblatt und der Polizeianzeiger. Ferner kommen heraus: Eine polytechnische Zeitschrift; die bayerischen Annalen, eine der Vaterlands-

kunde, Geschichte und Literatur gewidmete Zeitschrift; das Wochenblatt des landwirthschaftl. Vereins; das Kunst- und Gewerbeblatt; ein Monatsblatt für Bauwesen; die politische Zeitung, redigirt von Hrn. Prof. Sendtner, welche, wie man mir sagte, einen sogenannten halbofficiellen Charakter hat." „Das ist halt alles recht schön und gut; allen Respekt dafür; die Blätter mögen die Herrn Beamten und Gelehrten lesen; aber für unser einen ist das alles nix (nichts)" — rief hier der Junker aus.

„„Nur Geduld Euer Gnaden — erwiederte Krapfüßl — auch für den großen Haufen ist hinlänglich gesorgt; es erscheinen nämlich in München ferner noch:

1) Eine andere politische Zeitung, betitelt: der bayerische Beobachter und begleitet vom Münchner Conversationsblatt.
2) Die Flora; redigirt von Herrn Dr. Birch.
3) Der Bazar; redigirt von Hrn. Saphir.
4) Der deutsche Horizont; ebenfalls von Hrn. Saphir redigirt, erscheint jetzt in monatlichen Heften.
5) Der Landbote; er erscheint unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.
6) Die Landbötin; redigirt von Hrn. Dr. C.F. A. Müller.
7) Der Volksfreund; redigirt von Hrn. Regle.
8) Das Sonntagsblatt; ebenfalls red. von Hrn. Regle.
9) Das Tagsblatt; redigirt von Hrn. v. Destouches.
10) Der reisende Teufel.
11) Die Lesefrüchte.
12) Der Altbayer
13) und endlich der Kourier aus Griechenland.""

„Der Henker mag halt das Zeug alles lesen — nahm der Junker wieder das Wort — sag' Er mir halt nur Krapfüßle,

welche von den letztgenannten Blättlen taugen halt etwas, welche wenig und welche — gar nix?"

„„Ei, ei — entgegnete der Diener — Euer Gnaden, das sind kitzliche Fragen, die zwar oft von den Herrn Fremden an mich gerichtet werden, allein ich blieb stets die Antwort schuldig, denn ein Lohnbedienter ist gewissermassen eine öffentliche Person und darf es als solche mit den Herrn Zeitungsschreibern auf keinen Fall verderben; daher begnügte ich mich immer meinen Herrn Fremden die hiesigen Blätter schweigend vorzulegen.""

„Nun und was sagten Seine Herrn Fremden, wenn sie halt die Blättlen lasen?"

„„Sie sagten gar nichts, aber einige ließen armsdicke Seufzer los, andere wieder schlugen die Hände über den Köpfen zusammen und ein paar endlich fielen über des Lesens gar in Ohnmacht. Ob dieses alles aus Freud' oder Leid geschah und welche Blätter die Herren lasen, als sie sich also gebehrdeten, weiß ich nicht zu sagen.""

„Das ist halt eine kurioſe Geschichte — endete der Junker — in Ohnmacht z'fallen mag ich nicht riskiren, da les' ich halt lieber im Kalender; doch ich höre unsern Wagen gerade vorfahren. Komm Er Kratzfüßle! gehen wir halt jetzt."

Lord Semmelbröſel rollte dem Sendlinger-Thore zu und an seiner Seite im Wagen hatte Kratzfüßle Platz nehmen zu dürfen Erlaubniß erhalten, um mit seinen Erläuterungen sogleich bei der Hand zu seyn. Der Junker fragte: „Weis halt das Kutscherle auch, wo's hin fahren muß?" — Der Lohnbediente erwiederte: „„Euer Gnaden es ist der Sepperl von mir aufs beste instruirt; weil wir diesen Morgen unsere Aufmerksamkeit dem Anger- und Hackenviertel schenkten, so hielt ich es

für zweckmäßig diesen Nachmittag die an jene zwei Viertel stoßende Vorstädte, nämlich die Isar- und Ludwigsvorstadt zu besuchen; geruhen demnach Hochdieselben vorerst wieder einen gnädigen Blick auf unsern trefflichen Grundplan zu werfen.""

Jetzt hielt der Wagen vor der Pforte des Kirchhofes; unser Heldenpaar stieg aus und trat ein; Kratzfüßl ließ sich vernehmen wie folgt: „Euer Gnaden — hub er an — diesen unsern Begräbnißplatz läßt nicht leicht ein Fremder unbesucht, denn er gehört unter die schönsten und zweckmäßigst eingerichtetsten Todtengärten Europas. Wie Euer Gnaden auch schon aus dem Grundplane entnehmen können, hat der Gottesacker ganz die Form eines antiken mit Mauern umgebenen Sarkophages, dessen breiten, obersten Theil ein massiv gebauter Halbkreis mit Arkaden umfängt, in dessen Mitte sich eine Kapelle und ein Gebäude zur Aufbewahrung der Leichen vor der Beerdigung befindet."

„Das Kirchlein, welches Euer Gnaden hier gleich unweit des Haupteinganges unseres Friedhofes bemerken, ist dem heiligen Stephan geweiht und wurde auf Befehl Alberts V. erbaut."

„Der Plan zu dem schon erwähnten schönen großen Halbkreis, welcher den Friedhof gegen Süden schließt, wurde von dem kgl. Baurathe Hrn. Dr. Vorherr entworfen, und von demselben im J. 1818 ausgeführt; der Durchmesser des Halbkreises beträgt 580 bayerische Fuß und der Flächeninhalt des ganzen Gottesacker 16 bis 17 Tagwerke."

„Die zweckmäßigste Eintheilung, eine Menge herrlicher und geschmackvoller Monumente, Blumenbeete, Baumpflanzungen und erfrischende Fontainen verleihen, wie Euer Gnaden selbst bemerken werden, dem Ganzen einen eigenthümlichen Reiz und wenn wir uns auch auf die Besichtigung einzelner Denkmäler heute, wegen Mangel an Zeit, nicht einlassen können, so muß ich Euer

Digitized by Google

Gnaden doch bitten hieher rechts zu treten, und wenigstens das neue Sendlinger-Schlacht-Monument näher zu betrachten, welches am Allerheiligen Feste (1831) unter herzerhebenden Ceremonien enthüllt wurde. Dieses schöne Denkmal ist, wie Euer Gnaden sehen, von Erzguß, hat die Gestalt eines Weih-Brunnenkessels und erhebt sich auf vier steinernen Stufen. Die Umschrift lautet: „Den im Jahre 1705 am heiligen Christtage den 25. Dezember im Kampfe für Fürst und Vaterland gefallenen Oberländer Bauern."

Nachdem sie den Friedhof verlassen hatten, gingen unsere Helden den Weg gegen die Stadt zu, welchen sie vorhin gekommen waren, zu Fuße und als sie bald die Kreuzstraße erreicht hatten, fieng Kratzfüßl wieder an: „Die Straße Euer Gnaden, welche hier rechts hinläuft, ist die Müllerstraße. Sie durchschneidet in Verbindung mit der Rumforderstraße die Isarvorstadt ihrer ganzen Länge nach und aus der Müllerstraße rechts führen in südöstlicher Richtung erst die Frauenhofer- dann die Corneliusstraße, welche wieder von der Klenzestraße*) durchschnitten werden und es biethen diese Straßen den sprechendsten Beweis, daß man bei uns nicht nur seltene Verdienste Verstorbener, sondern auch selbst noch Lebender in würdiger Weise zu ehren weiß. An der Müllerstraße ist auch das Militär-Hospital belegen, ein ansehnliches und geräumiges Gelände von drei Stockwerken, welches im Jahre 1774 von Maximilian Joseph III. zu bauen angefangen wurde; es zeichnet sich dieses Krankenhaus durch unverbesserliche Reinlichkeit, gute Kost, strenge Ordnung und gesunde Lage sehr zu seinem Vortheile aus. Uebrigens wird die Isarvorstadt südöstlich von der Isar begrenzt;

*) Bemerkt muß hier werden, das die Klenze- und Corneliusstraße vorerst nur abgesteckt, aber noch nicht erbaut sind.

Digitized by Google

nördlich stößt sie an die St. Anna-, westlich aber an die Ludwigsvorstadt — und nun Euer Gnaden wenden wir uns links, überschreiten den schönen ovalrunden Platz vor dem Sendlinger-Thore und, immer uns links haltend, erreichen wir dort jenes große herrliche Gebäude, welches unser berühmtes allgemeines Krankenhaus ist und welches kein Fremder unbesucht lassen sollte. Bevor wir das Institut selber betreten, will ich Euer Gnaden in aller Eile erzählen, was ich von demselben weiß.

„Dasselbe ist die erste und vorzüglichste Heilungsanstalt der Haupt- und Residenzstadt, und bleibt bestimmt, solche Kranke von beiden Geschlechtern aus dem Civilstande aufzunehmen, welche nicht an gänzlich unheilbaren oder äußerst langwierigen körperlichen Krankheiten leiden.

„Das Haus ist in großartigen schönen Verhältnissen erbaut, und sein Inneres eben so bequem als zweckmäßig eingerichtet; über dem Hauptportal befindet sich folgende Inschrift: „Aegrorum medelae et Solamini Benevolentia Maximiliani Josephi regis. MDCCCXIII.

„Im Hausflur gleich beim Eingange rechts wurde dem verstorbenen und um die Anstalt hochverdienten Herrn v. Häberl, in der neuesten Zeit ein Denkmal gesetzt; es besteht aus einer großen viereckigten schwarzen Marmortafel, auf welcher sich ein rundes Medaillon von weißem Marmor befindet, in welchem Häberls Kopf basrelief und im Profil gearbeitet ist, unter welchem in goldenen Schriftzügen folgendes zu lesen ist: „Dr. Simon de Haeberl. In re medica regi summis a consiliis superbum hoc Nosocomium Aegrorum saluti ac solamini artis gloriae et incremento aedificandum curavit. Monach. VII. A. Cal. Nov. MDCCLXXII. Nat. Ob. Cal. April MDCCCXXXI."

Digitized by Google

„In der Kapelle bewundert man des Herrn Direktor Robert v. Langer ungemein gelungenes Altarblatt: „Christus unsern Herrn darstellend, wie er Blinde heilt.

„Das allgemeine Krankenhaus enthält Raum für 700 bis 800 Kranke; es befinden sich in demselben 54 Kommunsäle, in deren jedem 12 Betten stehen: außerdessen noch 60 abgesonderte Krankenzimmer, und zwei Säle für kranke Pagen.

„Die Kranken sind nach dem Geschlechte getrennt; die männlichen bewohnen die Südost-, die weiblichen aber die Nordwest-Seite des Hauses.

„Die Säle sind licht und hoch; für stete Erhaltung der möglichst reinen Luft wird große Sorge getragen, und die Reinlichkeit hat in der neuesten Zeit durch das Wegräumen der einzelnen Bretterverschläge aus den Sälen sehr gewonnen.

„Durch alle Etagen und Säle verbreitet sich eine Wasserleitung. Man findet in diesem Institute ferner vollständige Badeanstalten, ein Tropfbad, einen geräumigen runden von oben erleuchteten Saal für chirurgische Operationen, eine Apotheke u. s. w.

„Legitim-Arme werden in der Anstalt unentgeldlich aufgenommen. Die Pflege der Kranken wird aufs allerbeste von den neu errichteten barmherzigen Schwestern — bis jetzt 16 an der Zahl — besorgt. Nach König Ludwigs Willen sollen die barmherzigen Schwestern auch in Würzburg und in den Krankenhäusern aller großen Städte des Königreichs wieder der Krankenpflege in der Folge vorstehen.

„Für Dienstbothen und auch andere Individuen, bestehen verhältnißmäßige, keinesweges hohe, Abonnements, und die Abonnirten genießen im Erkrankungsfalle, ohne weitere Beiträge, Pflege, Arzneimittel und Nahrung.

Digitized by Google

„Ja Euer Gnaden, bei uns kann man sich auf alles abonniren, nur nicht auf Verstand und Klugheit und auf Solidität und Rechtlichkeit mögen sich leider die Wenigsten abonniren.

„Sonst bezahlt der Kranke für alle diese Bedürfnisse in den Kommunsälen nicht mehr als 30 kr. täglich, in einem eigenen Zimmer mit besonderer Verpflegung und Wartung 1 fl. 36 kr.

„Hinter dem allgemeinen Krankenhause befindet sich ein geräumiger Hof, in welchem jetzt die Büste des verstorbenen verdienstvollen Herrn Ober-Medizinalrathes v. Grossi*) aufgestellt ist, dann ein schöner und weitläufiger Garten, mit einem trefflich eingerichteten Waschgebäude.

„Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt hat sich unvergängliche Verdienste durch wesentliche Verbesserungen der Einrich-

---

*) Die Inschriften an derselben lauten also:

Vorderseite.

„Ernest von Grossi

der Heilkunde Dr., des k. b. Civil - Verdienst - Ordens-Ritter, Ober-Medizinal-Rath, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften und ord. Professor der Medizin an der k. Ludwigs-Maxim.-Universität.

Rückseite.

„Das Bild

des edlen Mannes, des hilfreichen Arztes, des verdienten Lehrers, des gelehrten Forschers, von Freunden und Schülern nach seinem Tode aufgestellt an seinem Geburtstage den 21. July MDCCCXXXI.

Digitized by Google

tung im allgemeinen Krankenhause erworben, und widmet der Anstalt fortwährend die aufmerksamste Sorgfalt*); Direktor des Krankenhauses ist gegenwärtig der k. Leibarzt Hr. Ritter Dr. v. Loe.

Nachdem sich unsere Leutchen das allgemeine Krankenhaus hinlänglich besehen hatten, fuhr Kratzfüßl also redend fort: „Das Krankenhaus Euer Gnaden gehört bereits zur Ludwigs-Vorstadt, welche sich von demselben links in westlicher Richtung ausdehnt und in dieser Richtung von der Maximilians-Vorstadt begrenzt wird. Die Ludwigs-Vorstadt wird ihrer ganzen Länge nach von der herrlichen Sonnenstraße durchschnitten, in der sich eine schöne mit Bäumen bepflanzte Promenade befindet. Vor dem Karlsthore dehnt sich der schöne geräumige Karlsplatz aus, auf welchem jeden Morgen Holzmarkt gehalten wird. Aus der Sonnenstraße laufen, die Landwehr- und Lerchen-Straße**) auf die Theresienwiese aus; die letztgenannten Straßen werden ihrer Seits wieder von der Sing- und Heustraße durchschnitten. Vom Krankenhaus links und gar nicht weit entfernt, ist an der Singstraße das anatomische Theater belegen, welches vortrefflich eingerichtet ist, aber in der Regel nur von solchen Fremden besucht wird, welche Aerzte von Profession sind, darum schlage ich jetzt Euer Gnaden lieber noch eine Spatzierfahrt nach der Theresienwiese vor, wo unser berühmtes Oktoberfest gehalten wird."

*) Herr Magistratsrath Sidler, dem seit einigen Jahren das Verwaltungsgeschäft speziell anvertraut ist, hat sich bei demselben einer Bürgerkrone würdig gemacht.

**) In dieser Straße befinden sich auch das neu erbaute Atelier unseres geschickten Sculpturisten Schwanthaler und die Wachstuchfabrike des Herrn Seltenhorn, den man mit Recht den bayerischen Bienenkönig nennt, denn die Bienenzucht versteht im ganzen Lande Niemand besser und er erwirbt sich um größere Aufnahme derselben fortwährend bleibende Verdienste. Kein sinniger Landwirth würde bereuen, diesen Mann besucht zu haben.

Digitized by Google

Der Junker zollte seines Dieners Vorschlag Beifall und beide setzten sich nun wieder in den Wagen und fuhren nach der Wiese. Hier berichtete Kratzfüßl mit großem Wortgepränge von den Feierlichkeiten des Oktoberfestes, welchem Gegenstande wir indessen ein eigenes Kapitel zu weihen gedenken.

Kratzfüßl schloß mit den Worten: „Ja Euer Gnaden könnens glauben, unser Oktoberfest ist ein Gregori*), daß in der ganzen Welt nichts darüber geht; sie habens uns in Berlin und in Kannstadt im Würtembergischen nachmachen wollen, aber es will sich halt nicht recht thun. Doch Seppert! jetzt mach', daß wir in die Stadt zurückkommen, denn heute Abend singt die Schechner und das muß der gnädige Herr hören, denn die Schechner singt nicht alle Tage; na sie hat recht, ich machte es gerade so, wenn ich die Schechner wäre."

*) Provinzialismus — bedeutet so viel als ein sehr geräuschvolles und glänzendes Fest.

Digitized by Google

VIII.

Dritte Wanderung (durch das Kreuzviertel). — Gebäude des ehemaligen Jesuiten-Collegiums. — Akademie der Wissenschaften und bildenden Künste. — Philologisches Seminar. — Ludwigs-Maximilians-Hochschule. — Das Reichsarchiv. — Antiken-Saal. — Hof- und Central-Bibliothek. — Kupferstichsammlung. — Münz- und Medaillen-Kabinet. — Naturalien-Kabinet. — Museum brasilianeum. — Mineralogische Sammlung. — Mathematisch-physikalisches Kabinet. — Max-Palais. — Kabinet der Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Mosiv-Gemälde, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke. — Weite Gaße. — Augustinerstock. — Mauthalle. — Ehemaliges Carmelitengebäude. — Alter Promenadeplatz. — Pfandhausstraße. — Städtisches Pfand- oder Leihhaus. — Hôtel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. — Promenade-, Prannerş- und St. Salvator-Straße. Ehemaliger Kühbogen.

Die dritte Wanderung unseres Junkers und seines Dieners gieng nach dem Kreuzviertel. Das wichtigste Gebäude in diesem Viertel bleibt unverkennbar das herrliche ehemalige Jesuiten-Collegium, dessen Hauptfronte mit den Haupteingängen eine Zierde der Neuhauserstraße bildet.

Diese weitläufige Gebäude vereinigen für jetzt in sich:

1) Die Akademie der Wissenschaften, mit den mehreren ihrer Attribute;

Digitized by Google

2) Die Ludwigs-Maximilians Hochschule;

3) Die Akademie der bildenden Künste mit dem Antikensaale dann ihren Modellzeichnungs-, Kupferstecher- und Malerzimmern ꝛc.;

4) Verschiedene Sammlungen für Kunst, Wissenschaft u. dgl. mehr;

5) Im Parterre nach Südwest, West und Nord das Reichsarchiv — bis zur Vollendung des neuen Bibliotheks- und Archiv-Gebäudes in der Ludwigsstraße.

Wir müssen in diesen ernsten Hallen der Führung des poßirlichen Kratzfüßl entsagen, indem hier Scherz nicht an der geeigneten Stelle sich zeigen würde.

Schon i. J. 1759 wurde die Akademie der Wissenschaften von Maximilian Joseph III. errichtet und mit vielen Privilegien versehen. Karl Theodor bestätigte das Institut und von König Maximilian Joseph I. erhielt die Akademie im J. 1807 einen ausgedehntern Wirkungskreis durch Vereinigung aller wissenschaftlichen Attribute mit der Akademie und durch die Bestimmung, daß zu Attributen-Vorstände nur Akademiker gewählt werden durften. Ein neues Verhältniß ging durch die i. J. 1824 errichtete medizinisch-praktische Lehranstalt hervor, welche mit der Akademie der Wissenschaften vereiniget wurde, bis bei der Versetzung der Universität von Landshut nach München die Stellung der Attribute sowohl als der Gebrauch derselben auch für die Akademie der Wissenschaften eine andere Gestaltung nothwendig machten. Durch allerhöchste Verordnung vom 21. März 1827 geruhten Sr. Maj. der jetzt regierende König, der Akademie eine solche Einrichtung zu geben, wie sie dem Verhältnisse zur hieher versetzten Hochschule und der von dieser abhängenden Attribute und Sammlungen angemessen schien.

Digitized by Google

Reisende Gelehrte, für welche diese Verhältnisse ein besonderes Interesse haben dürften, finden dieselben in ausführlicher Zusammenstellung in Herrn Progels (Registrators d. Akad. d. W.) Taschenbuch, welches den Titel führt: „Die k. Akademie der Wissenschaften und das k. General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates zu München", und auch ein vollständiges Verzeichniß der Mitglieder der Akademie, die Klasseneintheilungen, die Namen der verschiedenen Hrn. Conservatoren u. dgl. m. enthält.

Generalconservator der Akademie der Wissenschaften ist dermalen der k. geh. Hofrath Herr Ritter v. Schelling. Ungemein interessant für den eigentlichen Gelehrten bleiben aber vorerst: Westenrieders Geschichte der Akademie, dann die gedruckten jährlichen Berichte seit 1808 und die in den akademischen Denkschriften enthaltene, bis auf unsere Zeit fortlaufende Geschichte der Akademie — resp. ihrer Thätigkeit und ihres Fortschreitens in allen Zweigen der Wissenschaften.

Der Akademie der Wissenschaften untergeordnet blieb auch, nach wie vor, das philologische Seminar, dessen ursprünglicher Hauptzweck ist, fähige Studienlehrer für das ganze Königreich zu bilden. Aus diesem Institute giengen die Acta Philologor. monacens. hervor und der bekannte Herr Hofrath Thiersch hat sich um diese gelehrte Anstalt unvergängliche Verdienste erworben.

Die Ludwigs-Maximilians-Hochschule hat in einem andern Theile des weitläufigen ehemaligen Jesuiten-Collegiums, nämlich im damals sogenannten Wilhelm'schen Gebäude ihren Sitz. Das Rektorat, der Senat, das Archiv und Sekretariat, dann die Kanzleien und Hörsäle der Universität befinden sich in

Digitized by Google

der ersten Etage, die Universitäts-Bibliothek dagegen ist in der zweiten aufgestellt. Dieser Bücherschatz zählt über 160,000 Bände in 28 Abtheilungen, worüber eben so viele Kataloge vorhanden sind. Als Nebenbuhlerin der k. Hof- und Staats-Bibliothek kann die Büchersammlung der Hochschule freilich nicht erscheinen, demungeachtet bewahrt auch sie viele seltene und merkwürdige Werke und Handschriften.

Die wissenschaftlichen und artistischen Sammlungen, welche die Ludwigs-Maximilians-Universität bisher in Landshut besessen, und bei ihrer Versetzung nach München mitgebracht hatte, waren folgende:

1) die Universitäts-Bibliothek,
2) die mineralogische Sammlung,
3) die zoologische Sammlung,
4) das mathematische und physikalische Kabinet,
5) das chirurgische Kabinet,
6) der pharmaceutische Apparat,
7) die Modell-Sammlung,
8) die Gemälde-Sammlung,
9) das Kupferstich-Kabinet und endlich
10) die zum urbanischen Saale gehörenden wissenschaftlichen und artistischen Gegenstände.

Nach der allerhöchsten Verordnung vom 21. März 1827 wurden die der Universität gehörenden Sammlungen mit den Sammlungen des Staates, vorbehaltlich der Eigenthumsrechte der Universität nach Thunlichkeit in unmittelbare Verbindung gebracht. Nur die Hof- und Staats-Bibliothek und die Universitäts-Bibliothek, so wie die mineralogischen Sammlungen des Staates und der Universität sollten nach jener Verordnung fortwährend getrennt bleiben.

Digitized by Google

Die königliche Akademie der bildenden Künste erhielt diese ihre Benennung erst i. J. 1808 und verdankt ihren ersten Ursprung der schon um das Jahr 1759 von Maximilian Joseph III. errichteten Maler- und Zeichnungs-Akademie.

Den ausgesprochenen Grundsätzen gemäß soll die Akademie dem Staate angehören, die Ueberlieferung und Fortpflanzung der Künste sichern und diesen ein öffentliches Daseyn, in Beziehung auf die Nation und Staat selbst geben, wodurch dieselben fähig werden, ihrerseits auf das Ganze zurück zu wirken und den Sinn zur Schönheit, und den Geschmack an edlen Formen zu bereiten.

Ihrer Konstitution gemäß ist die Akademie Lehr- und Bildungsanstalt, und ihr Unterricht ist allgemein. Dieser umfaßt die Hauptzweige der bildenden Künste, und theilt sich dessenzufolge in vier Hauptschulen, nämlich: 1) in jene der Malerei; 2) der Bildhauerkunst; 3) der Architektur und endlich 4) der Kupferstichkunst.

Die Akademie hat einen Direktor, Sekretär, die erforderlichen Professoren, ordentliche und außerordentliche Mitglieder, Korrespondenten u. s. w. — Die Zöglinge müssen wenigstens das dreizehnte Lebensjahr zurückgelegt haben.

Alle drei Jahre findet eine öffentliche Kunstausstellung statt, auch werden für die verschiedenen Klassen Preise ausgesetzt.

Die Akademie der Künste nimmt mit ihren Studienzimmern u. dgl. den ganzen untern Stock des ehemaligen Jesuiten-Collegiums ein und bevor wir uns anschicken die Treppe zu besteigen, besuchen wir daher vorerst den Antikensaal.

Das Gebäude, welches diese Sammlung enthält, steht im Hofe und hat mehrere Abtheilungen. Die Abgüße erhalten durch hohe Fenster ein sehr gutes Licht, auch ruhen die Statuen auf beweglichen Fußgestellen.

Digitized by Google

Lediglich Gypsabgüsse sollte man eigentlich freilich nicht Antiken nennen, indessen gehört doch unsere Sammlung unter die ausgezeichneten ihrer Art.

Die erste Grundlage bildete die Mannheimer Sammlung von Abgüßen, welche in Italien abgeformt worden waren; dazu kamen einige wenige Abgüße der ehemaligen Münchener Akademie, von denen die seltenen des in Herkulanum ausgegrabenen Faunus und Merkurs bemerkenswerth sind. J. J. 1807 wurde alles angekauft was Gotti in Paris an Statuen, Büsten und Basreliefs abgeformt hatte und dazu kamen aus Rom Abgüße von antiken architektonischen Ornamenten. Einen sehr interessanten Zuwachs erhielt die Sammlung i. J. 1814 durch einen ungemein gelungenen Abguß des einen Kolossen vom Monte Cavallo.

Der Kunstfreund findet den Antikensaal täglich offen und in demselben häufig bereitwillige Führer.

Jetzt steigen wir zwei Treppen in die Höhe und betreten die Säle der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek.

Dieselbe, eine der größten und bedeutendsten in Europa, ist, wie fast alle übrigen, nicht durch fortgesetzte planmäßige Vermehrung gebildet worden, sondern weit mehr noch durch zufällige allmählige Erwerbung einzelner Sammlungen zu ihrer dermaligen Größe angewachsen.*) Den ersten bedeutenden Grund hiezu legte Albrecht V. (1550—79), durch den Ankauf einzelner Privat-

*) Verfasser dieser mit Recht so oft belobten Beschreibung der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek war Herr Docen, der für die Wissenschaften viel zu früh verstorbene ehemalige Custos der Bibliothek. Für die zweite Auflage wurde der schätzbare Aufsatz ebenfalls wieder von einem bei der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek beschäftigten, würdigen Gelehrten — durchgesehen und ergänzt.

Digitized by Google

Bibliotheken, als: der Hartmann Schedel'schen, Albr. Widmannstadr'schen und Fugger'schen. In neueren Zeiten erhielt sie durch den Ankauf der Bibliothek des Pet. Victorius, unter Churfürst Carl Theodor, durch die Einverleibung der Handschriften und Bücher aus Mannheim, in den Jahren 1803 ꝛc. durch die Auswahl aus den Bibliotheken der aufgehobenen Stifter und Klöster ihre bedeutendsten Vermehrungen; so wie später noch durch die Cobres'sche, die Schreber'sche und Lippert'sche Sammlung (erstere ein Geschenk Seiner Majestät des jetzt regierenden Königs), die Fächer der Naturgeschichte und der bayerischen Geschichte einen neuen Zuwachs erhielten.

In unsern Tagen machte dieser große königliche Bücherschatz eine bemerkenswerthe Acquisition, indem demselben der berühmte und gelehrte k. geh. Rath und Akademiker Hr. Baron v. Moll zu Dachau mehrere tausende der vorzüglichsten und seltensten Werke zum Geschenke machte; die Sammlung wird „donatio molliana" genannt.

Im allgemeinen ist voraus folgendes zu bemerken: Die königl. Hof- und Staats-Bibliothek ist in mehr als sechzig großen und kleinen Sälen, Zimmern und Korridors aufgestellt, und enthält, nach einem sehr mäßigen Anschlage, in runden Zahlen wenigstens 16,000 Handschriften, über 50 xylographische Denkmale, mehr als 13 000 Inkunabeln, wenigstens 250,000 Werke (wenn jedes Werk nur zu 2 Bänden berechnet wird, manches zählt 25, 50, auch 100 Bände, wirft sich eine halbe Million heraus), weit mehr als 100,000 Dissertationen, gewiß dreimal so viel andere kleine Schriften. Unter der besondern Abtheilung „Cimelien" wird ein zahlreicher und höchst bedeutender Schatz von Handschriften bewahrt, welche wegen ihres hohen Alterthums, als Autographa, durch kunstreiche Gemälde, in Rücksicht ihrer kostbaren Einbände von Gold und Silber, mit Edelsteinen besetzt, vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen.

Digitized by Google

Der vorzüglichste Reichthum der kgl. Hofbibliothek besteht in der Anzahl und dem Werth der hier befindlichen Handschriften. Die Sammlung der hebräischen Manuscripte bildet die erste nicht unbedeutende Reihe (313); unter den 300 orientalischen Handschriften sind vorzüglich bemerkenswerth, ein Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben, einst das Eigenthum des berühmten Pere de la Chaise, Nisami's aus Gendsch Erzählungen, Schirin, Medschnun und Leila, Heftpeiger, und Iskendername, mit Miniatur-Bildern; eine braminische Handschrift mit weißer Farbe auf schwarzer Wachsleinwand, einige malabarische Handschriften auf Palmblättern; die Divans von Hafiz und Saadi, ein Hatti-sherif vom Kaiser Suleyman an den Pascha von Cypern ꝛc. Ueber die griechischen Handschriften (579), ist ein ausführlicher Katalog von Ignaz Hardt, in 5 Bänden 4. 1806—12 erschienen. Bemerkenswerth darunter sind die Perikopen der Evangelien in Uncialschrift, 3 Bände in 4., aus dem 8ten Jahrhundert; ein Psalterium in klein 4., wegen der freien großen Schriftzüge; ein vortrefflich geschriebener Thucydides aus dem 11ten Jahrhundert; die Reden des Demosthenes ꝛc. auf Baumwollen-Papier aus Chios, u. a. m.

Die ältesten lateinischen Handschriften sind: eine Uebersetzung der vier Evangelien, von der des heil. Hieronymus (st. 420), mit der Beischrift: Ego Valerianus scripsi, und der wohlerhaltene Codex Alaricianus, aus dem Anfange des 5ten Jahrhunderts. Aus späterer Zeit: die alte Uebersetzung des Dioskorides, in lombardischer Schriftform; die Evangelien, auf Purpur-Pergament, mit goldnen und zu Ende mit silbernen Buchstaben im 9ten Jahrhundert geschrieben; die Bücher des A. T. in größtem Format aus dem 12ten Jahrhundert; die meisten Werke des Raim. Lullus in lateinischer und catalonischer Sprache u. s. w. Die Handschriften auf Pergament in Fol. von einzelnen

Digitized by Google

Werken des heil. Augustinus und Gregorius des Großen zählen beiderseits über hundert Bände. Besonders ist hier noch eines Denkmals auf ägyptischem Papyrus aus dem 9ten Jahrhundert zu erwähnen, der 1808 von J. B. Bernhart edirte Codex traditionum ecclesiae Ravennatis. Dann finden sich auch noch etliche altrömische Wachstafeln vor, die aber bis ins 15te Jahrhundert gebraucht wurden, so daß die bis jetzt darin gebliebenen Schriften ökonomische Notaten eines Kloster-Küchenmeisters in deutscher Sprache sind; ferners theologische Theses in drei Holztafeln geschnitten, und mit Stereotypen eingelegt, vom Jahre 1553.

Unter den älteren deutschen Handschriften, bis 1500, zeichnen sich folgende aus: Otfrid's evangelische Geschichte in Reimen, zu Freising um 883—906 geschrieben; eben diese in der altsächsischen Alliterations-Poesie, aus den Zeiten Kaiser Ludwig's des Frommen; Willeram's Dolmetschung des hohen Liedes, von ihm selbst (starb 1085 als Abt zu Ebersberg) durchgesehen. Das Lied der Nibelungen, die ältere Handschrift von etwa 1235, die jüngere, mehr in bayerischem Dialekt, von ohngefähr 1290. Aelter als beide ist die durch ihre eigenthümlichen Schriftzüge merkwürdige Handschrift des Parcifal, des Wolfram von Eschenbach, so wie die des Tristan. Die einzige noch vorhandene Handschrift von Ulrich von Lichtenstein's Frauendienst. Zwei Abschriften des Rechtbuchs Kaiser Ludwig's des Bayern, von etwa 1350 bis 1365. Die Rittergedichte des Münchner Malers, Ulrich Füterer, im Jahr 1498, in einem ungeheuren Foliobande. Joh. Burcardi et alior. diaria ceremoniarum curiae romanae, zur geheimen Geschichte der Päpste, vom Jahr 1484 — 1538. Unter den neueren Handschriften finden sich eigenhändige Aufsätze von Aventin, Luther, Melanchthon; Briefsammlungen aus dem 16ten und 17ten Jahrhundert; die Briefe Churfürst Friedrichs V. von der Pfalz an seine Gemahlin; zwei

Digitized by Google

geistlich-allegorische Theaterstücke von Calderon, mit dessen eigenhändiger Unterschrift ꝛc.

Eine besondere Reihe bilden die durch ihren Kunstwerth interessanten Manuscripte, unter denen wir folgende auszeichnen: Drei Evangeliarien und ein Missale von Kaiser Heinrich dem Heiligen (st. 1024) dem Bamberger Dom geschenkt, beide außen mit Elfenbein-Sculpturen, Perlen und Edelsteinen, innen mit Malereien von byzantinischen Künstlern damaliger Zeit geziert. Die Evangelien mit Goldbuchstaben geschrieben, in Auftrag Kaiser Karl's des Kahlen, aus St. Emmeram; Boccaccio de casib. viror. et feminar. illustr., in französischer Sprache 1458, mit vielen Miniaturen, in Fol.; ein Andachtsbuch mit schönen Gemälden aus der altniederländischen Schule; ein anderes mit Miniaturen, von Anton Sinibaldus, 1485 für eine bayerische Fürstin geschrieben; ein drittes, von ohngefähr 1570, mit schönen Miniaturbildern, jede Seite mit Blumen ꝛc. geziert; die zwölf Monate, treffliche altniederländische Bildchen; Turnierbuch Herzog Wilhelm's IV., von 1510—18; die Weissagungen der Sybillen, altfranzösische Miniaturen; Orlando di Lasso's VII. Bußpsalmen mit unzähligen Randgemälden von Johann Mülich zu München, um 1568—70; ein auf Pergament im J. 1515 gedrucktes Andachtsbuch, mit Randzeichnungen von Albrecht Dürer und L. Cranach; Rösels Abbildungen der Insekten und Anatomie der Frösche ꝛc.

Unter den gedruckten Werken zeichnet sich zunächst die Sammlung xylographischer Denkmale aus, 50 Nummern; ferners die Reihe der auf Pergament gedruckten Bücher, 124 Nummern, darunter das Fauſt-Schöfferische Duranti Rationale divinorum officiorum, 1459, die lateinische Bibel vom J. 1462; das Psalterium von J. 1459, Luther's Bibel, Wittenberg 1561, mit seinem und Melanchthon's Bildniß, von L. Cranach gemalt.

Digitized by Google

Die Sammlung der sogenannten Incunabeln, hier bis zum Jahre 1500, bildet eine zweifache Reihe, die ohne Jahrzahl, gegen vierthalb tausend Werke, und die bis zum Jahre 1500 erschienenen, in chronologischer Aufstellung, über 6000 Nummern zählend. Das älteste typographische Denkmal darunter ist die in Versen kölnischen Dialekts verfaßte Manung (Auffoderung) aller Stände der Christenheit, sich gegen die Türken zu waffnen, zu Ende des Jahres 1454 gedruckt. Des Churfürsten Dietrichs von Mainz Schrift wider Graf Adolph von Nassau 1462, ein Patent-Folio-Blatt. —

Um aus den übrigen Fächern der Bibliothek einige Seltenheiten anzuführen: so bemerken wir, wegen der nur in diesen Exemplaren befindlichen Wiederdrücke, das Museum Capitolinum und Florentinum; Audebert's und Vieillot's Histoire naturelle des Colibris, 1802, der Text mit goldenen Lettern gedruckt; das große Werk über Aegypten; andere Seltenheiten haben mehr für den Liebhaber besonderer literarischer Curiositäten Interresse.

Vorstand und Direktor der kgl. Hof- und Staats-Bibliothek ist dermalen der k. Hofrath Lichtenthaler.

Das Lokal der Bibliothek, besonders der große Saal, die zunächst anstossenden Gemächer und die Lesezimmer, auch die Säle des neuen Baues, sind sehr freundlich.

Nach den neuesten Verordnungen sind zum Entleihen der Bücher aus der k. Hof- und Staats-Bibliothek nur die hier ansäßigen Staatsdiener vom Rathe aufwärts und königliche Professoren berechtigt. Andere Personen haben hiezu die besondere Erlaubniß des königlichen Staatsministeriums des Innern einzuholen.

Die Hof- und Staats-Bibliothek wird jetzt nur dreimal in der Woche, nämlich Montags, Mittwochs und Freitags von 8 — 1 Uhr geöffnet, und bleibt an den übrigen Wochentagen, so wie an Sonn- und Feiertagen, geschlossen.

Digitized by Google

Besondere Ferien sind: vom Weihnachtsabend bis zum neuen Jahre; vom Mittwoch der Quinquagesima bis zum Fasching-Dienstag; vom Palmsonntag bis Ostermontag; sodann vom 1. September bis 14. Oktober einschlüßig.

An jenen Tagen, an welchen die Hof- und Staats-Bibliothek überhaupt geöffnet wird, hat in das Lesezimmer Jedermann zwar Zutritt, allein Unterhaltungsschriften, Uebersetzungen von Klassikern, Grammatiken, Compendien, Chrestomathien, Bilderbücher u. s. w. werden auch dort nicht mitgetheilt.

Aus der königlichen Hof- und Staats-Bibliothek verfügen wir uns in die königliche Kupferstichsammlung, welche nur durch einen langen Gang vom Bücherschatze getrennt ist, und den Einheimischen Dienstags und Freitags, den Fremden aber, mit Ausnahme des Sonntags, auch an anderen Tagen von 9 — 2 Uhr zum Besuche geöffnet wird. Die k. Kupferstichsammlung besteht dermalen, mit Einschluß der gebundenen Werke und Doubletten, aus ungefähr 300,000 Blättern. Sie ist eingetheilt und nach Schulen chronologisch geordnet: 1) in die Werke der Italiener; 2) der Deutschen; 3) der Franzosen; 4) der Niederländer und 5) der Britten; eine sechste Abtheilung füllen gebundene Werke über Architektur, Verzierungen, Bildhauerkunst u. dergl. aus, dazu kömmt noch eine besondere Sammlung von 10,000 Bildnissen. Die größte Reichhaltigkeit stellen die deutschen und englischen Schulen dar.

Der würdige Inspektor der Sammlung, Hr. Broulliot, hat im Jahre 1832 bei Cotta ein Monogrammen-Lexikon in Quarto herausgegeben, welches das beste und vollständigste Werk in seiner Art ist; es enthält 10,000 Nummern und umfaßt die Künstler aller Nationen und Zeiten. Um die k. Kupferstichsammlung hat sich Herr B. ausgezeichnete Verdienste erworben, da er

Digitized by Google

sie nicht nur nach Schulen und Malern zweckmäßiger geordnet und um ein Drittel beinahe vermehrt, sondern auch über den Gesammtvorrath ein Inventarium entworfen und einen Realkatalog verfertiget hat, welcher den Kunstliebhabern eine leichte Uebersicht aller vorhandenen Gegenstände gewährt.

Gleich in der Nähe der k. Kupferstichsammlung befindet sich das königl. Münz- und Medaillenkabinet, dessen Gründer Albert V. war.

Das Kabinet enthält antike und moderne Münzen und ist chronologisch geordnet; es finden sich unter andern nicht weniger als 10,000 griechische und römische Goldmünzen hier vor. Unter König Maximilians I. Regierung wurde das Kabinet durch die schätzbare Cousinery'sche Sammlung vermehrt.

Besonders aufmerksam machen wir noch in diesem Kabinete auf das von Angermair sehr künstlich gearbeitete Schränkchen, welches Churfürst Maximilian I. zur Aufbewahrung seines griechischen und römischen Goldschatzes i. J. 1624 verfertigen ließ.

Conservator dieses Kabinets ist der, auch durch seine treffliche numismatische Schriften bekannte Herr Bischof v. Streber.

Nicht unbesucht dürfen wir ferner lassen das ebenfalls im Gebäude der Akademie der Wissenschaften sich befindende sehr merkwürdige und interessante Naturalienkabinet.

Dieses Kabinet ist den ganzen Sommer hindurch alle Donnerstage von 2—4 Uhr für das Publikum und mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von 9—11 und Nachmittags von 2—4 Uhr für Studierende und Reisende offen. Es enthält nebst den mineralogischen Sammlungen, einen großen Reichthum an ausgestopften Thieren und deren Skeletten, und hat beinahe seine ganze Vollständigkeit und Anordnung erst seit dem Jahre 1810 erhalten.

Digitized by Google

Erwähnte Thiere und Skelette sind in einer fortlaufenden Reihe geräumiger Säle systematisch aufgestellt, und jedes Thier, wie auch jede Klasse, wurden mit einer Etikette versehen, so daß es dem Kenner sowohl, als jedem Naturfreunde bequem wird, seine Wißbegierde vollständig befriedigen zu können; insbesondere ist dieses bei der Aufstellung der Insekten-Sammlung der Fall, indem solche mit einem einzigen Blicke zu übersehen, und die Insekten der einzelnen Welttheile durch farbige Etiketten gleichförmig unterschieden sind. Gleich beim Eintritt in das Naturalien-Kabinet hebt der erste Saal mit der ersten Klasse von Thieren, den Säugthieren nämlich, an, worunter viele ausgezeichnete Stücke, z. B. das zweihörnige Rhinozeros, der Elephant, das Rennthier, der Steinbock ꝛc. der zweite Saal stellt die reichhaltige Sammlung von Vögeln, ihren Nestern und Eiern, der dritte die Amphibien, Fische, Conchilien, Insekten (worunter die ausländische Schmetterling-Sammlung sehr ausgezeichnet ist, Würmer und Zoophyten (Thierpflanzen) dar. Durch die Mulzer'sche Schmetterling-Sammlung hat das Kabinet (seit 1832) eine interessante Acquisition gemacht.

Zu dem allgemein zoologischen Kabinete ist in neuerer Zeit, durch die Reise zweier Akademiker im Innern von Brasilien, ein neues, von ersterem ganz abgesondertes, unter dem Namen „Museum brasilianeum" hinzugekommen. Letzteres ist um so merkwürdiger, da es nicht bloß die Originalien der bis jetzt von den beiden gelehrten Reisenden herausgegebenen, Werke enthält, sondern auch den Blick in das Gesammte eines Welttheils gestattet, welchen die Vorsehung in jeder Hinsicht so reichlich ausgestattet hat.

Das Museum brasilianeum, oder dessen erster Saal, beginnt gleich mit der am meisten interessanten etnographischen Sammlung welche den dortigen wilden Menschen, oder vielmehr die dortigen vielen Cohorten wilder Menschen in ihrem Naturzustande, oder in

Digitized by Google

ihrer ursprünglichen Bildungsstufe, darstellt. Man sieht hier den indischen Federschmuck, ihre Scepter, Hauben, Schürzen, Diadems, Bracelets, Federbüsche, Achselschnüre, Ohren- Nasen- und Lippen-Schmuck, ihre musikalischen Instrumente, ihre beinahe im chinesischen Geschmacke gemalten Küchengeschirre, ihre Hangmatten, die verschiedenen Waffen-Arten, welche zum Theil vergiftet sind; eine Sammlung von Masken, die das gute und böse Princip, die einzelnen Thiere und Elemente — die Schöpfung — darstellen sollen, und bei auserlesenen Festen zur Schau getragen werden, den kleinen Bogen und Pfeil, womit die Indier zur Ader lassen, die knöchernen einfachen und doppelten Rohre, womit sie sich eine Art Tabak in die Nase blasen; ihre Hausgeräthschaften, als Körbe, Schnüre, Kämme, Ruder u. s. w. Der zweite Saal stellt in einem großem Reichthume die ausgestopften Säugthiere Brasiliens dar, worunter Sirenen und Delphinen aus süßem Wasser; der dritte einen noch größeren Reichthum von Vögeln in aller möglichen Farben-Pracht; der vierte eine 30 Fuß lange Riesenschlange, die reichhaltige Sammlung von Amphibien, Fischen, Conchilien, Insekten; der fünfte Saal endlich die Skelette von brasilianischen Thieren, worunter zwei große Krokodille ꝛc. dar; längs den Fenstern findet der Kenner die Suite der Gebirgsstufen Brasiliens in der ganzen Ausdehnung, wie solches die beiden Reisenden vom 24sten Grade südlicher Breite bis unter den Aequator, und von da auf dem großen Amazonen-Strome bis an die peruvianische Grenze durchforscht haben; in letzterer sind besonders das große Meteoreisen, das rothe Bleierz ꝛc. merkwürdig. Das brasilianische Herbarium, welches beinahe denselben Reichthum, wie die Thiere enthält, ist an einem andern Orte, nämlich bei dem allgemeinen Herbarium aufgestellt.

Auch die Gallerien, in welchen in den neuesten Zeiten die vereinigte allgemeine große mineralogische Sammlung geordnet und

Digitized by Google

aufgestellt wurden, stossen unmittelbar an die Säle des königl. Naturalienkabinets. Hier auch nur einigermassen in's Detail einzugehen, kann nicht im Plane dieses Werkes liegen und wir machen daher lediglich im Vorbeigehen auf eine der merkwürdigsten Petrifikationen, den Vampyr (nach Cuvier Pterodactylus Conirostris) und auf ein vaterländisches Pistazzit (Rosenquarz aus der Oberpfalz) aufmerksam, aus welchen ein sehr schönes Colier verferiget, welches J. M. die regierende Kaiserin von Oesterreich trägt.

Conservator der zoologisch-zootomischen Sammlung ist Herr Bergrath und Professor Dr. Schubert.

Conservator der mineralogischen Sammlung ist Herr Professor Dr. Fuchs.

Nun bleibt uns im Gebäude der Akademie der Wissenschaften nur noch ein Kabinet, nämlich das mathematisch-physikalische zu bewundern übrig.

Es befindet sich in systematischer Ordnung in sechs hellen und geräumigen Sälen aufgestellt*), dergestalt, daß der Lage nach der Saal:

I. die Apparate für Elektrizität, Galvanismus, Magnetismus, Elektro- und Thermo-Magnetismus;

II. die Instrumente für Optik, Katoptrik und Dioptrik, dann für Calorimetrie und Hygrometrie;

III. der zugleich als Durchgang dienende Vorsaal, die zur Erzeugung, Untersuchung und Benützung der Gase gehörigen Vorrichtungen enthält; der

IV. die Instrumente und Sammlungen zur Erläuterung der allgemeinen Körperphänomene, z. B. der Cohäsion, Compressibilität, Elastizität, Bewegung ꝛc.; der

*) Der Aufsatz wurde für die erste Auflage dieses Werkes von dem in Schottlands Hauptstadt verstorbenen Conservator des Kabinets, dem kgl. Oberfinanzrath und Ritter Dr. von Yelin bearbeitet. Das Kabinet hat seitdem keine bemerkenswerthe Veränderungen erfahren.

Digitized by Google

V. die Maschinen für Statik, Hydrostatik, Aräometrie, Aërometrie, Mechanik und Hydraulik; — endlich der

VI. die Instrumente und Vorrichtungen für Metrologie, Geodäsie, Astronomie und Gnomonik einschließt.

Als die vorzüglichsten Stücke dieser Sammlung sind zu nennen:

Eine Elektrisirmaschine mit 3 Fuß großer Scheibe, und bedeutend großen Conductoren.

Ein großer elektromotorischer Apparat.

Ein magnetisches Declinatorium, } beide von Liebherr
Ein magnetisches Inclinatorium, }

erfunden und ausgeführt, mit silbernem auf 20‴ getheiltem Limbus versehen, und zum Repetiren der Winkel eingerichtet.

Ein astatisches Inclinatorium, nach der Erfindung des königl. Ober-Finanzraths und Ritters, Herrn von Yelin.

Eine astronomische Normaluhr mit Kompensations-Pendul, von Liebherr. Auf dem gegen die Hauptstraße ausstehenden 3 Fuß großem Zifferblatte giebt sie wahre und mittlere Zeit, innen im Saale mittlere Zeit, beide mit todten Minuten an. Sie wird alle acht Tage durch den Astronomen der k. Akademie aufgezogen, und nach der Uhr der Sternwarte geregelt. Ihr Gang ist vortrefflich, und sie dient als Norm für die Richtung der Stadtuhren.

Eine tragbare, oder Reisependeluhr, von Liebherr, mit eigener Auslosung.

Ein großes Brennglas, von Tschirnhausen, 3 Fuß Durchmesser, 10 Fuß Fokallänge.

Ein großer, auf einer Seite converer, auf der andern konkaver metallener Brennspiegel.

Unter mehreren andern, ein großes achromatisches Mikroscop, von Frauenhofer, von ausgezeichneter Wirkung.

Digitized by Google

Eine große dynamometrische Waage, nach Musschenbroek, zu Cohäsions-Versuchen für Holz, Metalle und Steine.

Eine 4 Fuß hohe Montgolfière aus Raupengespinnst, — verfertiget durch den königlichen pensionirten Oberlieutenant Hebenstreit.

Eine von Cassini verfertigte eiserne französ. Toise (doppelt) als Längen- und Hohlmaasstab.

Ein astronomischer Repetitions-Theodolith, mit silbernem von 10 — 10 Sekunden getheiltem Limbus und achromatischen Fraunhoferschen Fernröhren, von Liebherr.

Ein Tertienzähler, nach Pfaffin's von Liebherr.

Ein Wegmesser, nach Riedel's Angabe.

Ein großes Orrery, von Adams in London.

Mehrere Fernrohre und Spiegeltelescope.

Conservator des Kabinets ist Herr Prof. Dr. Sieber.

Durch einen über dem Haupt-Eingangs-Thore erbauten Saal hängt das ehemalige Jesuiten-Collegium mit dem sogenannten Marpalais, oder dem alten Wilhelminischen Gebäude zusammen.

Das Marpalais wird gegenwärtig zur Winterszeit von der verwittweten Königin Mutter Karoline und für gewöhnlich auch von der Kurfürstin Leopoldine, Wittwe Karl Theodors, bewohnt.

Der Palast wurde, so wie das Jesuiten-Collegium, im sechzehnten Jahrhundert von dem frommen Herzog Wilhelm V. erbaut; der große Kurfürst Maximilian I., welcher vor Erbauung seiner neuen Residenz hier wohnte, hat der Burg ihren jetzigen Namen gegeben; übrigens stellt das Marpalais weder im äußern Style noch in der inneren Eintheilung Merkwürdiges und Großartiges dar und bildet in dieser Beziehung einen seltsamen Contrast mit dem ehemaligen Jesuiten-Collegium, jenem

Digitized by Google

Prachtgebäude, welches Christian Müller ein Triumphal-Monument des jesuitischen Einflußes auf den fünften Wilhelm nennt.

Für jetzt befinden sich noch im Marpalais die in einer Emphilade von Gemächern vereinigten Sammlungen der Handzeichnungen, Miniatur-, Email- und Musivgemälde, dann der elfenbeinernen Schnitzwerke.

Das Kabinet der Handzeichnungen wurde unter Karl Theodor von Mannheim nach München gebracht.

Die ganze Sammlung besteht aus ungefähr 9200 Blättern, ist systematisch nach Schulen abgetheilt, und diese sind wieder chronologisch geordnet.

Die Art der Aufbewahrung ist musterhaft zu nennen.

Das Kabinet ist für den Kunstkenner von hohem Werthe; neben Handzeichnungen der größten italienischen, findet man ungemein interessante Blätter von deutschen und niederländischen Meistern. Außerdem enthält die Sammlung auch viele Zeichnungen von bayerischen Künstlern, welche großen Theils Gebirgs-Gegenden des bayerischen Hochlandes darstellen.

Von vielen der vorzüglichsten Blätter des Gesammt-Kabinets sind wackere lithographirte Kopien erschienen.

Unter den Miniatur-Gemälden bleiben vorzüglich bemerkenswerth die Schmelzarbeiten des van der Werff, Petitot und Roy, dann die vorhandenen Leistungen aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Die Sammlung der elfenbeinernen Schnitzwerke begreift 331 Kunstwerke in sich und gehört unstreitig unter die ersten Sammlungen dieser Art. Dieses Kabinet gedieh durch die vorher in den Hofgebäuden vertheilt gewesenen Arbeiten dieser Art, durch das angekaufte Mayer'sche Kabinet von Regensburg,

Digitized by Google

und endlich durch die aus den aufgehobenen Klöstern gesammelten Schätze der Art zu seiner nunmehrigen Vollkommenheit und Reichhaltigkeit.

Herr v. Langer ist nunmehr Direktor dieser vereinigten Kabinete. Die unter Glas befindlichen Kunstwerke haben alle neue und geschmackvolle Rahmen erhalten, und dadurch, daß sie an hölzernen Vertäfelungen hängen, konnten sie dermaßen künstlich versenkt werden, daß das Ganze eine gleiche Fläche bildet; da man die Unterabtheilungen der genannten Vertäfelungen, gleich den Thüren eines Wandschrankes, öffnen kann, vermag man jene Kunstwerke ins vortheilhafteste Licht zu versetzen.

Uebrigens werden auch diese vereinigten Kabinete, neben den andern Kunstsammlungen, in der Folge ein zweckmäßiges und geräumiges Lokal in der Pinakothek erhalten, und es werden sämmtliche der besten Handzeichnungen unter Glas und Rahmen kommen.

Diese vereinigten Kabinete im Herzog-Max-Palais stehen — Sonntags ausgenommen — täglich Früh Morgens von 9 Uhr bis 12 Uhr den Besuchen des Publikums offen.

Nachdem wir unsern Lord mit seinem Cicerone auf einige Zeit aus den Augen verloren haben, begegnen wir unsern Fremden wieder, indem sie gerade im Begriffe stehen, das Max-Palais zu verlassen.

Kratzfüßl führte seinen Herrn aus dem obern Thore des Palastes, wandte sich dann links nach der weiten Gasse und mit dem Rücken gegen die ehemalige Jesuiten- oder nunmehrige Michaelskirche gewendet, nahm er wieder das Wort: „Schauens Euer Gnaden, das große Gebäude, welches hier vor uns liegt, heißt der Augustinerstock, weil es einst der Orden der PP. Augustiner inne hatte; der Augustinerstock schließt viele geräumige Gemächer in sich ein, hat einen geräumigen Hof, schöne

helle Korridors mit laufendem Wasser, bequeme Treppen u. dgl. m. — Gegenwärtig haben das k. Justizministerium, das k. Kreis- und Stadtgericht München und auch andere Bureaux ihren Sitz im Augustinerstock."

„Gehen wir durch die weite Gaße vor in die Neuhauser-Straße, und biegen wir links um die Ecke, so stehen wir vor der hohen ehemaligen Augustinerkirche, welche jetzt zur Mauthhalle dient; wenden wir uns aber jetzt in der weiten Gaße links, was wir mit Euer Gnaden Bewilligung in der That thun wollen und gehen wir gerade aus, so lassen wir hier links das ehemalige Karmelitengebäude, von welchem öfter noch die Rede seyn wird und gelangen in zwei Minuten auf den sogenannten alten Promenadeplatz, welcher hier links in die Pfandhausstraße ausläuft, die einen schönen freien Ausgang auf den großen Maximiliansplatz gewährt. Schauen Euer Gnaden gefälligst ein bischen auf unsern Grundplan hier.

„Das Pfand- oder Leihhaus dort neben dem Kirchlein sonst unter landesherrlicher Regie ist in der neuesten Zeit in eine allergnädigst privilegirte Anstalt der Stadt München umgewandelt worden. Es ist jetzt eine wahre Musteranstalt, welche ihre treffliche Einrichtung dem Magistrate der kgl. Haupt- und Residenzstadt und ganz vorzüglich dem geschickten und thätigen Herrn Magistratsrathe Wendling zu verdanken hat.

„Man erhält hier auf sichere Pfänder Kapitalien; die Zinsen werden auf 6½ Prozent auf's Jahr berechnet. Das Pfand muß längstens in einem Jahr und vierzehn Tage ausgelöset, oder nebst Entrichtung der treffenden Zinse umgeschrieben werden, widrigenfalls dasselbe, als verfallen, der öffentlichen Versteigerung unterliegt, wogegen aber der Mehrerlös sogleich nach jeder Versteigerung in Empfang genommen werden kann.

Digitized by Google

„Außer Sonntags können an jedem Tage der Woche Pfänder eingesetzt und ausgelöst werden.

„Ich versichere Euer Gnaden, solch' ein Leihhaus ist eine wahre Wohlthätigkeitsanstalt und ein wahres Gegengift für den Wucher, aber freilich wird auf dieser Welt nur zu oft auch die edelste Absicht mißverstanden und mißbraucht. So versetzt, namentlich zur Faschingszeit, mancher leichtsinnige Kucheltrabant sein schönstes Riegelhäubchen, und der Chapeau den letzten guten Rock dazu, damit sie auf allen Tanzplätzen umher fegen können, und am Aschermittwoche bleibt dem leichten Volke dann nichts übrig, als mit dem leeren Geldbeutel die Augen auszuwischen. Geschieht ihnen gerade recht denen Lumpen — hat er g'sagt!"

„Kommens Euer Gnaden, jetzt gehen wir über den Promenadeplatz; schauen's, dort links das große Eckhaus ist das Hôtel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten und wenn wir links bei demselben einbiegen, befinden wir uns in der Promenadestraße, in welcher neben andern schönen Gebäuden das Haus des Freiherrn v. Cotta und der ehemalige Portia'sche Palast, nun Eigenthum des Museums, prangen; von der Promenade- läuft links die Prannersstraße aus zum Marthore, und auch in der Prannersstraße erheben sich viele stattliche Bauwerke, unter welchen ich Euer Gnaden, als dem merkwürdigsten, nur dort auf das schöne Ständehaus aufmerksam machen will.

„Wenn wir jetzt das Ende der Promenadestraße erreicht haben, gelangen wir in die Salvatorstraße und zur Rechten in derselben vorschreitend, treten wir am Ende in den sogenannten Kühbogen wieder in die Schwabingerstraße, und da stehen wir gleich vor unserm lieben goldenen Hirschen. Stellen sich Euer Gnaden vor, neulich hat ein fremder Gelehrter,

Digitized by Google

der, wie ich höre, auch ein Buch über München schreiben will, unseren Kühbogen für das alte Schwabingerthor angesehen, welches schon seit einigen Jahren abgebrochen wurde. S'ist zum Todeschießen mit den Gelehrten, oft sind's doch, dem Himmel ist's bekannt, dalketer (ungewandter) als der nächste beste Lohnbediente. — Nu da sind wir ja — ganz gehorsamster Diener Euer Gnaden! ist's gefällig, herein zu spatziren! He da Koch! auf Nro. 3 das Mittagessen, wir haben Apetit!" —

Digitized by Google

IX.

Spatzierfahrt nach Nymphenburg. — Unterwiesenfeld. — Königl. Gießerei. — Marsfeld. — Neuhausen. — Nymphenburger-Schloß. — Schloßpark. — Magdalenenkapelle. — Pagodenburg. — Cascade. — Baader'scher Schwimmstuhl. — Badenburg. — Amalienburg. — Eisenbahn. — Biberhütte. — Königl. Porzellanfabrike. — Hartmannshof. — Blutenburg. — Königl. Hirschgarten.

Lord Semmelbrösels heutiges Mittagsmahl glich gewissermassen einem pas précipité, denn es war eine Spazierfahrt nach dem kgl. Lustschloße Nymphenburg beliebt und man war von der Zeit bedrängt. Bald saß der Junker mit Kratzfüßl im Wagen, welcher durch die Barerstraße dahin rollte, aber Herr und Diener verharrten in philosophischem Schweigen. Als man endlich den Luitpoldsplatz bereits im Rücken hatte, hub Kratzfüßl an:

„Dort rechts Euer Gnaden! heißt man es im Unterwiesenfeld und in dieser Richtung ist auch die große königl. Gießerei belegen, in welcher alle die neuen großen Statuen und Monumente gegoßen werden, welche bald zur größern Verherrlichung unseres Münchens dienen werden. Hier links von der Straße breitet sich das Marsfeld aus, auf welchem unsere Truppen manövriren; seit einigen Jahren hat sich zu Anfang des Marsfeldes eine neue kleine Vorstadt gebildet, in welcher ein einziges Häuslein oft drei Eigenthümer haben soll, nun es ist immer besser eine Stube als gar kein Haus, indessen, der Geschmack ist verschieden, ich möchte da draußen nicht logiren."

Digitized by Google

„Die schöne Allee, durch welche wir jetzt fahren, reicht bis Nymphenburg, welches ungefähr eine Stunde von München entfernt ist; das wohlunterhaltene und stets trockene Trottoir verlockt manchen Spaziergänger in das nächste Dörflein Neuhausen, wo sich in der neuesten Zeit ein Caffeewirth etablirt hat.“

„Aber Himmel Element! — also unterbrach sich der Lohnbediente selbst — der Sepperl fahrt ja heute nicht anders, als ob die wilde Jagd hinter ihm her wäre! da sind wir ja schon in Neuhausen. Halt a bisl, Sepperl! — schauens Euer Gnaden hier an der Straße steht das alte churfürstl. Jagdhaus und hier können wir abgebildet schauen eine „Repräsentation der churfürstlichen Parforcejagd in großer Parade“ — wie sie nämlich zur Zeit des Kurfürsten Maximilian III. noch bestanden. Das muß eine Pracht gewesen seyn, aber ach die Zeiten sind dahin, wo alles noch par force gegangen ist.“

„Das Dorf Neuhausen Euer Gnaden! ist ein uralter Ort und es soll schon im Anfange des neunten Jahrhunderts ein gewißer aus England geflüchteter Winthir hier geackert, das Christenthum geprediget und nach seinem Tode Wunder gewirkt haben.“

Eine Viertelstunde hinter Neuhausen liegt die k. Sommer-Residenz Nymphenburg. Als man sich derselben nahete, rief der Cicerone dem Kutscher zu: „Sepperl! stell nur bei'm Hausmeister (ein Gasthof) deine Pferde ein, denn im Bräuhause oder bei'm Controllor (zwei andere Gasthöfe) wären wir zu weit vom Schloße entfernt.“

Nachdem unsere Leutchen bei'm Hausmeister ausgestiegen waren, wurde nach einem Schloßdiener gesendet, die Fremden überall umher zu führen; wir aber erzählen auf eigene Faust das Merkwürdigste von der Sommer-Residenz.

Digitized by Google

Das Schloß wurde unter Ferdinand Maria i. J. 1663 zu bauen angefangen, aber erst von Max Emanuel vollendet. Der sehr weitläufige Palast ist zwei Stockwerke hoch, den mittleren Pavillon ausgenommen, welcher höher ist und zu welchem von Außen eine sehr schöne marmorne Doppeltreppe führt.

Das ganze Gebäude besteht aus fünf Pavillons, welche durch Gallerien miteinander verbunden sind. Der vorherrschende Geschmack der Architektur ist der altfranzösische und es ist diese Residenz nach demselben Plane erbaut wie das Versailler Schloß.

Der Palast zu Nymphenburg enthält viele herrliche Säle und Gemächer, in welchen sonst treffliche Gemälde hingen, die aber nun größtentheils weggenommen sind.

Im Parterre des linken Flügels nach dem Garten zu, befinden sich die Apartements König Maximilians und noch zeigt man das Bett, in welchem der Höchstselige entschlafen; über diesen befinden sich die ehemaligen Apartements der Königin Karoline. Der große Speisesal im mittlern Hauptpavillon ist mit Fresken von Zimmermann geschmückt. Dieser Salon ist sehr hoch, mit Marmor gepflastert, und mit einer Gallerie für die Zuschauer versehen; aus den Fenstern erfreut man sich einer schönen Fernsicht nach der Stadt und dem Gebirge. Im Parterre des rechten Flügels gegen den Garten zu befinden sich der große ehemalige Billardsal und über demselben die prachtvoll meublirten sogenannten Kaiserzimmer, einst bewohnt von Napoleon, Kaiser Alexander von Rußland und Kaiser Franz von Oesterreich.

In den Flügelgebäuden zur Rechten gegen den Vorhof zu sind Wohnungen für Gäste und für die Hofdienerschaft, Küchen, herrliche Stallungen von Marmorsäulen unterstützt und mit marmornen Krippen versehen; ferner befinden sich auf diesem Flügel die Schloßwache, Remisen, eine kleine Kaserne und Wirthschaftsgebäude.

Digitized by Google

In den Gebäuden zur Linken befinden sich die Orangerie, die merkwürdige hydraulische Maschine von Jos. v. Baader für die große Fontaine, Gastzimmer, die Kirche und eine Kapelle, dann ein k. weibliches Erziehungsinstitut; der schöne Vorhof des Palastes bildet die Gestalt eines halben Mondes, ist 600 Schritte lang und über 900 Schritte breit. In der Mitte desselben erblicken wir ein großes Wasserbecken mit einer Fontaine, die man unter die merkwürdigsten in Europa zählt; sie erhebt sich bis zu 90 Fuß. Hinter dem Schloße im Garten befindet sich eine zweite Fontaine, die aber das Wasser nicht so hoch wirft.

Der Schloßgarten, oder vielmehr Park, bildet ein großes längliches Viereck; sein Flächeninhalt beträgt wenigstens eine deutsche Meile, und durch die Würm wird er hinlänglich mit Wasser für seine Kanäle und hydraulische Kunstwerke versehen.

Sckells Talent verherrlichte sich auch in dieser Anlage und sie gehört unter die vorzüglichsten ihrer Art. Sehenswerth sind die großen Treibhäuser, und die vorzüglichsten Parthien sind folgende; die Magdalenenkapelle mit der Eremitage, in welcher ein herrliches Bild von van der Werft, die büßende Magdalena darstellend. — Jedes Jahr am Magdalenentage kommen Tausende hieher, um sich mit dem Wasser der in der Capelle strömenden Quelle, welcher eine wunderthätige Wirkung zugeschrieben wird, die Augen zu waschen. — Die Pagodenburg und der kleine See; die große Cascade; der große See mit dem Baader'schen Schwimmstuhle; das Schlößchen Badenburg mit seinem Badesaal aus weißem Marmor von Max Emanuel erbaut und mit einigen interessanten weiblichen Porträts von Karl Albrechts Hofe, die prächtige Amalienburg, welche Karl Albrecht seiner Gemahlin Amalie zu Ehren baute und reich verzierte; — nach dieser Burg veranstaltet König Ludwig I. mit seinem Hof zur Winterszeit häufig Schlittenparthien, dann wird in der Amalien-

Digitized by Google

burg getafelt und getanzt und erst spät Abends bei Fackelschein und dem Schall der türkischen Musik in die Hauptstadt zurückgefahren; — die Baader'sche Eisenbahn; die Biberhütte; — der eine Biber ist unlängst krepirt, der noch übrige zählt bereits 29 Lebensjahre; — das Baader'sche künstliche Wasserwerk u. dgl. m. — Unter den neuern Parthien zeichnet sich unfern des großen Sees ein kleiner Wasserfall aus, über welchem ein Pan auf der Hirtenflöte spielt. Die königl. Porzellanfabrike zu Nymphenburg liefert, hinsichtlich der Formen und Malereien, ausgezeichnet schöne Arbeiten und wetteifert mit den Porzellanfabriken von Severs, Meißen und Berlin; die große Niederlage der Nymphenburger-Fabrike zu München (in der Kaufingerstraße) gewährt einen wahren und nicht gewöhnlichen Kunstgenuß.

Uebrigens befinden sich in Nymphenburg auch noch eine Garnisons-Compagnie Infanterie und eine Schwadron vom ersten Küraſſier-Regimente.

In westlicher Richtung von Nymphenburg sind noch die Fasanerie (Hartmanshofen) und die Blutenburg belegen.

In Hartmanshofen kann man im Hause des Fasanenwärters Erfrischungen erhalten und man gelangt in einem halben Stündchen von Nymphenburg dahin.

Etwas weiter entfernt ist Blutenburg, das man schon im Schloßparke erblickt und welches dort einen sehr hübschen Anblick gewährt. Blutenburg ist mit Ringmauern im Geschmacke des Mittelalters versehen und der innere Hof erinnert lebhaft an die sogenannte Ritterzeit; das Schlößchen selbst, so wie der Schloßgarten bieten nichts des Merkwürdigen dar, desto interessanter erscheint die freundliche und schön gebaute Burgkapelle mit mehreren Glasschmelzereien, in welcher ein Herr v. Berchem begraben liegt, dem einst das Gut, (damals eine sogenannte Hofmark) gehörte, welches dann die bayerischen Herzoge an sich brachten, dasselbe neu

Digitized by Google

bauten und ihm, weil in seiner Nähe in der Schlacht von Allach vieles Blut geflossen, den heutigen Tages noch üblichen Namen beilegten.

Man kann zwar auch in Blutenburg beim Schloßgärtner Erfrischungen erhalten, allein der Ort wird von Fremden und Einheimischen selten, und zuweilen nur von sinnigen Freunden der vaterländischen Geschichte besucht.

Die Sehenswürdigkeiten in Nymphenburg hatten unsern Junker in einem hohen Grade befriediget und er fuhr, wie beinahe alle Fremde und Einheimische zu thun pflegen, durch den königl. Hirschgarten in die Hauptstadt zurück.

Man gelangt von Nymphenburg, in der Richtung gegen Süd, durch eine kurze Allee, innerhalb weniger Minuten, in den Hirschgarten. Er besteht aus einem eingeschloßenen Parke, in welchem viele zahme Damhirsche unterhalten werden.

Der Ort biethet durch seine schattenreichen Lauben und Alleen der Annehmlichkeiten viele dar, und wird von der Münchner schönen Welt zur Sommerszeit häufig besucht; in dem freundlichen Jägerhause erhält man Erfrischungen jeder Art. Im großen Salon dieses Jägerhauses erblickt man viele schöne Geweihe von Hirschen, welche in den königl. Revieren getödtet wurden und unter denselben mehrere, die König Ludwig I. eigenhändig erlegt hat, auch bezeichnet eine schöne mit Geweihen geschmückte Pyramide an der Hauptstraße des Parkes die Stufen des Hirschalters.

Eine schöne, breite, mit Bäumen bepflanzte Straße führt aus diesem Parke in die Haupt- und Residenzstadt zurück.

Digitized by Google

X.

Vierte Wanderung (durch die Max-Vorstadt). — Theresien-, Fürsten-, Jäger- und Glücksstraße. — Odeon. — Palast Leuchtenberg. — Reiterstatue auf dem Wittelsbacher-Platze den großen Churfürsten Maximilian I. darstellend. — Brienner-, Max-, Karl-, Elisen-, Marx-, Schützen-, Luisen-, Augusten-, Arcis- und Barer-Straße. — Botanischer Garten. — Chemisches Laboratorium. — Frohsinngebäude. — Wallburgers Kunst-Bade-Anstalt. — Glyptothek. — Pinakothek. — Neue Kaserne an der Türken-Straße.

Des anderen Tages in der Frühe, als unser Junker bei'm Frühstücke saß, sprach er zu seinem Lohnbedienten: „Na Kratzfüßle! i denk' halt jetzt ists mit unsern Wanderungen aus und i hab halt so ziemlich alles g'sehen, was in München z'sehen ist?"

„„Weit fehlgeschossen Euer Gnaden! — erwiederte der Diener — noch gar vieles des Merkwürdigsten bleibt uns noch zu sehen übrig und namentlich die Marxvorstadt, welche wir unmöglich mit einer Spatzierfahrt abspeisen können, denn es bleibt unerläßlich durch dieselbe eine förmliche Wanderung anzustellen, wozu ich den heutigen Tag ersehen habe, wenn Euer Gnaden es anders gefällig ist; doch müßte ich in diesem Falle bitten, sich zu sputen, denn die bevorstehende dürfte unter die längste unserer Wanderungen gehören.““ „Na in's Guckuks Namen! so komm' Er — gehn wir halt lieber glei (gleich)" — sprach Lord Semmelbrösel, indem er seinen Hut ergriff und aus dem Zimmer rannte. Der Lohnbediente folgte.

Digitized by Google

Auf dem Odeonsplatze machte Kratzfüßl Halt und ließ sich also vernehmen: „Schauens Euer Gnaden! Hier vom Odeon angefangen, gehört von der Stadt her die ganze linke Seite der schönen Ludwigsstraße schon zu der Maximilians-Vorstadt, welche die ansehnlichste und größte unter allen unsern Vorstädten, dießseits der Isar, ist; sie dehnt sich sehr weit gegen Norden und Westen aus und zieht sich um die Stadt herum bis zu der vom Karlsthore auslaufenden Bayerstraße, wo sie im Süden an die Ludwigsvorstadt grenzt. Jetzt werfen Euer Gnaden gefälligst einen gnädigen Blick auf den Grundplan — So — schauens Euer Gnaden! aus der Ludwigsstraße laufen links die Theresien- und andere Straßen in westlicher Richtung in die Maxvorstadt aus; auf der anderen Seite des Palastes Leuchtenberg, den wir hier vor uns sehen, zieht sich vom Wittelsbacher Platze aus, in gleicher Richtung mit der Ludwigsstraße, die Fürstenstraße hin, aus der man links wieder in verschiedene Gaßen als in die Jäger- und Glücksstraße gelangt, allein in der erstern wohnt kein einziger Jäger und wie viele Glückliche in der Glücksstraße logiren, weiß ich nicht.

„Hier in dem schönen Odeonsgebäude werden Conzerte, Bälle und zur Zeit des Carnevals maskirte Akademien gehalten; gegenüber im Palaste Leuchtenberg ist die treffliche Bildergallerie sehenswerth, dort gehen wir am nächsten Donnerstag Morgens 10 Uhr hin, an welchem Tage und zu welcher Stunde die Gallerie dem Publikum geöffnet ist. Weiter hinaus an der linken Seite der Ludwigsstraße befindet sich der schöne und im großartigsten Geschmacke erbaute neue Palast des Herzogs Max von Bayern, dessen Inneres aber nur gesehen werden kann, wenn der Herr Herzog sich nicht in München befindet.“

Also sprechend hatte Kratzfüßl den Junker, zwischen dem Odeon und dem Palast Leuchtenberg weg, auf den Wit-

Digitized by Google

telsbacher-Platz geführt. „Hier in Mitte dieses schönen Platzes, hub er wieder an, wird sich in der Folge eine kolossale Reiterstatue aus Erzguß, den großen Kurfürsten Maximilian I. darstellend *), erheben. Schauen Euer Gnaden von diesem Platze aus läuft, in westlicher Richtung die Brienner-Straße; sie führt über den Karolinen- nach dem Königsplatz und von dort geht es, in immer gleicher Richtung über den Luitpold-Platz nach Nymphenburg; vom Marthore führt eine zweite schöne, aber kurze, nämlich die Marstraße, nach dem Karolinenplatz. In gleicher Richtung wie die Brienner- durchschneiden noch folgende Straßen die Marvorstadt ihrer ganzen Breite nach, als: die neue und herrlich gebaute Karls-, die Elisen- und Marsstraße. In verschiedenen Richtungen durchschneiden die genannten Straßen die jetzt folgenden, als: die Schützen-, die Luisen-, die Augusten-, die Arcis- und die Barerstraße.

Also plaudernd hatte Kratzfüßl seinen Junker über den ganzen langen Maximiliansplatz weggeführt, plötzlich aber blieb er stehen, ausrufend: „Hier sind wir ja schon am botanischen Garten — und indem er das eiserne Gitter öffnete, fragte er höflich: Euer Gnaden ist's gefällig einzutreten?"

Der Flächeninhalt dieses, nach sehr schönen Formen und Verhältnissen vom verstorbenen Sckell ausgeführten Kunstgartens, beträgt mehr als 13 Tagwerke. Rings umher schließt ihn eine

*) In dem großen Speisesaal im Schleißheimer Schloße, links im Erdgeschoß, hängt ein treffliches Bild von Nikola Prucker, Maximilian I. zu Pferd und in Lebensgröße darstellend; es ist das beste Porträt, welches man vom großen Kurfürsten hat und nach demselben soll, dem Vernehmen nach, die Reiterstatue in Erzguß ausgeführt werden.

Digitized by Google

niedere Mauer mit eisernem Gitterwerke ein; an der Ostseite erhebt sich das Portal, über welchem folgende Inschrift zu lesen:

Florum Daedalae Telluris gentes dissitae
Maximiliani Jos. R. numine consociatae.
MDCCCXII.

Das Gewächshaus — seine Länge beträgt 462 bayer. Fuß — hat, außer der höchst zweckmäßigen innern Einrichtung, das Verdienst einer äußern, gefälligen, architektonischen Form.

Der botanische Garten ist zwar Staatseigenthum, wird jedoch jetzt größtentheils dem akademischen Unterrichte in der Botanik gewidmet.

An der Nordseite des botanischen Gartens hinter dem Gewächshause (in der Arcisstraße) erhebt sich das chemische Laboratorium*) mit seinen Apparaten, Attribut d. Akademie d. Wissenschaften. Das Innere des Laboratoriums ist sehr zweckmäßig eingerichtet; der große zu den Experimenten bestimmte Saal wird von oben erleuchtet.

An des botanischen Gartens südlicher Seite steht der Herzoggarten, in dessen weitläufigen Gebäuden sich das k. Kadeten-Corps befindet, auf welches wir zurückkommen werden.

Nachdem diese Herrlichkeiten besehen waren, führte Kratzfüßl seinen Herrn die Arcisstraße lang. Bei einem ungeheuren palastähnlichen Gebäude (Arcis- und neue Karlsstraße-Ecke) blieb der Diener stehen, indem er lächelnd sprach: Euer Gnaden

*) Den Säulen dieses Gebäudes sagte der königliche Sänger Ludwig in seinen Gedichten:

„Säulen, seyd so gut und verlasset doch euere Stellen;
„Wer nichts zu thun dabei, enge den Raum nicht des Baus."

Digitized by Google

haben gewiß schon oft ein Liedchen singen gehört, in welchem es heißt: „Wo nur der Himmel thaut, Frohsinn sein Nestchen baut" — und weil nun unser Himmel nicht nur thaut, sondern Regen und Schnee in ganz erklecklicher Menge hernieder wirft, hat unser Frohsinn sich, wie Hochdieselben hier sehen, ein gar stattliches Nestchen gebaut, in welchem sich wohl ein tausend Vögel mit ihren Weibchen, und Pipp-Vöglein umher treiben können, ohne daß sie sich geniren. Nun wenn der Frohsinn ein Mal einen glänzenden Ball giebt, oder seine schöne Mädchen mit Gewehren und Augen manövriren *) läßt, dann müssen sich Euer Gnaden als Fremder in die Gesellschaft einführen lassen; es wird Euer Gnaden sicher nicht gereuen."

Nach zurückgelegten wenigen Schritten machte Kratzfüßl abermals halt, sprechend: „Schauens Euer Gnaden! hier an der rechten Seite der Arcisstraße befindet sich die Kunst-Badeanstalt des Hrn. Wallburger. Hr. W. hat dem Hrn. Dr. Struve zu Dresden und Berlin dessen Künste abgesehen und Euer Gnaden können nun in dieser Anstalt ein Gasteiner, ein Oberauer, oder jedes andere beliebige Bad gebrauchen, und dazu den Karlsbader- oder jeden andern Brunnen trinken, oder auch sich einer Molkenkur unterwerfen. Bedienung und Einrichtung sind prompt und elegant, und Herr W., der zugleich auch eine öffentliche Apotheke hält, verdient allerdings den großen Zuspruch, der ihm, vorzüglich im Sommer, zu Theil wird.

Also plaudernd, immer in der Arcisstraße fortwandernd, erreichten unsere Leutchen endlich den Königsplatz, an welchem sich die Zinnen der Glyptothek erheben.

---

*) Das bekannte Lustspiel: „Die sieben Mädchen in Uniform" — wurde mehrere Male auf der Gesellschaftsbühne des Frohsinns dargestellt.

Digitized by Google

Die Glyptothek bewahrt in ihrem Schooße eine der merkwürdigsten und reichhaltigsten der jetzt existirenden Sammlungen antiker Kunstwerke. König Ludwig I. begann und vollführte noch als Kronprinz, den Bau auf eigene Kosten, der Grundstein ward bereits i. J. 1816 gelegt. Plan und Ausführung gehören dem Hrn. geh. Rath v. Klenze an. Vier Flügel schließen einen gepflasterten Hofraum ein, um welchen herum sich die Säle ziehen. Die gegen Süden gerichtete Hauptfaçade ist 225 Fuß lang, ganz aus Marmor und hat in ihrer Mitte ein Peristyl von 22 jonischen Marmorsäulen, wovon sechs in der Fronte stehen. Die 12 Säle im Innern der Glyptothek werden genannt: 1) Aegyptischer; 2) Incunabeln-; 3) Aegineten-; 4) Apollo-; 5) Bacchus-; 6) Niobiden-; 7) Götter-; 8) Trojanischer-; 9) Heroen-; 10) Römer-Saal; 11) Saal der farbigen Bildwerke und endlich 12) Saal der Neuern. — die fortlaufende Nummer der Kunstwerke endet mit 328.

Es existirt bereits eine „Beschreibung der Glyptothek Sr. Majestät des Königs Ludwigs I. von Bayern. Architektonischer Theil von Leo v. Klenze; Verzeichniß der Bildwerke und Gemälde von Ludwig Schorn. (Preis 1 fl. 12 kr.)

Da aber die Herrn Verfasser ein Privilegium auf zehn Jahre selbst gegen theilweisen Nachdruck erhalten haben und eine nähere Berührung der Bildwerke und Gemälde als Eingriff in die Rechte der Herren v. K. und Sch. angesehen werden könnte, bleibt uns nichts anderes übrig, als auf die erwähnte sehr treffliche und gediegene Beschreibung selbst zu verweisen.

In ganz geringer Entfernung von der Glyptothek, zwischen der Arcis- und Barer- und unweit der Kaserustraße, wird jetzt ein neues, großes, herrliches und schon weit vorgeschrittenes

Digitized by Google

Gebäude, die Pinakothek, ganz aus Quaderstücken aufgeführt, welches zur Aufbewahrung der auserlesensten Kunstschätze bestimmt ist.

Der Bau selbst begann im Jahre 1826 und wird, planmäßig, im Jahre 1836 vollendet seyn.

Die Pinakothek bildet ein längliches Viereck mit Ansätzen an den beiden Flügeln. Die Stellung des Gebäudes ist auf einem großen, freien, als regelmäßiger Garten mit Alleen, Bosquets, Vasen, Blumenbeeten und Springbrunnen angelegten Platze (ungefähr 800 Fuß breit und 1000 Fuß lang) gewählt, und zwar so, daß die Richtung von Osten nach Westen geht, indem die eine 520 Fuß betragende Hauptlängen = Façade rein gegen Mittag, die andere, woselbst die Fenster zur Beleuchtung der kleinen Bilder sind, nach Mitternacht zu liegt. In Mitte der südlichen und nördlichen Hauptfaçaden befinden sich prachtvolle und große Ein- und Ausfahrten, zum gewöhnlichen Gebrauch aber ein besonderes Portal in der östlichen Seitenfaçade.

Das Erdgeschoß, zur Aufbewahrung der Nebensammlungen bestimmt, enthält folgende Räume, als: Ein großes Magazin und ein kleines Vestibul für den täglichen Eingang, dann die Haupttreppe, den Reservesaal, die Säle für das Kupferstichkabinet und die Sammlung der Handzeichnungen, so wie die Bibliothek und Registratur der Pinakothek.

Das eigentliche oder Hauptlokal über dem Erdgeschoße stellt folgende Eintheilung dar:

a) Vorplatz, wo sich die Diener der Pinakothek aufhalten;

b) Großes reich dekorirtes Vestibul mit den Bildnissen der Stifter der königlichen bayerischen Gallerien;

c) Große, offene, 400 Fuß lange Gallerie oder Loggia, durch welche man zu jeder Schule und Abtheilung der Sammlung unmittelbar gelangen kann;

Digitized by Google

d) Sieben Säle, bestimmt die historischen Bilder der verschiedenen Schulen aufzunehmen;
e) Zwanzig und drei Kabinete bestimmt zur Aufnahme der Bilder kleinerer Dimensionen;
f) Saal für die Restauration und das Copiren einzelner Bilder;
g) Zimmer für den Inspecteur du jour;
h) Reservesaal zur Aufnahme neu acquirirter Bilder;
i) Einige Zimmer für den Direktor der Sammlungen und endlich
k) Magazine und Ateliers der bei der Gallerie angestellten Künstler.

Die Loggia wird mit Fresken, die Geschichte der neuern Malerei darstellend, geschmückt werden und Hr. Prof. Zimmermann unternahm es, nach Cornelius Skizzen die Cartons und Malereien theils selbst auszuführen, theils unter seiner Leitung ausführen zu lassen; wir hatten bereits Gelegenheit mehrere zu diesem Zwecke entworfene Federzeichnungen unsers großen Cornelius, als daß Leben des Giotto, des Giovanni Angelico da Fiesole, Leonardo da Vinci, Rafael, Michel-Angelo-Buonaroti und endlich die Apotheose der Kunst zu bewundern.

Unweit der Pinakothek und zwar der einen Seitenfaçade derselben gegenüber ist die große, neuerbaute Kaserne an der Türkenstraße belegen, welche das erste königl. Linien-Infanterie-Regiment (König) und das zweite Linien-Infanterie-Regiment (Kronprinz) bewohnen. Diese schöne Kaserne bildet ein gegen die Pinakothek zu geöffnetes Viereck, zwischen welchen sich ein sehr geräumiger freier Platz zu Paraden und Waffenübungen befindet.

Nachdem sich unser Junker alle diese merkwürdigen Gebäude aufmerksam besehen hatte, wurde er von seinem treuen Cicerone auf dem kürzesten Wege durch die omineuse Glücksstraße in den Gasthof des Herrn Havard zurückgeführt.

Digitized by Google

XI.

Spatzierfahrt nach der Vorstadt Au. — Isarthor-Theatergebäude. — Allgem. polytechnische Sammlung. — Zweibrücken-Straße. — Pferdeplatz und Holzmarkt. — Neue Kürassier-Kaserne. — Alte Isar-Kaserne. — Schweigerisches Volkstheater. — Lilien- und Kreuzgaße. — Neue im Bau begriffene Pfarr-Kirche der Vorstadt Au. — Rathhaus. — Neuberger-Garten. — K. Strafarbeitshaus. — Zacherls Bräuhaus und Sommerkeller. — Ober- und Unter-Giesing. — Irrenanstalt. — Der Weinbauer.

Man hatte auf den Nachmittag bereits wieder eine große Tour verabredet, und unser Lord nahm daher sein Mittagsmahl abermals mit größerer Schnelligkeit zu sich, als er sonst zu thun pflegte, daher auch für heute die gewöhnlichen Tischgespräche wegfielen.

Nach aufgehobener Tafel eilte man in den vorgefahrenen Wagen und Kratzfüßl rief dem Kutscher zu: „Sepperl! du fährst durch's Thal, über die steinerne Brücke in die Au, dem Zuchthaus zu."

Gleich vor dem Isarthore rechts, bei dem sogenannten Isarthor-Theatergebäude wurde halt gemacht und ausgestiegen, um die in diesem Gebäude aufgestellte merkwürdige allgemeine polytechnische Sammlung in Augenschein zu nehmen.

Das Haus, dessen ursprüngliche Bestimmung blieb, ein zweites k. Theater aufzunehmen, wurde i. J. 1812 nach d'Herigoyens Plane erbaut und die Bühne selbst noch in demselben Jahre eröffnet. Dieses Vorstadt-Theater wurde nicht ganz in seinem Baue vollendet, denn noch fehlt der linke Flügel.

Digitized by Google

Die allgemeine polytechnische Sammlung ist dem Besuche des Publikums jeden Tag von früh Morgens 9—1 Uhr und ausserdem auch noch Sonntags Nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet. Die sehr zahlreich vorhandenen Maschinen und Modelle beziehen sich auf das Brücken-, Wasser-, Land-, Schiff-, Wagen-, Berg-, Salinen- oder Mühlenbauwesen, oder sie bleiben berechnet auf Beleuchtungs-, Feuerlösch- und Rettungsapparate, oder aber auf besondere Künste, Gewerbe, landwirthschaftliche und häusliche Arbeiten. Ein gedrucktes und im Lokale des Institutes für einige Kreuzer zu erhaltendes vollständiges Verzeichniß aller hier vorhandenen Maschinen und Modelle giebt den Fremden und Einheimischen die weitern Aufschlüße in einem sehr genügenden Grade.

Als unsere Leutchen wieder den Wagen bestiegen hatten, fiel des Junkers Blick zufällig auf den Diener und verwundert fragte er: „Aber sag' Er mir nur Kratzfüßle! was fehlt denn ihm? Er macht ja ein Gesicht, als wenn er Holzäpfel gespeißt hätt'? und wenn i mi nit irr, so thut Er halt gar heulen, als wie ein altes Weib; hat Er vielleicht Zahnweh (Zahnschmerzen) Er armes Bürschle Er?" —

„„Ach Euer Gnaden — erwiederte der Lohnbediente wehmüthig — ich muß immer weinen, wenn ich einen Fremden in's Isarthor-Theatergebäude führe, denn mit der Schließung dieser Bühne ist mir und meinen Kameraden mancher schöne Verdienst entgangen. Ja Euer Gnaden, jene waren schöne und lustige Zeiten, als in jenem Hause der Herr Karl noch den Staberl agiren thät. Da war noch etwas los in unserm München, wie die Herrn Berliner sprechen; an jedem Theatertage konnte man dort die saubersten Madlen treffen, frisch wie die Hechten und mit Backerln als wie jene der Maschanzkräpfel, allein da nahete ein feindliches Geschick roh und kalt und führte den Staberl im Jahr 1825 für immer aus unsern Mauern nach dem glücklichen

Wien. „Das ist — spricht Schiller — kennen Euer Gnaden vielleicht den Schiller? — „das ist das Loos — des Schönsten auf der Erden!“ Aber manche Thräne ward dem Staberl nachgeweint, denn manches schöne Herz war ihm wohlverwandt und mancher gnädige Herr von Euer Gnaden Schlag und Kaliber war ihm recht freundlich zugethan.““

Kratzfüßle wischte sich abermals die Augen; der gutmüthige Junker aber, welcher ihm mit großer Erbauung zugehört, tröstete, selbst beinahe schluchzend, den Diener also: „Na Kratzfüßle! i seh halt jetzt doch, daß Er ein weiches und gefühlvolles Herz haben thut; na nehm' Er sich die Sach' nur nit gar so schwer; der Herr Karl ist halt ja nicht der einzig' Staberl auf der Welt; vielleicht kommt ein Mal wieder ein anderer Staberl nach München.“

„„We'nns Gottes Wille wär'““ — seufzete der Lohnbediente — und das Gespräche war abgebrochen.

Vom Isarthore führt in einer etwas schiefen Linie die Zweibrückenstraße nach den steinernen Brücken. Zur Linken dieser Straße ist der schöne geräumige Pferdeplatz belegen, auf welchem nun täglich ein zweiter Holzmarkt statt findet.

Zur Rechten der Zweibrückenstraße befindet sich vorerst die sehr schöne und geräumige neue Kürassier-Kaserne, dann zwischen den beiden Brücken, gleich neben dem Wachthause, die alte Isarkaserne.

Die eigentliche Vorstadt Au dehnt sich auf dem rechten Ufer der Isar, der Isar-Vorstadt gegenüber, aus.

Nachdem unser Junker über die lange steinerne Brücke gefahren war, bog der Kutscher sogleich rechts ein und nun befand man sich in der Au.

Digitized by Google

Kraz füßle zeigte auf ein großes, grün angestrichenes hölzernes Gebäude, welches sich sogleich beim Eingange in die Au, neben dem Kaiserwirthe rechts befindet und sprach:

„Dort steht das Schweiger'sche Volks-, Sommer- oder Lipperl-Theater, wo zur Sommerszeit alle Tage, außer Samstags, ein und dasselbe Stück zwei Mal dargestellt wird. Schauens Euer Gnaden! so lange halt der alte Lipperl, der beste und genialste aller Hanswurste und der Vater des jetzigen Unternehmers, noch an dieser Bühne wirkte, befand sich dieselbe in Floribus, wie nicht leicht ein Theater. Es wurden dazumal allerlei alte unsinnige Stücke losgelassen als da z. B. Lumpen und Fetzen; der höllische Duppekambel; die neunfache Enthauptung ohne Blutvergießen; der bayerische Hiesel; Schinder-Hans; Andratscheck und Juratscheck u. dgl. das ging, das zog — alle Tage war das Bretterhaus zum Erdrücken voll und der damalige Unternehmer Lorenzoni wurde so reich, daß er ein Armenhaus stiften konnte, allein nachher wollte diese Bühne auch mit dem Zeitgeiste vorschreiten und gab statt des alten nun neuen und modernen Unsinn, den man überall sehen kann, und dem zu Liebe man nicht mehr vor die Thüre, viel weniger aber in die Au hinausgeht und seitdem gerieth die Anstalt in Verfall und liegt nun in den letzten Zügen. Meinen Kopf wollte ich verwetten, wenn der Lipperl wieder seine alten Lumpen und Fetzen zum Vorscheine bringen dürfte, sollte es ihm bald wieder besser gehn."

Man gelangt durch die Lilien- und Kreuzgaße, welche die Au ihrer Länge nach durchschneiden, auf den Mariahilfplatz, wo so eben nach Ohlmüllers Plan sich ein neuer Gottestempel im altgothischen Geschmacke erhebt, welcher davon zeugt, daß wir allerdings noch verstehen zu bauen, wie unsere Altvordern bauten,

Digitized by Google

und von welchem Neubaue bereits in diesem Werke (Seite 51) weitläufig gesprochen wurde.

Das schöne große neue Gebäude am Ende des Mariahilf-Platzes ist das neue Rathhaus, in welchem auch zugleich das eine Landgericht seinen Sitz hat. Rechts vom Rathhause gelangt man in den Neudeckergarten, wo man sich im Schatten hundertjähriger Bäume mit herrlichen Forellen und Krebsen bedienen lassen kann.

Der Neudeckergarten bekam von Herzog Wilhelm V. Entstehung und Namen. Der fromme Fürst hatte auch hier mehrere Einsiedelungen angelegt und hier und in der nächsten Umgegend lebten Mönche und Klosterjungfrauen der verschiedensten Art: als Basilianer, Paulaner und Paulanerinnen, dann Benediktinerinnen vom Lilienberge und vom Lilienthale; sehr naiv sagt ein neuerer Schriftsteller vom Neudeckergarten: „Da, wo einst finstere Anachoreten umherschlichen und aus der lachenden Erde ein Grab machten, wandeln jetzt liebende Paare, denen die Erde ein sonniger Himmel scheint.“

Hinter dem Rathhause, am südlichen Ende der Au, erhebt sich das große und merkwürdige k. Strafarbeitshaus, dessen Vorstand, dem sinnigen Frhrn. v. Weveld, die Anstalt alles zu verdanken hat, was sie dermalen ist. Der Zweck des Institutes bleibt nicht nur Aufnahme sondern selbst Besserung der Missethäter und Verbrecher.

Außer der Wollengarnspinnerei und Tuchfabrikation werden im k. Strafarbeitshaus alle gemeinnützigen Handwerke erlernt und ausgeübt. Es verlohnt der Mühe sich die Anstalt näher zu besehen, weßhalb man sich beim Hausmeister derselben zu melden hat.

Die Vorstadt Au hat ihren eigenen Magistrat, stellt ein eigenes Landwehrbataillon, besitzt eine privilegirte Privat-, Pfand- und Leihanstalt unter Hrn. C. M. Stegmayer, gute Elementarschulen

Digitized by Google

u. dgl. m. In den Schulen ist die empfehlenswerthe Einrichtung getroffen, daß Kinder von Maurer- und Zimmergesellen, dann armer Taglöhner und Handlanger über Mittag unter Aufsicht in der Schule bleiben, Suppe und Brod erhalten und mit Handarbeit beschäftigt werden.

Sehenswerth sind in der Vorstadt Au ferner noch das Bräuhaus und der schöne Sommerkeller des Herrn Zacherl, ganz in der Nähe des k. Strafarbeitshauses. Von hier wenden wir uns nach denen sich unfern der Au befindenden Dörfern Ober- und Untergiesing, in welchem letztern eine Irrenanstalt, aber leider nicht von hinreichendem Umfange, vorhanden ist, denn sie vermag nur einige und vierzig Geisteskranke aufzunehmen. Die Anstalt steht unter der Oberaufsicht des Magistrates der königl. Haupt- und Residenzstadt München, der, wie überall, auch hier alle seine Kräfte aufbietet, das Möglichste zu leisten. Namentlich hat der städtische Verwaltungs-Commissär und menschenfreundliche Herr Kaufmann Schindler sich in der That durch sein vieljähriges Bestreben die Irrenanstalt in Untergiesing zu heben, ungemein verdient gemacht.

In Obergiesing hat sich in der neuesten Zeit ein Weinbauer aus Rheinbayern ansäßig gemacht, der dort sein eigenes Gewächs (die Bouteille zu 27 kr.) verkauft und bei schönem Wetter sich zahlreichen Zuspruches zu erfreuen hat.

Auch unser Lord mit seinem Cicerone restaurirte sich beim Weinbauern zu Obergiesing. Semmelbröfel meinte, ein größeres Narrenhaus möchte doch für eine Stadt wie München ein oft und dringend gefühltes Bedürfniß bleiben? — Kratzfüßl dagegen erwiederte: „Schauens Euer Gnaden! ein solch' großes Narrenhaus, als eigentlich erforderlich wäre, unsere gesammte verehrliche Narrenschaft unterzubringen, sind wir doch nicht im Stande aufzubauen und da begnügen wir uns lieber mit

Digitized by Google

unserm Narrenhäuslein in Untergiesing und zwar um so mehr, da ein kleines Narrenhaus zum wenigsten doch immer für eine große Haupt- und Residenzstadt ein günstiges Vorurtheil erweckt."

Ziemlich spät erst fuhren unsere Leutchen durch die Au wieder in die Stadt zurück; übrigens bemerken wir noch, daß unsere Au von Reisenden sehr oft und vielleicht nicht ganz unrichtig mit Sachsenhausen bei Frankfurt am Main verglichen worden ist.

Alles hienieden — muß einen Anfang und ein Ende haben. Nachdem wir den Junker und seinen Diener durch alle Viertel und Vorstädte der Haupt- und Residenzstadt begleitet haben, verlassen wir nun diese Gesellschaft; Kratzfüßl aber zieht den Hut, verneigt sich tief und spricht:

War unser Scherz ein wenig schon gewagt,
Es bleibet unser Herz doch unverzagt;
Denn gutgemeint es sind ja unsre Witze,
Sie sind nicht allzu scharf und nicht zu spitze;
Wir sprachen öfters keck und unumwunden,
Belust'gen wollten wir, — doch nicht verwunden.

Was kann man von solchem Lohnbedienten mehr erwarten?? —

Digitized by Google

XII.

Kurzgefaßte aber gründliche und neu bearbeitete Geschichte der Haupt- und Residenzstadt München; von ihrer ersten Entstehung an bis zum Jahre 1833.

München — in alten Urkunden verschiedentlich bald Munichen, Munigen u. a. dgl. genannt — verdankt seinen jetzigen und alle seine frühern Namen zwar zweifelsohne jenen Mönchen, welche sich auf der Stelle, wo nun eine herrliche Königsstadt prangt, zuerst angesiedelt haben, nichtsdestoweniger deckt bis zum achten Jahrhundert ein dunkler Schleier, Münchens Geschichte, und nur so viel bleibt erwiesen, daß der Ort erst zu Ende des eilften, und zu Anfange des zwölften Jahrhunderts einigermaßen in Aufnahme zu kommen Hoffnung gab, indessen ihm aber zu jener Zeit dagegen wieder das nahe, dem Bisthume Freising gehörige Vöhring bedeutsamen Abbruch verursachte.

Bayerns Herzoge hatten das Bisthum Freising gehoben, wogegen die Bischöfe dem Bayerlande, und namentlich der Munichinga, im öffentlichen Handelsverkehr mit ihr wetteifernd, manchen Schaden zufügten, und des letztern Ortes Aufkommen allerwärts zu verhindern strebten; wobei aber, um geschichtlich gerecht zu seyn, freilich auch nicht verschwiegen werden darf, daß die Handelsweise der Herzoge gegen Freising, zuweilen einigermaßen den Charakter der Leidenschaftlichkeit annahm.*)

*) Man vergleiche die Urkunden von den Jahren 1158 und 1180 in Meichelbecks Hist. Frising. T. I. P. I. p. 337, 339 und 365 bis 367. Frühe schon mußte das alte Freising das Klagelied anstimmen:

Mantua vae! miserae nimium vicina Cremonae!

Digitized by Google

Es hatten jene Bischöfe zu Vöhring — unter kaiserlichem Schutze, eine Brücke über die Isar geschlagen, dann daselbst, unter gleicher Begünstigung, eine Münzstätte nebst Salzniederlage und Zollhaus errichtet, bei welchem letztern selbst das bayerische Salz, welches ins Ausland verführt wurde, in des Herzogs eigenem Lande mit Abgaben belastet wurde.

Diesen, also genannten Uebermuth der Bischöfe zu züchtigen, und im Geiste jener Zeit durch einen Gewaltstreich zu enden, überfiel Heinrich der Leue, im J. 1158 zur Nachtszeit Vöhring, zerstörte den Markt und das bischöfliche Schloß, und ließ die Brücke niederreißen. Unmittelbar hierauf erbaute Heinrich bei seinem München eine hölzerne Brücke über die Isar, und errichtete hier ein Zollhaus und eigene Münzstätte.

Nach des Kaisers Ausspruch erhielt Freising zwar einige Entschädigung; allein Zoll- und Münzstätte verbleiben München, und Heinrich both sofort alle Mittel auf, das ihm sehr theure München schnell zu heben.

Geschichtlich hergestellt bleibt, daß Heinrich der Löwe München die Gestalt eines großen Fleckens gab, und der erste Gründer seines Wohlstandes wurde; das Jahr der eigentlichen Erhebung Münchens zu einer Stadt findet sich aber durchaus nirgends aufgezeichnet, und der Behauptung Einiger, daß es diesen Rang bereits im J. 1175, als Heinrich der Leu aus Italien zurückkehrte, erhalten habe, mangeln alle historischen Beweise.

Unter des Leuen Nachfolger, Otto dem Wittelsbacher, war München höchst wahrscheinlich bereits eine mit Wällen und Gräben versehene Stadt.

An Umfang, Bevölkerung und Wohlstand gewann München unter allen Nachfolgern des Leuen zwar mehr und immer mehr, allein mit Recht nennt man als zweiten und wichtigen Haupt-

Digitized by Google

Moment in der Geschichte dieser Stadt die Verlegung der herzoglichen Hofhaltung in ihre Mauern.

Das Ereigniß fand im J. 1255 unter Ludwig dem Strengen statt. Die erste herzogliche Burg soll sich in der Fürstenfeldergasse befunden haben, doch ganz gewiß ist, daß der strenge Ludwig bald darauf den alten Hof baute, und unter ihm ward auch im J. 1271 die Kapelle zu Unser L. Fr. zu einer Pfarrkirche erhoben.

Unter den Söhnen des strengen Ludwigs, nämlich unter den Herzogen Rudolph und Ludwig IV. — dem nachherigen deutschen Kaiser — hub München erst recht eigentlich an, dem Begriffe einer bedeutsamern Stadt zu entsprechen.

Diesem geistesstarken Fürsten verdankte Bavariens Hauptstadt ihre Rechte, Privilegien, Ordnung, Gesetze — und er war es, der jenen herrlichen Genius weckte, dessen Spuren keine Zeit, kein widriges Ereigniß je wieder gänzlich zu vertilgen vermocht haben. Allein dafür waren ihm seine Münchner Bürger auch in treuer Anhänglichkeit ergeben; sie stellten sich in die Reihen seiner tapfern Krieger, und halfen ihm jene Siege erkämpfen, die ihn unsterblich machten.

Mehr oder minder arbeiteten K. Ludwigs erlauchte Nachfolger an der Erweiterung und beglückenden Aufnahme ihrer edlen Munichinga fort.

Noch unter Kaiser Ludwigs glanzreicher Regierung war nach dem großen furchtbaren Stadtbrande der alte Hof ganz neu wieder hergestellt worden.

Die sich in der Regierung einander folgenden Herzoge Stephan, Johann, Ernst und Albert III. führten mehrere

öffentliche Gebäude auf, und unter Sigismund fingen die grandiosen, Ehrfurcht einflößenden, Formen der Frauenkirche sich würdevoll zu erheben an; auch Albert IV. — unter ihm wurde im J. 1507 München zu Bavariens steter und einziger Residenzstadt bestimmt — und Wilhelm IV. trugen zur immer mehr zunehmenden Verschönerung und Aufnahme der Stadt das ihrige redlich bei, Wilhelm V. aber ließ das herrliche Jesuiten-Kollegium — in welchem nun die Akademien der Wissenschaften und Künste ihren Sitz aufgeschlagen haben — in den Jahren 1582 — 1596, nebst der berühmten Kirche zu St. Michael, und die herzogliche Burg erbauen, welche von seinem Sohne Maximilian den Namen erhielt.

Der erste Maximilian, welcher im J. 1598 zur Regierung kam, erbaute die jetzige königliche Burg, fondirte das herzogliche Spital, stiftete ein Kranken- und Waisenhaus, und führte außer dem kunstvollen Mausoleum Ludwigs des Bayern in der Frauenkirche, noch eine Menge herrlicher Gebäude in München auf; ferners wurde unter seiner Regierung die Pfarrkirche zu St. Peter verschönert, das Stadtbruderhaus vergrößert, der prächtige Hofgarten angelegt u. v. a. m. Dieses alles wurde zur Zeit des dreißigjährigen Krieges, für Bayern eine wahre Draugperiode, vollführt, während Maximilian I., die kräftigste Stütze der Liga, seine beste Kraft höhern Tendenzen noch zu opfern veranlaßt war.

Unter diesem Herzoge erhielten auch Münchens ehevorige nur sehr schwache Festungswerke in den Jahren 1638 bis 1645 — nachdem die Schweden die Stadt verlassen hatten — durch großen Kosten- und Müheaufwand, einen nicht geringen Grad von Bedeutsamkeit.

Nach dem im J. 1651 erfolgten Tode Maximilians I. bestieg Ferdinand Maria Bavariens Thron, und sowohl

Digitized by Google

das Land, als wie die Haupt- und Residenzstadt, erholten sich unter der Regierung dieses frommen und sparsamen Fürsten bald genug von den Drangsalen des furchtbaren überstandenen Krieges, und die letztere verdankt diesem Regenten eine ihrer schönsten Zierden, die herrliche, dem Vatikanischen St. Peter nachgebildete Theatinerkirche.

Ferdinand Maria legte auch den Grund zur Erbauung des Lustschlosses Nymphenburg, und zeigte sich als Freund und Beförderer der schönen Künste.

Maximilian II. — insgemein Max Emanuel genannt — gelangte nach Ferdinand Maria's Hintritt im J. 1679 zur Krone, und jenem folgte im J. 1709 Karl Albert in der Regierung, der im J. 1742 unter dem Namen: Karl VII., die deutsche Kaiserwürde erlangte.

Obwohl München unter dem zweiten Maximilian und Karl Albert schon zuweilen den schädlichen Impuls, welchen die beständigen Kriege übten, in die sich diese beiden Fürsten verwickelt sahen, empfindlich fühlte, so machte diese Hauptstadt nichtsdestoweniger in ihrer Vergrößerung und Verschönerung fortwährend schnelle Schritte.

Im J. 1767 segnete Karl VII. das Zeitliche, und Maximilian (Joseph) III. ergriff nun das bayrische Scepter.

Dieser weise Monarch sah seine Aufmerksamkeit zu sehr mit dem, durch die vorgegangenen blutigen Kriege ganz zerrütteten Lande überhaupt beschäftiget, er fand durch jene langen Kämpfe alle Kassen zu sehr erschöpft, als daß er an wesentliche Vergrößerungen seiner Hauptstadt hätte denken können, allein unter seinem Nachfolger Karl Theodor — Churfürst von Pfalzbayern im J. 1777 — erschien in der Person des Grafen Rumford der Munichinga ein Genius, der sie und ihre öden Umgebungen in das freundliche Gewand sinniger Anmuth zu kleiden — anhub.

Digitized by Google

Schon im J. 1791 machte man den Anfang mit der Arbeit, jene unsern Zeiten zwecklose Stadtmauern zu stürzen, und die veralteten Wälle zu ebnen, als aber im J. 1799 Maximilian Joseph das Herrscherseuer ergriff, begann für München ein neuer sehr einflußreicher Zeitabschnitt.

Was unter der segenreichen Regierung König Maximilians I. für dessen Haupt- und Residenzstadt geschah, lebt noch zu lebhaft in unserm Andenken, als daß wir nöthig hätten, davon vieles zu erzählen.

Am 13. Oktober 1825 succedirte Se. Maj. Ludwig Carl August seinem Herrn Vater und mit seiner Regierung fieng für München eine Glanzperiode an, welche keinen Falles je die Geschichte später Jahrhunderte zu verdunkeln vermögen wird.

Die Pflege der Wissenschaften und Künste erstieg ihre höchste Stufe. Von nun an pflegte man unser München auch Neu-Athen zu nennen und Ausländer waren es, welche vorerst dieser deutschen Haupt- und Residenzstadt den sie hochehrenden Namen beilegten.

König Ludwigs weltberühmter Bauten und seiner neuen wohlthätigen und weisen Einrichtungen geschah bereits an den geeigneten Stellen in diesem Werke Erwähnung.

Schließlich geben wir noch folgende geschichtliche und unsere Hauptstadt betreffende Notizen.

Durch Feuerbrunst erlitt München in der Vorzeit bedeutende Verheerungen in den Jahren 1327, 1418 und 1750; im letztern Jahre wurde ein großer Theil des Schlosses Raub der Flamme.

Große Ueberschwemmungen veranlaßte die Isar in den Jahren 1462, 1463, 1477, 1485, 1491, 1589, 1624, 1729, 1739 1778, 1783, 1786, 1795 und endlich 1807. Den höchsten

Digitized by Google

Wasserstand des letzten Jahres in der Vorstadt Au bezeichnet der in einem Hause eingemauerte und mit einer geeigneten Inschrift versehene Stein.

Ein einziges Mal und zwar im Frühjahre 1787 wurden Münchens Mauern durch ein Erdbeben erschüttert; furchtbare Stürme dagegen stellten sich ein in den Jahren 1499, 1727, 1761 und 1813.

Die Pest hauste in den Jahren 1221, 1334, 1463, 1515, 1517, 1572, 1628, 1632 und 1680.

Sowohl im dreißigjährigen als dann im französischen Revolutionskriege hatte Bayerns Hauptstadt große Drangsale zu bestehen.

Im J. 1808 wurde München ein neues Wappen verliehen; es besteht aus einer hohen Pforte mit dorischen Säulen, aus welcher ein zum Streite gerüsteter Löwe hervorschreitet; er hält in der rechten Pranke ein blankes Schwert, in der linken aber einen Schild mit dem Buchstaben M; das frühere Wappen stellte einen kleinen bekutteten Mönchen dar, welcher im gewöhnlichen Leben das Münchner Kindel genannt wurde.

Digitized by Google

XIII.

Kirchen und Kapellen in allen Vierteln der Haupt- und Residenzstadt München und deren Vorstädten.

Die Theatiner-, Metropolitan-, St. Peters-, Heilige Geist-, St. Michaels-Kirche, der Bürgersaal, Karmeliten-, Dreifaltigkeits-, St. Jakobs-, St. Johannes-, Kreuz-, Josephsspital-, St. Anna-, Herzogspital-Kirche, die Hofkapelle, die Kapelle in der Herzog Maxburg, die evangel. Hofkirche, die Synagoge, die Pfarrkirche in der St. Anna-Vorstadt, die Kirche der Elisabethinerinnen, die Kapelle zum heil. Stephan, die schmerzhafte Kapelle, die griechische, sonst Salvator-Kirche. — Neue noch im Bau, begriffene Kirchen: Die königliche Allerheiligen-Kapelle die Ludwigskirche, die Pfarrkirche in der Vorstadt Au, die neue protestantische Kirche.

---

a) Die Theatinerkirche, oder Hofkirche zum heil. Kajetan.

Die Kirche der Theatiner wurde in Folge eines Gelübdes Adelheidens, Gemahlin des Kurfürsten Ferdinand Maria, nachdem sie ihm in einer Ehe von 8 Jahren noch keinen Erben geboren hatte, von Agostino Barella erbaut und schon 1675 stand sie vollendet und eingeweihet.

Die Kirche hat 226 Fuß Länge und eine Breite von 126 Fuß. Ueber der Mitte ihrer Wölbung erhebt sich eine sehr schöne Kuppel mit einem Dome, wodurch das Licht herabfällt.

Digitized by Google

Auf vier Hauptpfeiler in korinthischer Ordnung stützt sich die hohe Wölbung des Domes. Das zierlich gewölbte Schiff theilt sich in sechs Arkaden, welche auf beiden Seiten auf sechs ähnlichen kanelirten Pfeilern ruhen. Unter der Kuppel stehen der Chor-Altar und die zwei hohen Seitenaltäre. Unter den sechs großen Arkaden sind die übrigen Altäre angebracht, welche wieder andere kleine Kuppeln über sich haben. Stukaturarbeit ist überall, selbst bis zum Uebermaße angebracht.

Die Façade dieser durch ein schönes hohes Portal geschmückten Kirche, welche 12 Altäre zählt, blieb fast hundert Jahre lang, bis 1767, wegen Maximilian Emanuels Türken-Feldzuge, wegen seiner Stadthalterschaft in den Niederlanden, und Theilnahme am spanischen Successionskriege, wegen Karl Alberts Türkenfeldzügen, u. dgl. m. unvollendet. Erst Maximilian Joseph III. ließ sie unter Aufsicht des Franzosen Couvillers ganz ausbauen, wie die lateinische Aufschrift bezeugt. Die vier großen Statuen von Außen: Adelheid, Ferdinand, Cajetan und Maximilian sind von dem wackern Roman Boos.

Der Styl der Façade ist ungleich. Die untere Abtheilung huldiget mehr dem modernen dorischen Geschmacke, in der zweiten Abtheilung und an den Thürmen aber ist die jonische Ordnung befolgt. Rechts und links erheben sich zwei Thürme, welche in's Gevierte erbaut, nach allen Seiten mit römischen und dorischen Pilastern flankirt, und in der vierten und obersten Abtheilung bis an die eiförmige Kuppel mit sechs ausgeschnörkelten Konsolen versehen sind. An schönen Gemälden ist diese Kirche sehr reich. Das Gemälde des ringsum frei stehenden Chores stellt Adelheid und Ferdinand Maria auf den Knien mit dem zwischen ihnen knienden Sohne Maximilian Emanuel, vor, welche, umgeben von ihrem Hofstaate,

Digitized by Google

dem heil. Cajetan und Adelheiden für die Erfüllung ihrer Wünsche danken. Dieses Gemälde ist von Zanchi.

Ueber den Seitenaltären ist zu sehen: Eine heilige Familie mit allen ihr angehörenden Personen von Karl Cignani. Darunter eine Verkündigung Mariä von Demarees.

Die heiligen Jungfrauen Ottilia, Agatha, Appolonia und Margaretha von Liberi. Darunter ein Schutzengel von Zanchi. Die heilige Cäcilia von Demarees. Die Pest von Neapel, vom heiligen Cajetan im Jahre 1666 entfernt, von J. Sandrat.

Das Verscheiden des Andreas Avellinus am Fuße des Altars, wo er eben Messe las, von Karl Loth, ein vortreffliches Bild.

Eine Kreuzabnahme, herrliches Bild von Tintoretto.

Eine verklärte Maria, zu deren Füßen ein Papst in tiefer Verehrung neben einem Diakone liegt. Ein ganz vorzügliches Bild von einem unbekannten Meister.

Im untern Raume dieses Tempels befindet sich die dritte und jüngste Fürstengruft, worin alle seit Ferdinand Maria entschlafene Regenten Bayerns, und seit dem 18. Oktober 1825 auch König Maximilian Joseph I. ruhen.

Eine wahre Zierde dieses Tempels ist das von Hrn. Professor Eberhardt in kararischem Marmor meisterhaft ausgeführte Denkmal, welches die Königin Karoline von Bayern Ihrer am 21. Juni 1810 geborenen, und am 4. Februar 1821 verstorbenen Prinzessin Josepha, Maximiliana, Karolina setzen ließen, und welches seit 1824 neben dem Seitenaltare links vom Chore zu sehen ist. Auf der nämlichen Seite ist auch das Grabmal des Prinzen Maximilian Joseph Friedrich, aus der zweiten Ehe des höchstseligen Königs Maximilian Joseph I.

Digitized by Google

b) Die Metropolitan- und Stadt-Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Herzog Sigmund legte am 9. Februar 1468 im 20. Jahre seines Lebens, nach Abtretung der Regierung an seinen Bruder Albert IV., genannt der Weise, den Grundstein zu dieser Kirche, welche den 14. April 1494 zu Ehren der heiligen Jungfrau eingeweiht wurde. Der Bau dauerte 20 Jahre, wurde sohin im Jahre 1488 vollendet; der treffliche Baumeister Jörg Gankoffen von Halspach starb zugleich mit ihrer Vollendung.

Unter der Emporkirche an der Säule zur Rechten sieht man zwei alte Gemälde in schwarzgebeizten hölzernen Rahmen, worauf Beide, der Maurer- und Zimmermeister, in der Tracht ihrer Zeiten, abgebildet sind.

Die Länge der Kirche mißt 336 Fuß, die Breite 128, die Höhe bis an die Deckenwölbung 115. Ihre Form ist länglichviereckig bis an die Gegend des Presbiteriums gegen Osten, wo sie sich in eine Rundung schließt. Der Dachstuhl vom Decken-Gewölbe an mißt in senkrechter Richtung von der Mitte 125 Fuß. Das Gewölbe ruht auf 24 achteckigen, 7 Fuß dicken Säulen, welche das Schiff dreifach theilen, doch so, daß die Mitte des Schiffes sehr beträchtlich breiter ist. Das ganze Gebäude ist aus gebackenen Steinen sehr fest zusammen gefügt; seine Hauptmauern haben die Dicke von 5 Werkschuhen. Zu dem Dachstuhle sollen 1400 Flöße, jeder von 15 bis 16 Bäumen, also weit über 20,000 Bäume verwendet worden seyn.

Als Meisterstück wird gerühmt, daß der Zimmermeister auf dem Dache einen zugerichteten, zum Dachstuhle gehörigen Balken unverwendet niederlegte, während doch an der ganzen Construktion keiner vermißt wird.

Digitized by Google

Die Bauart ist im gothischen Geschmacke, doch ohne die vielen Schnörkel und Thürmchen älterer Gebäude dieser Art. An beiden westlichen Seiten der Kirche stehen zwei viereckige Thürme, 333 Fuß hoch, mit sechseckigen Kuppeln, welche in die Rundung mit Kupfer gedeckt sind, und oben in der Mitte Knöpfe von Messing haben, deren jeder 2½ Scheffel Korn faßt.

Die Hauptmauern dieser Thürme sind 11 Fuß dick; 450 Stufen führen im Innern, bis an die Knöpfe aufwärts. Unter den Gesimsen, worauf die Kuppeln ruhen, sind nach alter gothischer Bauart Reihen von fensterähnlichen hohen Oeffnungen. Aus einer dieser Oeffnungen des nördlichen Thurmes, stürzte sich im Jahre 1785 das schöne, siebenzehnjährige, Fräulein, Fanny von J**, aus unglücklicher Liebe in die Arme des Todes. Die große Salva-Glocke wiegt 125,00 Pfund, ist 7 Schuh und 3 Zoll breit. Die kleine Salva-Glocke wiegt 6060 Pfund. In beiden Thürmen sind 10 Glocken.

Die Kirche hat 5 hohe, schöne Thüren von Eichenholz, von dem schon vor 1783 verstorbenen hiesigen Bildhauer Ignaz Günther, und 30, gegen 70 Fuß hohe Fenster mit eisernen Drahtgittern nach Außen, mit eingeschmolzenen biblischen Vorstellungen. Das Pflaster ist von Marmor; die Stühle sind von Eichenholz mit Blech beschlagen. Wer in den in Marmor ausgehauenen Menschenfuß unter der Emporkirche tritt, wird keines von allen 30 Fenstern erblicken.

Die Kirche zählt in ihrem Umfange 24 Kapellen, jede 14 Fuß tief und 21 breit, und überhaupt 30 Altäre.

Ehe man den Chor betritt, erhebt sich eine zierliche Arkade, unter einer korinthischen Säulenreihe, welche weiß mit Gold gemalet ist, und sich über 4 Seitenaltäre und einen kleinen, in der Mitte stehenden, ausbreitet, dann nach Außen die Fortsetzung um das ganze Presbiterium und den Choraltar hat. In der Mitte

Digitized by Google

ruht eine Kuppel auf einer Laterne, und mitten über ihr ein Crucifix; nach allen Seiten ist sie mit durchbrochner Arbeit, Geländerchen, Spitzsäulen, Statuen und Gemälden geziert. Letztere sind von Peter Candid.

Maximilian I. hat sie im Jahre 1603 errichten lassen. Die Decke des Gewölbes soll im Jahre 1605 innerhalb 24 Stunden aus Gyps gegossen worden seyn.

Man kommt nun über einige Stufen von Marmor empor, und erblickt dann hinter einem nicht sehr hohen Gitter von Eisen das prächtige

Grabmahl Kaiser Ludwig des Bayern,

ein Castrum doloris aus Marmor und Erz, welches Maximilian I. im Jahr 1622, nach der großen Idee Alberts V., ganz nach Candids Erfindung ausführen ließ.

Hans Krumper von Weilheim soll die Gußarbeit gefertigt haben. Er bezog als Bildhauer einen Jahresgehalt von 200 fl. vom Hofe.

Das Ganze ist 16½ Fuß lang, 11 breit und 13 hoch. Die Unterlage und der ganze Bau des Sarges ist von dunkelrothem Marmor. Alle, auch die kleinsten Verzierungen und Statuen sind von Erz. Zwei Stufen machen die Abtheilungen des Sockels. Auf den vier Ecken der untersten sieht man vier geharnischte Männer von Erz, das eine Knie zur Erde gebeugt, mit schweren Standarten, ächten Panieren des deutschen Reiches, mit ihren gestickten Wappenvierecken, worauf die Namen der Kaiser Carolus M. Imp. Aug., Ludovicus Pius, Carolus Crassus, Ludovicus IV. und ihrer Gemahlinnen Irmengardis Augusta, Ludov. IV. conjux, Hildegardis, Caroli M. conjux, Richardis, Caroli Crassi conjux und Margaretha eingestickt sind.

Digitized by Google

In der Mitte zwischen den Geharnischten, eine Stufe höher, stehen zur Rechten, Albert V. in altdeutscher Herzogstracht, zur Linken: Wilhelm V. im Ritterkleide des goldenen Vließes, das entblößte Schwert in der Hand. Diese zweite Stufe hat ein schönes Gitter, das aus kleinen Pilastern zusammengesetzt ist, und auf dessen 4 Ecken Fackelleuchter befestiget sind.

Man erblickt oberhalb dieses Gitters, durch in Marmor ausgehauene, viereckigte Oeffnungen, die erhaben gearbeitete Statue Ludwigs im kaiserlichen Ornate mit der Kaiser-Krone auf dem Haupte, den Scepter in der einen, und den Reichsapfel in der andern Hand, auf einem Thronsessel, dessen Baldachin von Engeln ausgebreitet wird; an der Stufe des Thrones 3 Schilde, 2 mit den bayerischen Wappen und Löwen, und das mittlere mit dem kaiserlichen Adler, der das bayerische Wappen auf der Brust trägt. In der untern zweiten Abtheilung des Steines erblickt man die Kaiserin Maria Beatrix und ihren Sohn Stephan, zwischen denen ein junger Löwe, dem Prinzen schmeichelnd, vorgestellt ist; alle 3 aus erhaben ausgehauenem, rothgesprenkten Marmor, welcher die Unterlag ist.

Oben liegt der länglich gevierte Leichenstein, der mit geflügelten Engelsköpfen geziert ist. Auf einem Kissen in der Mitte des Leichensteins liegt die Reichskrone; vor- und rückwärts sitzen allegorische weibliche Statuen, wovon eine das Scepter und den Reichsapfel, die zweite ein Schwert und den kaiserlichen Wappenschild trägt. Die Gesimse des Grabmals sind mit Genien besetzt, welche Wappenschilde tragen. Ueberall sind Sinnbilder der Vergänglichkeit, Todtenköpfe und Todtenlampen angebracht.

Unmittelbar hinter dem Monument tritt man in den Chor, der im neuesten Geschmacke, weiß mit Gold, auf beiden Seiten mit großen Stühlen von Nußbaumholz, und mit 80 Statuen, Propheten, Aposteln und Kirchenlehrern, geziert ist; oberhalb sind Gallerien.

Digitized by Google

Die Höhe des Choraltares reicht beinahe bis an das Gewölbe der Kirche, sie mißt 90½ Fuß und 30 Fuß Breite. In seiner gegenwärtigen Gestalt ist er von Maximilian I. im Jahre 1620 neu hergestellt worden.

Auf der Rückseite des Choraltares ist ein Gemälde von Peter Candid: die Auferstehung Christi.

Das Altarblatt stellt die Himmelfahrt Mariens vor, von Peter Candid auf Holz gemalt. Die Bauart des Choraltars ist mit Säulen in corinthischem Style, mit vielen Verzierungen in Gold. Auf den beiden Seiten sind 2 Nebenaltäre mit Bildern von Rottenhammer und Kagerer. Außerhalb des Chorgitters in Mitte des Chores zeigt ein Marmorstein den Ort der alten Fürstengruft an, wo die Leichname der bayerischen Fürsten von 1295 bis 1626 gesammelt und versenkt worden sind, bis die neue Gruft in der Michaeliskirche erbaut wurde. Dieser Marmorstein hat eine merkwürdige, von Max I. im Jahre 1606 gesetzte lateinische Aufschrift.

Aus der Mitte der Kirchenwölbung hängt über dem Chore ein Cardinalshut herab, welchen Cardinal Clesselius, Bischof zu Wien, im Jahre 1607 zu Ehren des heil. Benno hier aufhängen ließ.

Bemerkenswerth sind die 5 Altäre innerhalb des schönen Bogengewölbes. Der mittlere vor dem Monumente Ludwigs oder der Kreuzaltar, soll im Jahre 1443 im alten Kirchlein der sogenannte Kaiseraltar gewesen seyn. Hier sind die reich geschmückten Gebeine des heiligen Bischofes Achatius aufbewahret, welche im Jahre 1495 vom Ilmünster hierher gebracht wurden. Auf der rechten Seite ist der dem heil. Benno geweihte Altar mit 2 Gemälden, die Marter des heil. Moriz von Rottenhammer, Christi Grablegung von Hans v. Achen, und ein Job von

Crist. Schwarz. Auf diesem Altare ist Benno's Bildniß von Silber, mit Infel, Stab und Mantel. Zunächst am Eingange unter dem Bogengewölbe befinden sich folgende Gemälde: die Martern des heil. Apostels Petrus, von Cosmas Damian, einem Kapuziner, rechts und die Enthauptung des hl. Paulus von eben demselben, links. Die übrigen im Umfange der Kirche befindlichen Altäre sind mit Bildern geschmückt: von Rottenhammer, Ulrich Loth, Andreas Wolf, Stuber, Pfleger, Candid, Amigoni, Amort, Degler, Sandrat, Michael Angelo Carravaggio, u. a. m. Von zwei Gemälden sind die für die Bildergallerie gewählten Originalien mit Copien ersetzt worden.

Die Kanzel ist von dem hiesigen verstorbenen Bildhauer Roman Boos verfertiget worden.

Die Kirche hat drei Orgeln, eine oberhalb und eine in der Mitte des Chors, und die größte auf der Emporkirche des westwärts befindlichen Ausganges. Diese lange nicht mehr brauchbare Orgel ist im Jahre 1629 im Februar angefangen, und im Jahre 1633 vollendet worden. Sie enthielt 1382 Pfeifen, worunter die große bei dem Subbaß 34, und die hervorstehende runde aus Buchsbaum 24 Fuß lang war. Das ganze Meisterwerk war 62 Fuß hoch, 50 breit, und hatte 12 Blasbälge und 17 Register.

Im Jahre 1819 wurde diese bereits unbrauchbar gewordene Orgel abgebrochen, und im Jahre 1820 eine neue, eben so große, und mit noch mehreren Pfeifen bereicherte Orgel vom hiesigen Orgelmacher Frosch gebaut.

In den Kapellen der Kirche sind viele gestiftete Begräbnisse von adeligen und alten Familien, z. B. der Preising, Füll, Mandel, Liegsalz, Mayr, Ridler, Barth, Schwegerle u. a. m. Viele Epitaphien sind wahre Kunstwerke.

Digitized by Google

Der Kanzel gegenüber hängt die türkische Fahne von einer Säule herab, welche Max Emanuel im Jahre 1688 bei Einnahme der Festung Griechisch-Weißenburg eroberte.

Der aus einem schönen Marmorstücke gehauene Taufstein ist besonders sehenswürdig.

Auf der äußern Kirchenwand gegen Süden sieht man eine sehr künstliche Sonnenuhr vom Jahre 1514, welche in neuester Zeit sehr gut restaurirt wurde.

c) Die Pfarrkirche zu St. Peter.

Sie war die älteste Pfarrkirche; ihr Alter erstreckt sich über das siebente Jahrhundert. Im Jahre 1327 brannte sie ganz ab. Der Neubau wurde spät vollendet, indem die Einweihung erst den 27. April 1370 geschah. Die Kirche hatte ursprünglich zwei Thürme, welche den 25. Juli 1607 ein Blitzstrahl entzündete und in Schutt legte. Maximilian I. ließ dafür im nämlichen Jahre nur einen aufführen.

Der Choraltar ist ganz von Tegernseer Marmor. Zwischen Säulen corinthischer Ordnung, deren Capitäle vergoldet sind, steht der Stuhl des heil. Petrus in der Mitte, umgeben von den vier Kirchenlehrern (von Faistenberger), die zwischen den Säulen angebracht sind. Die stark vergoldeten Statuen aus Holz sind von Egidius Asam.

Die Kirche hat 16 Altäre, worunter einige mit vortrefflichen Gemälden ausgestattet sind, z. B. das Abendmahl von Ulrich Loth, auf dem Frohnleichnamsaltare, der ganz aus Marmor mit corinthischen Säulen besteht; der Leichnam Christi im Schooße seiner Mutter, von de Pay, nach van Dyk; die Martern des heiligen Erasmus, von Karl Loth; Joachim und Joseph, von Sandrat; Sebastian, Benno und Rochus, über ihnen Maria, von Schönfeld; Laurentius im Angesichte seiner Mörder zum Himmel betend, in Storrers Manier, u. a. m. Die an den

Digitized by Google

ersten zwei Pfeilern auf Consolen stehenden 2 Apostel, Andreas und Paulus, aus Holz, sind Meisterwerke der Schnitzarbeit von Faistenberger.

Das Deckengemälde, Leiden und Glorie des Apostels Petrus, ist von Zimmermann.

Vor vielen Jahren hatte der berühmte Abt Vogler eine neue Orgel nach dem von ihm entworfenen Simplifications-Systeme erbaut, die aber vor fünf Jahren abgebrochen, und mit Benützung eines Theils der Vogler'schen vom Orgelmacher Frosch dahier in eine gewöhnliche Orgel umgestaltet wurde.

Die Verzierungen der Chorstühle, allegorische Vorstellungen der Tugenden: Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigung, zeugen von Greiffs Schneidekunst. Das Kirchenpflaster ist von rothem Marmor. Das Aeußere des Kirchenbaues ist sehr einfach. Die Kirche hat gegen Westen ein großes, gewöhnlich geschlossenes, und vier Seitenportale. Von dem umgitterten Wächtergange oben auf dem Thurme genießt man den schönen Anblick eines Panorama. (M. s. Seite 5.)

d) Die Kirche zum heiligen Geiste.

Sie ist nach dem Plane einer Kirche zu Berlin erbaut, wurde im Jahre 1730 verschönert und mit einem Thurme versehen, und im Jahre 1731 neu eingeweiht. Sie zählt 10 Altäre; das Choraltarblatt, die Sendung des heiligen Geistes, ist von Ulrich Loth. Die schönen Plafondgemälde haben Stuber und Kosmas Asam im Jahre 1727 verfertiget.

An der Rückwand der Kirche, zwischen den beiden Thüren, befinden sich das aus Erz gegossene Bild des Herzogs Ferdinand, Bruder Wilhelms V. und Stifters der Familie der Grafen von Wartenberg, nebst dem Bildnisse seiner Gemahlin Maria Petenbek, einer Pflegerstochter. Der letzte Sproße dieser Familie starb im Kloster Ettal in einem Alter von 18 Jahren, indem er an einem Pfirschkern erstickte.

Digitized by Google

e) Die Hofkirche zu St. Michael.

Zu dieser prächtigen Kirche, welche Kühnheit mit majestätischer Einfachheit verbindet, hat Herzog Wilhelm V. den 18. April 1583 den ersten Stein gelegt; im Jahre 1595 war der Bau vollendet, und wurde im Jahre 1597 in Gegenwart von 24 fürstlichen Personen eingeweiht.

Die Kirche ist 284 Fuß lang, 114 breit ohne Zwischensäulen und hat 12 Altäre. Das kühn über einen halben Zirkel die ganze Länge lang hingebreitete Deckengewölbe ruht rechts auf 4 Hauptmauerpfeilern. Die Bauart der hohen Pilaster ist korinthisch mit schön vergoldeten Capitälen. Auf den Seitenwänden sind lebensgroße Engel von Gyps, welche Passionswerkzeuge halten, und vorn über dem Chore zwei solche Reihen von Statuen, Propheten, Aposteln und Evangelisten, 22 an der Zahl, unter 2 Reihen gut geordneter Bildnisse in Blenden aufgestellt, worin man Candids Zeichnung erkennt. Das schöne Frontispice hat 2 hohe, rothmarmorirte Portale, welche die Haupteingänge gestalten. Zierliche Frontons ruhen auf einfachen toskanischen Flachsäulen. Zwischen den Portalen steht der Drachenwürger Michael von Erz, nach Candids Zeichnung in einer hohen Blende von Marmor.

Ganz in der Höhe des Frontispices, welches spitz emporsteigt, ist der Salvator mit einer kupfernen, vergoldeten Weltkugel zwischen zwei Fenstern in einer Vertiefung aufgestellt; weiter unter ihm Otto, Herzog in Bayern.

Nach einigen Verzierungen von Stuk liest man die Worte:

DEO. OPT. MAX. SAC.

Auf beiden Seiten dieser Schriftzeile stehen auf zierlich ausgeschweiften Postamenten von Marmor zwei Statuen in Kriegsrüstung, gleichfalls in Lebensgröße.

Digitized by Google

Dann folgen in zwei Reihen 12 Kaiser und Herzoge aus dem kurfürstlichen Hause in Lebensgröße.

Zwischen der ersten Reihe sind die Worte in einer Zeile nach der ganzen Breite des Stirnaufrisses:

IN MEMORIAM D. MICHAELIS ARCHANGELI
DEDICARI CURAVIT

und dann unter der zweiten mit 3 hohen Fenstern unterbrochenen Reihe auf gleiche Weise die Worte:

GUILIELM. COM. PALAT. RHE. VTR. BAV. DVX.
PATR. ET FUNDATOR.

von vergoldetem Erze in Marmor eingehauen zu sehen.

Alle Statuen sind von weißem Sandstein in roth ausgemalten Blenden. Jede Abtheilung dieser Façade ist mit toskanischen Wandpilastern unterstützt.

Der an der untersten Ecke des ganzen Gebäudes befindliche Thurm ist nur ein wenig höher als das Kirchendach; ein 200 Fuß hoher, dicht an der Kirche erbauter Thurm, war i. J. 1599 eingestürzt.

Das Pflaster im Innern der Kirche ist von gevierten, rothen und weißen Marmorplatten, die Stühle sind mit Messing überzogen. Die Kanzel ist prächtig verziert. An dieser und ihr gegenüber sind breite, auf rothmarmorne Säulen gestützte Oratorien; das schöne fürstliche ist vorn am Chor. In diesen führen 6 breite marmorne Stufen empor, hinter diesen stand in der Mitte ein lebensgroßer geflügelter Engel, nun an die Seite des zweiten Seitenaltars zur Linken versetzt, der die Hände auf eine breite Weihwasserschale von schwarzen Marmor an einem gleichen viereckigen Gitter legte, welches den Grabstein des Stifters einschließt, mit der von Messing eingetragenen Aufschrift:

COMMISSA MEA PAVESCO; DUM VENERIS
IVDICARE, NOLI ME CONDEMNARE.

Digitized by Google

Unter diesem Chore befindet sich die zweite Fürstengruft, vom Jahre 1602 bis 1606. In der Mitte des Chors ist eine runde, mit einem eisernen Gitter gedeckte Oeffnung, und unten die Treppe auf der man hinab steigen kann.

Das Gemälde des stark mit Gold verzierten, aber sehr einfach gebauten Choraltars, der Engelsturz, ist von Christoph Schwarz.

Die übrigen Altarblätter sind, —

rechts:

1) der heil Franz Xav. aus Rubens Schule.
2) Die Dreieinigkeit, mit dem Brandopfer des alten Bundes, von Viviani.
3) Der Ruf des heil. Petrus zum Apostolat, von Haus von Achen, in dessen mittlerem Style.
4) Der heil. Sebastian von eben demselben.
5) Die heil. Ursula mit ihrer Gesellschaft von Candid.

Links:

1) Der heil. Ignaz aus Rubens Schule.
2) Die Anbetung des Namens Jesu, von Viviani.
3) Der englische Gruß, von Candid.
4) Die Kreuzigung des Apostels Andreas von Candid, die Architektur von Christoph Schwarz.
5) Die heil. Magdalena, von Haus v. Achen.

Die H. H. Ursula Magdalena und Sebastian hat Raphael Sadeler in Kupfer gestochen.

Auf dem in der Mitte der Kirche an den Stufen, worüber man in den Chor emporsteigt, stehenden Kreuzaltare, ist ein prächtiger Crucifixus aus Bronze an einem mit Ebenholz überzogenen Kreuzstamme, und mit einer knieenden Magdalena, nach einer meisterhaften Zeichnung.

Digitized by Google

In der Kreuzkapelle sieht man ein Altarblatt: Christus am Kreuze von Johannes und Maria umgeben, welches für das beste Werk des Hans von Achen gehalten wird, von dem sich noch drei schöne Bilder, zwei in der ehemaligen Hauskapelle, und eins oben in dem vormals kurfstl. Oratorium befinden, ein Ehristus am Oelberg, ein Ecce homo, und ein Vesperbild.

In dieser Kirche ist seit einigen Jahren auch das große und herrliche aus weißen Marmor von Thorwaldsen gearbeitete Monument aufgestellt, welches J. K. H. Auguste, Amalie, Herzogin von Leuchtenberg und Fürstin von Eichstädt ihrem erhabenen, am 21. Februar 1824 verstorbenen Gatten setzen ließ.

Baumeister der Kirche und des übrigen, einst den Jesuiten eingeräumten Baues, war Wolfgang Müller, auch zugleich Steinmetz; kein Ausländer hat dieses schöne Werk weder entworfen noch ausgeführt.

f) Der Bürgersaal.

Diese Kirche, oder vielmehr dieser Betsaal, wohin man auf zwei Seitentreppen kömmt, ist 160 Fuß lang, 49 breit, und über 46 hoch. Der Stirnaufriß, welcher spitz zulaufend die hintenstehende Dachung bedeckt, hat die Aufschrift mit vergoldeten Buchstaben:

DEVOTI FILII DD. CC.
MONACHII. MDCCX.

Der Saal ist ohne Säulen erbaut. Die Decke, welche 110 Fuß lang und 37 breit ist, stellt Mariens Himmelfahrt vor, und ist im Jahre 1775 von Martin Knoller in Fresco gemalt worden. Das Gemälde ist in 3 Gruppen getheilt, wovon die mittlere, eine Glorie, die von Engeln getragene Maria in sich aufnimmt. Die Seitenmalereien der Wände sind von Michael

Digitized by Google

Gumpp. Dreizehn Landschaften von Beich sind Abbildungen von 13 in Bayern befindlichen Gnaden- und Wallfahrtkirchen.

g) Die ehemalige Karmeliten-, nun Schulkirche,

ist höchst einfach, und enthält einen einzigen Altar mit einem Altarblatte von Joh. Peter v. Langer, Christus unter den Kindern vorstellend, als er sprach: „Wenn ihr nicht werdet, wie diese Kleinen da, so könnt ihr nicht ins Himmelreich eingehen." —

Außer diesem Bilde befindet sich kein anderes in dieser Kirche.

h) Die Dreifaltigkeitskirche,

vormals die Kirche der Karmelitinnen, hat die Form einer Rotunde mit einer auf 18 korinthischen Säulen gestützten Kuppel. Die Façade hat die jonische Säulenordnung nebst einem zierlichen Portale aus Marmor mit der chronologischen Aufschrift: Trino ConDIDere Voto tres bolCI StatVs. MDCCIV. Die Stadt soll nämlich 1704 bei dem damaligen Kriege in sehr großer Gefahr gewesen seyn, und der Adel, der Magistrat und die Bürgerschaft ein Gelübde gethan haben, daß sie hier, wenn Gott die Gefahr abwenden würde, eine neue Kirche bauen wollten. Die Gefahr ging vorüber, die kleine Kirche entstand, aber erst i. J. 1714. Die Kirche hat drei Altäre. Auf dem Choraltare ist die heilige Dreieinigkeit von Wolf; auf dem einen Seitenaltare das Bild des heiligen Joseph von Ruffini, auf dem andern das Bild der heiligen Theresia von Deggler. Der Plafond ist von Asam gemalt.

i) Die Kirche zum heiligen Jakob,

der ehemaligen Clarissinnen auf dem Anger, zählt nebst dem Choraltare noch fünf Altäre von Ruffini, Albrecht und Demarees. Den Plafond hat Cosmas Damian Asam gemalt. Im Jahre 1352 starb in dem damaligen Kloster als

Digitized by Google

Clarissin Agnes, eine Tochter Kaiser Ludwigs und Margarethä im siebenten Jahre ihres Alters, welche in den Orden 1349, da sie noch nicht vier Jahre alt war, getreten war.

k) Die Kirche zum heiligen Johannes.

Der Bau dieser Kirche begann im Jahre 1733, und wurde im Jahre 1746 vollendet. Sie ist nicht groß, aber mit Verzierungen überladen.

Egidius Asam, der berühmte hiesige Stuckarbeiter, führte diesen Bau nach eigner Erfindung und auf eigne Kosten aus. Sein Bruder Cosmas stand ihm treulich bei. Im Innern der Kirche zieht sich ein breiter Corridor oben als Emporkirche in Hufeisengestalt auf beiden Seiten bis an den Hochaltar, welcher von Schnitzarbeit ist. Das Altarblatt des Altars auf der Emporkirche, die heilige Dreieinigkeit vorstellend, ist erst vor einigen Jahren von Seidel gemalt worden. Die Decke ist von Cosmas Asam gemalt, vorstellend das Leben des heiligen Johannes von Nepomuck. Die zwei Seitenaltäre sind von Egid Asam. An den Wänden befinden sich: eine Magdalena von Celesti; ein Dominikus nach einem italienischen Meister; die Geburt Christi, von Michael Angelo Carravaggio; Christi Fußwaschung von Franz Erasmus Asam, und einige andere gute Gemälde.

l) Die Kreuzkirche

wurde im Jahre 1310 von zwei alten bayerischen Rittern von München, Gollier und Schlutter erbaut. Franz Winter malte das dermalige Choraltarblatt, die zwei Seitenaltäre sind von Bildhauerarbeit.

m) Die Joseph-Spital-Kirche

entstand mit dem Spitale im Jahre 1632. Das Choraltarblatt, der sterbende heilige Joseph, ist von Andreas Wolf, die Altar-

Digitized by Google

blätter der zwei Seitenaltäre, die sterbenden Heiligen, Franz Xaverius und Salesius, sind von Wink gemalt.

n) Die St. Anna- oder Damenstift-Kirche.

Im Jahre 1733 wurde das Kloster der Salesianerinnen und die vergrößerte Kirche vom Baumeister Hans B. Gmezreiner vollendet. Als diese Nonnen im J. 1784 in das Klostergebäude des aufgehobenen Chorstiftes von Indersdorf versetzt wurden, übergab Maria Anna Sophia, Wittwe des Kurfürsten Max Joseph III., Stifterin und erste Vorsteherin, den 15. Januar 1785 das verlassene Gebäude dem neuen Damenstifte von 12 stiftmäßigen Damen unter einer Dekanim.

Unter Maximilian Joseph I., zur Zeit, da er noch Kurfürst war, erhielt diese Stiftung eine veränderte Gestalt, und die Stiftsdamen wurden, mit Beibehaltung ihrer Präbenden, dem Weltleben zurückgegeben.

Die Kirche hat drei Altäre. Der Hochaltar stellt die heilige Anna, welcher die Kirche geweiht ist, mit ihrer Tochter Maria vor, von Ruffini, die Seitenaltäre die Heimsuchung Mariens von Demarees, und den heil. Franz von Salis von Albrecht. Die Decke ist von Cosmas Asam gemalt.

o) Die Herzogspital- oder St. Elisabethenkirche.

Albert V. war Erbauer, Wilhelm V. Fortsetzer des Baues und Stifter.

Diese der heiligen Elisabeth geweihte Kirche, deren Bildniß von Andreas Wolf den Choraltar ziert, hat zwei Emporkirchen. Ein Altar auf der Epistelseite stellt den heiligen Philippus Nerius vor, von Unterseiner; gegenüber ist die Statue der schmerzhaften Maria, ein wunderthätiges Gnadenbild, von einem hiesigen Bildhauer Tobias Bader, welches im Jahre 1690 die

Digitized by Google

Augen gewendet haben soll. Ein Paar auf Consolen ruhende Statuen, ein mit Dornen gekrönter, und ein an die Säule gebundener Christus sind von Ableithner.

p) Die Hofkapelle.

Maximilian I. hat sie im Jahre 1601 in cyrunder Gestalt erbauen, und mit künstlichem Stuk nebst verschiedenen biblischen Gemälden schmücken lassen. Sie ist der heiligen Maria geweiht, und für den gewöhnlichen Kirchendienst des Hofes bestimmt. Sie hat nach allen Seiten drei Reihen Fenster, und mehrere Oratorien für den Hof und dessen Gefolge. Auf dem Choraltare befindet sich das Gemälde Mariens von Christoph Schwarz.

q) Die Kapelle in der Herzog-Max-Burg

wurde von Herzog Wilhelm angelegt, den 13. Juli 1597 zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria eingeweiht, und hat drei Altäre. Auf dem Choraltare ist ein Vesperbild von Hans von Achen.

r) Die evangelische Hofkirche,

ist vielmehr nur ein einfacher, im Jahre 1799 eingerichteter und sich im Brunnenhofe der kgl. Residenz zu ebener Erde befindender Betsaal, welchen die baldige Eröffnung der neuen protestantischen Kirche (M. s. den Artikel) gänzlich entbehrlich machen wird.

s) Die Synagoge

für die israelitische Gemeinde dahier, ist mit allerhöchster Bewilligung, und unter thätiger Mitwirkung des Administrators des israelitischen Kultus, Herrn Israel Hirsch Pappenheimer, nach dem Plane des k. Baurathes Herrn Metivier, vom Maurermeister Herrn Högel in einem sehr geschmackvollen Style erbaut worden. Sie ist 44 Schritte lang, 24 Schritte breit, und mit schönen Kandelabern geschmückt. Die Einweihung dieser Synagoge geschah am 21. April 1826.

Digitized by Google

Außerhalb der Stadt.

t) Die Pfarrkirche der St. Anna-Vorstadt

früher die Klosterkirche der Hieronymitaner, kürzlich aber, nebst dem dabei befindlichen Gebäude wieder als Klosterkirche dem Orden der Minoriten eingeräumt, zählt nebst dem Choraltare noch 6 Seitenaltäre, mit einigen guten Gemälden von Cosmas Damian Asam, von welchem auch das Fresko des Plafonds gemalt ist.

u) Die Kirche der Elisabethinerinnen

oder barmherzigen Schwestern wurde i. J. 1758 erbaut, aber erst i. J. 1777 zur Ehre der fünf Wunden Christi eingeweiht. Mit Einschluß des Choraltars hat die Kirche 5 Altäre. Die Decke ist von Günther gemalt. In dieser Kirche liegt der berühmte Peter v. Osterwald begraben.

v) Die Kapelle zum heiligen Stephan

auf dem Friedhofe (M. s. Seite 65).

w) Die schmerzhafte Kapelle

ist unweit des Friedhofes belegen, in der Form einer schönen Rotunde durch freiwillige Beiträge erbaut, und i. J. 1705 im Okt. zur Ehre des leidenden Christus und seiner heiligen Mutter eingeweiht. Sie hat drei Altäre; in der sogenannten Fastenzeit, kurz vor Ostern, wird sie von der andächtigen und schönen Münchnerwelt fleißig besucht.

x) Griechische, sonst Salvator-Kirche.

Diese Kirche wurde seit langer Zeit nicht mehr benützt, dann aber, vor ungefähr fünf Jahren, den in München wohnenden Griechen eingeräumt. Die Paramente und Kirchengeschirre zum griechischen Gottesdienst dahier, sind ein Geschenk Sr. Maj. des Kaisers von Rußland.

Digitized by Google

Neue noch im Bau begriffene Kirchen.*)

1) Die Allerheiligen-Kapelle
(M. s. Seite 24).

2) Die Ludwigskirche
(M. s. Seite 49).

3) Die Pfarrkirche in der Vorstadt Au
(M. s. Seite 51).

4) Die neue protestantische Kirche.

Sie bildet eine Rotunde, hinter der sich ein hoher viereckigter Thurm, mit einer Gallerie, erhebt, und befindet sich links vorm Karlsthore und unmittelbar vor dem neuen Kreuzthore an der Sonnenstraße. Der Grundstein wurde bereits im J. 1827 gelegt und das Ganze nach des k. Herrn Oberbaurathes Pertsch Plan ausgeführt.

---

*) Wir werden nach deren gänzlicher Vollendung eine ausführliche Beschreibung nachträglich liefern.

Digitized by Google

XIV.

Lehr- und Bildungs-Anstalten.

Ludwigs-Maximilians Hochschule. — Philologisches Seminar. — Akademie der bildenden Künste. — Gymnasien. — Lateinische Schulen. — Pagerie. — Kadetenkorps. — Georgianum. — Allgemeine polytechnische Schule. — Erziehungs-Anstalt für Studierende. — Maximilians-Anstalt. — Schullehrer-Seminär und Schul-Präparandinnen-Institut. — Hebammenschule. — Männliche und weibliche Feiertagsschule. — Baugewerksschule. — Veterinärschule. — Taubstummen-Institut. — Volks- und Elementarschulen. — Privatlehr-Anstalten. — Große Singschule. — Musikalisches Lehrinstitut. — Reitschulen. — Tanz-schulen, Voltigir- und Fechtunterricht. — Spinnschule.

---

a) Ludwigs-Maximilians-Hochschule
(M. sehe Seite 74).

b) Philologisches Seminar
(Man s. Seite 74).

c) Akademie der bildenden Künste
(M. s. Seite 76).

d) Zwei Gymnasien,

das alte in der Herzogspitalgasse, das neue im ehemaligen Karmelitengebäude — bei welchen in einem besondern Kurse Dia-

Digitized by Google

lektik gelehrt wird; nach Vollendung dieses Kurses können Gymnasialschüler sogleich an die Hochschule übertreten, ohne ehevor noch ein Lyzeum zu besuchen.

e) Lateinische Schulen,

welche als Vorbereitungs-Schulen vor dem Eintritt ins Gymnasium nach dem neuesten Schulplane vom J. 1830 besucht werden müssen.

f) Königliche Pagerie.

Sie befindet sich in einem Anbau des Herzog Max-Palaste und es eignen sich nur Söhne des höhern Adels zur Aufnahme, die nach zurückgelegtem 12ten Lebensjahre und nach bestandener strenger, schriftlicher und mündlicher Prüfung statt finden kann.

Die Pagen tragen Uniform und treten nach Vollendung der Erziehungsjahre, andere Carriéren verfolgend, aus dem Institut, dessen Vorstand der k. General à la suite Herr d'Amadieu ist.

g) Das k. Kadetenkorps.

Es hat die Anstalt gegenwärtig im sogenannten Herzoggarten ihren Sitz und wurde 1747 gegründet.

Die stets unverrückte Haupttendenz des Institutes bleibt: für alle Waffengattungen der Armee fähige Offiziere zu bilden.

Vom 10ten bis 14ten Jahre werden die Zöglinge Eleven genannt und die Erziehung bleibt eine allgemeine; nach Verlauf dieser Zeit treten die Zöglinge entweder aus dem Institut, oder aber sie rücken in demselben zu eigentlichen Kadeten vor und erhalten noch vier Jahre eine rein militärische Erziehung.

Digitized by Google

Ursprünglich sind nur Söhne des Adels, der Offiziere und solcher Beamten, die Kollegialräthe sind oder doch in diesem Range stehen, zur Aufnahme geeignet, doch können jetzt — aus besonderer königlicher Gnade — auch andere Individuen und selbst Ausländer aufgenommen werden, welche aber Supernumerär-Eleven oder Kadeten heißen und keinen Anspruch auf Anstellung im Heere haben.

In neuester Zeit erhielten einige junge Griechen ihre Ausbildung im k. Kadetenkorps und befinden sich auch jetzt noch mehrere dortselbst. Das Institut erfreut sich im In- und Auslande, und zwar mit vollem Recht, eines sehr vortheilhaften Rufes; Chef desselben ist der würdige und hochverdiente Herr Generallieutenant von Tausch.

b) Das Clerical-Seminar genannt „Georgianum."

Dieses Institut wurde zu Ingolstadt von Georg dem Reichen im J. 1495 gestiftet und hat der Stiftungsurkunde gemäß den Zweck, die aufgenommenen Candidaten unter gehöriger Leitung zu frommen Geistlichen und würdigen Seelsorgern heranzubilden.

Von der Hochschule unzertrennlich, und gleichsam ein Attribut derselben wanderte das Georgianum mit derselben von Ingolstadt im J. 1808 nach Landshut.

Bei Aufhebung der Klöster und mehrerer dem Clerical-Seminar analogen Institute wurden dem Georgianum zwar verschiedene Fonds, jedoch mit der Verpflichtung zugewiesen, eine gewisse Anzahl junger Leute aus jenen Kreisen, aus welchen jene neuen Fonds stammten, als Alumnen von Zeit zu Zeit aufzunehmen.

Digitized by Google

Auf diese Art stieg die Zahl der Alumnen auf 60. Sie haben im Clerical-Seminar unter zweckmäßiger Aufsicht freie Wohnung und Verpflegung, tragen schwarze, lange und enge Togen, ein Cingulum um den Leib und runde Hüte. Uebrigens hören die georgianischen Alumnen bei der Universität theologische und andere Collegien so wie andere Hochschüler auch.

Mit der Ludwig-Maximilians-Universität kam das Georgianum von Landshut nach München und hat dermalen im erweiterten ehemaligen Carmelitengebäude seinen Sitz.

Im Speisesaal des Institutes befindet sich ein Bildniß Georg des Reichen, welches mit folgender lateinischer Inschrift versehen ist:

„Ectypon accuratum Georgii divitis ducis Bavariae fundatoris colegii hujus justa prototypon, quod asservatur in aula Neoburgi. Aetat. suae LII.

i) Allgemeine polytechnische Schule.

Sie wurde im J. 1827 (M. s. d. Reg. Bl. vom 9. Oktober desselben Jahres) errichtet und ihr Hauptzweck bleibt die Vor- und Ausbildung derjenigen Individuen, die sich als Werkführer, Aufseher oder Selbstarbeiter Fabrik- und Manufakturgeschäften oder aber Gewerben widmen wollen, die sich auf Physik, Mathematik und Chemie gründen.

Es können an dem Unterrichte der polytechnischen Schule alle Individuen Theil nehmen, welche das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt haben und fertig lesen, rechnen und schreiben können, wie es im III. Kurse der Werktagsschulen verlangt wird.

Die vollständige Lehrzeit der polytechnischen Schule besteht in sechs halbjährigen Cursen, nebst einem siebenten ebenfalls halbjährigen praktischen Curse.

Digitized by Google

Von circa zwölf Professoren und mehrern Hülfslehrern werden außer den oben angeführten Gegenständen ferner noch gegeben: Mechanik, Maschinenlehre, reine darstellende Geometrie, Technologie, Civilbaukunde, Maschinen- und Bauzeichnung, freie Handdann Ornamenten- und architektonische Linienzeichnung, Bossirkunst, Naturgeschichte, Mineralogie und endlich Zoologie.

Die allgemeine polytechnische Schule befindet sich im Isarthor-Theatergebäude und der hochverdiente Herr geheime Rath v. Utzschneider ist deren Vorstand; sie zählt dermalen gegen zweihundert Zuhörer, deren größerer Theil Studierende der Universität und Zöglinge der Akademie der bildenden Künste sind.

Es steht der polytechnischen Schule demnächst eine große Reform und ganz neue Organisirung bevor.

k) Königliches Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Studierende.

Befindet sich ebenfalls im erweiterten ehemaligen Carmeliten-Gebäude und es wird nebst dem Gymnasial-Unterrichte, in der französischen und italienischen Sprache, in der Kalligraphie, Handzeichnung, Wappirung, Deklamation, im Tanzen und Fechten, in Vokal- und Instrumental-Musik Anleitung gegeben.

Es giebt in dieser Anstalt mehrere Freiplätze, die übrigen Zöglinge bezahlen für Verpflegung und Unterricht jährlich 300 fl.

l) Maximilians-Anstalt weiblicher Erziehung für höhere Stände.

(Man sehe Seite 58).

m) Schullehrer-Seminär für Schulkandidaten und das Schulpräparandinnen-Institut.

(Man sehe Seite 58).

Digitized by Google

n) Hebammen-Schule.

Verbunden mit der Gebähr-Anstalt bildet sie jährlich für mehrere Kreise 60 bis 70 Hebammen; in Würzburg und Bamberg bestehen ähnliche Anstalten.

o) Männliche Feiertagsschule.
(Man sehe Seite 59).

p) Weibliche Feiertagsschule.
(Man sehe Seite 60).

q) Königliche Baugewerkschule.
(Man sehe Seite 59).

r) Central-Veterinärschule.
(Man sehe Seite 43).

s) Taubstummen-Institut.

Es befindet sich in der Sendlingergasse und zählt dermalen gegen 40 Zöglinge. Der Hauptunterricht besteht im Schreiben, Lesen und Rechnen.

t) Deutsche Volks- oder Elementarschulen.

Sie bestehen in genügender Anzahl in allen Vierteln, so wie in sämmtlichen Vorstädten der Haupt- und Residenzstadt und zeichnen sich durch die musterhafteste Einrichtung aus.

u) Privatlehr-Anstalten.

Existiren beinahe mehr als in zureichender Menge, wir nennen nur etliche der bekanntesten: 1) für die männliche Jugend, das Desjardins'sche und Beiling'sche; ein Institut für junge Griechen, geleitet von einem griechischen Priester und erst in der neuesten Zeit entstanden; 2) für die weibliche Jugend: das v. Hefner'sche, v. Krämer'sche, Maugin'sche u. a. m.

Digitized by Google

v) Große Singschule.

Erst seit wenigen Jahren von dem thätigen k. Hofsänger Herrn Löhle errichtet, hat sie bereits wesentlich dazu beigetragen, die Vokalmusik in unserer Hauptstadt zu heben. Herr Löhle hat auch eine sehr brauchbare und empfehlungswerthe Singschule im Druck erscheinen lassen.

w) Musikalisches Lehrinstitut.

Es wird von tüchtigen Musikern geleitet und der Unterricht erstreckt sich über alle Theile der Tonkunst.

x) Reitschule.

In der berühmten k. Reitschule erhalten vorerst die k. Pagen, Reitscholaren u. dergl. Unterricht; es können denselben dort auch die Herren Offiziere, Beamten und Andere erhalten; allein der Andrang ist zu groß — und die Errichtung einer Privat-Reitschule blieb längst ein dringend gefühltes Bedürfniß, welchem endlich Herr Freuen, der mit Auszeichnung viele Jahre bei der königl. Cavallerie gedient hatte, abhalf, indem er sich eine eigene, sehr geräumige und zweckmäßige Reitschule in der Barerstraße erbaute. Man kann in der Bahn des Herrn Freuen in gewöhnlichem Anzuge reiten und das Honorar beträgt nicht mehr als 40 kr. für die Stunde. Die Methode des Hrn. Freuen wird von Kennern gelobt und führt in kurzer Zeit zum Ziele.

y) Tanzschulen, Voltigir- und Fechtunterricht.

Die sogenannten öffentlichen Tanzschulen werden gerade nicht immer von dem löblichsten Publikum besucht und es möchte auch dort in der eigentlichen Tanzkunst wenig zu erlernen seyn. Tanzunterricht ertheilen aber die Herren Graf, Schittermayer Grund und viele andere noch. Auch im Fechten kann man von mehrern geschickten Lehrern Privatunterricht erhalten. Wir nennen,

Digitized by Google

hier blos den Herrn F. Henckel, Fechtmeister der kgl. Pagerie und des Kadetenkorps, welcher im Fechten (Stoßen) nach französischer Art und im Hauen (Göttinger Comment) unterrichtet; zwölf Stunden werden mit 11 fl. honorirt; auch giebt Herr Henckel Anleitung im Voltigiren.

z) Große Thurnanstalt.

Der Thurnplatz befindet sich an der Dachauerstraße unfern dem Experimentirplatze der kgl. Artillerie. Direktor der Thurnschule ist der kgl. Professor, Herr Dr. Maßmann, welcher auch im kgl. Kadetenkorps Unterricht im Thurnen ertheilt.

aa) Spinnschule.

Sie befindet sich im d'Allarmischen Gebäude, neben der Kostthor- (Artillerie)- Kaserne und wird daselbst für wenige Kreuzer Kindern Unterricht im Spinnen ertheilt.

Digitized by Google

XV.

Armenversorgungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgemeines Krankenhaus. — Militär-Hospital. — Joseph-Spital. — Bürger-Spital — ehemals Spital zum heiligen Geist. — Armenversorgungs-Anstalt am Gasteig. — Spital der Unheilbaren am Gasteig. — Städtisches Waisen- und Kinderhaus. — Irrenanstalt in Untergiesing. — Armenbeschäftigungs-Anstalt. — Polizeiliche Zwangsarbeits-Anstalt. — Tarenzonisches Armenhaus. — Gebährhaus. — Leihanstalten. — Städtische Sparkasse.

---

a) Allgemeines Krankenhaus.

(M. s. Seite 67)

b) Militär-Hospital.

(M. s. Seite 66)

c) Josephs-Spital.

(M. s. Seite 60)

d) Bürger-Spital — ehemals Spital zum heiligen Geist. —

Es ist alten Ursprunges, und wurde bereits im Jahre 1204, damals als sogenanntes Pilgerhaus für die nach Jerusalem wandernden frommen Gläubigen gestiftet. Das Spital wurde im Jahre 1253 von Herzog Otto neu aufzubauen angefangen, aber erst im Jahre 1268 vollendet.

Digitized by Google

Nach dem großen Brande des Jahrs 1327 wurde das Spital, größtentheils aus Zuschüssen des reichen bayerischen Adels und wohlhabender Bürger, wieder aufgeführt. In der neuesten Zeit wurde dasselbe vor das Sendlinger-Thor in das Gebäude der ehemaligen Elisabethinerinnen verlegt, jenes Lokale im Thale aber, welches das Spital seit Jahrhunderten inne hatte, ward sehr zweckmäßig, in eine geräumige und schöne Getreidehalle umwandelt.

e) Armenversorgungs-Anstalt am Gasteig.

Das Gebäude wurde im J. 1763 von der damaligen Akademie der Wissenschaften zum Gebrauche astronomischer Beobachtungen errichtet, und ist erst seit dem J. 1796 zu einer Art Krankenhaus eingerichtet worden; sein gegenwärtiger edler Zweck bleibt: Gänzlich dürftige und alte Leute, welche der Obsorge der Kommunität zufallen, zu verpflegen, und ihres bittern Lebens letzte Tage möglichst zu erleichtern.

f) Spital der Unheilbaren am Gasteig.

Der so eben beschriebenen Anstalt gegenüber, und noch höher als diese, liegt das Spital der Unheilbaren. Der Ursprung desselben dürfte mit jenem der Stadt gleichzeitig, jener des Kirchleins aber noch älter seyn.

Das Institut war dereinst den bekannten sogenannten unglücklichen Leprosen eingeräumt, nun nimmt es Kranke auf, welche am Krebs, Skorput, Beinfraß, oder ähnlichen entsetzlichen Uebeln leiden; die freie, luftige Lage des Hauses auf der den reinigenden südlichen Gebirgswinden ausgesetzten Isarhöhe, unterstützt die nöthige höchste Reinlichkeit, welche in dem Hause vorherrschender Typus ist.

Das ehemalige Spital der Unheilbaren in dem Dorfe Schwabing, bei München, wurde in neuester Zeit mit jenem am Gasteige vereiniget.

*

Digitized by Google

g) Das städtische Waisen- und Kinderhaus

befindet sich in dem Lokale des ehemaligen Findelhauses vor dem Sendlinger-Thore.

Auch diese musterhafte Anstalt verdankt ihre Gestaltung und gegenwärtige Einrichtung jener heilbringenden Epoche, welche dem Magistrate der Haupt- und Residenzstadt in solcher Sphäre seine Competenz erweiterte; das bisher in der Au bestandene Waisen-Institut, welches zu einer tiefen Stufe moralischer und physischer Erniedrigung, in jeder Hinsicht, hernieder gesunken war, wurde vor das Sendlinger-Thor verlegt, und mit dem alten Findelhause vereiniget.

Zwar werden nun in der Gesammt-Anstalt, nach wie vor, theils unentgeldlich, theils gegen mäßige Einkaufs-Beiträge auf Verlangen, oder nach gerichtlicher Bestimmung stets neugeborne Kinder angenommen, allein da diese Kinder, in sofern sie gesund sind, sogleich an wohlhabende rechtliche Landleute abgegeben werden, so befinden sich in der Regel nur sehr wenige, oder gar keine kleinen Kinder in der Anstalt.

Dieses zweckmäßige Verfahren ergiebt die erfreulichsten Resultate, und es wird auch stets das einzige Mittel bleiben, jene Uebelstände möglichst zu beseitigen, an welchen bisher alle Findelhäuser in der Welt krankten.

Das nunmehrige eigentliche Waisen-Institut gleicht keinesweges solchen Anstalten, mit deren Benennung man schon bisher einen ganz eigenthümlichen, wenig vortheilhaften Begriff zu verbinden pflegte, denn das jetzige Waisen-Institut steht mit jeder andern wohleingerichteten, für Kinder der geringeren Stände berechneten Erziehungs-Anstalt auf derselben Stufe.

Zweckmäßiger Unterricht, gesunde und hinlängliche Nahrung, Reinlichkeit und anständige Kleidung kommen den Zöglingen zu;

Digitized by Google

ja die Fälle sind nicht selten, daß keineswegs verarmte Eltern, eigenthümlicher Verhältnisse halber, ihre Kinder für Bezahlung zur Erziehung in das Institut geben.

h) Irren-Anstalt in Untergiesing.

(M. s. Seite 114).

i) Armenbeschäftigungs-Anstalt auf dem Anger.

(M. s. Seite 58).

k) Polizeiliche Zwangsarbeits-Anstalt für arbeitsfähige, aber müssiggehende Menschen, im ehemaligen Stadtkrankenhause, am obern Anger.

(M. s. Seite 58).

l) Lorenzonisches Armenhaus am untern Anger.

(M. s. Seite 58).

m) Gebäranstalt.

In ihr werden arme Schwangere unentgeldlich verpflegt und entbunden; sie ist mit der Hebammenschule in Verbindung gesetzt. (M. s. S. 149).

n) Pfandhäuser oder Leihanstalten.

(M. s. Seite 92 und 113).

o) Städtische Sparkasse.

(M. s. Seite 57).

Digitized by Google

XVI.

Privat-Vereine verschiedener Tendenz. Landwirthschaftlicher Verein. — Polytechnischer Verein. — Gemeinschaftliche Deputation für Bauwesen und Landesverschönerung. — Kunst-Verein. — Liederkranz.

---

a) Landwirthschaftlicher Verein.

Er bildete sich mit königl. Bestättigung bereits im J. 1809 und seine Haupttendenz bleibt: Förderung der Landwirthschaft und der mit dieser in näherer Verbindung stehenden Gewerbe; das General-Comité befindet sich stets in München.

Der Verein theilt sich übrigens in ordentliche, außerordentliche und Ehrenmitglieder. Die ordentlichen Mitglieder leisten einen jährlichen Beitrag von eilf Gulden. Jede Kreisstadt ist der Vereinigungspunkt eigener Bezirksversammlungen und der Sitz eines Bezirks-Comités.

Das General-Comité hat in München ein eigenes Lokal, in welchem interessante, auf die Landwirthschaft Bezug habende Maschinen, Modelle u. dgl., dann auch eine Bibliothek aufbewahrt werden. Im Garten der Anstalt werden seltene Sämereien jeder Art gezogen und an die Vereinsmitglieder unentgeldlich verabfolgt; ferner ist dort auch eine Maulbeerplantage angelegt worden.

Digitized by Google

b) Polytechnischer Verein.

Er entstand mit allerhöchster Genehmigung i. J. 1816, sucht vaterländischen Kunst- und Gewerbefleiß zu heben und dehnt sich auch auf den Handel aus; zugleich ertheilt dieser Verein in seinem Kunst- und Gewerbeblatt gemeinnützige Mittheilungen über polytechnische Gegenstände.

c) Gemeinschaftliche Deputation für Bauwesen und Landesverschönerung.

Von den obigen beiden Vereinen, im Jahre 1820 begründet, besteht er aus fünf eigens gewählten Mitgliedern derselben, welche die Herausgabe eines Monatsblattes für Bauwesen und Landesverschönerung besorgen. Durch den Ertrag desselben und anderer Zuschüsse wird mit Ermunterungspreisen auf das einzelne Bedürfniß des Faches eingewirkt.

d) Kunstverein.

Er hat sein Lokal im Bazar, besteht nun bereits mehrere Jahre und bildet eine Verbindung von Künstlern und Kunstfreunden, zur Aufnahme und Förderung aller Zweige bildender Kunst im neuen Athen.

Jedes Mitglied entrichtet einen jährlichen Beitrag von 12 fl.; aus dem Kassa-Ueberschusse werden Bilder angekauft und jährlich am Stiftungstage des Vereins — am 16. Februar — unter den Mitgliedern verlooset.

Digitized by Google

e) Liederkranz.

Eine sehr zahlreiche Verbindung von Freunden und Beförderern der Vokalmusik. Sie üben sich fleißig ein und veranstalten dann von Zeit zu Zeit große öffentliche Produktionen, welche der kgl. Hof und die höchsten Herrschaften mit ihrer Gegenwart beehren.

Einen ganz vorzüglichen Beifall erhielt im vorjährigen Fasching eine höchst originelle große Produktion des Liederkranzes, bei welcher alle seine Mitglieder in Charaktermasken erschienen.

Der kgl. Hofsänger, Herr Löhle, hat sich um diese Anstalt große Verdienste erworben.

Digitized by Google

XVII.

Literarische und artistische Institute.

Buchhandlungen. — Kunsthandlungen. — Das v. Utzschneidersche optische und Ertel'sche mathematisch-mechanische Institut. — Musikalienhandlungen. — Landkartendepôt. — Leihbibliotheken. — Antiquare. — Zeitschriften. — Lithographische und stenographische Anstalten.

---

a) Buchhandlungen:

1) Die Joseph Lindauer'sche (E. T. F. Sauer); 2) die Cotta'sche (auch unter dem Titel: Literarisch-artistische Anstalt; 3) die Fleischmann'sche: 4) die Palm'sche; 5) die Weber'sche; 6) die Giel'sche; 7) die Lentner'sche; 8) die Finsterlin'sche; 9) die Franz'sche; 10) die Georg Jaquet'sche.

b) Kunsthandlungen:

1) Die Hermann'sche; 2) die Halm'sche; 3) die Zeller'sche und 4) die Hochwind'sche (vormals Rösel'sche).

c) Das v. Utzschneider'sche optische Institut.

Es werden in demselben in scharfsinniger Weise und nach eigenen Berechnungen die Gläser zu Tuben, Mikroscopen und allen nur erdenkbaren optischen Instrumenten geschliffen.

Das Institut war so glücklich nach des großen Frauenhofers Tode einen geschickten jungen Mann zu acquiriren, welcher gewissermassen seines trefflichen Vorgängers Rolle auszufüllen

Digitized by Google

vermag und es fährt dieses Institut fort, in seiner Sphäre für und für eine europäische Celebrität zu behaupten.

Man findet in der Anstalt ein Preißverzeichniß aller Artikel vor; man kann hier ein Fernrohr für tausend Gulden und ein anderes für drei Louisd'or, dieses Mikroskop für 25 fl. jenes aber für 600 fl. kaufen.

Man findet in dem Institute, welches täglich 40 bis 50 Menschen beschäftiget, stets viele auf Bestellung ausgeführte Instrumente vorräthig.

d) Das Ertel'sche mathematisch-mechanische Institut.

Verfertiget alle Arten mathematischer Instrumente und liefert zu den Gläsern des Utzschneider'schen Institutes alle Röhren und Gefäße in Holz, Messing und anderm Metall. Auch dieses Institut — ehemals Reichenbach und Ertel — erfreut sich keiner geringen Berühmtheit, hat seine eigene Schmiedstätte und Kistlerei und beschäftiget mehr als 30 Arbeiter.

e) Musikalienhandlungen.

1) die Falter'sche und 2) die Aibl'sche, welche zugleich musikalische Leihanstalten sind.

f) Landkartendepôt.

Ein solches unterhält der pens. k. Hofschauspieler Hr. Reinhardt; es ist sehr zu empfehlen, da man in demselben stets eine große Auswahl unter den neuesten Planen und Karten jeder Art hat.

g) Leihbibliotheken.

1) die Joseph Lindauer'sche in der Kaufingergasse, die reichhaltigste und vorzüglichste unter allen, welche nicht nur voll-

Digitized by Google

ständig das Neueste der schönen, geschichtlichen und reisebeschreibenden deutschen Literatur, sondern auch die besten französischen, italienischen und englischen Werke schnell und regelmäßig anschafft; 2) die ebenfalls sehr empfehlenswerthe Wildmoser'sche; 3) die Giel'sche (hält nur theologische Werke); 4) die Peischer'sche (unbedeutend).

h) Antiquare.

1) Hr. Steyrer; 2) Hr. Peischer; 3) Hr. Gschwendner; 4) Hr. Dr. Nagler.

ad h) Kunstantiquare.

1) Hr. Steyrer und 2) Hr. Haban.

i) Zeitschriften.

(Man sehe Seite 62).

k) Lithographische Anstalten halten:

1) Das königliche Kriegsministerium;
2) der königliche Staatsrath;
3) die königl. General-Forst-Administration;
4) die königl. Regierung des Isarkreises;
5) der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt (in dem Armen-Beschäftigungs-Institut am Anger);
6) die literarisch-artistische Anstalt des Freiherrn v. Cotta;
7) Herr Sidler in der Müllerstraße;
8) Herr Burger in der Sonnenstraße;
9) Herr Grasser in der Sendlingergasse;
10) Herr Lacroix (besitzt eine sehr künstliche lithographische Presse);
11) Herr Hanfstängl (nur für eigene und dann für Kunst-Produkte höhere Potenz);
12) Herr Zach (für calligraphische Produkte u. dgl.)

Digitized by Google

Noch steht einer lithographischen Anstalt Herr Dreselli und einer andern Herr Minsinger vor. Der letztere darf nur für ein großes in Rußland herauskommendes botanisches Werk drucken, aber seine große hydraulische Presse liefert herrliche Abdrücke. Auch Herr Kunsthändler Herrmann darf in seinem Verlage herauskommende Kunstprodukte in seiner eigenen Anstalt lithographiren lassen.

l) Stenographie.

Der k. Bureau-Sekretär Gabelsperger, erster Stenograph bei der zweiten Kammer der Stände, hält ein stenographisches Institut und ertheilt auch Unterricht in der Stenographie.

Digitized by Google

XVIII.

Die königliche Central-Gemälde-Gallerie, und die Bildergallerie im herzogl. Leuchtenberg'schen Palaste, nebst genauen und vollständigen Verzeichnissen sämmtlicher in denselben sich befindenden Gemälden.

A. Die kgl. Central-Gemälde-Gallerie

im königlichen Hofgarten, und alle Sonntage, Dienstage und Freitage von Morgens 9 bis Nachmittags 2 Uhr für Jedermann, und für Fremde alle Tage mit Ausnahme der Samstage offen, erhielt ihre erste Anlage schon unter Wilhelm IV. und Albert V., Wilhelm V., Maximilian I., Max Emanuel, Kaiser Karl VII., Maximilian Joseph III., Karl Theodor, der die Mannheimer-Gallerie, und Max Joseph I., der die Düsseldorfer-Gallerie mit ihr vereinigte, und große Gemäldeankäufe zu Wien und Paris machte, so wie König Ludwig I., schon als Kronprinz, haben sie mit reiner Kunstliebe vergrößert. Herr Ritter von Dillis ist Direktor der Central-Gemälde-Gallerie.

Die ganze Gallerie ist in sieben Säle abgetheilt. Im ersten Saale sind Gemälde aus allen Schulen und Kunstepochen, vom Ursprunge der Oelmalerei bis zu dem Verfall durch die Manieristen, zur kurzen Uebersicht der Kunstgeschichte, aufgestellt. Die Namen der Meister in jedem Saale mit Beifügung der Nummern, nach welchen ihre Werke folgen, dürften hier an geeigneter Stelle stehen.

Digitized by Google

Erster Saal.

Nummer 1) Mecheln, Israel van; 2) Aldegrever, Heinrich; 3) Mecheln, Israel van; 4) Leyden, Lucas van; 5) Aldegrever, Heinrich; 6) Baldovinetti, Alexius; 7) Leyden, Lucas van; 8) Amberger, Christoph; 9) Brev, J. Georg; 10) Messis, Quintin; 11) Gossart, Johann, genannt de Mabuse; 12) Comi, Hieronymus, von Modena; 13) Hemmesen oder Hemsen, Joh. van; 14) Sanzio, Raphael, gen. von Urbino; 15) Hemsen, Joh. van; 16—17) Caldara, Polidoro da Caravaggio; 18) Mielich, Johann; 19) Pacchiarotto, Jakob; 20) Mielich, Johann; 21) Pens, Georg; 22) Mecheln, Israel van; 23) Kranach, Lucas; 24) Garofolo, Benvenuto, gen. Tisio; 25) Feselen, Melcher; 26) Leyden, Lucas van; 27) Holbein, Hans, der Jüngere; 28) Schön, Martin; 29) Garofolo, Benvenuto; 30) Kranach, Lucas; 31) bis 34) Mantegna, Andreas. 35) Buonarotti, Mich. Angelo. 36) Masaccio, Thomas, von St. Giovanni. 37) Perugino, Pietro, oder Vannucci; 38) Vaga, Perino del, oder Bonacorsi; 39) Garofolo, Benvenuto; 40) Mantegna, Andreas; 41) Ghirlandajo, Domenico; 42) Schooreel, Johann; 43) Pens, Georg; 44) Pipi, Julius, genannt Romano; 45) Mannlich, Christian; 46) Gherardini, Alexander; 47) Caliari, Paulus, gen. Veronese; 48) Caldara, Polidoro, da Caravaggio; 49) Mannlich, Christian; 50) Caldara, Polid.; 51) Liberi, Peter; 52) Rothmayr, Joh. Franz Michael; 53) Carrucci, Giacomo, genannt da Pontormo; 54) Lotto, Lorenzo; 55) Bellini, Joh.; 56) Unbekannt; (Altdeutsche Schule) 57) Amberger, Christoph; 58) Wohlgemuth, Michael; 59) Amberger, Christoph; 60) Geernärt van Haerlem; 61) Seghers, Gerard; 62—63) Piazzetta, Joh. Bapt.; 64) Bellucci, Anton; 65) Balleſtra, Anton; 66) Spranger, Bartholomäus; 67) Walch, Jakob; 68) Credi, Lorenzo di; 69) Malbodius, Johann; 70) Tiepolo, Joh. Bapt.; 71) Watcau, Anton; 72—73) Tiepolo, Dominicus; 74) Bran-

Digitized by Google

del, Peter; 75) Piazzetta, Joh. Bapt.; 76) Boucher, Franz; 77) Prince, Johann Bapt. le; 78) Stern oder Stella, Ignatius; 79) Coppel, Karl Anton.

Zweiter Saal.

Saal der deutschen Schule aus der ältern und neuern Kunst-Epoche.

80) Aus der Schule des Joh. van Eyck; 81) Elzheimer, Adam; 82) Dyck, Anton van; 83) Rottenhammer, Joh.; 84) Unbekannt, aus der Schule des van Eyck; 85) Balen, Heinrich van; 86) Crayer, Caspar de; 87) Balen, Heinrich van; 88) Leyden, Lucas van; 89) Ermels, Johann Franz; 90) Mabuse, Joh. de; 91) Clomp, C.; 92) Albrecht, Balthas. Augustin; 93) Bergmüller, Joh. Georg; 94) Marées, Georges des.; 95) Asam, Cosmas Damian; 96) Marées, Georges des.; 97) Bergmüller, Johann Georg; 98) Sustris, Friedr., auch Suster; 99) Albrecht, Balth. Aug.; 100) Kobell, Ferd.; 101) Mattenheimer, Theod.; 102) Conjola, Karl; 103) Greuze, Johann Bapt.; 104) Allegri, Anton, genannt Correggio; 105) Dorner, Jak., der Jüngere; 106) Werff, Adr., van der; 107) Schwartz, Christoph; 108) Camphuysen, Theod; 109) Huysmann, Cornelius; 110) Cignani, Karl; 111) Barocci, oder Barocio, Friedr.; 112) Pay, Joh. von; 113) Werff, Adrian van der; 114) a. und b. Brinckmann, Philipp; 115) Rubens, Peter Paul; 116) Werff, Adr. van der; 117) Dorner, Jakob, der Jüngere; 118) Wagenbauer, Max Joseph; 119) Witte, Peter, gen. Candit; 120—121) Quaglio, Angelo; 122) Kunz, Karl; 123) Adam, Albrecht; 124) Dorner, Jak., der Aeltere; 125) Wagenbauer, M. J.; 126) Vernet, Joseph; 127) Mannlich, Konrad; 128) Milot Heinrich; 129) Stieler, Kasp. Jos.; 130—131) Tenier, David, der Jüngere; 132) Schnitzler, Mich.; 133) Netscher,

Digitized by Google

Kap.; 134) Heidecker, Karl von; 135) Vernet, Joseph; 136 bis 137) Vivien, Joseph; 138) Hien, Daniel; 139) Oefele, Ignatz; 140) Kobell, Wilh. v.; 141) Tenier, David, d. J.; 142) Kobell, Ferd.; 143) Caldara, Polid.; 144) Allegri, Ant., gen. Correggio; 145) Boel, Peter van; 146) Velasquez, Don Diego, de Silva; 147) Kunz, Karl; 148) Allegri, Ant.; 149) Kobell, Wilh. v.; 150) Quaglio, Dominicus; 151) Kobell, Franz; 152) Brucker, Nikolaus; 153) Geldorp, Georg; 154) Mola, Franz; 155) Jordaens, Jak.; 156) Unbekannt; 157) Hals, Franz; 158) Loth, Karl; 159) Roger, von der Weyde; 160) Messis, (oder Masthys,) Quintin; 161) Holbein, Hanns, der Sohn; 162) Holbein, Hanns, der Vater; 163) Eyck, Joh. van; 164) Holbein, Hanns, der Aelt.; 165) Wolf, Andreas; 166) Loth, Karl; 167) Amort, Kasp.; 168) Weiß, Barthol.; 169) Treu, Katharina; 170) Bourdon, Sebast.; 171) Burgkmair, Hanns; 172) Bruckelaer, Joachim; 173) Tenier, David, der Jüng.; 174) Burgkmair, Hanns; 175) Hemmelinck, vielm. Hemling, Johann; 176) Kranach, Lucas; 177) Schooreel, Johann; 178) Berghem, Nik.; 179) Bramer, Leonard; 180) Dyck, Anton van; 181) Goyen, Johann van; 182—185) Vannucchi, Andreas, gen. del Sarto; 186) Rubens, Peter Paul; 187) Grenze, Joh. Bapt.; 188) Rubens, P. P.; 189—190) Balen, Heinrich van; 191) Weenix, Joh. Bapt.; 192) Pitz, Karl; 193) Homhorst, Gerhard; 194) Schwartz, Christ.; 195) Heiß, Joh.; 196) Schonjans, Anton; 197) Kaufmann, Angelica; 198) Rottenhammer, Johann; 199) Dyck, Anton van; 200) Bles, Heinr. van, gen. Civetta; 201) Rottenhammer, Joh; 202) Breughel, Peter, der Aeltere; 203—212) Dyck, Anton van; 213) Frank, Franz; 214) Metzu, Gabriel; 215) Breughel, Johann, und Balen, Heinr. van; 216) Allegri, Ant.; 217) Rottenhammer, Johann; 218) Loth, Ulrich; 219) Schwartz, Christoph; 220) Krahe, Lambrecht; 221) Schwartz, Christoph.

Digitized by Google

Dritter Saal.

222) Wyck, Thomas; 223) Brouwer, Adr.; 224) Oſtade, Iſaak van; 225) Netſcher, Conſtantin.; 226) Wilkir, David; 227) Hahn, H. de; 228) Canaletto, Bernh.; 229) Honthorſt, Gerard; 230) Saraceni, Carlo; 231) Carraci, Hannibal; 232) Coſſian, Joſt.; 233) Franck, Franz, der J.; 234) Hamilton, Philipp, Ferd. von; 235) Stevens, Palamedes; 236) — 237) Fyt, Joh.; 238) Bloemen, Peter, van; 239) Meulen, Anton, Franz van der; 240) Schoonsjans, Anton; 241) Burgkmair, Hanns; 242) Caulaſſi, Guido, gen. Cagnacci; 243) Caliari, Paul, gen. Veroneſe; 244) Kupetzky, Joh.; 245) Hoogſträtten, Samuel, van; 246) Helſt, Bartholomä van der; 247) Fries, Joh. Conrad; 248) Both, Joh.; 249) Moine, Franz le; 250) Cignani, Karl; 251) Quellinus, Erasmus; 252) Pandiz, Chriſtoph; 253) — 254) Backer, Jakob; 255) — 256) Vitringa, Wilh.; 257) Zaftleven, Herrmann; 258) Breughel, Joh.; 259) Velde, Adrian van der; 260) Oſtade, Adrian, van; 261) Velde, Adrian van der; 262) Wynants, Joh.; 263) Langjan, Remigius; 264) Stieler, Joſeph; 265) Verbruggen, Caspar.; 266) Sandrart, Joachim von; 267) Langjan, Remigius; 268) Wynants, Joh.; 269) Kabel, Adrian van der; 270) Heyden, Joh. van der; 271) Heem, Cornelius de; 272) Cano, Alonzo; 273) Myn, Hermann van der; 274) Both, Joh. und Andreas; 275) Ferri, Cyro; 276) Kupp, Jakob Geeritz; 277) Heem, Joh. Dav. de; 278) Procaccini, Ceſar; 279) Stella, Ignatz; 280) Achen, Johann van; 281) Maratti, Karl; 282) Breughel, Joh.; 283) Laireſſe, Gerard; 284) Bronzino, Angelus; 285) Gelder, Arnold von; 286) Krackher, J.; 287) Ceſari, Joſeph von Arpino; 288) Victors, Jan; 289) Wouwermanns, Phil.; 290) Kys, Johann van der; 291) Wouwermanns, Philipp; 292) Blömärt, Abraham; 293) Ribera, Joſeph, genannt Spagnoletto; 294) Bourdon, Sebaſtian; 295) Steen, Johann

Digitized by Google

van; 296) Gabron, Wilhelm; 297) Mieris, Franz, d. J.; 298) Schidone, Bartholomäus; 299) Kierings, Alexander; 300) Ruysdael, Salomon; 301) Pouſſin, Nik.; 302) Hobbema, Mindert.; 303) Zorg, Heinrich; 304) Carracci, Hannibal; 305) Roos. Phil.; 306) Crayer, Caspar de; 307) Rembrandt, Paul, von Ryn; 308) Krick, Gerard van; 309) Hals, Franz; 310) Bol, Ferdinand; 311) Courtois, Jak. gen. Bourguignon; 312) Roos, Heinr.; 313) Courtois, Jak.; 314) Mirevelt, Mich. Janſ.; 315) Pipi, Jul., gen. Romano.; 316) Everdingen, Alb. van; 317) Maratti, Karl; 318) Balen, Heinrich van; 319) Utrecht, Adrian, van; 320) Porbus, Peter; 321) Lanfranco, Johann; 322) Bernini, Joh. Lor. Ritter; 323) Willebort, Thom. gen. Bosſchaert; 324) Rigaud, Hyacinthe; 325) Brun, Karl le; 326) Ruysdael, Jak.; 327) Elzheimer, Adam; 328) Eckhout, Gerbrand, van; 329) — 330) Vernet, Joſ.; 331) Battoni, Pompeo; 332) Palko, Franz; 333) Langjan, Remigius; 334) Mirevelt, Michael Janſon; 335) Helſt, Bartholomä van der; 336) Decker, Joh.; 337) Brennberg, Barthol.; 338) Schlichten, Phil. van; 339) Gyzen oder Gheyſels, Peter; 340) Schlichten, Phil. van; 341) Breughel, Johann; 342) Valentin, Moſes; 343) — 345) Amerighi; Michael Angelo, genannt Caravaggio; 346) Celeſti, And.; 347) Vinckenbooms, Dav.; 348) Slingeland, Peter van; 349) Vries, Johann Regnier van; 350) Wouwermanns, Phil.; 351) Beereſtraaten, A. van; 352) Elzheimer, Adam; 353) Es, Jakob van; 354) Weenix, Johann Baptiſt; 355) Vos, Paul de; 356) Boel, Pet. van; 357) Burgkmair, Hanns.

Vierter Saal.

(Saal mit den Gemälden von van der Werff.)

358) Jardin, Karl dü; 359) Champagne, Philipp; 360) Snyders, Franz; 361) Boel, Peter van; 362) Ravenſtein,

Digitized by Google

Johann, van; 363) Fyt, Johann; 364) Tiarini, Alexander; 365) Dyck, Ant. van; 366) Ravenstein, Joh. van; 367) Vos, Mart. de; 368) Werff, Ad. van der; 369) Terburg, Gerard; 370) Werff, Ad. van der; 371) Elzheimer, Adam; 372) Neer, Eglon van der; 373) Diepram, Abrah.; 374) — 376) Werff, Adrian van der; 377) Boel, Peter van; 378) Fyt, Johann; 379) Jordaens, Jakob; 380) Aus der Schule Rembrandts; 281) Barbieri, Franz, gen. Querchino; 382) Amerighi, Mich. Aug., gen. Carravaggio; 383) Pereda, Don Anton; 384) — 390) Werff, Ad. van der; 391) Teniers, Dav., der Jüngere; 392) — 394) Velde, Adrian van der; 395) Elzheimer, Adam; 396) Ostade, Isaack van; 397) Brouwer, Adrian van; 398) Mieris, Franz van; 399) Schalken, Gottfried; 400) Poelenburg, Cornelius; 401) Clerck, Heinr. le; 402) Werff, Adrian van der; 403) Milet, Franz, gen. Francisque; 404) Celesti, Andreas; 405) Pereda, Don Anton; 406) Tobar, Alphonse, Michael de; 407) — 412) Werff, Ad. van der; 413) Mieris, Franz, der Aeltere; 414) Brouwer, Adrian; 415) Heem, Joh. Dav. de; 416) Glauber Joh; 417) Werff, Adrian van der; 418) Ducq, Johann le; 419) Brnower, Adrian; 420) Rembrandt, Paul van Ryn; 421) Sublcyras, Pet; 422) Vecelli, Titian; 423) Fyt, Joh; 424) Berghem, Nic; 425) Mirevelt, Michael Janson; 426) — 430) Werff, Adrian van der; 431) Withoos, Math; 432) Weenix, J. B.; 433) Zoorg, Heinrich; 434) Weenix, Joh. B.; 435) Teniers, Dav. d. J.; 436) Dyck, Ant. van; 437) Egmont, Justus van; 438) Fyt, Joh; 439) Mirevelt, Mich. Janson; 440. Rombouts, Theod.; 441) — 445) Werff, Adrian van der; 446) Romeyn, Wilh.; 447) Berghem, Nikol.; 448) — 449) Huysum, Johann van; 450) Berghem, Nik.; 451) Jordaens, Jakob; 452) Solimena, Franz; 453) Fyt, Johann; 454) Bourden, Sebastian; 455) Gillemanns, Johann Peter; 456) Cantarini, Simon, genannt

Digitized by Google

da Pesaro; 456) — 461) Dolce, Karl; 462) Berghem, Nik.; 462) Steen, Johann van; 464) Roos, Heinrich; 465) Rottenhammer, Johann; 466) Savery, Rol; 467) Berghem, Nikol.; 468) Zaftleven, Hermann; 469) Both, Joh.; 470) Wynants, Johann; 471) Hooghe, Pet van; 472) Werff, Adam van der; 473) Roos, Heinrich; 474) Keyser, Theodor; 475) Schalken, Gottfried; 476) Neer, Eglon van der; 477) Laireſſe, Ger. van; 478) — 479) Ducq, Joh. le; 480) Laireſſe, Ger. van; 481) Schalken, Gottf. van; 482) Dolce, Karl; 483) — 484) Schalken, Gottfr. van; 485) Netſcher, Kaſpar; 486) Dolce, Karl; 487) Manglard, Adrian; 488) Thulden, Theodor van; 489) Cantarini, Simon, gen. da Peſaro; 490) Flinck, Govert; 491) Fyt, Johann; 492) Velasquez, Don Diego; 393) Jordaens, Jakob.

Fünfter Saal.

(Saal mit den Gemälden von Rubens.)

494) — 505) Rubens, Pet. Paul; 506) Baan, Joh. van der; 507) Stella, Ignaz; 508) — 533) Rubens, Pet. P.; 534) Unbekannt; 535) Carracci, Hannibal; 536) Geldorp, Georg, oder Gualdrop, Gortzius; 537) — 547) Rubens, P. P.; 548) Unbekannt; 549) Geldorp, Georg; 550) — 559) Rubens, P. P.; 560) Baglioni, Joh. Ritter von; 561) Sandrart, Joach. von; 562) — 583) Rubens, P. P.; 584) — 595) Sandrart, Joach. von.

Sechster Saal.

(Saal mit den Gemälden von van Dyck und Rembrandt.)

596) Dyck, Anton van; 597) Peters, Johann; 598) Backhuyſen, Ludolf; 599) Dyck, Anton van; 600) Boel, Pet. 601) Dyck, Anton van; 602) Pereda, Don Anton; 603)

Digitized by Google

Dyck, Anton van; 604) Eckhout, Gerbrand van; 605) Dyck, Anton van; 606) Wouwermanns, Pet.; 607) Backhuysen, Lud.; 608) Keyser, Theod.; 609) Backer, Jak. de; 610) Goltzius, Hein.; 611) Rembrandt, Paul van Rhyn.; 612) Ruysdael, Jak.; 613) Rembrandt, Paul van Rhyn; 614) Wouwermanns, Phil.; 615) Berghem, Nikol.; 616) Gelée, Claudius, gen. Lorrain; 617) Ruysdael, Jak.; 618)—619) Rembrandt, Paul van Rhyn.; 620) Honthorst, Gerard; 621) Maas, Nik.; 622) Baleſtra, Anton; 623) Dieppenbeck, Abrah.; 624) Helſt, Barth. van der; 625) Gelée, Claudius; 626) Everdingen, Albert, oder Allart van; 627) Maas, Nik.; 628) Garzi, Ludwig; 629) Honthorſt, Gerard; 630) Rembrandt, Paul van Rhyn; 631) Both, Joh.; 632) Wouwermanns, Philipp; 633)— 635) Rembrand, Paul van Rhyn; 636) Dyck, Ant. van; 637) Roos, Phil.; 638) Canutti, Maria Dominikus; 639) Neer, Arthus van der; 640) Hondekoeter, Melch.; 641) Millet, Joh. Franz; 642)—646) Dyck, Ant. van; 647) Wouwermanns, Phil.; 648) Hondekoeter, Melch.; 649) Artois, Jak.; 650) Jordaens, Jak.; 651) Eckhout, Gerbrand, van der; 652) Rembrand, Paul van Rhyn; 653) — 654) Dughet, Caſ., gen. Pouſſin; 655) Wouwermanns, Phil.; 656) Dow, Gerard; 657) Netſcher, Kasp.; 658) Jardin, Carl dü; 659) Wouwermanns, Phil.; 660) Ruyſch, Rachel; 661) Lorme, A. de; 662) Rembrand, Paul van Rhyn; 663) Bloemaert, Abrah.; 664) Lievens, Joh.; 665) Stanzioni, Maximus, gen. der Ritter Maſſimo; 666) Jordaens, Jak.; 667) Lievens, Joh.; 668) Rembrandt, Paul van Rhyn; 669) Porbus, Fr., der Jüng.; 670) Ruyſch, Rachel; 671) Rembrandt, Paul van Rhyn; 672) Dyck, Anton van; 673) Robuſti, Jak., gen. Tintoretto; 674) Jordaens, Jak.; 675) Flinck, Govert; 676) Aſſelin, Joh., gen. Krabbetie; 677) Wouwermanns, Phil.; 678) Roos, Heinr.; 679) Cerquozzi, Mich. Ang., gen. delle Battaglie; 680) Dow, Ger.; 681) Kuyp, Albert, auch Cuyp;

Digitized by Google

682) Bol, Ferdin.; 683) Sandrart, Joachim; 684) Zanetti, Dominikus.

Siebenter Saal.

(Saal mit den italienischen Gemälden.)

685) Barbarelli, Georg, gen. Giorgione; 686) Salvi, Joh. Bapt., gen. Sassoferrato; 687) Cignani, Karl Ritter; 688) Carracci, Hannibal; 689) Murillo, Barthol. Esteban; 690) Romanelli, Joh. Franz; 691) Barbieri, Franz, gen. Guerchino; 692) Caliari, Paul, gen. Veroneſe; 693) Reni, Guido; 694) Caliari, Paul; 695) Raibolini, Franz, gen. Francia; 696) Albani, Franz; 697) Cima, Joh. Bapt., gen. Conegliano; 698) Vannucchi, And., gen. del Sarto; 699) Albani, Franz; 700) Preti, Math., gen. Cavalier Calabreſe; 701) Cantarini, Simon, gen. Peſareſe; 702) Caliari, Paul; 703) Caſtiglione, Joh. Bened., gen. Greghetto; 704) Caliari, Paul; 705) Giordano, Luk.; 706) Carracci, Aug.; 707) Vinci, Leonardo da; 708) Barbieri, Franz; 709) Bordone, Paris; 710) Allegri, Ant.; 711) Barocci, Friedr.; 712) Strozzi, Bernard, gen. Prete Genoveſe; 713) Vannucchi, Andr., gen. del Sarto; 714) Vecelli, Tizian; 715) Schidone, Barthol.; 716) Baccio, della porta, gen. fra Bartholomeo; 717) Honthorſt, Gerard; 718) Vannucchi, Andr., gen. del Sarto; 719) Pouſſin, Nik.; 720) Lanfranco, Joh.; 721) Pouſſin, Nik.; 722) Robuſti, Jak., gen. Tintoretto; 723) Zampieri, Dominicus, gen. Domenichino; 724) Lanfranco, Joh.; 725) Coello, Claudio; 726) Ribera, Joſeph, gen. Spagnoletto; 727) Manfredi, Barth.; 728) Luini, Bernardin; 729) Palma, Jak., der Aeltere; 730) Buonarotti, Michael Ang.; 731) Bacci, della porta; 732) Sanzio, Raphael; 733) Luini, Bernardin; 734) Sanzio, Raphael; 735) Allegri, Ant.; 736) Carracci, Ludw.; 737) Garoſolo, Benvenuto, gen.

Digitized by Google

Tiſio; 738) Carracci, Hannibal; 739) Barbarelli, Georg, gen. Giorgione; 740) Vecelli, Tizian; 741) Murillo, Bartholom. Eſteb; 742) Palma, Jakob, der Jüngere; 743) Mola, Franz; 744) Loth, Karl; 745) Ponte, Leander da, gen. Baſſano; 746) Mola, Franz; 747) Berrettini, Peter, da Cortona; 748) Giordano, Luk.; 749) Zampieri, Dominik, gen. Dominichino; 750) Carracci, Ludw.; 751) Murillo, Barth. Eſteb; 752) Barocci, Friedr.; 753) Giordano, Lucas; 754) Zampieri, Dom; 755) Feti, Dom; 756) Murillo, B. E.; 757) Cigoli, Ludw. Cardi da; 758) Carracci, Hannibal; 759) Vecelli, Tizian; 760) Pipi, Julius, gen. Romano; 761) Vannucchi, Andr., gen. del Sarto; 762) Mazzuoli, Franz, gen. Parmegianino; 763) Carracci, Hannibal; 764) Zannetti, Dominic; 765) Amerighi, Mich. Ang., gen. da Carravaggio; 766) Cambiaſi, Luk.; 767) Vecelli, Tizian; 768) Zurbaran, Franz; 769) Vecelli, Tizian; 770) Ponte, Jak. da, gen. Baſſano; 771) Barbieri, Franz, gen. Querchino; 772) Vaccaro, Andreas; 773) — 774) Reni, Guido; 775) Vecelli, Tizian; 776) Velasquez, Don Diego, de Silva; 777) Garzi, Ludwig; 778) Velasquez, Don Diego, de Silva; 779) Ribera, Joſeph, gen. Spagnoletto; 780) Creſpi, Joſeph Maria; 781) Piombo, Sebaſt. del; 782) Vecelli, Tizian; 783) Velasquez, Don Diego, de Silva; 784) Carracci, Ludw.; 785) Procaccini, Camillus; 786) Mola, Franz; 787) Vannucchi, Peter, genannt Perugino; 788) Velasquez, Don Diego; 789) Procaccini, Jul. Cäſar; 790) Orſi, Lelius; 791) Pouſſin, Nik.; 792) Bordone, Paris; 793) Giordano, Luk.; 794) Albani, Franz; 795) Zurbaran, Franz; 796) Caliari, Paul; 797) Sacchi, Andreas; 798) Ponte, Jak. da, genannt Baſſano.

Digitized by Google

Achter Saal.

(Saal mit den vorzüglichſten Gemälden aus allen Schulen.)

799) Mieris, Franz van, der Aeltere; 800) Vois, Ary de. van der; 801) Mieris, Franz van, der Aeltere; 802) — 803) Denner, Balth.; 804) Sanzio, Raph.; 805) Dürer, Albrecht; 806) Holbein, Hanns, der Jüngere; 807) Vinci, Leonardo da; 808) Ricciarelli, Daniel, gen. da Volterra; 809) Dürer, Albrecht; 810) Weenix, Joh. 811) Cagnacci, Guido; 812) Snyders, Franz; 813) Vernet, Joſ.; 814) Dürer, Albrecht; 815) Neefs, Pet.; 816) Mieris, Wilhelm; 817) — 819) Mieris, Franz van; 820) Dow, Gerard; 821) Both, Johann; 822) — 823) Dow, Gerard; 824) Mengs, Anton Raphael; 825) Dyck, Anton van; 826) Weenix, Joh.; 827) Carracci, Hannibal; 828) Egmont, Juſtus van; 829) Porbus, Franz; 830) Dyck, Anton van; 831) Weenix, Johann; 832) — 833) Brouwer, Adrian; 834) Wouwermanns, Phil.; 835) Potter, Paul; 836) Wouwermanns, Phil.; 837—838) Oſtade, Adrian van; 839) Verendael, Nikol.; 840) Velde, Adrian van der; 841) Amerighi, Mich. Aug., gen. da Carravaggio; 842) Mola, Pet. Franz; 843) Rembrandt Paul van Rhyn; 844) Rubens, Pet. Paul; 845) Duffeit, Gerard, auch Douffet; 846) Rembrandt, Paul van Rhyn; 847) Palma, Jak., der Jüng.; 848) Rembrandt, Paul van Rhyn; 849) Mignon, Abraham; 850—852) Dow, Gerard; 853) Mieris, Franz van; 854) Brouwer, Adrian; 855) Mieris, Franz van; 856) Bega, Cornelius; 857) — 859) Dow, Gerard; 860) Terburg, Gerard; 861) — 862) Dow, Gerard; 863) Dyck, Anton van; 864) Weenix, Joh.; 865) Murillo, Barth. Eſt.; 866) Caliari, Paul; 867) Rubens, Peter Paul; 868) Egmont, Juſtus van; 869—870) Dyck, Anton van; 871) Murillo, Barth. Eſt.; 872) Gelée, Claud., gen. le Lorrain; 873) Dyck, Anton van; 874) Rubens,

Digitized by Google

Peter P.; 875) Vernet, Joseph; 876) Palma, Jak., der Aeltere; 877) Dyck, Anton van; 878) Gelée, Claud.; 879) Murillo, Barth. Est.; 880) — 881) Dyck, Anton van; 882) Ribera, Joseph, genannt Spagnoletto; 883) Verelst, Simon; 884)— 885) Rembrandt, Paul van Rhyn; 886) Rubens, Pet. P.; 887) Teniers, Dav., der Jüngere; 888) — 890) Mieris, Franz van, der Aeltere; 891) Dow, Gerard; 892) Pouſſin, Nikol.; 893) Netscher, Caspar; 894) Carracci, Hannibal; 895) Snyders, Franz; 896) Hals, Franz; 897) Amerighi, M. A. da Carravaggio; 898) Dyck, Anton van; 899) Metzu, Gabr.; 900) Dow, Gerard; 901) Pouſſin, Nik.; 902) Dow, Gerard; 903) Mieris, Franz van, der Aeltere; 904) Brouwer, Adrian; 905) Mieris, Franz van, der Aeltere; 906) Brouwer, Adr.; 907) Dürer, Albrecht; 908) Snyders, Franz; 909) Vecelli, Tizian; 910) Pipi, Jul., gen. Romano; 911) Dyck, Anton van; 912) Röpel, Conrad; 913) Caliari, Carl, gen. Carletto.

B. Die Bildergallerie im herzoglich Leuchtenberg'schen Pallaste

vor dem Schwabingerthore, iſt alle Donnerſtage Morgens 10 Uhr den Beſuchern geöffnet.

Herr Murel iſt Inſpektor dieſer Gemäldegallerie, die aus zwei Sälen beſteht.

Erſter Saal.

In dieſem Saale ſind außer den franzöſiſchen und italieniſchen Meiſtern auch viele Gemälde von Bayerns vorzüglichen Künſtlern aufgeſtellt.

1) Vandael; 2) Vanloo, Karl; 3) Richard; 4) Ommegank, Balth. Paul; 5) Taunay; 6) — 7) Graf Forbin de Janſon;

Digitized by Google

8) Madelle. Gerard; 9) Rickard; 10) Kobell, Joh. (Holländer); 11) Desmarne; 12) Richard; 13) Bildeault; 14) Vandael; 15)—16) Schnitzler, Michael; 17) Mattenheimer, Theodor; 18) Warnberger, Simon; 19) Heß, Peter; 20) Wagenbauer, Max Joseph; 21) Boucher; 22) Dillis, Cantius; 23) Quaglio, Dominikus; 24) Adam, Albrecht; 25) Thibault; 26) Girodet; 27) Heß, Heinrich; 28) Adam, Albrecht; 29) Wagenbauer, Max Jos.; 30) Quaglio, Lorenz; 31) Adam, Albrecht; 32) Dorner, Jak.; 33) Freyberg, Maria Electrina, Freifr. v., geb. Stunz; 34) Wagenbauer, Max Jos.; 35) Adam, Albrecht; 36) Heydeck, Karl Wilh. von, gen. Heidegger; 37) Kobell, Wilh.; 38) Adam, Albrecht; 39) Dorner, Jak.; 40) Conjola, Karl; 41) Cogels, Joseph; 42) Dillis, Georg von; 43)—44) Heß, Pet.; 45) Dillis Cantius; 46) Rhomberg, Jos. Ant.; 47)—48) Heydeck, K. W. v.; 49) Cogels Jos.; 50) Vanloo, Cesar; 51) Kobell, Wilh.; 52) Fradelle; 53) Guerin, Peter; 54) Greuse, Joh. Bapt.; 55) Herfent; 56) Fradelle; 57) Gerard, Mlle.; 58) Vandael; 59) Migliara; 60) Vernet, Joseph; 61) Vernet, Karl; 62) Migliara, Joh.; 63) Richard; 64) Lescot, Hortensia; 65) Laureus, A.; 66) Meulen, Anton van der; 67) Vicart; 68) David, Jak. Ludw.; 69) Apiani, Andreas; 70) Bossi, Joseph.

Zweiter Saal.

Italienische Meister.

1) Sirani, Elis.; 2) Regillo, Johann Anton, genannt Pordenone; 3) Zampieri, Dom., genannt Dominichino; 4) Reni, Guido; 5) Unbekannt; 6) Barbieri, Joh. Franz, gen. Guerchino; 7) Albani, Franz; 8) Canale, Anton, gen. Canaletto; 9) Bronzino, Angelus; 10) Carracci, Hannibal; 11) Milet,

Digitized by Google

Joh. Franz, gen. Francisce; 12) Bronzino, Angelus; 13) Galannio, Balth., gen. Aloys; 14) Salvinſte, Franzoſe; 15) Penni, Joh. Franc., genannt il Fattore; 16) Zampiere, Dom., genannt Dominichino; 17) (Aus der Schule des Leonardo da Vinci; 17) (bis) Cantarini, Simon; 18) Tempeſta, Ant. (Florentiner); 19) Bonvicino, Alexander, gen. Moretto; 20) Franceschini, Mark. Anton; 21) Caliari, Paul, gen. Veroneſe; 22) Bonone, Karl; 23) Aus der Schule des Leonardo da Vinci; 24) Poete, Franz da, genannt Baſſano; 25) Tiſio, Benvenuto, gen. Garofolo; 26) Procaccini, Jul. Ceſar; 27) Maſaccio, Thomas; 28) Ponte, Franz da, genannt Baſſano; 29) Tiſio, Benvenuto, gen. Garofolo; 30) Luini, Bernardin; 31) Ferrari, Gaudenzio; 32) Piombino, Sebaſtian, del (Venetianer); 33) Maroni, Johann; 33) (bis) Barbarelli, Georg, gen. Giorgione; 34) fehlt.) 35) Reni, Guido; 36) Salvi, Johann Bapt. genannt Saſſoferato; 37) Palma, Jak., der Aeltere; 38) Sanzio, Raphael; 39) Procaccini, Camilus; 40) Malino, Ludwig, genannt Mazzolino; 41) Dolce, Karl; 42) Mazzuoli, Franz, gen. Parmeggianino; 43) Raibolini, Franz, gen. Francia; 44) Procaccini, Jul. Ceſar; 45) Fontana, Lavinia; 46) Aus Raphaels Schule; 47) Mazzuoli, Franz; 48) Salaino, Andreas; 49) Carotto, Joh. Franz; 50) Lotto, Lorenz; 51) Luini, Bernardino; 52) Aus Raphaels Schule; 53) Caracci, Han; 54) Vannucchi, Andr., genannt del Sarto; 55) Roſa, Salvator; 56) Barbarelli, Georg, gen. Giorgioni; 57) Bellino, Joh; 58) Bordone, Paris; 59) Barbarelli, Georg; 60) Caliari, Paul; 61) Reni, Guido; 62) Seſto, Ceſar da; 63) Barbieri, Franz; 64) Aus der Schule des Correggio; 65) Pouſſin, Nikolaus; 66) Tiſio, Benv.; 67) Salvi, Johann Baptiſt, genannt Saſſoferato; 68) Vecelli, Tizian; 69) Anguiſſola, Sophonisbe; 70) Baccio, della Porta, genannt Fra Bartolombo di San Marco; 71) Vecelli, Tizian; 72) Schidone, Bartol; 73) Salvi, Joh. Bapt.; 74)

*

Barbieri, Joh. Franz; 75) Zampieri, Dom., gen. Dominichino; 76) Vecelli, Tizian; 77) Bellini, Gentile; 78) Schiavone, Andreas. —*)

Spaniſche Meiſter.

86) Ribalta, Joh. da; 87) Unbekannt; 88) Murillo, Bartholomäus Eſteb.; 89) Vincente, Johann; 90) Murillo, Barth. Eſteb.; 91) Velasquez, Don Diego de Silva; 92) Murillo, B. E.; 93) Ribalta, Johann de.

Niederländiſche Meiſter.

94) Rubens, P. P.; 95) Hondekoeter, Egid.; 96) Zorg, Heinr., gen. Rokes; 97) Dyck, Anton van; 98) Velde, Adrian van de; 99) Dekker, Cornelius, (Holländer); 100) Dyck, Anton van; 101) Granet, (Franzoſe); 102) Lingelbach, Johann; 103) Jongh, Ludolph de; 104) Hobbema, Mindert; 105) Dyck, Anton van; 106) Everdingen, Albert von; 107) Wynants, Joh.; 108) Ruysdael, Jak.; 109) Backhuiſen, Ludolph; 110) Oſtade, Adrian van; 111) Porbus, Franz, der Jüngere; 112) Dyck, Anton van; 113) Verbom, Abraham; 114) Romeyn, Wilh.; 115) — 116) Wouwermanns, Phil.; 117) Metzu, Gab; 118) Huyſum, Joh. van; 119) Hondekoeter, Melch.; 120) Utrecht, Adrian van; 121) Gerard, Franz; 122) Pynacker, Adam; 123) Mieris, Wilhelm van; 124) Vliger, Simon de; 125) Ruysdael, Jak.; 126) Berghem, Nik.; 127) Weenix, Johann Baptiſt; 128) Holbein, Joh.; 129) Ternier, Dav., d. Jüngere; 130) Berghem, Nik; 131) Aſſelyn, Joh., gen. Krabbetie; 132) Oſtade, Iſaac van; 133) Rembrandt, Paul van Rhyn; 134) Ruysdael, Jakob; 135) Dons, Simon van der; 136) Berghem,

*) Die Nummern 79 bis 85 ſind ſowohl in dem Gemälde-Verzeichniſſe als in der Gallerie überſprungen.

Digitized by Google

Nik.; 137) Wynants, Johann; 138) Hooghe, Peter de; 139) Witte, Emanuel de; 140) Vandael; 141) Weenix, Joh. Bapt.; 142) Steen, Joh. van; 143) Tenier, David, der Aeltere; 144) Ducq, Joh. le; 145) Cuyp oder Kuyp, Albrecht; 146)—147) Rubens, Pet. P.; 148) Ducq, Joh. le; 149) Heem, Johann David de.

Unter den übrigen verschiedenen Kunstgegenständen in beiden Sälen sind besonders sehenswerth in der Mitte des Saales:

1) die drei Grazien, von kararischem Marmor, lebensgroß, vom Ritter Canova;

2) am Ende des Saales: die heilige Magdalena knieend, sieht weinend, auf das Kreuz, welches sie in den Händen hält. —

Digitized by Google

XIX.

Die historischen und landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens.

a) Die historischen Fresken.

Da von mir im Verlage der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung sowohl von den historischen mit den Abbildungen, als auch von den landschaftlichen Fresken eigene und vollständige Beschreibungen erschienen und daselbst zu äußerst billigen Preisen zu haben sind, muß ich mich hier lediglich mit der einfachen Benennung der verschiedenen Tableaux begnügen.

1) Befreiung des deutschen Heeres im Engpasse von Chiusa durch Otto den Großen von Wittelsbach 1155.
2) Pfalzgraf Otto von Wittelsbach's Belehnung mit dem Herzogthume Bayern 1180.
3) Vermählung Otto des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein 1225.
4) Einsturz der Innbrücke mit den darüber fliehenden Böhmen 1258.
5) Sieg Kaiser Ludwig des Bayern bei Ampfing 1322.
6) Ludwig des Bayern Kaiserkrönung zu Rom 1328.
7) Bayerns Herzog Albrecht III. schlägt Böhmens Krone aus 1440.
8) Herzog Ludwig des Reichen Sieg bei Giengen 1462.
9) Herzog Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt zu der Regentenfolge Bayerns 1506.
10) Der cölnischen Burg Godesberg Erstürmung durch die Bayern 1583.

Digitized by Google

11) Maximilians I. Herzogs von Bayern Erhebung zum Kurfürsten 1623.
12) Churfürst Maximilian Emanuel von Bayern erstürmt Belgrad 1688.
13) Bayern erstürmen, die Ersten, eine türkische Verschanzung vor Belgrad 1717.
14) Maximilian Joseph III. stiftet die Akademie der Wissenschaften 1759.
15) Bayern schlagen die Entscheidungsschlacht bei Arcis für Aube mit 1814.
16) König Maximilian Joseph I. giebt seinem Volke die Verfassungs-Urkunde 1818.

---

b) Die landschaftlichen Freskken.

1) Der Leuchthurm von Genua.
2) Die Veroneser Klause.
3) Florenz.
4) Perugia.
5) Aqua Acetosa.
6) Rom.
7) Die Ruinen Roms.
8) Campagna di Roma.
9) Monte Cavo.
10) Lago di Nemi.
11) Tivoli
12) Monte Serone.
13) Terracina.
14) Lago d'Averno.

Digitized by Google

XX.

Allgemeine Notizen und Nachholungen.

Polizeiliche Verhältnisse, Päße, Gegenscheine, Aufenthaltskarten u. dergl. — Gasthöfe der verschiedensten Gattung. — Weinhäuser. — Kraftsuppenanstalten. — Zuckerbäckereien. — Kaffeehäuser. — Schokoladeladen. — Garküchen. — Fiaker. — Lohnkutscher. — Postverhältnisse. — Badeanstalten. — Anfrags- und Adreßbüreau. — Religiöse und Volks-Feste. — Fasching. — Maße und Gewichte.

Die Päße der Reisenden werden an dem Thore abgegeben und dafür Gegenscheine in Empfang genommen; gegen Rückgabe des Gegenscheines erhält man bei der Abreise im Paßbureau seine Päße wieder.

Im Gasthofe hat der Fremde seinen Namen u. dgl. in die ihm vorgelegt werdenden Verzeichnisse einzutragen und die gedruckten Rubriken auszufüllen; diese Verpflichtung wird selbst nicht durch den Umstand gehoben, daß man in einem Privathause abgestiegen.

Jeder Fremde ohne Unterschied muß bei einem Aufenthalte von mehr als drei Tagen eine polizeiliche Aufenthaltskarte lösen und dieselbe, wenn sie verlaufen, pünktlich verlängern lassen; der Gegenschein auf den Paß berechtiget eigentlich nur zu einem 24 stündigen Aufenthalt ohne Paß.

Bei der Abreise muß eine Auslaßkarte, welche zwölf Kreuzer kostet, bei der Polizei erholt und dieselbe am Thore abgegeben werden.

Digitized by Google

Schnelles Reiten oder Fahren sind durchaus verboten; auf Trottoirs darf weder gefahren noch geritten werden.

Um 11 Uhr ist Polizeistunde; öffentliche Gasthöfe müssen dann verlassen und alle Hausthüren gesperrt werden.

Für Hunde, welche frei laufen, muß auf der Polizei ein Zeichen für 24 Kreuzer gelöst werden; in die Kirchen dürfen die Hunde gar nicht mitgenommen werden und große Fanghunde oder Packer müssen lederne Maulsperren tragen.

Alle einspännige Fuhrwerke ohne Unterschied müssen mit einer doppelten oder sogenannten Gabeldeichsel versehen seyn.

Das Tabackrauchen ist verboten: Im Innern der Stadt, auf den Brücken, im kgl. Hofgarten, im königl. Hof-Holzgarten, auf dem Friedhofe, auf dem Dultplatze während den Märkten.

Im englischen Garten oder im Nymphenburger Parke Blüthen, Reiser und Blumen zu brechen oder in die Wiesenparthien zu treten, bleibt strengstens untersagt.

Erlittene Diebstähle, verlorne und gefundene Sachen sind der kgl. Polizeidirektion schleunigst anzuzeigen.

Anständige und ordnungsliebende Fremde werden Ursache finden, die Urbanität unserer Polizeibehörden zu rühmen.

Die vornehmsten Weingasthöfe, in welchen Fremde abzusteigen und zu wohnen pflegen, heißen: der goldene Hirsch, der goldene Hahn, der goldene Bär, der schwarze Adler, das goldene Kreuz, der goldene Storch, der goldene Stern, die goldene Sonne, der goldene Löwe. Obwohl der Stachusgarten kein Weingasthof ist, treten doch, der prompten und reinlichen Bedienung halber, dort viele sehr anständige Fremden ab.

Digitized by Google

Sparsame oder weniger bemittelte Fremde wohnen in ihrer Art sehr gut: bei'm Filserbrauer, Stiefelwirth, im Neusiegelgarten, im Neugarten, im kleinen Löwengarten, im Hubergarten, u. dgl. m.

Weinhäuser, nicht als Absteigequartier für Fremde, sondern nur zum Besuche, um Wein zu trinken, oder ein Frühstück (am gewöhnlichsten Bratwürste) zu nehmen, giebt es sehr viele; unter die besuchtesten gehören mit: das Michel'sche, Junemann'sche Frank'sche, Mittnacht'sche, Jakobi'sche, Grodemange'sche, Barthels'sche, Gmelin'sche, Lunglmaier'sche, Mößner'sche, Hörmann'sche, Schimon'sche, u. a.

Auch Kraftsuppen-Anstalten haben wir nun, von welchen die Gigel'sche die ältere und besuchtere ist; unter den Zuckerbäckereien stehen die zwei der Gebrüder Teichlein oben an. Unter die vorzüglichsten Caffeehäuser gehören: das Scheidel'sche das Krois'sche, das Ravizza'sche (goldene Ente), das Tamboši'sche, (italienische), Stimpfig'sche, Paumgarten'sche, Kastner'sche, Weider'sche, (Eberhard), Habereder'sche, englische, Hoffmann'sche, Reibel'sche (im englischen Garten u. v. a. m.

Unter den Schokolatläden, (Fabriken) ist die Saitini'sche in der Prannersgaße die beste und besuchteste.

Auch an gewöhnlichen Garküchen, (Kochen) für das Volk ist kein Mangel und es giebt unter diesen Köchen sehr wohlhabende Leute.

Unter die besuchtesten öffentl. Gärten gehören außer den schon genannten: die Schießstätte, der Paradies-, Sammet-, Milch-, Meth-, Glas- und Stahlschützen-Garten und viele andere noch.

Fiaker stehen auf den vornehmsten öffentlichen Plätzen stets zum Dienste des Publikums bereit; es befinden sich jetzt deren 41

Digitized by Google

mit 95 Chaisen und eben so vielen Nummern, dann 188 Pferden in Aktivität. Sie bedienen sich, der Witterung angemessen, entweder geschlossener Glaswagen, oder offener Chaisen und sogenannter Würsteln, im Winter aber der Schlitten. Jeder Fiaker ist verbunden, zur Einsicht der Fahrenden, die gedruckte Tarordnung in der Tasche des Wagenschlages mit sich zu führen.

Zu größern und kleinern Reisen bedient man sich der Post oder der Lohnkutscher. Postpferde werden im kgl. Poststalle in der Fürstenfelderstraße bestellt und dort ist auch der Tarif für Extrapostgebühren einzusehen.

Oeffentliche Badeanstalten in der Haupt- und Residenzstadt und deren Umgebungen kennen wir dermalen eilf; sie heißen:

Walburger'sche Kunstbade-Anstalt in der Arcisstraße (M. s. S. 105); das Eisenrieder'sche oder Gesundheitsbad in der Müllerstraße, das Promoli'sche ebendaselbst; das Scherrer'sche am Graben; das Wirnhir'sche in der Badstraße; das Dreher'sche in der Herrenstraße; das Anzinger'sche in der Sternstraße; dann ferner das Schweighardt'sche; das Dianabad im englischen Garten; das Bogenhauser (Brunnthal m. s. S. 196) und endlich das Lebmeier'sche Mineralbad in der Au neben dem Neudeckergarten.

Im Anfrage- und Adreß-Büreau erhält der Fremde gegen eine geringe Vergütung Aufschlüße über alles Mögliche, allein wir hoffen, daß unser gegenwärtiges Werk ihm allein der Aufschlüße hinlängliche an die Hand geben möge. Ueber die Schrannen und Dulten wurde bereits gesprochen. — Großer Viehmarkt findet alle Donnerstage auf der Lüften vor'm Isarthore statt; Schlachtviehmarkt ist wöchentlich viermal zwischen dem Einlaß- und Angerthore; Pferdemarkt ist alle Jahre an den ersten drei Mittwochen in der Fasten, dann am ersten Sonntag der Jakobidult und ohnehin beim Oktoberfeste. — Der etwas be-

Digitized by Google

rüchtigte Viehmarkt zu Keferlohe, 2½ Stunde von München, wohin stets viele tausend Bewohner der Hauptstadt strömen, wird jederzeit am ersten Montag im September gehalten.

Imposante religiöse Feste sind das Frohnleichnams- und Erndtefest, dann die rührende Gedächnißfeier der Verstorbenen am Allerheiligen und Allerseelentage.

Unter den Volksfesten bringen wir mit Recht vor allem andern unser großes und berühmtes Oktober- (National-) Fest hier zur Sprache.

Von 1811 datirt sich das Geburtsjahr des berühmten bayerischen Central-Landwirthschafts- oder Oktoberfestes in München.

Der Oktober vereiniget in sich mehrere, den getreuen Herzen aller Bayern festliche Tage. Der 12. d. M. trägt den in der bayer. Geschichte hochgefeierten Namen Maximilian, der 15. aber jenen J. M. der regierenden Königin Therese; beide Tage sind zugleich glückliche Geschwister des Vermählungstages König Ludwigs, und dieser schöne Bund großer Festtage des k. Hauses ist der Stifter eines Nationalfestes geworden, welches in ganz Deutschland nur in Bayern also gefeiert, und demnach einzig in seiner Art genannt werden darf.

Dieses Fest beginnt in jedem Jahre am ersten Sonntage im Oktober, und wird auf einer weiten Ebene bei München, welche Theresienwiese genannt wird, in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, der Allerhöchsten Herrschaften u. s. w. von einer jubelnden Volksmenge, welche öfters schon die Zahl 80,000 überschritten haben soll, gefeiert.

Mehrere Tage ehevor sind alle Straßen des Reiches von Fremden und Landleuten bedeckt, die zur Hauptstadt heraneilen, um an diesem echten und großen Nationalfeste Theil zu nehmen.

Digitized by Google

Gegen Mittag, am Haupttage der Feier selbst, ist die ganze Ebene, und das große natürliche Amphitheater, welches dieselbe begrenzt, mit Menschen bedeckt. Mit dem Schlage 2 Uhr verkündet der Kanonendonner der bürgerlichen Artillerie, — die Handhabung der Ordnung bei diesem großen volksthümlichen Feste ist lediglich der bewaffneten Bürgermacht vertraut, — die Abfahrt der Allerhöchsten Herrschaften.

Angekommen in seinem großen herrlich geschmückten Pavillon auf der Theresienwiese, empfängt stets ein vieltausendstimmiger unaufhörlicher Jubelruf der zahllosen Menge den Landesvater, der, von einer Abtheilung der geschmackvoll uniformirten Bürger-Kavallerie begleitet, beim Aussteigen aus dem Wagen von einer Deputation des General-Comité's des landwirthschaftlichen Vereins, und des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt, empfangen wird; zugleich ertönt aus dem Munde Tausender die National-Hymne: „Heil unserm König ꝛc. ꝛc." und Millionen Thränen der Rührung fließen.

Sofort wird an dem königl. Pavillon der Reihe nach vorgeführt, was die Landwirthschaft für Viehzucht und Mästung Vorzügliches geleistet, und was die verschiedenen Gerichte, den Tag zuvor, preiswürdig anerkannt haben.

Die Besitzer der besten vierjährigen Zuchthengste und Stuten, der erlesensten jungen, zur Zucht tauglichen Stiere, Kühe, feinwolliger Schafe, Ziegen, Schweine, so wie in der neuesten Zeit auch des besten Mastviehes, erhalten aus der Hand des Staatsministers des Innern, Preise, in baarem Gelde, nebst seidenen Fahnen, aus den Nationalfarben zusammengesetzt, worauf ein großes Pferderennen statt findet.

Weitere Preise blieben auch noch für diejenigen Landwirthe bestimmt, welche in irgend einem bezeichneten Jahre anderwärts das Ausgezeichnetste in der Landwirthschaft geleistet, als z.

Digitized by Google

B. große, öde Strecken kultivirt, große Gärten angelegt, nützliche Holzarten gepflanzt, die Reinlichkeit und Verschönerung eines Dorfes veranlaßt, gute Feldwege zu Stande gebracht, den Hopfenbau, die Bienenzucht, den Seiden-, Hanf- und Flachsbau verbessert haben, u. s. w.

Die ganze, diesem Tage der Hauptfeier folgende Woche ist dem volksthümlichen Feste geweiht; eine durch Restaurateure, Kaffetier's, Conditoren und Wirthe schnell und in freundlicher Weise erstandene bretterne Stadt ist an heitern Nachmittagen stets und sehr bevölkert; reger Lebensgenuß waltet allerwärts; an allen Ecken ertönt muntere Musik; große Vogel- und Scheiben-Schießen mit Büchsen und Pistolen, Bolz- und Armbrustschießen, Stoß- und eigentliche Kugelbahnen, Tanz und Gesang, kuisternde Bratwürste, würziges Märzenbier, köstlicher Rebensaft aus Rheinbayern, Glühewein und aromatischer Punsch vereinigen sich, zum Genusse der verschiedensten Art einladend. Amor, der kleine Heidengott hat so viele Geschäfte, daß man sich nicht wundern dürfte, wenn der blinde Schalk sich noch obendrein die Schwindsucht an den Hals rennen würde.

Ein zweites, gemeiniglich weniger glänzendes Pferderennen, und am Abend ein Feuerwerk, machen am folgenden Sonntage der Herrlichkeit ein Ende.

Gern hätten wir, wenn es der Raum erlaubte, das Oktober-Fest in ausführlicherer Weise erläutert, allein, wer dießfalls genauer noch unterrichtet seyn möchte, den können wir wenigstens auf die gedruckten jedes Jahr erscheinenden Programme und Beschreibungen dieses schönen Nationalfestes hinweisen.

In der neuesten Zeit hat der Glanz des Nationalfestes eher zu als abgenommen; alle Preise wurden ansehnlich vermehrt und der Magistrat sorgt für geschmackvolle Abwechselung und Anordnung der verschiedenen Spiele, als z. B. für Ringelrennen und dergl.

Digitized by Google

Vorzüglich interessant gestaltete sich das Oktoberfest des Jahrs 1832 wegen der Anwesenheit der griechischen Deputation, die unsern erhabenen Otto auf Hellas Thron berief.

Vom Metzgersprunge in den Fischbrunnen wurde bereits erzählt; (M. s. Seite 22), außerdem dürfen alle sieben Jahren die Schäffler (Küpper) festlich herausgeputzt auf den Straßen und Plätzen der Stadt öffentlich tanzen, wobei sie mit großen, mit Laubwerk und Bändern gezierten bogenförmigen halben Reifen bildliche Gruppen und Figuren bilden.

Diese beiden Feste sind sogenannte Zunftfeste, die sich auf geschichtliche Ereignisse der Vorzeit Münchens beziehen.

Auch kann das jährliche große Festschießen der Hauptschützen-Gesellschaft dahier füglich unter die Volksfeste gezählt werden.

Der Fasching zeichnet sich bei uns schon unverkennbar durch den Typus südlicher Lebhaftigkeit aus, doch bemerkt man nicht mehr so häufig große und imponirende Maskenzüge wie einst.

Bayerische Maße und Gewichte.

Bayern hat seit 1811 im ganzen Umfange seines Reiches (mit Ausnahme von Rheinbayern) einerlei Maß und Gewicht.

Nach dem Edikte vom 28. Februar 1809 (Regierungsblatt 1809, Stück XX.) ist:

a) der bayer. Fuß $= 129\frac{38}{100}$ des pied du roi;

b) die bayer. Elle $= 369\frac{38}{100}$ des pied du roi;

c) 10 Fuß machen 1 Ruthe; 12 Zolle einen Fuß; 12 Linien einen Zoll; 6 Fuß sind 1 Klafter;

d) 40,000 Quadratfuße machen 1 Tagwerk, oder Jauchert;

e) die bayer. Klafter Holz ist, zufolge Edikts vom 1. Oktober

Digitized by Google

1811, für alle Waldungen ohne Unterschied, 6 Fuß in's Gevierte und $3\frac{1}{2}$ Fuß in der Scheitlänge, oder 126 Cub. Fuße;

f) für die Fruchtmaaße ist die bayerische Metze die Einheit. Sie wird eingetheilt in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$ Metzen; $\frac{1}{2}$ Metzen heißt Viertel. 6 Metzen machen für alle Fruchtgattungen 1 Scheffel.

Die Metze hält $34\frac{2}{8}$ bayer. Maßkannen, oder $2575\frac{82}{100}$ bayer. Cub. Zolle;

g) die Maßkanne hält $47\frac{30}{100}$ bayerische Cub. Zolle. 64 Schenkmaaße machen 1 Eimer;

h) vom Handelsgewicht ist das Pfund gesetzmäßig auf 560 Grammes gesetzt.

4 Quintchen sind ein Loth; 32 Lothe ein Pfund; 100 Pfund ein Zentner;

i) beim Apotheker-Gewichte (Edikt vom 30. Januar 1811) machen 24 Loth 1 Pfund, oder 12 Unzen. Die Unze hält 8 Drachmen; 1 Drachme 3 Skrupel; 1 Skrupel 20 Gran.

1 Apotheker-Pfund wiegt gesetzmäßig 360 Grammes, oder $5803\frac{46}{100}$ Nürnb. Mediz. Gran;

k) das Silbergewicht ist gemäß Edikts vom 19. April 1811 gleich dem Wiener Markgewicht, i. e. $1\frac{1}{3}$ der Colln. Mark.

Hieraus sind, der Berechnung des verstorbenen k. Ober-Finanz-Rathes und Akademikers, Herrn Ritters von Yelin zufolge:

1) 100 bayer. Fuß $= 29\frac{186}{1000}$ Mètre.
1 „ „ $= 0{,}89847$ Pariser.
„ „ $= 0{,}9574$ Londoner.
„ „ $= 0{,}9331$ Rheinländischer.
„ „ $= 0{,}9642$ Nürnberger (alter).
„ „ $= 0{,}98545$ Augsburger (alter).
„ „ $= 0{,}9767$ alter Ansbacher.

Digitized by Google

Umgekehrt also:

1 Mètre . . = 3,4263 Bayer.
1 Pariser . . = 1,1230 „
1 Londoner . = 1,0444 „
1 Rheinländ. . = 1,0716 „
1 Nürnberger . = 1,0371 „
1 Augsburger = 1,0147 „
1 Ansbachischer = 1,0238 „

2) Die bayer. Elle ist für's gemeine Leben genau so groß, als $\frac{4}{5}$ Mètre, oder $1\frac{1}{4}$ der alten Nürnberger, oder $1\frac{1}{5}$ der alten Ansbacher Elle.

3) 1 bayer. Quadratfuß = 0,8708 des Rheinl.
„ „ = 0,9297 des alt Nürnb.
„ „ = 0,9560 des alt Ansbach.

Dagegen:

1 rheinländischer Quadratfuß = 1,1482 des Bayer.
1 alt Nürnberg. „ = 1,0756 „ „
1 alt Ansbacher „ = 1,0481 „ „

4) 1 bayer. Jauchert zu 40,000 Quadratfuß ist groß:
= 0,7173 alt Nürnb. Tagwerk zu 360 zwölfschuhigen Ruthen.
= 0,7263 alt Nürnb. Tagwerk zu 200 sechzehnschuhigen Ruthen.
= 0,7361 alt Ansbach. Tagwerk.
= 1,3344 Rheinl. Morgen.
= 0,6672 Rheinl. Tagwerk.
= 0,7220 alt Bamberger Ackermorgen.
= 0,8001 alt Bamberg. Wiesen- und Weiher-Morgen.
= 0,6549 alt Bamb. Holz- und Weinbergsmorgen.
= 1,7361 Würzburger Feldmorgen.
= 1,5436 Würzburger Acker Holz.
= 0,3479 Hectare.

Digitized by Google

5) 1 bayer. Cubikfuß = 0,72529 Pariser Cubikfuß.
" " = 0,8126 Rheinländ. "
" " = 0,8964 alt Nürnberg. "
" " = 0,2486 Cubik-Mètre.
" " = 0,87756 Londoner "
" " = 0,9318 alt Ansbach. "

Also auch:

1 Cubikfuß Rheinländ. = 1,2306 bayer. Cubikfuß.
" alt Nürnb. = 1,1155 " "
" alt Ansbach. = 1,8542 " "
" Pariser = 1,37875 " "
" Londoner = 1,1395 " "
1 Cubik-Mètre = 40,2231 " "

6) 1 bayer. Holzklafter = 3,1325 Stères.
1 Stère = 0,13923 einer bayer. Holzklafter.

7) 1 bayer. Metze = 1868,2664 Par. Cubikzolle.
" " = 37,0596 Litre.
1 Litre = 0,02659856 bayer. Metzen.
1 Hectolitre = 2,650856 " "

8) 1 bayer. Schenkmaß = 53,08221 Par. Cubikzoll.
" " = 1,069 Litres.
1 bayer. Eimer = 3449,10144 bayer. Cubikzolle.
" " = 68,418 Litres.
" " = 0,68418 Hectolitre.
1 bayer. Maas = 0,043 bayer. Cubikfuß.

9) 1 bayer. Kramer- und Handelspfund
= 560 Grammes.
= 10550,96 Grains (Troy-Gew.)
= 957080,34 Richtpfennige.
= 9027,59 Nürnberg. Mediz. Grän.

100 bayer. Pfunde sind = 109,98 oder sehr nahe 110 Nürnberger Pfunden.

Digitized by Google

1 Kilogramme = 1,78571 bayer. Pfund.

1000 neue Mediz. Gran = 1007,54 Nürnberg. Mediz. Gran.

6 Loth Kramergewicht = 7 Loth Apothekergewicht.

1000 Pfunde Münz- und Silbergewicht = 1001,34 Pfund Handelsgewicht, so, daß eines für das andere im gemeinen Leben genommen werden darf.

	Cölln. Richtpfg.	Holländ. Asse.
1 bayer. Handelspfund	157080$\frac{1}{3}$	11658,3
1 Pfund Wiener Münzgew.	157286$\frac{2}{3}$	11674
1 Pfund Cölnisch. Handels- und Münzgewicht	131072	9728

10) 1 bayer. Cubikfuß destillirtes Wasser wiegt bey 15 R., nach Ausmittelung des Herrn von Yelin = 44,32031 Pfund bayer., oder sehr nahe 44$\frac{1}{3}$ b. Pfund. 1 bayer. Maß destillirtes, oder Regenwasser = 1,87 Pfund.

1 bayer. Cubikzoll dergleichen Wasser

= 225,997 Nürnb. Gran.

= 0,801 Loth bayer.

1 Maß Schmalz = 1 Pfund 29—30 Loth.

1 Maß Baumöhl = 1 Pfund 22$\frac{1}{2}$ Loth.

1 Maß Rüböhl = 1 Pfund 18 Loth.

Digitized by Google

XXI.

Nähere Umgebungen
der
Haupt- und Residenzstadt München.

1) Blutenburg; 2) Biederstein; 3) Bogenhausen (Sternwarte, kgl.); 4) Dachau; 5) Ebenhausen; 6) Einsiedel, Maria; 7) Emmeram, St.; 8) Fürstenried; 9) Grünwald; 10) Harlaching; 11) Heselohe, großes; 12) Hirschgarten; 13) Maria Brunn; 14) Menter- oder Nockerschwaige, eigentlich Harthausen; 15) Nymphenburg; 16) Schleißheim; 17) Schöftlarn; 18) Schwabing; 19) Sendling (Ober- Mitter- Unter-); 20) Der Starnberger-See; 21) Thalkirchen; 22) Währing (Ober-).

Vorwort.

Einige fernere Umgebungen Münchens sind freilich von bei weitem höheren Interesse, als die nähern, und unter jene gehören namentlich die bayerischen Hochlande an der südlichen Grenze des Königreichs. Allein da ich ohnehin unlängst in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung dahier unter dem Titel: „Beschreibung des Tegern- und

Digitized by Google

Schlier-See's; des Schloßes zu Tegernsee; des Wildbades Kreuth; der großen und merkwürdigen Schleuse, genannt: „Kaiserklause" dann mehrerer der interessantesten Wasserfälle, Gegenden u. dgl. im bayer. Hochlande ꝛc. mit einer Karte, 17 maler. Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck ꝛc." in hübschem Etui geb. 1 fl. 30 kr." ein Werkchen habe erscheinen lassen, welches beifällig aufgenommen wurde, vermag ich es, auf das Büchlein hinweisend, um so mehr, mich zu begnügen, nur auf die mehr nahen Umgebungen unserer Haupt- und Residenzstadt aufmerksam zu machen und deren Vorzüge in Kürze zu berühren.

Digitized by Google

1) Blutenburg.

(M. s. Seite 99).

2) Biederstein.

Aus diesem J. M. der Königin Karoline von Bayern gehörigen Lustschlößchen wiederstrahlen die Grazie und der sinnige Geschmack der Eigenthümerin.

Das anmuthige Biederstein unterhalb Schwabing belegen hat eine sehenswerthe Meierei und wurde in neuesten Zeiten durch einen geschmackvollen Neubau sehr verschönert.

Der Gärtner zeigt auf Verlangen Jedermann Schloß und Garten.

3) Bogenhausen.

Ein angenehmes viel besuchtes Dorf belegen am hohen Ufer der Isar und eine halbe Stunde von München entfernt.

Man erreicht das Dörfchen, indem man die steinerne Isar- oder die Praterbrücke überschreitet und sofort das rechte Isarufer ersteigt, welches sehr interessante und abwechselnde Aussichten gewährt; doch kann man auch in kühlem Schatten durch den englischen Garten nach Bogenhausen gelangen. Man findet dort ein sehr besuchtes Wirthshaus (das obere) mit einem Tanzsaale im Freien, einem Carroussel und Schaukeln. Am Fuße des Bogenhauserberges liegt die Badeanstalt Brunnthal, wo man besonders gut mit Fischen und Krebsen bedient wird.

Das Schlößchen Neuberghausen auf der Höhe ist ebenfalls in einen Gasthof umwandelt worden und wurde einige Zeit lang sehr stark besucht. (M. vergleiche Seite 42).

Wohl sind in Bogenhausen die herrlichen Anlagen und Treib- (Glas-) Häuser des Herrn Grafen von Montgelas eines Besuches werth.

Digitized by Google

Auf einem mäßigen Hügel ohnweit Bogenhausen befindet sich die k. Sternwarte. Sie besteht, im engern Sinne, aus einem Saale, welcher im Innern 42 Fuß (à 129,38 Pariser Linien) lang, 20 breit und 14 hoch ist. In diesem Saale steht in der Mitte ein dreifüßiger Repetitions-Kreis, auf der einen Seite ein sechsfüßiges Passagen-Instrument und auf der andern ein dreifüßiger Meridiankreis, außerdessen auch noch eine Uhr, welche für alle Instrumente zugleich dient.

An die nordöstliche und nordwestliche Ecke des Saales lehnen sich die Flügelgebäude, welche die Wohnungen enthalten, dergestalt an, daß vom Saale aus noch ein Fenster nach Osten und eines nach Westen die Aussicht öffnet.

Auf dem Hofe in den Ecken, durch welche das Saal- und die Flügelgebäude sich bilden, stehen zwei Thürme mit Drehkuppeln, welche nur gerade so hoch sind, daß sie über die Dächer der Flügel reichen und dennoch ganz freie Aussicht gewähren; auf dem einen dieser Thürme befindet sich das Aequatoriale.

Sämmtliche Instrumente von seltener Trefflichkeit — besonders verdient ein Heliometer besondere Auszeichnung — sind von Reichenbach; nur die Uhr hat Liebherr verfertiget.

Auf die feste Aufstellung der Instrumente — von so großer Wichtigkeit in der neuern Astronomie — wurde schon bei'm Bauen und allerwärts der größte Bedacht genommen.

Der Plan des Ganzen rührt vom Herrn v. Reichenbach und dem Herrn Steuerrath Soldner, dem jetzigen Vorstande der Sternwarte, so wie von dem k. Hofarchitekten Thurn her, welcher letzterer auch den Bau leitete.

Hr. Steuerrath Soldner empfängt Männer vom Fache, nach vorher geschehener Anmeldung; außerdem meldet man sich, um das Gebäude zu sehen, Dienstags in der Frühe gegen zehn Uhr beim Hausmeister. Der Plan dieses Gebäudes ist lithographirt erschienen.

Digitized by Google

4) Dachau.

Ein schöner großer, gewerbiger Marktflecken, vier und eine halbe Poststunde von München entfernt. Das alte Schloß wurde abgetragen, allein der Schloßgarten wird noch mit großer Sorgfalt unterhalten. Dachau liegt theils auf dem Rücken, theils am Fuße des steilen Schloßberges, über welchen Kurfürst Karl Theodor i. J. 1790 eine bequeme Straße führen ließ. Diese Höhe gehört unter die schönsten Punkte Niederbayerns und gewährt eine herrliche Aussicht nach München, Nymphenburg, Schleißheim, Freising und in allem nicht weniger als auf 76 Dörfer, Schlösser und Weiler.

Man erfreut sich dieser Aussicht sehr bequem in dem auf der Höhe herrlich gelegenen und in jeder Hinsicht trefflichen Gasthofe des Herrn Hierl.

Auch beim sogenannten Unterbräu (Herrn Andrä) findet man gute Bedienung und dieser Gasthof wird vorzüglich von den so zahlreich Durchreisenden besucht.

In Dachau besitzt der schon früher erwähnte Herr geheime Rath, Freiherr v. Moll (m. s. S. 78) eine sehr schöne Villa mit anmuthigen Gärten und in dieser Villa befindet sich eine der köstlichsten Bibliotheken, welche je ein Privatmann besessen.

5) Ebenhausen.

Ein freundlicher, von den Münchnern viel besuchter Gasthof, am linken Isarufer auf einer Anhöhe, eignet sich schon zu einer weitern Excursion und man hat mehr als zwei volle Stunden dahin zu fahren. Unten am Ufer des Stromes liegt der Badeort Schöftlarn, auf den wir zurückkommen werden.

6) Einsiedel, Maria. (Schlößchen.)

Ein in neuester Zeit eröffneter und anfangs viel besuchter Gasthof und Belustigungsort ohnweit Thalkirchen.

Digitized by Google

7) Emmeram, St.

Ein sehr romantisch ungefähr ein kleines halbes Stündchen von Ober-Vöhring, hart am rechten Ufer der Isar belegenes Schlößchen, wo sich einst ein zum Bisthume Freising gehöriges Hospitium befand. In neuester Zeit gehörte diese Besitzung einem alten Beamten, dem Herrn Rath Prosch, der vieles für ihre Verschönerung that. Nach Proschens Tod umwandelte sich Emmeram in einen Gasthof, welcher im Sommer, selbst von vornehmer Gesellschaft, häufig besucht wird. Man wird hier sehr gut, besonders mit Fischen bedient, und vom Pavillon auf der Höhe erfreut man sich einer sehr reizenden Aussicht.

8) Fürstenried,

Ein anmuthiges k. Jagdschlößchen, südwestlich von München belegen; der Weg dahin führt durch das Dorf Unter-Sendling und ist sehr angenehm; das Schloß hat zwei Etagen, mehrere schöne Säle und Kabinete, einen Garten u. s. w. — In der nächsten Umgebung befinden sich Fasanerien und ein großer Wildpark, auch besteht hier eine Filiale der Schleißheimer Musterwirthschaft; die Gegend ist sehr einsam. Im Wirthschaftgebäude und bei'm Schloßdiener sind Erfrischungen zu erlangen.

9) Grünwald.

Ein ehemaliges Jagdschloß der alten bayerischen Herzoge, mehr als zwei Stunden südlich von München auf der Isar rechtem Ufer sehr romantisch belegen.

Der vaterländische Alterthumsforscher, Herr von Linbrunn entdeckte bei Grünwald zuerst unverkennbare Spuren jener alten Römerstraße, welche in grauer Vorzeit von Augsburg nach Rosenheim am Inn führte, so wie Ruinen eines diese Straße

Digitized by Google

deckenden großen römischen Kastells mit vierfachen Wällen, dann unten in der brausenden Isar Spuren einer alten Römerschanze.*)

Das alte Schloß dient jetzt als Hauptpulverdepot.

10) Harlaching.

Ein ehemaliges Wallfahrtskirchlein, das noch jetzt zur Sommerszeit einen großen Ablaß ertheilt und dann häufig besucht wird, dabei ein Gasthof und eine Schwaige, bildet einen der schönsten Punkte in Münchens Umgebung, von welchem man sich der reitzensten Aussicht erfreut. Hier lebte und malte etliche Jahre lang Claude-Lorrain, doch vermochte er später das wandelbare Klima nicht mehr zu ertragen. Es führt auch außer der Fahrstraße ein angenehmer Fußweg über die Ueberfälle der Isar nach diesem liebreizenden Dorf, der aber den mit Schwindel Behafteten nicht sehr zu empfehlen ist.

11) Heselohe, (großes).

Der älteste und besuchteste Lustort der Münchner, welcher nie ganz außer Credit kam und zwei Stunden von der Hauptstadt entfernt.

Der Weg dahin biethet anmuthigen Wechsel und führt auf der Chaussée durch Unter-, Mitter- und Obersendling (M. s. den Art.); doch leitet auch ein Fußpfad über Thalkirchen, Maria-Einsiedel und durch kühle Waldungen nach jenem Eldorado unserer Großstädter.

Groß-Heselohe selbst liegt in einem schattenreichen, angenehmen Wäldchen; es besteht aus dem Gasthofe, mehreren Oekonomiegebäuden, der sorfältig restaurirten Kapelle, und dem großen bedeckten und glänzenden Tanzplatze, welchem gegenüber sich mehrere

*) Herr v. L. entdeckte die fragliche Römerschanze eigentlich bei Laufzorn und das Kastell eine viertel Stunde unterhalb Straslach.

Digitized by Google

Gastlogen aneinander reihen, zum Theil ungemein possirlich mit Carricaturen u. dgl. ausgeschmückt; überall findet man in schattigen Gebüschen und unter laubigten Bäumen Tische und Bänke.

Hinter dem Gasthofe ist der große Bergkeller belegen, über welchem ein Landhaus mit einem Geschoße.

Ein paar hundert Schritte vom eigentlichen Heselohe entfernt und an der nach München führenden Straße stehen ein zweites geräumiges Haus und das Bräuhaus.

Die Promenade durch das kühle Gehölz gewährt viele Annehmlichkeiten, und an des Wäldchens Ende, auf dem Wege nach Pullach zu, trifft man auf einen höchst interessanten Standpunkt, von dem aus man eine interessante Aussicht genießt.

Heselohe verdankt viele Verschönerungen seinem jetzigen Eigenthümer, dem bekannten k. französischen General Grafen Drouet d'Erlon.

Uebrigens erhält man in Groß-Heselohe alle Arten Erfrischungen und in den Sommerstallungen können gegen dreihundert Pferde untergebracht werden.

12) Hirschgarten.

(M. s. Seite 100)

13) Maria-Brunn oder Mocking.

Dieses kleine Gesundheitsbad liegt eine starke Stunde von Dachau, dann gegen fünf Stunden von der Haupt- und Residenzstadt entfernt und seine Lage verdient anmuthig, die nächste Umgebung aber höchst romantisch genannt zu werden.

Bei Hautausschlägen, leichteren Geschwüren, Schleimflüßen u. dergl. wurde das Bad schon öfters mit dem besten Erfolge gebraucht.

*

Digitized by Google

Zur Bequemlichkeit der Gäste sind mehrere Gebäude errichtet, auch befindet sich ein nettes Kirchlein daselbst, in welchem während der Bade-Saison regelmäßig Gottesdienst gehalten wird.

Der jetzige Pächter, Herr Scharl, giebt sich alle erdenkliche Mühe Maria-Brunn mehr noch in die Höhe zu bringen und hat in der neuesten Zeit dort auch eine Molkenanstalt errichtet.

14) Menter- oder Nockerschwaige, eigentlich Harthausen.

Eine sehr artige und anmuthige Villa eine Viertelstunde ober Harlaching (M. s. den Art.) und ebenfalls unter die ausgezeichnetsten Punkte in Münchens Umgebung gehörend; hinsichtlich ihrer Lage und Aussicht geben Viele der Menterschwaige vor Harlaching den Vorzug.

15. Nymphenburg.

(M. s. Seite 97).

16. Schleißheim.

Dieses herrliche k. Lustschloß liegt in nordwestlicher Richtung ungefähr drei Poststunden von der Hauptstadt entfernt, in einer anmuthigen waldigten Gegend und wurde von Maximilian Emanuel nach Einigen schon ums J. 1684 zu bauen angefangen, nach Andern aber von 1701 bis 1703 durch Heinrich Zuccali aufgeführt.

Noch heutigen Tages wird in einem der Gemächer des Schlosses das sehr interessante ursprüngliche Modell *) aufbewahrt, welches beweist, daß von dem ersten ungemein großartigen Plane abgegangen und dieser nicht zur Hälfte ausgeführt wurde, da nach demselben das heutige prächtige neue Schloß mit dem alten Wil-

*) Seltsam bleibt es übrigens, daß von dem hier angeregten Modelle bisher nirgend Erwähnung geschah.

Digitized by Google

helms V.*) durch zwei Flügel hätte sollen verbunden werden, wodurch sämmtliche Schloßgebäude drei aneinander stossende ungeheure Vierecke würden gebildet haben.

In diesem Augenblicke werden im Schlosse zu Schleißheim in 48 Zimmern 1649 Gemälde gezeigt, hinsichtlich welchen wir auf den neuesten Katalog des Herrn Direktors von Dillis verweisen.

In den Zimmern 22 und 23 ist seit dem J. 1828 ein großer Theil der Boisserée'schen Sammlung, jetzt königliches Eigenthum, aufgestellt. Es kann nicht in unserer Tendenz liegen, weitläufig über diese merkwürdige und in ihrer Art einzige Sammlung hier zu sprechen; der weniger Gebildete würde uns nicht verstehen und der Gebildete kennt die trefflichen Urtheile des unsterblichen Goethe, unseres trefflichen Schorn, Prof. Schwabs, der Johanna Schopenhauer u. a. — Diese Genien haben Worte des Impulses gesprochen, welche wir ohnehin von gehaltlosen Nachtretern nur zu oft müssen nachbeten hören.

Die Boisserée'sche Sammlung wird in der Folge eine Zierde der Pinakothek bilden, wohin auch einige andere der ausgezeichnetsten Bilder aus Schleißheim versetzt werden sollen. Immerhin! es wird der Schleißheimer Bilderschatz noch immer reich genug bleiben, denn es ist jetzt zu überreich, um von den Fremden in einem Tage nur einigermaßen gehörig bewundert werden zu können.

Hinter dem Schloße befindet sich eine weitläufige Gartenanlage, großen Theils noch in alt französischem Style angelegt, mit

*) Es ist jetzt in eine Kirche umwandelt.

Digitized by Google

Parterren, Gruppen, Vasen u. dgl., an dessen Ende ein kleines Schloß „Lustheim" genannt, steht, wohin aber jetzt Fremde nicht geführt werden, da es als Reservelokal für Bilder dient, welche vorerst nicht zur öffentlichen Anschauung bestimmt sind.

In anderer Beziehung ist Schleisheim für den Freund und Kenner der Landwirthschaft ein höchst interessanter Ort. Hier wird nämlich auf Kosten des Staates, jetzt unter der Direktion des sehr einsichtsvollen und thätigen Herrn Freiherrn von Ruffini, eine bedeutsame sogenannte Musterwirthschaft*) betrieben. Es werden bei denselben Versuche in's Große gemacht und viele junge Männer, welchen von eigenen Lehrern auch theoretischer Unterricht ertheilt wird, zu tüchtigen praktischen Oekonomen herangebildet.

Die Schleißheimer Musterwirthschaft besteht aus zwei Vorwerken und 6000 Tagwerken Feld-, Wiesen-, Wald- und Gartenso wie noch 2000 Moosgründen.

Herr Baron Ruffini hat mit bestem Erfolge eine in Deutschland noch nicht versuchte Mooskultur eingeführt, welche in Entwässerung und Bewässerung der Torfmoore besteht. Es werden nämlich mehrere tiefe, zirkelrunde Kessel gegraben, zu welchen Zuleitungs- und Ableitungsgraben führen; durch jene wird das fruchterzeugende süße Wasser zu, durch diese aber die alle Vegetation hemmende Jauche abgeführt und das erstere nach allen Richtungen hin vertheilt, wodurch, wie ich mich augenscheinlich überzeugte, die herrlichsten Resultate von selbsten und zwar

*) Es wurde der ersten Auflage dieses Werkes öffentlich — in der Eos v. J. 1825 Nro. 81 — der Vorwurf gemacht, es sei das landwirthschaftliche Institut in Schleißheim zu mager behandelt worden. Ein solcher Vorwurf wird die gegenwärtige Auflage nicht treffen, wobei noch zu bemerken ist, daß die jene Musterwirthschaft betreffende Nachrichten alle neu und offiziellen Quellen entnommen sind.

Digitized by Google

beinahe ohne Kosten hervorgehen, da diese durch nebenherige Gewinnung des Torfes gedeckt werden. Wenn in dieser Weise erst das ganze Schleißheimer Moos kultivirt seyn wird, kann dasselbe im schlimmsten Falle jährlich 40,000 Centner Heu abwerfen — ein schöner Gewinn, wenn man auch den Centner nur zu einen Gulden veranschlagt.

Statt den bisherigen hölzernen Zäunen hat Herr Baron Ruffini Erdwälle, mit lebendem Gebüsche auf deren Höhe bedeckt, eingeführt. Ein Holzzaun kostete pr. Klafter 2 fl., dieselbe Dimension des Walles dagegen kömmt nur auf 6 kr. zu stehen. Ein Holzzaun zerfällt und wird häufig theilweise gestohlen, alle diese Nachtheile fallen bei den Erd-Zäunen weg, welche noch den besondern, wichtigen Vortheil gewähren, daß sie Staunungen die Wiesen zu schwemmen bilden.

In ausgezeichnet herrlichem Zustande befinden sich die Schäfereien der in Frage stehenden Musterwirthschaft. Herr Baron Ruffini hat 2000 Schafe herangezogen und außer der Electoral- und Infantado- auch zwei englische, nämlich die Southower- und Leiceſter-Race gebildet. Ueberhaupt hat in diesem Fache der nunmehrige Direktor der Anstalt ungemein vieles geleistet und auch ein sehr verdienstliches Werkchen geschrieben.

Sehenswerth sind bei der Schleißheimer Musterwirthschaft ferner noch, das wohleingerichtete Bräuhaus, dann die großen schönen und reinlichen Küh- und Ochsenstallungen, Zuchtstuten, Fohlen und junge Pferde von arabischer Abkunft.

Berühmt sind die Schleißheimer Schweizer- und Käsereien und interessant ist die Notiz, daß hier bereits im J. 1610 — denn bis zu diesem Jahre reichen die Verwaltungsakten — angorische Ziegen gehalten und Parmesankäse bereitet wurden.

Digitized by Google

17. Schöftlarn.*)

So heißt ein großes, schönes, vormaliges Prämonstratenser Kloster, am Fuße der reizenden Anhöhe, auf welcher Ebenhausen (M. s. den Art.) belegen. Schöftlarns imposante Zinnen erheben sich, nur 600 Schritte von den Ufern der Isar entfernt, in einem herrlichen und also gesunden Thale, daß man, nach Aussage der Pfarrbücher, hitzige und epidemische Krankheiten, so wie Viehseuchen, nur dem Namen nach kennt; der Tod nahet den Bewohnern dieses glücklichen Thales gewöhnlich erst gegen das achtzigste Lebensjahr.

Von der Hauptstadt aus gelangt man nach Schöftlarn auf der Straße, welche nach Wolfrathshausen führt, und sich abwechselnd über sanfte Höhen, durch fruchtbares Land, lachende Wiesen und freundliches Laubholz bis zu dem Thale hinabzieht.

Wegen seiner Mineralquelle ist Schöftlarn vorzüglich berühmt, das Wasser wirkt und wird gebraucht, wie jenes des Schlangenbades; es ist kristallhell, ungewöhnlich kalt und perlt im Glase stärker wie gewöhnliches Wasser; sein Geschmack ist stechend. Die Quelle gefriert nie, selbst in der strengsten Kälte nicht.

Die Badegäste wohnen in den ehemaligen Klostergebäuden und speisen in dem herrlichen ehemaligen Refektorium. In der einstigen herrlichen Klosterkirche finden sich gute Gemälde von Zimmermann, Albert, Straub u. a.

Herr J. Gistl hat in den neuesten Zeiten eine Geschichte des Klosters Schäftlarn herausgegeben.

18. Schwabing.

Schönes, uraltes Dorf, eine kleine halbe Stunde von München in nördlicher Richtung belegen, dessen Bewohner einen ein-

*) Wird von Andern auch Schäftlarn geschrieben.

Digitized by Google

träglichen Milch- und Gemüshandel führen. Außer Abbts Kaffeehaus wird zur Sommerszeit auch der öffentliche Garten des Herrn Serempus häufig besucht.

Unfern Schwabing befand sich im J. 1701 ein großes bayerisches Lager, dessen Spuren noch aufzufinden sind; dazumal trugen General- und Stabsoffiziere zur größern Galla noch Allongeperücken.

19) Sendling (Unter-, Mitter- und Ober-).

Diese drei anmuthigen Dörfer liegen in geringer Entfernung von der Hauptstadt, durch kleine Distanzen getrennt, an der Straße, welche von München nach Großheselohe führt und werden in der allerneuesten Zeit mehr als jemals besucht.

Unter-Sendling ist das schönste und bedeutsamste dieser drei Orte. Westlich an dieses Dorf stößt das Feld, auf welchem i. J. 1705 die braven, treuen, bayerischen Landesvertheidiger der Uebermacht österreichischer Waffen unterlagen.

Ein tüchtiger Künstler, Namens: Wilhelm Lindenschmitt hat jenes denkwürdige Gefecht auf einer der äußern Mauern der Dorfkirche zu Unter-Sendling al fresco dargestellt und das wohlgelungene Gemälde wurde bereits am 9. Oktober 1831 unter angemessenen Feierlichkeiten enthüllt.

Es ist der greise und riesige Schmid von Kochel, Balthasar Mayr, mit seinen zwei Söhnen, welche Herr Lindenschmitt zum Hauptvorwurfe seines Kunstwerks wählte. Der alte Mayr hatte allein schon am vorigen Tage neunzehn Oesterreicher im Gefechte getödet, nachdem er aber endlich bei Sendling alles verloren sah, sammelte er noch 37 Gebirgsländer, nebst seinen zwei Söhnen, Lorenz und Paul, und es zogen diese bayerischen Helden den Tod fürs Vaterland einem herabgewürdigten Leben vor. Sie kämpften wüthend bis zum letzten Athemzuge; der

Digitized by Google

Schmid von Kochel schlug, die bayerische Fahne in der Linken, mit dem schweren Morgenstern, den seine Rechte schwang, über den Leichen seiner Söhne, noch lange alle Feinde nieder, welche sich ihm naheten, bis auch er endlich, nach wahrhaft heldenmüthiger Gegenwehr, von zwei ungarischen Reitern übermannt und niedergestreckt wurde.

Wir glauben die geneigten Leser uns zu verbinden, indem wir diesem Werke eine treue und gelungene Abbildung des Lindenschmitt'schen Gemäldes beifügen.

Trotz der, in der nächsten Nähe, sich in neuester Zeit allerwärts erhobenen Concurrenz wird, der trefflichen Bedienung halber, der freundliche Gasthof der Wittwe Gröber in Unter-Sendling fortwährend von den Münchnern sehr häufig besucht.

Das sogenannte gräflich Zech'sche Schlößchen in Mitter-Sendling hat sich in einen Gasthof umwandelt, wird Neuhofen genannt und ist in den allerneuesten Zeiten der Ort der Mode geworden. Man erfreut sich auch aus dem Garten des Zech-Schlößchens in der That einer köstlichen Aussicht nach dem Gebirge und herrlich und imposant präsentirt sich auch, von hier aus erschaut, unsere ehrwürdige Monachia.

Auch bei'm sogenannten Bauernwirth in Mitter-Sendling findet man stets große Gesellschaft, welche ausgezeichnete Biertrinker bilden, denn der Bauernwirth macht auf das große Verdienst Anspruch, den edlen Heseloher Gerstensaft ganz und gar unvermischt zu schenken.

In Ober-Sendling endlich hauset ein dritter ungemein speculativer Wirth, Namens Graf, der die Kunst versteht, ein großes Publikum durch allerlei neue Spiele und Feste eigener Erfindung, als z. B. „das Tabaklaufen" u. dgl. an sich zu locken, allein unlängst hatte er das Unglück abzubrennen.

Digitized by Google

20) Der Starnberger-See.

Mit Recht rühmt sich Oberbayern seines Reichthumes an schönen Landseen; man zählt deren acht bis zehn größere und mehr als zwanzig kleinere.

Fünf Stunden von München entfernt, im nördlichsten Vordergrunde, wo die Gebirge beginnen, dehnt sich der Würm- oder Starnberger-See aus.

Die Unzahl der, überschwenglichen Genuß durch die mannichfaltigsten und herrlichsten Ansichten, darbiethenden Standpunkte auf beiden Ufern, jene Ansichten in's grotesk-amphitheatralische Gebirge, und auf die Fluthen des zwölf Stunden im Umfange haltenden herrlichen Sees — alles vereiniget sich zu einem harmonischen und hochentzückenden Ganzen.

Außer dem Dorfe und Bergschloße Starnberg liegen auch noch das kgl. Lustschloß Berg, mit einem schönen Garten, an den Ufern des Sees, so wie folgende Schlößer und Ortschaften: Kempfenhausen, Leonihausen, Allmanshausen, Ammerland, Possenhoffen, Garazhausen, Bernried, Seeshaupt und Tutzing.

Das ehemalige Ertl'sche Gut rechts auf einer Anhöhe neben Starnberg hat in neuester Zeit S. k. H. der Prinz Karl von Bayern an sich gekauft.

Vor einigen Monaten erst ist im Verlage der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München erschienen:

„Karte des Starnberger-Sees und seiner Umgebungen, dann 17 sauber gestochener An- und Fernsichten derselben, nebst kurzer Beschreibung des Sees und so weiter in hübschem Etui. 45 kr. Ein Unternehmen, welches großen Beifall fand. — Zu gleicher Zeit erschien auch in der Fleischmann'schen Buchhandlung

Digitized by Google

eine weitläufigere Beschreibung des Starnberger Sees, welche hier nicht beurtheilt werden kann, da ich selbst der Verfasser des erwähnten Buches bin.

Nicht fern vom nördlichen Ufer des Sees findet man das Schloß Leutstetten und das Mineralbad Petersbrunn.

21) Thalkirchen.

Ein liebes Dörfchen an der Isar linkem Ufer, höchst reitzend situirt, von fröhlichen Lustwandlern und frommen Wallfahrern, der dortigen Kirche halber, häufig besucht, ist nur eine Stunde von München entfernt. Der Gasthof des Dorfes ist sehr gut und dessen herrlicher Garten wurde in neuester Zeit mit großem Kostenaufwande ungemein geschmackvoll hergestellt, allein der Besuch der Anlage hat bereits, der großen Concurrenz in dieser Gegend halber, wieder abgenommen.

22) Pöhring- (Ober).

Dieses Dorf liegt 1¼ Stunde von München entfernt auf dem hohen rechten Isarufer, gewährt eine herrliche Aussicht und bleibt ein von den Großstädtern stets an Sonn- und Festtagen häufig besuchter Ort.

Hinter dem Gasthofe befindet sich ein freundlicher Garten mit einem schönen öffentlichen Tanzplatz.

Digitized by Google

Berichtigungen und nachträgliche Bemerkungen.

Seite 53. Der hier erwähnte Degen ward dem Feldmarschall Fürsten Wrede bereits am 1. Februar d. Js. (1833) als am Jahrestage des Sieges bei Brienne überreicht. Diese Ehrenwaffe stimmt der Form nach genau mit den im Heere eingeführten Offiziersdegen überein. Das massiv goldene Gefäß ist mit Trophäen und Arabesken verziert; die Klinge trägt die Aufschrift: „die Offiziere des bayerischen Heers ihrem Führer, dem Feldmarschall Fürsten von Wrede."

Seite 62. Die Gebäranstalt ist nicht im Kap. VII. beim allgemeinen Krankenhaus, sondern als nun von demselben getrennt, bei den Wohlthätigkeitsanstalten und zwar S. 155 aufzusuchen.

Seite 131. Statt „Thurnplatz, Thurnen u. dergl. lese man „Turnplatz, Turnen u. s. w., auch verdient unter den Lehr- und Bildungsanstalten noch eine Erwähnung die militärische Schwimmschule. Sie besteht seit ungefähr sieben Jahren, und ist am Würmkanal zwischen der Dachauerstraße und der Georgi-Schwaige belegen. Individuen aus dem Civilstande erhalten gegen ein sehr mäßiges Lehrgeld, die Zöglinge der Waisen- und Armenschulen aber gänzlich unentgeldlich, Unterricht im Schwimmen. Nähere Aufschlüße giebt ein interessantes Druckschriftchen, welches den Titel führt: „Vorschriften für den Schwimmunterricht. Zusammengestellt von Hauptmann Purkart und Oberlieutenant Grafen von Saporta. München 1827. (Joseph Lindauersche Buchhandlung) 8. 2te Aufl. m. 6 Kupfertafeln."

Digitized by Google

Seite 161. Unter den lithographiſchen Anſtalten wurden nur die vorzüglicheren aufgeführt; jener Preſſen aber geſchah keine Erwähnung, deren Eigenthümer nur auf den Grund ſogenannter Lizenzſcheine arbeiten.

Seite 189. Verfaſſer des Aufſatzes „Bayeriſcher Maße und Gewichte" war der verſtorbene Oberfinanzrath und Akademiker Ritter von Delin.

Digitized by Google

Register.

A.

	Seite
Abrecher	10
Akademie der bildenden Künste	76
Akademie der Wissenschaften	73
Allerheiligen-Kapelle	24
Amalienburg in Nymphenburg	98
Anatomisches Theater	70
Anfrags- und Adreßbüreau	185
Angerkirche	138
Anger oberer	58
Anger unterer	56
Angerviertel	56
Anna St.- Kirche	140
Anna St.- Vorstadt	41
Anna St.- Vorstadt- Pfarrkirche	142
Antikensaal	76
Antiquare	161
Antiquarium im königl. Schloß	29
Arbeits-Anstalt Zwangs-	58
Arcisstraße	103
Armenbeschäftigungshaus	58
Armenhaus (Lorenzonisches)	58
Armenversorgungs-Anstalt am Gasteig	153
Arresthaus militärisches	59
Au (Vorstadt)	109

Digitized by Google

Seite
Aufenthaltskarten, polizeiliche 182
Auguſtenſtraße 103
Auguſtinerſtock 91
Auslaßkarten polizeiliche bei der Abreiſe 182

B.

Baader'ſche Waſſerwerke in Nymphenburg 99
Bachauskehr 11
Badeanſtalten öffentliche 185
Badenburg in Nymphenburg 98
Barerſtraße 103
Bauweſen- und Landverſchönerungs-Deputation . . . 157
Bazar 52
Bevölkerung 12
Biberhütte in Nymphenburg 99
Bibliothek-Gebäude Hof- neues 45
Bibliothek Hof- und Staats- 77
Biederſtein 196
Bierfabrikation 14
Blutenburg 99
Bockkeller (neuer) 24
Bögen (düſtere und lichte) 21
Bogenhauſen 196
Boiſerée'ſche Gemäldeſammlung 203
Botaniſcher Garten 103
Brücken 10
Bräuhäuſer königl. (das braune und weiße) 24
Buchhandlungen 159

Digitized by Google

Seite

Bürgersaal 137
Bürgerspital 152
Burggaße 22

C.

Caffeehäuser 184
Chinesischer Thurm 44
Clerical-Seminär 146
Conservatorium Haupt- der Armee 52

D.

Dachau 198
Damenstiftkirche 140
Dammbau an der Isar 6
Dreifaltigkeitskirche 138
Dulten 15

E.

Ebenhausen 198
Einleitung 1
Einsiedel, Maria 198
Eisenbahn in Nymphenburg 99
Elementarschulen deutsche 149
Elisabethen- St. Kirche 140
Elisabethinerinnen-Kirche 142
Elisenstraße 103
Email- und Musiv-Gemälde-Kabinet 90
Emmeram, St. 190

Digitized by Google

Seite

Englischer Garten 42
Ertel'sches mathematisch-mechanisches Institut 160
Erziehungs- und Unterrichtsanstalt kgl. für Studierende. 148
Eyermarkt alter 22

F.

Fabriken 16
Fasching 189
Fechtunterricht 150
Feste religiöse 186
Feste Volks- 186
Feuerlöschanstalten und Requisitenhaus 56
Fiacker 184
Fischbrunnen (alter) 22
Fischbrunnen neuer 9
Franziskanerkirche 142
Franziskanerkloster 41
Frauenkirche 126
Fresken historische 180
Fresken landschaftliche 181
Friedhof 65
Frohnveste, neue, große 57
Frohsinn 36
Fürstenried 499
Fürstenstraße 102

G.

Galgenberg 6
Garküchen 184
Gärten öffentliche 184

Digitized by Google

	Seite
Gasteig	6
Gasthöfe	184
Gebäranstalt	155
Gegenscheine für die Päße	182
Geist= heil. Kirche	133
Geist= heil. Spital ehemaliges	152
Gemäldg=Gallerie kgl.	163
Gemäldesammlung Leuchtenberg'sche herzogl.	175
Georgianum	146
Geschichte der Stadt München von ihrer Entstehung an bis 1833	116
Gesellschaften geschlossene	33
Gewerbswesen	16
Gewehr= und Sattelkammer kgl.	26
Gewichte bayerische	189
Gießerei kgl.	95
Giesing (Unter=) — Irrenanstalt	114
Glückstraße	102
Glyptothek	106
Gottesacker	65
Griechische Kirche	142
Grundplan der Haupt= und Residenzstadt	6
Grünwald	199
Gymnasien	144

H.

Hackenviertel	58
Handel	15
Handzeichnungen=Kabinet	90
Harlaching	200
Harmonie	36

	Seite
Hartmannshofen (Fasanerie)	99
Häuserzahl	12
Hebammen-Schule	149
Heinrich des Löwen ehemalige Burg	22
Herzogspitalkirche	140
Heselohe, großes	200
Heselohe-kleines	44
Hirschgarten kgl.	100
Hof (alter)	23
Hofgarten	39
Hofgartenkaserne	40
Hofkapelle	141
Hofkirche (evangelische)	141
Hofstallungen	24
Holzgarten	42
Holzmarkt vor dem Isarthor	111
Holzmarkt vor dem Karlsthor	70
Hundezeichen	183

J.

Jakobskirche (am Anger)	138
Jägerstraße	192
Johanniskirche	139
Joseph-Spital	60
Joseph-Spitalkirche	139
Josephthor	60
Journale	62
Irrenanstalt in Untergiesing	114
Isar	6
Isarthor-Theatergebäude	109
Isarvorstadt	65

Digitized by Google

K.

	Seite
Kadetenkorps kgl.	145
Kaiserzimmer im kgl. Schloß	28
Karmelitenkirche	138
Karlsstraße	103
Keferloher Viehmarkt	186
Kinderhaus städtisches	154
Kirchen und Kapellen	123
Kirchhof	65
Klima	7
Königsbau	30
Kraftsuppenanstalten	184
Krankenhaus allgemeines	67
Krankenhaus militärisches	66
Kreuzgaße (in der Au)	112
Kreuzkirche	139
Kriegsministerium	49
Kuirassierkaserne (neue)	111
Kunsthandlungen	159
Kunstverein	157
Kupferstichsammlung kgl.	83

L.

Lage der Stadt	6
Landkartendepôt	160
Landesverschönerungs-Deputation	157
Landwirthschaftlicher Verein	156
Lateinische Schulen	145

Digitized by Google

Seite

Lebensmittel 14
Leihbibliotheken 160
Leuchtenberg'sche herzogl. Bildergallerie 175
Leuchtenberg'sches herzogl. Monument in der Michaelskirche 137
Leuchtenberg'scher Palast 102
Liederkranz 158
Liliengaße in der Au 113
Literarischer Verein 52
Lithographische Anstalten 161
Ludwigs des Bayern merkwürdiges Grabmahl 128
Ludwigskirche neue 45
Ludwigs-Max. Hochschule 74
Ludwigsstraße 8
Luisenstraße 103

M.

Madonnenbildsäule auf dem Schrannenplatze 20
Magdalenenkapelle in Nymphenburg 98
Manufakturen 16
Maria-Brunn 201
Marsfeld 95
Marsstraße 103
Marställe kgl. 26
Maße bayerische 189
Mathematisch-mechanisches Institut von Ertel 160
Mathematisch-physikalisches Cabinet 87
Mauthhalle 92
Marburg-Kapelle 141
Maximilians-Anstalt weibl. Erziehung für höhere Stände 58
Maximilians-Vorstadt 102

Digitized by Google

Seite

Maximilians Herzogs von Bayern neuer Palast . . . 102
Maximilians I. Reiterstatue auf dem Wittelsbacher-Platze 103
Max-Joseph-Platz 30
Max-Palais 89
Menterschwaige 202
Metzgersprung 22
Michaelskirche 134
Militär-Ehren-Gedenk-Säule 53
Militär-Hospital 66
Miniatur-Kabinet 90
Münchens Geschichte von seiner Entstehung an bis zum Jahr 1833 116
Münchner, der schöne 56
Münchnerin, die schöne 56
Münzgebäude 23
Museum. 36
Musikalienhandlungen 160
Musikalisches Lehrinstitut 150
Musterwirthschaft in Schleißheim 204

N.

Naturalienkabinet 84
Neudeckergarten in der Au 113
Neuhausen (Dorf) 96
Nymphenburg (Lustschloß königl.) 97

O.

Obelisk auf dem Odeonsplatz 52
Odeon 102

*

Digitized by Google

Seite

Odeonsplatz 102
Oktoberfest 186
Onouphrius St. 22
Optisches Institut von Utzschneider 159

P.

Pagerie 145
Pagodenburg in Nymphenburg 98
Paradiesgarten 44
Paßgegenscheine 182
Päße Reise- 182
Peterskirche 132
Pfand- oder Leihhaus 92
Pfandhaus in der Au 113
Pferdemärkte 185
Pferderennen 187
Pfister (Hofbäckerei) 24
Philologisches Seminär 74
Physikalisch mathematisches Kabinet 87
Pinakothek 107
Plätze öffentliche 9
Polizeiliche Verhältnisse 182
Portechaisen 23
Polytechnische Sammlung 110
Polytechnische Schule 147
Polytechnischer Verein 157
Prater 41
Privatlehranstalten 149
Protestantische Kirche (neue) 144

Digitized by Google

R.

	Seite
Rathhaus	22
Rathhaus (neues) in der Au	113
Regierungsgebäude	22
Reiche Kapelle im kgl. Schloß	28
Reitbahn kgl.	25
Reitschulen	150
Residenz kgl.	27
Ressource	37
Rosenstraße	8
Rumfords Denkmal	44
Rumforder Suppenanstalt	57

S.

Salvatorkirche	142
Sattel- und Gewehrkammer kgl.	26
Schäfflertanz	189
Schatzkammer kgl.	29
Schleißheim	202
Schleißheimer Bildergallerie	203
Schloß kgl.	27
Schloßbau neuer	47
Schmerzhafte Kapelle	142
Schnitzwerke- (elfenbeinerner) Kabinet	90
Schöftlarn	206
Schokoladeläden	184
Schöne Zimmer sogenannte im kgl. Schloß	27
Schönfeld (Vorstadt)	44

Digitized by Google

	Seite
Schranne	16
Schrannenplatz	8
Schule Baugewerks=	59
Schule Feiertags= männliche	59
Schule Feiertags= weibliche	60
Schulkirche	138
Schullehrer=Seminarium	58
Schul=Präparandinnen=Institut	58
Schützenstraße	103
Schwabing	206
Schwabingerstraße	8
Schwanthalers Atelier	70
Schweiger'sches Volkstheater	112
Schwimmschule	111
Sckells Denkmal	44
Seidenfabrike	24
Seltenhorn, der Bienenkönig	70
Sendling (Unter= Mitter= und Ober=)	207
Sendlinger=Schlachtgemälde	207
Sendlinger=Schlacht=Monument	66
Sendlingerstraße	56
Servitinnenkloster	70
Singschule	150
Sparkasse städtische	57
Spinnschule	151
Starnberger=See	209
Stegmayer'sches Pfandhaus in der Au	103
Stenographie	162
Stephanskapelle (auf dem Kirchhof)	142
Sternwarte kgl.	197
Steuercataster=Gebäude neues	23

Digitized by Google

Seite
Strafarbeitshaus kgl. in der Au 113
Straßen der Stadt und Vorstädte 11
Straßenbeleuchtung 11
Straßenpflaster 11
Synagoge 141

T.

Tandel- (Trödel-) Markt 57
Tanzschulen 150
Taubstummen-Institut 149
Thalia 37
Thalkirchen 210
Theater Hof- und National- 31
Theatinerkirche 123
Theresienstraße 102
Theresienwiese 70
Thore 8
Thore (Neben-) 9
Tivoli 44
Topographisches Büreau 52
Trottoirs 11
Turnschule große 151

U.

Unheilbaren Spital der — am Gasteig 153
Universität 74
Utzschneiders v. optisches Institut 159

Digitized by Google

V.

Seite

Veterinärschule kgl. 43
Viehmärkte 185
Viertel (Stadt-) 8
Vöhring (Ober-) 210
Volksfeste 186
Volksschulen deutsche 149
Voltigirunterricht 150
Vorstädte 8

W.

Wagenremisen kgl. 26
Waisenhaus städtisches 154
Wallburgers Kunstbadeanstalt 105
Weinbauer in Obergiesing 114
Weingasthöfe 183
Weinhäuser 184
Weinstraße 8
Wiesenfeld 95
Wittelsbacher-Platz 103
Witterung 7

Z.

Zacherls Bräuhaus und Sommerkeller in der Au . . 114
Zeitschriften und Zeichnungen 62
Zeughaus kgl. 26
Zeughaus städtisches 56
Zuckerbäckereien 184
Zunftfeste 189

Digitized by Google

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1614) sind ferner zu haben:

Plan der k. Haupt- und Residenzstadt München mit den nächsten Umgebungen, bis auf die neueste Zeit nachgetragen und ganz neu in Stein gravirt 10 ggr. oder 45 kr.
Derselbe in Etui . . . . . 12 „ oder 54 „

Die historischen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. Erläutert durch Adolph von Schaden. Nebst den 16 Abbildungen der geschichtlichen Fresken; cartonirt . . . . . 10 ggr. oder 45 kr.

Die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. In artistischer Beziehung gewürdiget, dann mit historischen, geographischen, statistischen und andern Notizen versehen von Adolph von Schaden. gr. 8. brochirt . . . . 4 ggr. oder 18 kr.

Ansicht der Stadt München, nebst zwölf dieselbe umgebenden kleinen malerischen Ansichten auf groß Papier 12 ggr. oder 54 kr.
Dieselbe auf chinesischem Papier 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.
— — — der Stadt München, klein Format ohne Umgebungen . . . . . 6 ggr. oder 24 kr.

Ansicht der kgl. Residenz, des Königsbaues und des kgl. Hoftheaters, auf 1 Blatt . 3 ggr. oder 12 kr.

—— der Jesuitenkirche, Theatinerkirche und des Bazars auf 1 Blatt . . . . . 3 ggr. oder 12 kr.

—— der Glyptothek, protestant. Kirche und der Frohnfeste auf 1 Blatt . . . . . 3 ggr. oder 12 kr.

—— der Reitbahn, Pinakothek und des allge- meinen Krankenhauses auf 1 Blatt . . 3 ggr. oder 12 kr.

—— der Allerheiligen- und Ludwigs-Kirche auf 1 Blatt . . . . . 3 ggr. oder 12 kr.

Digitized by Google

Ansicht des Monuments König Maximilians auf dem Max-Joseph-Platz . . . . . 3 ggr. oder 12 kr.

—— der Ehrengedenksäule der in Rußland 1812 gefallenen Bayern, auf dem Odeonsplatze 3 ggr. oder 12 kr.

—— der neuen Kirche in der Vorstadt Au. 3 ggr. oder 12 kr.

—— von Biederstein, kl. Form. schw. 3 ggr. oder 12 kr.

—— von Nymphenburg, kl. Form. schw. 3 ggr. od. 12 kr.

—— von Starnberg, mit der Aussicht auf den See; auf Imperial-Velin schwarz 16 ggr. oder 1 fl. 12 kr.

—— dieselbe fein colorirt 1 Thl. 6 ggr. oder 2 fl. 12 kr.

—— des Landhauses der Freyfrau v. Bayrstorf in Starnberg. in 4. . . . . 8 ggr. oder 36 kr.
Dasselbe gut colorirt . . . . . 12 ggr. oder 54 kr.

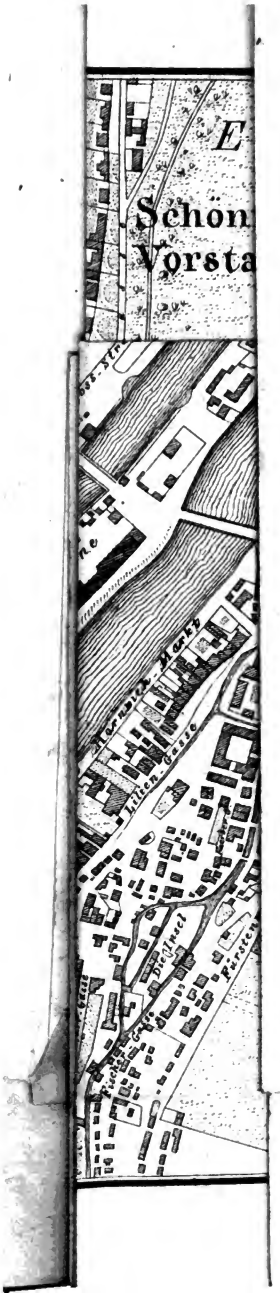
Neueste topographisch-statistisch-humoristische

Beschreibung des Tegern- und Schlier-See's; des Schlosses zu Tegernsee; des Wildbades Kreuth; der großen und merkwürdigen Schleuse, genannt: „Kaiserklause", dann mehrerer der interessantesten Wasserfälle, Gegenden u. dergl. im bayerischen Hochlande, von Adolph von Schaden; mit einer Karte, siebzehn malerischen Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck am Schliersee. gr. 8. in Etui. 20 ggr. oder 1 fl. 30 kr.

Karte des Starnberger-See's und seiner Umgebungen, dann siebzehn sauber gestochener An- und Fernsichten desselben, nebst kurz gefaßter aber gediegener Beschreibung des See's, seiner Umgebungen, Schlösser, Gasthöfe, Landhäuser, Anlagen ꝛc. ꝛc. in hübschen Etui 10 ggr. oder 45 kr.

Handbuch für Reisende durch das Erzherzogthum Oesterreich, Steiermark, Salzburg, Krain, Kärnthen, Tirol, Illyrien, Dalmatien und das lombardisch-venetianische Königreich; oder geographisch-malerische Schilderung der merkwürdigsten Reiserouten durch diese Provinzen, nebst Meilenzeiger und alphabetischem Ortsregister von Ant. Joh. Groß. gr. 8. geb. 2 Thlr. 8 ggr. oder 4 fl. 12 kr.

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

48
77

Digitized by Google

Digitized by Google

48
77

Digitized by Google

Digitized by Google

48
77

Digitized by Google

Digitized by Google

21/209/110 Ku/183

Digitized by Google